

WILEY

28. JAHRGANG
FEBRUAR 2019

1-2

GIT SICHERHEIT

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY
+ MANAGEMENT

BRANDSCHUTZ

Digitalisierung
und Feuertrutz s. 22/26

ZUTRITT STEuern

Feuerwehren, Stadtwerke,
Industrie ab S. 36

VIDEO-SYSTEME

Handel, Logistik
und Hotels s. 46-58

INDUSTRIE 4.0

Wie man Cyberangriffe
abwehrt s. 72

SPS

Foto-Nachlese mit
Gewinnern ab S. 80

SCHUTZAUSRÜSTUNG

PSA als Gefahrenquelle? s. 87

VIP:

Gregor Lehnert s. 98

Titelthema Seite 24:

GEPRÜFTER BRANDSCHUTZ MIT DETECTORTESTERS

WILEY

INNOVATIVER KOMBI-BRANDSCHUTZ

DIE NEUE ASR A2.2 LÖSCHT SÄMTLICHE BEDENKEN!

SEIT MAI 2018 GILT:

- LÖSCHSPRAYS MIT 2 LE SIND IN DER GRUNDAUSSTATTUNG ANRECHENBAR*
- FÜR WARTUNGSINTERVALLE VON FEUERLÖSCHERN SIND ALLEIN DIE ANGABEN DES HERSTELLERS BINDEND*

Damit öffnen sich allen Betrieben neue Wege zu mehr Sicherheit und mehr Wirtschaftlichkeit.

Besuchen Sie uns auf der **FeuerTrutz 2019** in Nürnberg, 20. - 21. Februar 2019, Halle 10.1, Stand 10.1-516

*Den genauen Wortlaut entnehmen Sie bitte der Arbeitsstättenrichtlinie A2.2 (Stand Mai 2018)



Im Feuer der Daten

Brandschutztechnik ist nichts für Veränderungsmuffel: Sie rast durch den gleichen Evolutionsstrudel wie alles andere in unserer Arbeitswelt und unserem privaten Zuhause. So bemächtigen sich Digitalisierung und Vernetzung ja schon lange der Rauchmelder und Zentralen – und sie werden integriert ins immer weiter wachsende Internet der Dinge. Dort warten schon die Sensoren und Endgeräte anderer Sicherheitsgewerke – die bereitwillig ihre Zusammenarbeit anbieten: Die Sprachalarmierung warnt, die Zufahrtsschranke lässt die Rettungskräfte durch, die Videotechnik verschafft den nötigen Überblick.

Brandschutzrelevante Daten im Gebäude vereinen sich schon seit dessen Planung und Bau im BIM-System (Building Information Modeling) mit den Informationen aller anderen Gewerke: Das vereinfacht Installation, Wartung und Erweiterung, und es erleichtert im Brandfall die Orientierung der Einsatzkräfte. Doch der digital denkende Brandschützer geht noch weiter – Stichwort „Big Data“: die Daten aus all diesen Sensoren und aus Brandstatistiken geben zum Beispiel die Grundlage ab für eine optimierte Bedarfsplanung der Feuerwehren.

Ein Update all dieser Entwicklungen können Sie sich im Februar auf der Feuertrutz in Nürnberg verschaffen – bei Herstellern und Experten aus allen Bereichen des Brandschutzes, bei Ausstellern, in Fachforen, Seminaren und Live-Präsentationen. Eine Vorschau lesen Sie auf Seite 22.

Als Einstiegslektüre stellen wir Ihnen auf Seite 26 den neuen Mobilfunk-Rauchmelder von Lupus vor: Er ist mit dem Schmalbandnetz der Telekom vernetzt, wird so ein Teil des Internets der Dinge – und alarmiert dadurch nicht nur vor Ort, sondern auch per App. Einen eher indirekten Weg zum Thema eröffnet übrigens ein Besuch in der baden-württembergischen Landesfeuerwehrschule: Dom Sicherheitstechnik hat sie mit einem neuen Schließ- und Zutrittssystem ausgestattet (ab Seite 36). Wir verweilen bei den Feuerwehrkameraden und schauen außerdem auf Seite 42, wie unsere Nachbarn im befreundeten Ausland Zutritt organisieren: Eine drahtlose Zutrittskontrolle von Paxton erhielten gleich zwölf Feuerwachen im nordenglischen Humberside.

Wie intelligente Netzwerkkameras von Axis das Käuferlebnis beim Shoppen optimieren können, zeigen wir Ihnen ab Seite 48. Und der digitalen Transformation insbesondere in der Logistik gehen wir ab Seite 52 mit den intelligenten Visualisierungslösungen und -services von Geutebrück auf den Grund.

Ab Seite 80 zeigen wir Ihnen, wer in der Kategorie „Safety und IT-Security in der Automation“ Preise entgegennehmen durfte – und einige Impressionen der vergangenen SPS-Messe in Nürnberg. Aus der Rubrik Safety wollen wir Ihnen unter anderem auch die Lektüre eines Beitrags von Hans-Jörg Hübner von der Gesellschaft für Gerätebau ans Herz legen: Er zeigt auf Seite 87 die Gefahren auf, die sich aus dem Einsatz von Lithium-Ionen-Akkus in der PSA ergeben – und welche sicheren Alternativen es gibt.

Diese und viele, viele weitere spannende Berichte, Interviews und Nachrichten lesen Sie in dieser ersten Ausgabe des neuen Jahres. Wir wünschen Ihnen von Herzen ein gesundes und erfolgreiches 2019!




Steffen Ebert
für das Team von Wiley
und GIT SICHERHEIT



CES OMEGA FLEX

Individuelle, elektronische Zutrittssysteme

- Hohe Sicherheit
- Praxisgerecht kombinierbar
- Einfach montierbar
- Flexibel integrierbar
- Dreifach individuell:
ONLINE, OFFLINE, V-NET



Mehr über CES OMEGA FLEX erfahren:
+49 2051-204-108/344 oder info@ces.eu



**TITEL:****Geprüfte Sicherheit**

Eine Brandmeldeanlage funktioniert nur dann einwandfrei, wenn alle Bestandteile regelmäßig und vollständig instandgehalten und überprüft werden. Mit seinen innovativen Lösungen für die Prüfung von Brandmeldern schafft die Firma Detector-Testers dafür die optimalen Voraussetzungen.

Seite 24**EDITORIAL**

03 Im Feuer der Daten
Steffen Ebert

MANAGEMENT**SICHERHEITSDIENSTLEISTUNG**

10 Sicherheitskonferenz „State of Security“
Personalmanagement in der Sicherheitswirtschaft. Sicherheitsgewerbe künftig in Zuständigkeit des Innenministeriums – Sicherheitsgesetz und Bewacherregister weitere Themen

UNTERNEHMEN

12 Smarter Campus
250 Millionen Schweizer Franken für Hauptsitz von Siemens Building Technologies: Referenzprojekt für smarte Gebäude

SICHERHEITSMANAGEMENT

14 Zielsetzung null Unfälle
Kulturwandel im Sicherheitsmanagement: Gespräch mit Dr. Franz Eckl, COO bei Thyssenkrupp

UNTERNEHMEN

18 Wo es staubig ist und der Stahl flüssig,...
...finden sich Lösungen von Pieper: Innovationen der Gewerke-Integration und Industrie 4.0

BRANDSCHUTZ**EVENT**

22 Hotspot Nürnberg
Feuertrutz 2019: Dialogplattform für die internationale Brandschutzbranche

TITELTHEMA

24 Geprüfte Sicherheit
Nur vollständig geprüfte Brandmeldeanlagen bieten perfekten Schutz

RAUCHMELDER

26 Rauchmelder 2.0
Rauchwarnmeldung per Schmalband der Telekom: funktioniert auch, wenn man nicht zu Hause ist



Friedrich P. Kötter



Dr. Franz Eckl



Andreas Fieberg

SCHLEUSEN

30 Zwei Stunden in der Hölle
Widerstand gegen Feuer und Beschuss, Einbruch und Vandalismus

EVAKUIERUNG

32 Wir alle wollen raus
Inotec Sicherheitstechnik eröffnet Forum für Evakuierung: Realitätsnahe Simulation von Rauch und Feuer

SECURITY**ZUTRISSSTEUERUNG**

36 Im Feuerwehr-Internat
Schließ- und Zutrittsystem von Dom Sicherheitstechnik für die Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg in Bruchsal

38 Zutritt geklärt
Elektronische Schließanlage sichert Stadtwerke Weilheim

42 Alle Mann in Bereitschaft
Drahtlose Zutrittskontrolle für die zwölf Feuerwachen des Fire and Rescue Service Humberstone im Norden Englands

44 Verwalten leicht gemacht
Zutrittskontrolle für Industrie und öffentliche Bereiche: digitale und mechanische Komponenten kombinierbar

HANDEL

46 Dreifachschutz gegen Fahrraddiebe
Video, Alarm und Zutrittskontrolle für einen der größten E-Bike-Händler Deutschlands

48 Erlebnis-Shopping
Die intelligente Kamera – wie Netzwerk-Systeme das Käuferlebnis optimieren

50 Bring mich zur nächsten Eisdielen!
Videobeobachtung im Shopping-Center „Plus City“ in Pasching bei Linz

LOGISTIK

52 Wesentlich(es) schneller sehen
Logistik 4.0: Wie man mit Visualisierung und KI die digitale Wende schafft

54 Upgrade auf 4K
High-Tech Security: Kameras überwachen Logistikkette von Gebrüder Weiss

HOTELS

56 Luxus mit Alsterblick
Sicherheitslösung für das Hotel „The Fontenay“ in Hamburg

58 Das Kundenerlebnis zählt
Holiday Inn München: Mehr Sicherheit und Service durch Videoüberwachung

VIDEOSICHERHEIT

61 Wehrhafte Stacheln und neue Offenheit
Mobotix auf der Security in Essen

64 Wolke und Adlerauge
Cloudbasiertes Videomanagement auf dem Vormarsch in Deutschland und Europa

66 Laternen mit Zusatznutzen
Vernetzung von Überwachungskameras im Außenbereich

IT UND IT-SECURITY**RECHENZENTREN**

68 IT- und Datacenter Trends 2019
Mit Edge- und Cloud-Systemen die IT-Infrastruktur zukunftssicher ausbauen

SECURITY FÜR INDUSTRIE 4.0

72 Lücken zu Leibe rücken
Gegen Cyberangriffe auf den Produktionsprozess: Sicherheitskonzepte für die Industrie 4.0

Gültig für 2018/19

Probe & Kontakt:
GIT-GS@wiley.com



Katharina Geutebrück Christian Heller Lars Lippert

SAFETY

MASCHINEN- UND ANLAGEN-SICHERHEIT

76 Das Schwere leicht gemacht
Sicherheitslösung für einen mobil einsetzbaren Schwerlastroboter

STORAGE

78 Datenflut gedämmt
Flash-basiertes Storage-System – skalierbar und zukunftssicher

GIT SICHERHEIT AWARD 2019

80 Preisverleihung auf der SPS
Die Gewinner in Kategorie A: Safety und IT-Security in der Automation, Cyber Security

SPS IPC DRIVES 2018

80 Strahlende Gesichter und Spitzenprodukte
Das war die SPS IPC Drives 2018

TSN

83 Möglichkeiten erschließen
Auf der SPS IPC Drives 2018 zeigte Moxa die Zukunft von Time-Sensitive Networking in einheitlichen Standard-Ethernet-Infrastrukturen

SPS FOTONACHLESE

84 Strahlende Gesichter und Spitzenprodukte
Die SPS 2018 in Bildern

PSA

87 Wenn Schutzausrüstung zur Gefahrenquelle wird
Lithium-Ionen-Akkus in der PSA? Es gibt sichere und bewährte Alternativen

90 Gut zu Fuß

Mit optimaler Passform zu mehr Sicherheit

RUBRIKEN

- 5** Firmenindex
- 6** News
- 23** Brandschutz
- 41** Security
- 71** IT und IT-Security
- 79** Safety
- 92** GIT BusinessPartner
- 98** VIP Couch
- 99** Impressum

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

A BB	84	Hymer	15, 88, 89
ABS	89	I notec	32
Abus	46	K. A. Schmersal	86
AG Neovo	67	Kaspersky	71, 75
Allnet	49	Kentix	69
Assa Abloy	21, 43, 44	Keyence	85
August Winkhaus	38, 41	Kötter	6, 10
Axis	48	L euze	80, 85
B & R	84	Link	59
Balluff	84	Lupus	26, 4. Umschlagseite
Baramundi	72	M esse Frankfurt	17, 39, Titelseite (Post-it)
BDSW	16, 19, 98	Messe München	71
Bernstein	84	Mobotix	9, 55, 61
BHE	28, 29	Moxa	83, 85
Bihl + Wiedemann	84, Beilage	Murrelektronik	78, 85
Bosch	8, 54	N o Climb Products/Detector testers	
BSI	75	Titel	24, 37
BVFA	28	Nürnberg Messe	22, 24, 29
C assidian	71	P aul H. Kübler	85, 91
CES	3	Paxton	42
Condor	6	Pepperl + Fuchs	85
Contrinex	84	Pfannenberg	85
D ahua	9	Phoenix Contact	85
Dallmeier	16, 50	Pieper	18, 63
Dekom	56	Pilz	80, 85
Denios	79	Pizzato	85
DGUV	79	PMeV	73
Dom	36	Prymos	2. Umschlagseite
Dormakaba	17	R 3	84
Dupont	14	Re'Graph	23
E. Dold	84	Rittal	8, 68, 85
Eagle Eye	64	Rohde & Schwarz	6, 73, 75
EAO	84	S chlentzek & Kühn	29
Ei Electronics	28	Securitas	6, 8
Eizo	57, 67	SeeTec	55
EKS Engel	66, 84	Sick	76
Elobau	84	Siemens	7, 12, 23
Elten	90	Spie	9
EPS	55	SSP	80, 86
Euchner	85	Stanley	13
F eig	71	Steute	86
Fiessler	85	Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)	16
Fraunhofer Inst. f. Hochfrequenzphysik & Radartechnik	71	T eleTruST	17
FSB	41	Tisoware	9
Fujifilm	49	Trend Micro	70, 75
G enua	75	Trox	29
Georg Schlegel	85	U hlmann & Zacher	41
GfG	87	V dS	8, 20
Geutebrück	52	Videor E. Hartig	20, 45, 58
Geze	28	W agner	23, 29
Glutz	41	Walter Wurster	27, 30
Gretsch-Unitas	43	Wanzl	41
H ekatron	23, 28	Wilhelm Ernst & Sohn Verlag	35
Helly Hansen	91	Wieland	86
Hochiki	29	Z arges	88



Willkommen im Wissenszeitalter. Wiley pflegt seine 200-jährige Tradition durch Partnerschaften mit Universitäten, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Gesellschaften und Einzelpersonen, um digitale Inhalte, Lernmittel, Prüfungs- und Zertifizierungsmittel zu entwickeln. Wir werden weiterhin Anteil nehmen an den Herausforderungen der Zukunft – und Ihnen die Hilfestellungen liefern, die Sie bei Ihren Aufgaben weiterbringen. Die GIT SICHERHEIT ist ein wichtiger Teil davon.

NEWS

Securitas Deutschland regelt CEO-Nachfolge

Der Aufsichtsrat der Securitas Holding hat mit Wirkung zum 1. April 2019 Herwarth Brune zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung der deutschen Landesgesellschaft des Securitas-Konzerns berufen. Damit folgt Brune auf Manfred Buhl, der nach 16 erfolgreichen Jahren die Führung von Securitas Deutschland abgibt und dem Unternehmen weiterhin als Berater erhalten bleibt. Der 52-jährige Manager Herwarth Brune steht damit der Securitas Deutschland vor, der größten europäischen Länderorganisation des schwedischen Securitas-Konzerns. In Deutschland hat die Securitas-Gruppe einen Jahresumsatz von rund 900 Millionen Euro und rund 21.500 Beschäftigte.

Brune kommt von der ManpowerGroup Deutschland, in der er seit dem Jahr 2013 der Geschäftsführung vorstand. Zuvor war Brune als General Manager Operations bei ISS Facility Services beschäftigt, Tochtergesellschaft des weltweit größten



Ab 1. April 2019 CEO von Securitas Deutschland: Herwarth Brune

Anbieters für Facility-Services ISS mit Sitz in Kopenhagen. Der gebürtige Leverkusener ist seit 2002 in geschäftsführenden Positionen, sammelte erste Management- und Führungserfahrung bei General Electric und JohnsonDiversey. Brune studierte BWL in Siegen. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. „Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben bei Securitas Deutschland. Zu meinen Zielen zähle ich, den Vertrieb technisch unterstützter Sicherheitslösungen weiter voranzutreiben und die Erfolgsstory der vergangenen Jahre fortzusetzen“, sagte Brune.

www.securitas.de ■

Neuer CEO bei Rohde & Schwarz Cybersecurity

Zum 1. Januar 2019 hat Dr. Falk Herrmann die Geschäftsführung von Rohde & Schwarz Cybersecurity übernommen. In seiner neuen Aufgabe wird er beim europäischen IT-Sicherheitsspezialisten den weiteren Wachstumskurs gestalten. Der international erfahrene Manager war zuletzt als CTO der Global-Business-Unit Security von Bosch Sicherheitssysteme tätig. Der promovierte Ingenieur hat in seiner 20-jährigen Karriere bei der Bosch-Gruppe vor allem im Segment Sicherheitssysteme international Management-Erfahrung gesammelt. Als Führungskraft in verschiedenen Positionen hat Dr. Herrmann erfolgreich Strategien für



Dr. Falk Herrmann

die Entwicklung von innovativen Produktfamilien in Wachstumsmärkten umgesetzt. Innerhalb der Rohde & Schwarz-Gruppe berichtet Dr. Herrmann an den Leiter des Geschäftsbereichs Netzwerke und Cybersicherheit, Ralf Koenzen.

www.cybersecurity.rohde-schwarz.com ■



Es freuen sich gemeinsam mit Cornelius Toussaint (Mitte) über das 40-jährige Firmenjubiläum, der Oberbürgermeister von Essen Thomas Kufen (r.) und der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft, Dr. Harald Olschok

40 Jahre mittelständische Sicherheit

Im November 2018 feierte Condor Schutz- und Sicherheitsdienst das 40. Firmenjubiläum. Mit der Entwicklungsgeschichte des mittelständischen Sicherheitsunternehmens aus Essen ist seit mehr als Zweidrittel der Zeit der Familienname Toussaint verbunden. Mittlerweile beschäftigen die Brüder Cornelius und Stephan Toussaint bundesweit und im europäischen Ausland an 15 Standorten über 950 Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter. Nach 40 erfolgreichen Jahre ist es das Ziel der Familie Toussaint, Condor zu einem führenden Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen und Sicherheitstechnologien weiterzuentwickeln. Die Lünendonk-Liste 2017 „Führender Sicherheitsdienstleister in Deutschland“ bestätigt, dass Condor zu den Top 25 in Deutschland zählt.

www.condor-sicherheit.de ■

Zum 85. Geburtstag weiter auf Innovationskurs

Die Kötter Unternehmensgruppe feiert ihr 85-jähriges Bestehen. Mit mehr als 18.000 Beschäftigten zählt die Dienstleistungsgruppe zu den Top-10-Anbietern für infrastrukturelle Gebäudedienste und ist größtes Familienunternehmen der Sicherheitsbranche in Deutschland. Diese Position wurde durch die jüngst erfolgte Integration der Arndt-Gruppe mit Hauptsitz in Fürth weiter gestärkt. Gleichzeitig treibt das Traditionsunternehmen seine Digitalisierungsstrategie voran. Speziell die 2018 erfolgte Beteiligung am Schweizer Hightech-Anbieter Morphoan SA und die Partnerschaft mit der Münchner F24 AG sowie die eigene Hightech-Leitstelle eröffnen vielfältige Entwicklungschancen. „Der erfolgreiche Einsatz von Big Data, künstlicher Intelli-



Die Geschwister Martina Kötter und Friedrich P. Kötter setzen die Tradition des Familienunternehmens in der 3. Generation fort.

genz (KI) und digitalen Bausteinen erschließt uns ganz neue Märkte“, so Friedrich P. Kötter, Verwaltungsrat der Kötter Security-Gruppe.

www.koetter.de ■



SIEMENS

Ingenuity for life

Protection matters

Nur ein geschützter Ort ist ein perfekter Ort.

#CreatingPerfectPlaces

Wir verbringen rund 90 Prozent unseres Lebens in Gebäuden. Ganz gleich, wo wir uns befinden, ob in Schulen, Bürogebäuden, Krankenhäusern oder Flughäfen: Dass wir uns geschützt fühlen, hat oberste Priorität. Brandschutz spielt dabei eine besondere Rolle, denn die Folgen eines Feuers sind gravierend. Um Menschen, Werte und Geschäftskontinuität zu bewahren, brauchen Sie die richtige Technologie. Wenn Sie schützen, was wichtig ist, ist es umso wichtiger, wie Sie es schützen. Verwandeln Sie Ihre Gebäude in perfekte Orte – mit unseren Brandschutzsystemen.

[siemens.de/perfect-places/protection-matters](https://www.siemens.de/perfect-places/protection-matters)



V.l.n.r.: Dr. Thomas Hünlich (Mitglied der Jury), Ronny Schwarz, Axel Leyendecker

Securitas: Präventionspreis für Feuerwehrohne

Zum siebten Mal wurde der Präventionspreis der VBG (Verwaltungs-Berufsgenossenschaft) verliehen: 2018 konnte Securitas Fire & Safety die Jury in der Kategorie „Betriebliche Sicherheitstechnik“ mit ihrer innovativen Feuerwehrohne überzeugen. Axel Leyendecker, Geschäftsführer Securitas Fire Control + Service, und Ronny Schwarz, Area Manager, nahmen den Preis bei der feierlichen Verleihung entgegen. Das Securitas Drohnensystem wurde mit dem Ziel

entwickelt, Einsatzkräften der Feuerwehr den Berufsalltag zu erleichtern und ihre Sicherheit zu erhöhen. So kann die Securitas Feuerwehrohne bei Bränden und bei Explosionsgefahr die ersten Erkundungsaufgaben im Unfallbereich übernehmen, ohne dass Personal gefährdet wird. Über eine eingebaute Kamera kann die Drohne der Einsatzstelle schon erste Live-Bilder liefern, noch bevor die Einsatzkräfte eingetroffen sind.

www.securitas.de ■



Mit einer Spende von Prof. Dr. Friedhelm Loh (Mitte) konnte die CP Factory, eine universelle Industrie 4.0-Lernfabrik, für die Gewerblichen Schulen in Dillenburg angeschafft werden.

Erste Lernfabrik 4.0 in Hessen gestartet

Die Gewerblichen Schulen Dillenburg (GSD) haben eine sogenannte CP Factory, eine universelle Industrie 4.0-Lernfabrik, in Betrieb genommen. Künftig lernen Auszubildende hier Industrie 4.0 direkt an der Maschine. Mit der Spende von Prof. Dr. Friedhelm Loh konnte die Anlage für den Neubau der Berufsschule angeschafft werden. Damit unterstützt der Unternehmer nicht nur den technischen Nachwuchswachstum, sondern auch den Wirtschaftsstandort Mittelhessen. Tablet statt Knöpfchen: Den Startschuss für die brandneue Smart

Factory in den Gewerblichen Schulen Dillenburg gaben Prof. Dr. Friedhelm Loh und Wolfgang Schuster, Landrat des Lahn-Dill-Kreises, ganz zeitgemäß per Touchscreen. Und es dauerte keine Sekunde, da waren ihre „Aufträge“ an die Lernfabrik 4.0 übermitteln. Ab diesem Zeitpunkt gilt es, die Maschine zu überwachen und zu steuern – durch den gesamten Prozess, bis das Produkt fertiggestellt ist. Ein typischer Vorgang in der Welt der Industrie 4.0 und jetzt auch an der Berufsschule. ■

Bosch: Kombinierte Lösung für Markthalle

Bei der Wahl eines integrierten Sicherheitssystems suchten die Betreiber der renommierten Markthalle Hala Koszyki in Warschau nach einem Anbieter, der drei Herausforderungen lösen konnte: Ein optisch unauffälliges Sicherheitssystem für das stilvolle Ambiente, spezielle Zutrittsrechte für abgesperrte Bereiche und freie Konfigurierbarkeit.



Die integrierte Sicherheitslösung von Bosch fügt sich unauffällig in das Ambiente der Markthalle ein, damit Besucher ihr Einkaufs- und Gastro-Erlebnis ungestört genießen können.

Bosch installierte eine kombinierte Lösung für Videosicherheit, Zutrittskontrolle und Einbruchalarm.

Das Videosystem der Markthalle besteht aus beweglichen und fest installierten Bosch IP-Kameras, die auf dem kompletten Gebäudekomplex verteilt sind. Alle Kameras sind in das Bosch Video-Management-System (BVMS) integriert und werden vom Sicherheitspersonal vor Ort in einem Kontrollraum überwacht. Die in den Kameras integrierte Intelligent-Video-Analytics meldet u. a. automatisch verdächtiges Verhalten sowie sonstige Gefahrensituationen. Damit sensible Bereiche, wie Lagerräume und Großraumbüros sicher vor

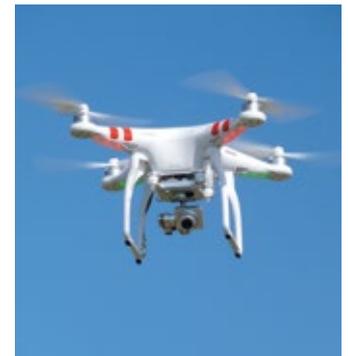
unbefugtem Zutritt sind, installierte Bosch im Gebäude ein Zutrittskontrollsystem.

Hinzu kommt ein modernes Einbruchmeldesystem mit PIR-Sensoren (Passiv-Infrarot). In Kombination mit der Einbruchmelderzentrale Modular-Alarm-Plattform 5000 bleibt die Anlage auch bei Zwischenfällen, wie Kurzschluss oder Stromausfall in Betrieb und lässt sich skalierbar an die Sicherheitsbedürfnisse anpassen. Alle Sicherheitslösungen werden über das Building-Integration-System (BIS) gemanagt.

www.boschbuildingtechnologies.com ■

VdS-Lehrgang „Drohnen Operator“

Damit die Sicherheit beim Führen einer Drohne gewährleistet ist, wird seit dem 1.10.2017 für Flüge mit einer Drohne ab 2 kg Gesamtgewicht ein Kenntnissnachweis gemäß § 21d LuftVO benötigt (auch „Drohnenführerschein“ genannt). Dieser Nachweis darf nur durch eine vom Luftfahrt-Bundesamt anerkannte Stelle vergeben werden und ist fünf Jahre gültig. Im VdS-Lehrgang „Drohnen Operator“ kann der geforderte Kenntnissnachweis erworben werden. Der Lehrgang ist außerdem für alle interessant, die umfangreiche Informationen zur Handhabung von Drohnen und zu den rechtlichen Grundlagen wünschen: Er bietet umfassende Theorie, u. a. zu Flugrecht, Navigation und Meteorologie, sowie ein individuelles



Für Flüge mit Drohnen ab 2 kg Gesamtgewicht ist ein Kenntnissnachweis notwendig. Im neuen VdS-Lehrgang kann dieser Nachweis erworben werden.

Flugtraining an Quadcopter oder Octocopter. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung erhalten die Teilnehmer ihren „Drohnenführerschein“.

www.vds.de/lehrgaenge/drop ■

Zusammenarbeit intensiviert

Die Deutsche Messe ist seit Jahrzehnten Kunde der Niederlassung Hannover von Spie Fleischhauer. Die Geschäftseinheit von Spie Deutschland & Zentraleuropa kümmert sich auf dem Messegelände Hannover um die Sicherheits-, Informations-, Elektro- und Medientechnik. In den letzten Monaten hat sich die Zusammenarbeit noch weiter intensiviert: 2017 gewann Spie eine deutschlandweite Ausschreibung für den Austausch von 18 Brandmeldeanlagen und die

Wartung dieser und weiterer Anlagen. Die Austauscharbeiten haben im Juni 2018 begonnen und erstrecken sich über zweieinhalb Jahre; der Wartungsvertrag läuft zunächst über fünf Jahre. Mit Medientechnik stattet Spie die Deutsche Messe und Aussteller auf dem Messegelände Hannover seit rund 30 Jahren aus und ist offiziell gelisteter Partner im Bereich der Veranstaltungs- und Präsentationstechnik.

www.spie.com ■

Robotix verabschiedet 5-Jahresplanung

Vorstand und Aufsichtsrat der Robotix haben die Unternehmensstrategie einschließlich einer Unternehmensplanungsrechnung für die nächsten fünf Jahre verabschiedet. Dieser Plan sieht ein Umsatzziel von mindestens 100 Mio. EUR bis zum Geschäftsjahr 2022/23 sowie eine EBIT-Marge um 12 % im Geschäftsjahr 2022/23 vor. Dies entspricht einer jährlichen durchschnittlichen Umsatzwachstumsrate von rund 9,3 % sowie einer vorgeschlagene

nen Dividende von rund 0,64 EUR pro Aktie für das Geschäftsjahr 2022/23. Wachstumstreiber des 5-Jahresplans sind eine neue performante Kameraplattform mit entsprechenden insbesondere analytischen auch Cloud-basierten Softwareapplikationen, Ausbau der Komplementärproduktlinie Mx Move sowie Auftragsentwicklungen im Hard- und Softwarebereich.

www.robotix.com ■

Tisoware erhält Auftrag von Hülpert

Die Hülpert-Unternehmensgruppe erteilte tisoware den Auftrag über die Gesamtlösung zur elektronischen Zeiterfassung. Weiterhin nutzt der Kunde das Mitarbeiter- und Managerportal sowie

der Porsche-Informatik über abgestimmte Schnittstellen aus. Ausschlaggebend für die Entscheidung zugunsten tisoware war der flexible und modulare Softwareaufbau sowie die umfassende Branchenerfahrung. Die Projektrealisierung erfolgt über die tisoware-Niederlassung in Dortmund.

Aktuell beschäftigt Hülpert 960 Mitarbeiter an vierzehn Betriebsstätten in Dortmund, Unna, Soest, Bergkamen und Recklinghausen. Mit jährlich etwa 16.500 verkauften Fahrzeugen und einem Umsatz von rund 470 Millionen Euro ist die Hülpert Unternehmensgruppe der größte Automobilanbieter für Volkswagen Pkw und Nutzfahrzeuge, Audi, Porsche, Škoda und Seat im östlichen Ruhrgebiet. Mittlerweile gehört das Unternehmen zu den Top-Automobil-Handelsunternehmen in Deutschland. Anlässlich dieser traditionsgeprägten Erfolgsgeschichte feierte die Unternehmensgruppe Hülpert 2014 ihr 100-jähriges Bestehen.

www.tisoware.com ■



Porsche-Zentrum Recklinghausen

den elektronischen Workflow, um die Prozesse im Personalwesen weiter zu digitalisieren. Die Erfassung, Planung, Bearbeitung und Auswertung der Personalzeiten erfolgt für die rund 1.000 aktiven Mitarbeiter in tisoware, alle abrechnungsrelevanten Daten werden von tisoware an das Lohn- und Gehaltssystem von OP&V übergeben. Ferner tauscht tisoware Daten zu den vorhandenen IT-Systemen



Die integrierten KI-Algorithmen bieten Ihnen eine bestmögliche Sicherheitslösung

- Integrierte selbstlernende KI-Technik
- Perimeter-Überwachung mit verringerten Fehlalarmen durch Erkennen und Unterscheidung von Personen und Fahrzeugen
- Personenanalyse / -zählung und Objektverfolgung in Echtzeit



IPC-HDBW8241E-Z/Z5



IPC-HFW8241E-Z/Z5



IPC-HF8241F

CE FC CCC UL ROHS ISO 9001:2000

DAHUA TECHNOLOGY GMBH

Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, Deutschland

<http://www.dahuasecurity.com/de/>

sales.de@dahuatech.com

support.de@dahuatech.com



◀ Anette Kramme, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Auch das Personalmanagement ändert sich durch Digitalisierung und Flexibilitätsansprüche der Beschäftigten



▲ Zum mittlerweile fünften Mal fand die Sicherheitskonferenz State of Security im Allianz Forum Berlin statt

SICHERHEITSDIENSTLEISTUNG

Sicherheitskonferenz „State of Security“

Personalmanagement in der Sicherheitswirtschaft.
Sicherheitsgewerbe künftig in Zuständigkeit des Innenministeriums
– Sicherheitsgesetz und Bewacherregister weitere Themen

Bei der 5. „State of Security – Die Sicherheitskonferenz am Brandenburger Tor“, einer Veranstaltung von Kötter Security und German Business Protection (GBP) in Kooperation mit der Allianz SE, diskutierten am 13. November 2018 rund 70 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Behörden über neue Herausforderungen für die Unternehmenssicherheit im Zuge des fortschreitenden Wettstreits um qualifiziertes Personal. Beachtung fand auch eine Bemerkung in der Rede von Stefan Kaller, Abteilungsleiter im Bundesinnenministerium: So werde künftig nicht mehr das Bundeswirtschaftsministerium für die privaten Sicherheitsdienstleister zuständig sein – sondern das Bundesinnenministerium.

Der Druck für Wirtschaft und öffentliche Hand in Sachen Personalrekrutierung steigt stetig. Mit über 1,2 Millionen unbesetzten Stellen, dies entspricht einer weiteren Zunahme von rund zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr, verzeichnete die Arbeitsmarkt-Statistik jüngst einen neuen Rekordwert. Speziell die Besetzung qualifizierter Stellen gestaltet sich immer schwieriger: Bei technischen Berufen, IT- und Logistik-Spezialisten, Fachkräften im Gesundheitswesen und anderen „Engpass-Berufen“ beträgt diese mittlerweile häufig zwischen 150 und 200 Tagen, also rund ein halbes Jahr.

„Dies zeigt die Dramatik, in der sich Deutschland befindet. Wir sprechen nicht mehr von einem Fachkräfte-, sondern einem Arbeitskräftemangel“, so Friedrich P. Kötter, Verwaltungsrat der Kötter Security Gruppe. Mit Negativfolgen nicht allein für Produktion, Verwaltung etc. und damit einhergehend

sinkenden Wachstumschancen: „Zunehmend gerät auch die Sicherheit in Gefahr, weil der drastische Rekrutierungsdruck ungewollt Tür und Tor öffnet für Spionage, Produktpiraterie oder andere Formen der Wirtschaftskriminalität. Personalmanagement und Unternehmensschutz müssen daher Hand in Hand gehen“, unterstrich der Vizepräsident des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft (BDSW).

Die Dringlichkeit dieser Forderung verdeutlichten auch die bei der Veranstaltung im Allianz Forum beispielhaft angeführten Negativerfahrungen innerhalb der deutschen Wirtschaft.

So machten betroffene Unternehmen, um besonders attraktiv für Bewerber zu wirken, u. a. ungewollt sensible Informationen zu Investitionen oder Ausschreibungen transparent. Und zahlten dafür einen hohen Preis, da sich der vermeintliche Top-Bewerber als Spion eines Konkurrenten entpuppte. Gleichzeitig werden „frisierter“ Bewerbungsunterlagen ebenfalls immer stärker zum Gefahrenherd. Dabei sind Unternehmen diesen Entwicklungen aber nicht schutzlos ausgeliefert. „Prävention ist auch hier das A und O“, erklärte GBP-Geschäftsführer Dirk H. Bürhaus.

Im Fokus steht die regelmäßige Schulung von Recruiting-Verantwortlichen, welche Informationen sie zur positiven Positionierung der Arbeitgebermarke bekannt geben dürfen, genauso wie Workshops, durch die sie „Bewerbungsschwindlern“ gezielt auf die Spur kommen. Darüber hinaus unterstützen Background-Checks (Pre-Employment Screening) speziell bei der Besetzung von sensiblen Fach- und Führungspositionen Fake-Bewerbungen frühzeitig zu entlarven.

Investitionen in Weiterbildung und Qualifizierung

Anette Kramme, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, machte in ihrer Rede deutlich, dass auch das Personalmanagement sich durch die Digitalisierung und den damit einhergehenden Flexibilitätsansprüchen der Beschäftigten verändern wird. Zudem verschärfe sich die Fachkräfteknappheit in einigen Berufen und Regionen aufgrund des demografischen Wandels. Investitionen in Weiterbildung und Qualifizierung sowie den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit werden zum Dreh- und Angelpunkt der Fachkräftestrategie. Je erfolgreicher Unternehmen ihre Mitarbeiter weiterbilden und damit an das Unternehmen binden, desto weniger dringend stellt sich das Problem der Personalgewinnung.

Welche Herausforderungen in der Personalrekrutierung sich daraus ergeben und worin Chancen der zunehmenden Digitalisierung im Personalmanagement bestehen, stand im Fokus der anschließenden, von Christine Kipke (Geschäftsführerin exploqii/KnowBe4) mode-

rierten Diskussionsrunde mit Hans-Christian Marxen (ehemaliger Personalchef BASF Asien), Hermann Kühne (Leiter Unternehmenssicherheit der Berliner Wasserbetriebe) und Dr. Ronny Schimmer (Geschäftsführerin Personal bei der DB Sicherheit GmbH). Gleiches gilt für den „Zwischenruf“ von Alex Weishaupt (Head of Cyber Security Practice, EMEA Professional Search bei Korn Ferry) und den Initialvortrag „Kampf um die Talente“ von Digitalisierungsexpertin Yvonne Hofstetter.

Neuer Rechtsrahmen für die Sicherheitswirtschaft

Flankiert wurde die Veranstaltung durch die Fragestellung nach der Rolle der privaten Sicherheitswirtschaft. Dabei unterstrichen Stefan Kaller, Abteilungsleiter im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, sowie Torsten Akmann, Staatssekretär für Inneres bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin, in ihren Statements die wichtige Bedeutung der privaten Dienstleister und ihrer rund 260.000 Beschäftigten speziell für den Wirtschaftsschutz. Beachtung fand dabei auch eine Bemerkung von Stefan Kaller, der zufolge der Wechsel der ministeriellen Zuständigkeiten nun beschlossen sei: In naher Zukunft werde



Stefan Kaller, Abteilungsleiter im Bundesinnenministerium: Künftig Bundesinnenministerium statt Bundeswirtschaftsministerium für private Sicherheitsdienstleister zuständig



Friedrich P. Kötter unterstrich die Notwendigkeit umfassender gesetzlicher Reformen für die Sicherheitswirtschaft

nicht mehr das Bundeswirtschafts-, sondern das Bundesinnenministerium für die privaten Sicherheitsdienstleister zuständig sein.

Im Zuge der von Staatssekretär a. D. Fritz Rudolf Körper moderierten Diskussion zum „Regulatorischen Handlungsbedarf in der Sicherheitswirtschaft“ betonte Thomas Ernst vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Bedeutung und die Entwicklungsmöglichkeiten des Bewercherregisters. Friedrich P. Kötter unterstrich die Notwendigkeit umfassender gesetzlicher Reformen für die Sicherheitswirtschaft. Mit Blick auf dieses auch von der Bundesregierung für die laufende Legislaturperiode angepeilte Ziel erklärte Friedrich P. Kötter: „Ein bundeseinheitliches Sicherheitsgesetz wäre das beste Instrument, um branchenübergreifend hohe Standards bei Qualität und Ausbildung zu gewährleisten.“ ■

Kontakt

Kötter Services
Essen
Tel.: +49 201 2788 388
info@koetter.de
www.koetter.de



UNTERNEHMEN

Smarter Campus

250 Millionen Schweizer Franken für Hauptsitz von Siemens Building Technologies: Referenzprojekt für smarte Gebäude

Die Siemens AG hat am 5. Dezember 2018 ihren neuen Campus in Zug eingeweiht. Zum Siemens Campus Zug gehören ein neues Bürogebäude mit 1.000 Arbeitsplätzen und ein neu erstelltes Produktionsgebäude. Das Investitionsvolumen für Neubauten, Renovationen und damit verbundene Maßnahmen beträgt 250 Millionen CHF. Der Campus ist internationaler Hauptsitz der Siemens Division Building Technologies (BT), die mit 29.000 Mitarbeitern im letzten Geschäftsjahr weltweit einen Umsatz von 6,6 Milliarden Euro erzielt hat. Die Gebäude wurden als Referenzprojekte von Siemens mit innovativer Gebäudetechnik ausgestattet. GIT SICHERHEIT war vor Ort.

▲ Siemens weiht neuen Campus in Zug ein



◀ Einweihung (v.l.n.r.): Dr. Zolt Sluitner, CEO Siemens Real Estate; Matthias Rebellius, CEO Siemens Building Technologies; Dolfi Müller, Stadtpräsident von Zug und Cedrik Neike, Mitglied des Vorstands der Siemens AG

„Siemens ist heute einer der größten Arbeitgeber in der Schweiz. Wir beschäftigen hier fast 6.000 Kolleginnen und Kollegen, darunter rund 300 Auszubildende“, sagte Joe Kaeser, Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG. „Die Gebäudetechnik mit Sitz in Zug wird wie kaum eine andere Industrie von der industriellen Automatisierung und Digitalisierung profitieren.“ Zudem werde die Gebäudetechnik als Kernelement in die neue Operating Company Smart Infrastructure (SI) eingehen. Deren weltweites Hauptquartier werde dann ebenfalls in Zug sein.

Zug ist seit 1998 Standort von Siemens Building Technologies. Siemens übernahm damals die industriellen Aktivitäten der schweizerischen Elektrowatt AG. „Mit unseren Investitionen in Forschung und Entwicklung nutzen wir die Chancen der Digitalisierung, uns konsequent zur Smart Building Company weiter zu entwickeln.“, sagte Matthias Rebellius, CEO Siemens Building Technologies. „Wir bieten das komplette Sortiment von Gebäudetechnologien für Brandmelde-, Sicherheits- und Automatisierungslösungen an, um Nachhaltigkeit, Gesamtbetriebskosten und die Benutzererfahrung in Gebäuden zu optimieren. Smarte Gebäude basieren auf der umfassenden Analyse und Nutzung digitaler Gebäudedaten.“ Den neuen Campus nannte Rebellius eine Referenz für die Chancen der Digitalisierung in der Gebäudetechnik, für Energieeffizienz und für zukunftsorientiertes Arbeiten.

Die Bauzeit für Büro- und Produktionsgebäude lief von Mai 2016 bis Juli 2018. Der Siemens Campus Zug ist eines der ersten Neubauprojekte, bei dem Building Information Modeling (BIM) in Planung und Realisierung zum Einsatz kam. Der Digitale Zwilling, ein 3D-Modell des Gebäudes, angereichert mit technischen Informationen, die für den späteren Betrieb relevant sind, ist Grundlage für eine effiziente, kostenoptimierte und vorausschauende Bewirtschaftung eines Gebäudes.

Der Campuskomplex ist mit Gebäudeautomation, Sicherheits- und Brandschutztechnik

von Siemens BT ausgestattet. Besonderer Wert wurde auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz der Gebäude gelegt.

Das Bürogebäude erfüllt höchste Ansprüche nach dem LEED-Standard und erhielt eine Platin-Zertifizierung, das Produktionsgebäude erfüllt die Kriterien für die Gold-Zertifizierung nach dem LEED-Standard. Ein integriertes Gebäudeautomationssystem mit Energieoptimierung – basierend auf der integrierten Gebäudemanagement-Plattform Desigo CC – steuert den Energieverbrauch und alle Gewerke der Gebäudetechnik.

Energieeffiziente Wärmepumpen nutzen Wasser aus dem Zugersee als Wärmequelle bzw. zur direkten Kühlung. Fossile Brennstoffe werden von den Gebäuden des Campus nicht zur Energieerzeugung benötigt. Die Anlagen für Heizung, Lüftung und Klima sind mit Wärme- und Kälterückgewinnungssystemen ausgestattet. Selbst die Luftdruckanlagen in der Produktion sind mit einem Energierückgewinnungssystem für die Warmwasseraufbereitung ausgerüstet. Die Dachflächen sind begrünt, im Bürogebäude werden rund 1.500 Kubikmeter Regenwasser genutzt. Im Frühjahr 2019 geht auf dem Dach des Produktionsgebäudes ein Photovoltaikanlage in Betrieb.

Das dreigeschossige Produktionsgebäude mit einer Grundfläche von 125 x 50 Metern hat zwei Produktionsgeschosse. Das zweite Obergeschoss des 16 Meter hohen Bauwerks beinhaltet neben 120 Büroarbeitsplätzen weitere Flächen für Berufsausbildung und Labors. Anlieferung, Stickstofftanks und Abfallbehälter sind im Gebäude integriert, um die Geräuschbelastung für angrenzende Wohnbebauung zu minimieren und ein architektonisch ansprechendes Erscheinungsbild zu schaffen. ■

Kontakt

Siemens Building Technologies
Zug, Schweiz
Tel: +41 41 724 24 24
www.siemens.com



Produktion der Sinteso-Baureihe

seTtec

Bewährt. Individuell. Modular.



SeTec-Handfeuermelder

- Verschiedene Bus-Techniken
- Grenzwerttechnik & RWA
- Stabiles ABS-Kunststoff- oder wetterbeständiges Metallgehäuse
- VdS, DIN und EN zugelassen

Lassen Sie sich bei uns
individuell beraten:

T +49 (0) 8152 - 9913 - 0
E info@setec-security.de
www.setec-security.de

SeTec Sicherheitstechnik
Hauptstraße 40a • 82229 Seefeld

SICHERHEITSMANAGEMENT

Zielsetzung null Unfälle

Kulturwandel im Sicherheitsmanagement:
Gespräch mit Dr. Franz Eckl, COO der
weltweiten Schmiedeaktivitäten von
Thyssenkrupp



Dr. Franz Eckl, COO von Thyssenkrupp

Thyssenkrupp Gerlach stellt im saarländischen Homburg mit 750 Mitarbeitern jedes Jahr mehr als sechs Millionen geschmiedete Kurbelwellen für die internationale Automobilindustrie her. Zusammen mit den internationalen Schmiedestandorten von Thyssenkrupp ist die Gesenkschmiede im Saarland eines der weltweit führenden Unternehmen in diesem Bereich. GIT SICHERHEIT sprach mit COO Dr. Franz Eckl über das Sicherheitsmanagement und die Sicherheitskultur im Betrieb.

GIT SICHERHEIT: Was unterscheidet die Sicherheitsarchitektur Ihres Hauses von normalen Werkschutz Tätigkeiten? Gibt es in Ihrem Unternehmen besondere Risiken und Sicherungsschwerpunkte und eine eigene Sicherheitsphilosophie?

Franz Eckl: Das Werk in Homburg feierte 2017 sein 70-jähriges Bestehen. Trotz dieser Tradition sind wir ein moderner und hochproduktiver Schmiedebetrieb. Besonders bei uns ist, dass wir buchstäblich viel bewegen: Die Gewichte der Produkte und der Werkzeuge sind hoch, ebenso die Umformkräfte und die Temperaturen bei der Umformung. Ein starker Fokus auf Arbeitssicherheit ist daher besonders wichtig.

Dr. Eckl, Sie leiten seit fast elf Jahren das Werk von Thyssenkrupp Gerlach. Wie hat sich das Sicherheitsmanagement in Ihrer Zeit dort verändert?

Franz Eckl: Wir sind schon immer bemüht gewesen, die Risiken des Arbeitsumfelds im Werk auf die Arbeitssicherheit zu minimieren und konnten die Unfallhäufigkeit auch stetig verringern. Allerdings war bei den Führungskräften und Mitarbeitern bis vor etwa acht Jahren kein Bewusstsein dafür vorhanden, dass Arbeitsunfälle tatsächlich vollständig verhindert werden können. Die Einstellung, die man vor 2011 häufig zu hören bekam, war: ‚Bei manchen Arbeitsunfällen kann man nichts tun, die sind verhaltensbedingt‘. Die Erwartung der Mitarbeiter war, dass das Unternehmen oder die Vorgesetzten Sicherheitsprobleme lösen. Die Vorgesetzten wiederum waren überwiegend der Meinung, dass nur die Abteilung Arbeitssicherheit für die Sicherheit verantwortlich sei. Dabei wurden über 75 % aller Arbeitsunfälle durch den Verunfallten selbst verursacht. Im Jahr 2010 hatten wir 20 Arbeitsunfälle pro



Gesenkschmiede
von Thyssenkrupp
in Homburg



Ein Thyssenkrupp Mitarbeiter
bei der prozessbegleitenden
Kontrolle einer geschmiedeten
Kurbelwelle

Million geleisteter Arbeitsstunden. Das war uns zu hoch. Zudem waren darunter auch einige schwere Unfälle mit Langzeitfolgen. Unsere Lösungsansätze waren vor 2010 rein technisch und organisatorisch orientiert. Sorgen bereiteten uns vor allem die Arbeitsunfälle, bei denen man eine Wiederholung nicht auf technische oder organisatorische Weise verhindern konnte. Wenn Mitarbeiter z.B. vor Gabelstapler liefen oder trotz Schutzgitter Wege fanden in Gefahrenbereiche zu greifen, gab es keine routinemäßigen, konkreten Maßnahmen. Uns wurde klar, dass wir unsere Kultur, unser Verhalten verändern mussten.

Was hat Ihr Unternehmen unternommen, um diese Veränderung in der Sicherheitskultur zu erreichen?

Franz Eckl: Bei der strukturierten Umsetzung unseres Vorhabens, haben wir auf Expertise von außen zurückgegriffen. Einfach weil wir Anregungen und neue Ideen von außen benötigten. Wir haben DuPont Sustainable Solutions im Februar 2011 mit einer Bestandsaufnahme des bestehenden Sicherheitsmanagementsystems beauftragt. Darauf aufbauend wurden dann Fokusbereiche und strategische Ziele identifiziert. DuPont schlug vor, mit einigen sogenannten „Quick Wins“ zu beginnen – also mit Maßnahmen, die schnell einen Erfolg bringen. Die Bedeutung der „Quick Wins“ ist uns schnell klar geworden. Der Lenkungsausschuss stellte zum Beispiel eine Liste von Arbeitssicherheitsregeln für Führungskräfte auf und ließ diese Verpflichtung von allen Führungskräften unterschreiben. Dieses ‚Bekanntnis‘ wurde veröffentlicht und ausgehängt. Damit haben wir ein klares Zeichen gesetzt, denn das Engagement des Managements ist der erste Schritt, um eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitssicherheit zu erzielen. Seither verstehen wir Sicherheitsmanagement als ein Puzzle, bei dem sich alle Elemente gegenseitig bedingen. Jede zu treffende Maßnahme hat Einfluss auf unterschiedlichste Elemente, je nach Ausprägung und Umsetzung. Kein Element kann isoliert betrachtet werden. Ein nachhaltiges Ergebnis kann nur durch die Einbeziehung aller Mitarbeiter und der stetigen Arbeit an den Elementen erreicht werden. Das Verständnis des Zusammenspiels der verschiedenen Elemente des Sicherheitsmanagements war extrem hilfreich für die gesamtheitliche Betrachtung der Aufgabenstellung, die vor uns lag. Heute helfen uns diese Elemente auch bei vielen operativen Aufgabenschwerpunkten wie z.B. Qualität, Instandhaltung, Kosten. Gelingt es einem Unternehmen diese Elemente zu verinnerlichen und zu leben, so verbessert dieses nicht nur die Arbeitssicherheit, sondern steigert auch die Wettbewerbsfähigkeit. Eine gute und richtig gelebte Arbeitssicherheitskultur unterstützt die wesentlichen Erfolgsfaktoren von

Produktionsunternehmen. So gelang es uns zum Beispiel, die Produktivität des Standortes nachhaltig um fast 30 % zu steigern.

Wie hat sich die Sicherheitsorganisation aufgestellt, um die verschiedenen Elemente des Sicherheitsmanagements umsetzen zu können?

Franz Eckl: Um die Bestandteile der neuen Sicherheitskultur konstant zu berücksichtigen, wurde ein Lenkungsausschuss gegründet, der monatlich und bei Bedarf tagt. Zu dem Lenkungsausschuss gehören die Mitglieder der Geschäftsführung, die Leiter aller Unternehmensbereiche, ein Produktionslinienleiter, der Betriebsratsvorsitzende, die Sicherheitsfachkraft und der Projektleiter des Arbeitssicherheitsprojektes. Dieser Ausschuss entwickelt Konzepte zusammen mit den Unterausschüssen, die für verschiedene Bereiche verantwortlich sind, wie Schulung & Weiterbildung, Vorfalluntersuchung, Audits & Sicherheitsgespräche, Fremdfirmenmanagement, Motivation & Kommunikation usw. Für die Umsetzung sind die Organisationseinheiten, also die Linienorganisation, zuständig.

Wie kommuniziert die Unternehmensleitung Erwartungen in Bezug auf Sicherheitsleistungen an die Mitarbeiter?

Franz Eckl: Dass die Unternehmensführung von Thyssenkrupp zu der neuen Sicherheitskultur steht, wird im Betrieb deutlich kommuniziert, so z.B. auf jeder Belegschaftsversammlung, aber auch in jeder Aufsichtsratssitzung, und natürlich starten wir jeden Regeltermin mit einem Sicherheitskontakt, zudem durch Aushänge, Filme zum Thema Arbeitssicherheit für alle Mitarbeiter, eine Broschüre, welche die 10 Sicherheits-Grundsätze aufführt, aber vor allem durch regelmäßige Sicherheitsgespräche vor Ort. Mittlerweile führen bei Thyssenkrupp jeden Monat rund 65 Führungskräfte ein Sicherheitsgespräch mit Mitarbeitern durch. Ziel ist es Gefahren zu erkennen und zu beseitigen, das Sicherheitsbewusstsein zu steigern, Sicherheitsstandards anzuheben, Mitarbeiter zu motivieren, Wertschätzung und Engagement zu demonstrieren, die Wirksamkeit von Schulungen zu ermitteln und die eigene Effektivität immer wieder neu zu überprüfen. Arbeitssicherheit ist Tagesgeschäft. Bei besonderen Erfolgen gibt es auch besondere Auszeichnungen, die nicht nur Anerkennung sind sondern auch dazu beitragen das Thema Arbeitssicherheit bei allen Mitarbeitern ständig im Fokus zu halten.

Wie soll man sich Ihre Sicherheitskultur heute vorstellen?

Franz Eckl: Führungskräfte und Mitarbeiter verhalten sich anders. Für die Mitarbeiter hat sich in den letzten acht Jahren vieles geändert. Früher dachte die Mehrzahl die Stückzahl geht vor.



Machen Sie Ihr Projekt zu einem HYMER Project.

PERSÖNLICH. INTELLIGENT. ZUVERLÄSSIG.

Wir entwickeln, konstruieren und fertigen maßgeschneiderte und intelligente Steigtechnikanlagen nach Ihren individuellen Anforderungen.



19.–21. Februar 2019 | Messe Stuttgart Besuchen Sie uns in Halle 3 Stand C70

 hymer-project.de

Heute wissen unsere Mitarbeiter an den Pressenlinien, dass Arbeitssicherheit und Gesundheit an oberster Stelle stehen. Sie wissen auch, dass Arbeitssicherheit ständige Aufmerksamkeit fordert. Da muss der Vorgesetzte Vorbild sein, sonst wird das Thema unglaubwürdig. Kulturwandel bedeutet viel Arbeit und braucht Zeit. Es geht nicht mit einem Fingerschnippen. Wenn wir jetzt ein Jahr nichts machen würden, dann würde vermutlich vieles wieder verschwinden. Auch unsere Glaubwürdigkeit würde leiden. Das ist der Unterschied zu früher: Heute gehen wir den eingeschlagenen Weg weiter. Es muss allen Mitarbeitern klar sein, dass es sich um eine allgemeine, anhaltende Entwicklung des Unternehmens handelt. Gestartet sind wir 2011 mit DuPont und der Vision 0 Arbeitsunfälle. Für die Zukunft ist das keine Vision, sondern unser Ziel.

Welche Elemente des Sicherheitsmanagements halten Sie für besonders wichtig?

Franz Eckl: Für uns waren die Erfolgsfaktoren ein deutliches Engagement der Geschäftsführung, die klare Definition der Regeln und auch eine gute Kommunikation von Zielen und Erwartungen. Wir fordern die Einhaltung

der Regeln durch ein Eskalationsmodell ein und führen ebenfalls regelmäßige Sicherheitsgespräche mit einem aktuellen Thema des Monats.

Was haben Sie durch den Wandel in der Sicherheitskultur im Unternehmen erreicht?

Franz Eckl: Seit 2010 haben wir einen Rückgang der meldepflichtigen Arbeitsunfälle von 92 % verzeichnet und konnten auch die Unfallhäufigkeit um 90 % reduzieren. Im gleichen Zeitraum haben wir ebenfalls einen nachhaltigen Produktivitätszuwachs von 30 % registriert. Auch andere wesentliche operative Kennzahlen wie Qualität, Lieferperformance und Kosten haben sich verbessert.

Welche technischen Einrichtungen halten Sie für unabdingbar beim Schutz von Menschen und Sachwerten?

Franz Eckl: Es sind nicht die technischen Einrichtungen, die unabdingbar für den Schutz der Menschen sind. Entscheidend sind der gesunde Menschenverstand sowie harte Arbeit und Selbstdisziplin in Verbindung mit einer offenen und ehrlichen Kommunikation

Wie schätzen Sie die aktuelle Sicherheitslage für den Industriestandort Deutschland ein?

Franz Eckl: Die Arbeitssicherheit stand in den letzten paar Jahren in Deutschland verstärkt im Fokus. Das war gut so! Nur darf jetzt das Thema nicht wieder aus dem Fokus geraten und das ist nicht einfach. ■

Kontakt

Thyssenkrupp AG
Business Area Components Technology
Essen
www.thyssenkrupp-components-technology.com

DuPont Sustainable Solutions
Neu-Isenburg
www.sustainablesolutions.dupont.de



Generali Arena in Prag erhält neues Kamerasystem ▲

Zur Verbesserung der Sicherheitsstandards wurde in der Generali Arena in Prag, Heimat des AC Sparta Praha, das Panomera-Kamerasystem von Dallmeier installiert und getestet. Diese Technologie wird auch von zahlreichen Vereinen in der Bundesliga und der englischen Premier-League genutzt. Nach erfolgreichem Abschluss der Testphase wechselte der Verein jetzt in den operativen Betrieb des Systems. Der AC Sparta Praha hat eine Modernisierung des Sicherheitssystems in Angriff genommen mit dem Ziel, den Fans in der Heimarena mehr Komfort

und ein besseres Sicherheitsgefühl zu bieten sowie die Vermeidung von unerwünschten Vorfällen zu unterstützen. Weiterhin dient das System zur Analyse von Vorfällen, um bei Verstößen über besseres Videomaterial zu verfügen und so die Schuld von konkreten Personen genau beweisen zu können. Falls es zu Regelverstößen während des Spiels kommt, wird man mit dieser Technik individuell gegen einzelne Personen oder eine größere Gruppe von Fans vorgehen können.

www.dallmeier.com ■

Zunahme von Arbeitsunfällen durch Konfrontationen

Der erstmals von der zuständigen gesetzlichen Unfallversicherung VBG veröffentlichte Securityreport zur Analyse des Unfallgeschehens in der Sicherheitswirtschaft zeigt eine dramatische Entwicklung. „Der Anteil der Arbeitsunfälle unserer Beschäftigten durch Konfrontationen hat sich in den vergangenen 30 Jahren fast verfünffacht. Von den registrierten 4.000 Konfrontationsunfällen in 2017 entfallen über

95 % auf nur sechs Einsatzgebiete: Warenhausdetektive, Sicherheitsbeschäftigte im ÖPNV, in Erstaufnahme- und Flüchtlingsunterkünften, im Veranstaltungsdienst, in Diskotheken sowie den Sicherheitsdienst in Jobcentern und zunehmend auch Kliniken“, so BDSW Hauptgeschäftsführer und geschäftsführendes Präsidiumsmitglied Dr. Harald Olschok.

www.bdsw.de ■

Sicherheit im Smart Home

Immer mehr Haushalte greifen auf Smart-Home-Systeme zur Einbruchsprävention zurück. Um den Einbau einbruchhemmender Sicherheitstechnik inklusive Smart-Home-Anwendungen mit staatlichen Finanzanreizen fördern zu können, hat die vom VDE getragene Normungsorganisation DKE Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE (VDE/DKE) zusammen mit der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) die Vornorm

DIN VDE V 0826-1 „Überwachungsanlagen – Teil 1: Gefahrenwarnanlagen (GWA) sowie Sicherheitstechnik in Smart Home-Anwendungen für Wohnhäuser, Wohnungen und Räume mit wohnungsähnlicher Nutzung“ veröffentlicht. Die Vornorm beinhaltet neben mechanischen Sicherungskonzepten für Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Wohnungen im Bestands- und Neubau auch die Anforderungen an die Sicherheitstechnik im Smart Home.

www.kriminalpraevention.de ■



Partner-Netzwerktreffen von Dormakaba im Signal-Iduna-Park in Dortmund

Dormakaba: Regionale Partner-Netzwerktreffen ▲

Mit mehr als 140 Teilnehmern der inzwischen über 760 Partner im Leadership-Partner-Program von Dormakaba starteten im November 2018 in vier Städten regionale Partner-Netzwerktreffen. Die neue Veranstaltungsreihe bot den Partnern eine ideale Plattform, um sich innerhalb der eigenen Region mit anderen Partnern auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Unter den Teilnehmern waren Mitarbeiter von ausführenden Unternehmen und von Distributoren. Die Partner wurden in den Mittelpunkt der Veran-

staltung gestellt und berichteten von gemeinsamen Projekten, in denen sich eine Zusammenarbeit unter den Partnern bereits erfolgreich etabliert hat. Die ersten Netzwerk-Treffen, konzipiert als Stadion-Tour, fanden in vier Fußballstadien statt. Die Teilnehmer waren von den interessanten Führungen durch die Red-Bull-Arena in Leipzig, die Allianz-Arena in München, das Millerntor-Stadion in Hamburg St. Pauli und den Signal-Iduna-Park in Dortmund begeistert.

www.dormakaba.com ■

TeleTrusT wählt neuen Vorstand

Auf der Jahresmitgliederversammlung 2018 zog der Bundesverband IT-Sicherheit e.V. (TeleTrusT) an der Schwelle zum 30-jährigen Jubiläum positive Bilanz und stellte die Weichen für Aktivitäten im Jahr 2019. Mit kontinuierlichem Zuwachs an Neumitgliedern verzeichnet der Verband mit jetzt 335 einen Höchststand der Mitgliederzahl. Die Mitgliederversammlung wählte turnusgemäß einen neuen Vorstand. Alter und neuer TeleTrusT-

Vorsitzender ist Prof. Dr. Norbert Pohlmann (Institut für Internet-Sicherheit an der Westfälischen Hochschule). Wiedergewählt und zum stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt wurde RA Karsten U. Bartels LL.M., HK2 Rechtsanwälte. Als neue TeleTrusT-Vorstände wurden Axel Deininger, Vorstand der secunet Security Networks, und Dr. Kim Nguyen, Bundesdruckerei, gewählt.

www.teletrust.de ■



An dieser Stelle haben wir in früheren Ausgaben stets „Jerofskys Sicherheitsforum“ veröffentlicht. Unser Wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky hat sich krankheitsbedingt für einige Zeit aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen. Er steht der Redaktion weiterhin beratend und unterstützend zur Seite.

intersec

forum

Konferenz für vernetzte Sicherheitstechnik

Das jährliche Forum der Sicherheitstechnik

Security meets Smart Building: Digitalisierung und Sicherheit im Gebäude der Zukunft

12. + 13. 3. 2019, Frankfurt am Main

Vernetzte Sicherheitstechnik, Gebäudeautomation und technische Gebäudeausrüstung. Nutzen Sie das kompakte Angebot aus hochrangig besetzter Konferenz, professionellem Networking und direkter Branchennähe zu den Anbietern auf der ISH – Weltleitmesse für Wasser, Wärme und Klima.

www.intersec-forum.com





Andreas Fieberg, Gebietsleiter Süd/A/CH bei Pieper

UNTERNEHMEN

Wo es staubig ist und der Stahl flüssig, . . .

. . . finden sich Lösungen von Pieper: Innovationen der Gewerke-Integration und Industrie 4.0

Ein halbes Jahrhundert Geschichte überblickt die Firma Pieper aus Schwerte – bekannt als herstellerunabhängiger Anbieter für industrielle Video- und Sicherheitssysteme. Vor kurzem hat das Unternehmen seine Rückkehr zu den Wurzeln verkündet: Es hat sich aus dem Verbund von Moog gelöst und firmiert wieder unter dem Ursprungsnamen Pieper GmbH. GIT SICHERHEIT sprach auf der Security in Essen mit Andreas Fieberg, Gebietsleiter Süd/A/CH bei Pieper, über die jüngsten Entwicklungen und Innovationen des Hauses.

GIT SICHERHEIT: Herr Fieberg, 2018 ist ein rundes Jubiläumsjahr für Ihr Unternehmen: 50 Jahre sind eine beeindruckende Zahl für ein Video- und Sicherheitsunternehmen (damals noch Industrie-Fernsehanlagen genannt). Und Sie haben es dazu genutzt, zurück zu den Ursprüngen zu gehen: Sie lösen sich aus dem Verbund von Moog und werden wieder zur Pieper GmbH. Wie kam es dazu?

Andreas Fieberg: Unser alter – und nun auch neuer – Firmenname war all die Jahre immer sehr präsent, auch bei unseren Kunden. Als sich in diesem Jahr die Möglichkeit eröffnete, das Unternehmen von Moog zurückzukaufen, hat die Geschäftsführung nicht lange gezögert. Technologisch werden wir sicher nicht zurück zu den Ursprüngen gehen – da beschäftigen uns aktuelle Trends wie Integration der Gewerke und Industrie 4.0!

Es gibt jetzt eine Doppelspitze in der Geschäftsführung...?

Andreas Fieberg: Ja, seit einigen Monaten ist Thomas Lampe gemeinsam mit unserem langjährigen Geschäftsführer Thorsten Wulff an der Unternehmensspitze. Für viele unserer Kunden ist er ein bekanntes Gesicht: Thomas Lampe ist seit 1990 bei Pieper und leitet aktuell die Düsseldorfer Niederlassung. Es handelt sich also um ein eingespieltes Team.

Integrierte Systeme aus Videoüberwachung, Zutrittskontrolle und Alarmanlagen gehören zu Ihren zentralen Themen. Cross-Integration der Gewerke ist das Stichwort. Geben Sie uns einmal ein paar handgreifliche Beispiele für die Vorteile, die sich daraus für Ihre Kunden ergeben.

Andreas Fieberg: Sempel formuliert, weiß die eine Hand, was die andere macht. Es geht um optimierte Prozesse, um das Zusammenspiel der verschiedenen Gewerke – und damit auch um Kosteneinsparungen. Wenn ich zum Beispiel eine IP-Kamera nicht nur zur Videoüberwachung nutze, sondern gleichzeitig auch eine Lösung zur Brandfrüherkennung installiere, benötige ich weniger Hardware. Durch die Integration in den Leitstand laufen alle Bilder zudem an einem Ort zusammen.

...vielleicht noch ein anderes Beispiel?

Andreas Fieberg: Ein weiteres Beispiel ist die Torsteuerung mehrerer Schranken. Kameras erkennen freie Spuren oder auch die Länge der Schlange und geben diese Information an die Schrankensteuerung weiter. Diese reagiert automatisch und passt die Einfahrt an, beispielsweise durch Freischalten einer gesonderten Spur für Mitarbeiter. Über die Nummernschilderkennung können registrierte Fahrzeuge dann zügig auf das Gelände fahren.

Sie haben eine Software entwickelt, mit der sich die verschiedenen Überwachungsbereiche sehr flexibel auf einem Monitor anzeigen lassen. Wie sieht das genau aus – und was ist das Besondere?

Andreas Fieberg: Der Monitor ist eine logische Konsequenz der vorhin beschriebenen Cross-Integration. Wenn Gewerke untereinander kommunizieren, bedarf es auch einer zentralen Anzeige für den Bediener. Unsere neue Lösung besteht aus einem Multi-Touch-Monitor, auf dem frei skalierbar unterschiedlichste Informationsquellen ausgegeben und beliebig verknüpft werden können. So lassen sich beispielsweise Maschinendaten wie die Laufgeschwindigkeit oder die Drehzahl einem Live-Bild einer Kamera zuordnen. Auf Alarmer können automatisiert alle relevanten Kamerabereiche aufgeschaltet werden. Den Ideen und Lösungsansätzen sind keine Grenzen gesetzt, wir erweitern die Software auf Kundenwunsch sehr gerne passgenau.

Die Videoüberwachungstechnologie überschreitet ja schon seit längerem die Grenzen reiner Security-Anwendungen – vor allem in Richtung Prozessüberwachung. Das ist auch bei Ihnen so. Geben Sie uns ein paar Beispiele?

Andreas Fieberg: Gerne. Nehmen wir zum Beispiel die Stahlindustrie: Hier empfehlen



▲ In staubigen Werkshallen und in hohen Produktionsstätten funktioniert die videobasierte Rauchfrüherkennung erheblich schneller als herkömmliche Brandmelder. Aber auch Recyclingwerke oder chemische Anlagen profitieren von dem zuverlässigen System.

wir gleich an mehreren Stellen Systeme zur Prozessüberwachung. Störungen im Produktionsablauf können schnell teuer werden – und gefährlich für die Mitarbeiter. Moderne Kameras erkennen zum Beispiel Abnutzungen der Gießpfannen und verhindern so das Ausbrechen des flüssigen Stahls. Vorteile gibt es auch in der Brammen-Herstellung: Hebt der Mechanismus versehentlich eine zweite Stahlbramme an, wird das System entweder automatisch korrigiert oder die Leitstelle informiert.

▼ Videobasierte Rauchfrüherkennung



Welche anderen Einsatzgebiete gibt es?

Andreas Fieberg: Ein anderes Anwendungsgebiet ist die Warenanlieferung in der Logistikbranche. Mittels Nummernschilderkennung auf der Kamera können autorisierte LKW schneller in das Firmengelände einfahren. Bei mehreren Spuren lässt sich steuern, welche Spuren aufgrund eines erhöhten Fahrzeugaufkommens für die Einfahrt, und welche für die Ausfahrt genutzt werden. So dient die Videoüberwachung auch hier einer Prozessopti-

Bachelor-Studiengang „Sicherheitsmanagement“

Ab dem Sommersemester 2019 gibt es ein neues Weiterbildungsangebot in Bayern: Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang „Sicherheitsmanagement“ an der TH Deggendorf bietet eine Qualifizierung für gehobene Tätigkeiten. „Die Anforderungen in der Sicherheitsbranche werden zunehmend komplexer, und der Bedarf an qualifizierten, unternehmerisch denkenden Mitarbeitern im Sicherheitsbereich nimmt entsprechend zu,“ sagt Caroline Eder, Geschäftsführerin des BVSU. „Der BVSU hat den Studiengang zusammen mit der TH Deggendorf konzipiert, um die dringend benötigten Fachkräfte genau nach den Anforderungen der Unternehmen auszubilden. Gleichzeitig bietet der Studiengang Mitarbeitern in der Sicherheitsbranche eine einzigartige berufliche Perspektive.“ Der neunsemestrige Regelstudiengang richtet sich an Bewerberinnen und Bewerber, die bereits eine Ausbildung im Sicherheitsbereich absolviert haben und beruflich in diesem Aufgabengebiet beschäftigt sind, eine gleichwertige Ausbildung nachweisen können oder die Schullaufbahn mit Abitur oder Fachabitur abgeschlossen haben und neu einsteigen möchten.

www.bvsu.de ■

Stagnation bei Beschäftigten, leichter Umsatzanstieg

„Die Sicherheitswirtschaft rechnet für das Jahr 2018 mit einem leichten Umsatzanstieg von ca. 1,7 % auf 8,64 Mrd. Euro“, so BDSW Hauptgeschäftsführer und geschäftsführendes Präsidiumsmitglied Dr. Harald Olschok. Das sei das Ergebnis der vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden für das 3. Quartal 2018 veröffentlichten Konjunkturstatistik für den Dienstleistungssektor. Besonders der Bereich der Sicherheitsdienste mit Überwachungs- und Alarmsystemen weist mit fast 8 % ein deutlich höheres Umsatzplus als die anderen Dienstleistungssegmente auf. „Die Zahlen verdeutlichen die hohe Relevanz einer modernen Sicherheitsdienstleistung, die ohne den effizienten Einsatz von Sicherheitstechnik nicht mehr möglich wäre“, so Olschok. In allen Marktsegmenten wird leistungsfähige Sicherheitstechnik eingesetzt, um den Schutzauftrag zu erfüllen, sei es beim Schutz von Großveranstaltungen, im öffentlichen Personenverkehr oder des Einzelhandels. Im Unterschied zum Umsatz sei die Zahl der Beschäftigten nur um 0,4 % gestiegen, so Olschok abschließend.

www.bdsu.de ■



▲ Videobasierte Rauchfrüherkennung eignet sich für Umgebungen, in denen herkömmliche Techniken versagen

mierung und damit einer Verschlingung der Organisations- und Kostenstrukturen.

Eine besonders interessante Anwendung haben Sie auf dem Security-Messestand in Essen vorgeführt. Da geht es um Brandfrüherkennung mit Hilfe von Videotechnologie. Wie funktioniert das?

Andreas Fieberg: Im Prinzip handelt es sich um eine normale CCTV-Sicherheitskamera, auf der ein selbstlernender Algorithmus installiert ist. Dieser erkennt Brände bereits in der Frühphase, wenn lediglich Rauch sichtbar ist. Das Smarte an der Lösung ist, dass sie Staub, Dreck und Feuchtigkeitspartikel in der Luft von Rauch zu unterscheiden weiß. Wichtig dabei sind lediglich ein freies Sichtfeld und eine vernünftige Beleuchtung im Raum.

In welchen Bereichen ist das vor allem anwendbar?

Andreas Fieberg: Die videobasierte Brandfrüherkennung eignet sich für Umgebungen, in denen herkömmliche Techniken versagen. So kommt es in staubigen Werkshallen oft zu

Fehlalarmen und in hohen Produktionsstätten dauert die Erkennung zu lang. Da brennt die Halle meist schon lichterloh! Aber auch Recyclingwerke oder chemische Anlagen profitieren von dem System.

Wie sind die Rückmeldungen darauf – wo sehen Sie die größten Marktchancen?

Andreas Fieberg: Die Rückmeldung ist super und das nicht nur, weil der „Early-Bird-Smoke-Catcher“ wesentlich früher alarmiert als herkömmliche Brandmelder. Er ist sehr zuverlässig und Einsatzkräfte erhalten zudem ein visuelles Bild vom Einsatzort. So können sie die Lage viel besser einschätzen. Bei der Rettung von Menschenleben können das entscheidende Informationen sein!

Auch das Thema Drohnen ist ein wichtiger Geschäftsbereich von Pieper. Wie sieht hier Ihr Ansatz aus?

Andreas Fieberg: Für Branchen, in denen Betriebsespionage ein ernstzunehmendes Thema ist, ist die Drohnen-Abwehr ein ganz selbstverständlicher Teil der Sicherheitsmaßnahmen.

Wir arbeiten hier mit DEDRONE zusammen, einem führenden Hersteller der Branche, und integrieren die Lösung in bestehende Videosicherheitssysteme. Ein großes Thema ist auch die Absicherung des Luftraums von Justizvollzugsanstalten oder bei Großveranstaltungen.

Geben Sie uns ein praktisches Kundenszenario?

Andreas Fieberg: In Justizvollzugsanstalten werden Drogen, Waffen oder Mobiltelefone vermehrt über den Luftweg auf das Gelände geschmuggelt. Aber auch in der Nähe von Flughäfen stellen Drohnen ein ernsthaftes Sicherheitsproblem für startende und landende Flugzeuge dar. Zur Detektion der Drohnen wird ein Sensor direkt mit einer PTZ-Dome-Kamera gekoppelt. Entdeckt er eine Drohne, kann die Kamera in ihre Richtung geschwenkt und auf einen Bildschirm aufgeschaltet werden. Der Bediener kann nun die Drohne über das Sichtfeld der Kamera verfolgen und die Position des Drohnen-Piloten an die Sicherheitskräfte übermitteln.

Herr Fieberg, das ist ja ein ereignisreiches Jahr gewesen für Ihr Haus – was erwartet uns 2019?

Andreas Fieberg: Das lässt sich wirklich mit Fug und Recht behaupten. Wir glauben, dass die Nachfrage nach Digitalisierung und Automatisierung von Prozessen auch im kommenden Jahr groß sein wird. Unser Hauptaugenmerk wird auf der Software-Entwicklung liegen, um kundenspezifische Applikationen beispielsweise zur Prozesssteuerung zu realisieren. Auch unsere bestehenden Lösungen werden wir weiterentwickeln. Die Zeichen stehen also weiterhin auf Wachstum. ■

Kontakt

Pieper GmbH
Schwerte

Tel.: 02304 4701 0

info@pieper-video.de

www.pieper-video.de

Michael Niehus verstärkt Videor Außendienst



Michael Niehus

Seit Dezember 2018 gehört Michael Niehus zum Videor Außendienst-Team. Er ist der neue kompetente Ansprechpartner für die Postleitzahlengebiete 00000 bis 25999, 27000 bis 31999, 37000 bis 39999 und 99000 bis 99999. Niehus hat an der Fachhochschule Hannover Elektrotechnik mit der Fachrichtung Nachrichtentechnik studiert. Zuletzt war er für Honeywell Security als Account Manager Video tätig.

www.videor.com ■

Fachkräfte zum Schutz vernetzter Gebäude

„Angriff der Killer-Kühlschränke“, „Meine Zahnbürste hackte das Pentagon“, „Forscher warnen vor intelligenten Lampen“ – nur einige der Medienschlagzeilen zu den häufigen Sicherheitslücken in Smart Buildings. Dass „smart“ definitiv nicht automatisch „sicher“ bedeutet, ist mittlerweile weit über die Branche hinaus bekannt. Im Gegenteil, die Vernetzung schafft immer neue, teils sogar bisher völlig unbekannte Risiken. Einbrecher und Hacker finden sie. Einbruchschützer sollten sie vorher finden. Wie zudem jeder Techniker weiß, bedeutet mehr Vernetzung immer auch eine deutliche Erhöhung der Stör- und Ausfallrisiken. Europas größtes Institut für Sicherheit hat sich dieser kritischen Fragen angenommen und das Anerkennungsverfahren VdS 3838 zur „Fachkraft für Smart Building Safety & Security“ entwickelt. Anhand nachgewiesener Praxiskenntnisse in Installations- wie Informationstechnik belegen diese Experten ihr besonderes Können im ganzheitlich sicheren Vernetzen von Gebäudesystemen. Kostenloser Download der Richtlinien VdS 3838 für Interessierte Dienstleister:

vds-shop.de ■

eCLIQ



Der Schlüssel zum elektronischen Schließen

IKON
ASSA ABLOY

IKON – Der Spezialist in Sachen Sicherheitstechnik seit 1926!

ASSA ABLOY, the global leader
in door opening solutions



FeuerTrutz 2019
Datum & Öffnungszeiten
20.–21. Februar 2019
09:00–17:00 Uhr

EVENT

Hotspot Nürnberg

Feuertrutz 2019: Dialogplattform für die internationale Brandschutzbranche

Am 20. und 21. Februar lädt das Messezentrum Nürnberg zur Feuertrutz in die Frankenmetropole. Die Dialogplattform für die internationale Brandschutzbranche setzt mit rund 290 Unternehmen ihr Wachstum fort. Neben der Ausstellung gibt es unter anderem drei Kompakt-Seminare sowie Aussteller-Fachforen in den beiden Messehallen. Der Treffpunkt Bildung & Karriere mit 16 Aus- und Weiterbildungsträgern, Brandschutz zum Anfassen steht unter dem Motto „Erlebnis Brandschutz“ – außerdem gibt es eine Jobbörse. Die aktuell wichtigen Aspekte des baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutzes werden im begleitenden FeuerTrutz Brandschutz-kongress vertieft.

„Die Feuertrutz wird noch vielfältiger und internationaler: Es haben sich mehr ausländische Aussteller angemeldet als zur letzten Ausgabe – aus Europa, den USA bis hin zu Hong Kong. Damit unterstreicht sie ihre Bedeutung als führende Dialogplattform für Brandschutzexperten aus dem In- und Ausland“, so Stefan Dittrich, Executive Director Feuertrutz, Nürnbergmesse.

Informatives Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm der Messe bietet auch dieses Jahr eine umfangreiche Palette

an Vorträgen, Live-Demonstrationen, Veranstaltungsformaten sowie Möglichkeiten zum Netzwerken: Aussteller aus allen Segmenten des vorbeugenden Brandschutzes informieren in zwei Aussteller-Fachforen zu Trends, neuen Produkten und ihren Einsatzmöglichkeiten.

Hautnah dabei sind Fachbesucher beim „Erlebnis Brandschutz“: Live-Präsentationen in den Hallen und mehrere spektakuläre Demonstrationen im Außenbereich vermitteln Brandschutz-Know-how durch realitätsnahe Experimente. Drei Kompakt-Seminare bieten zusätzliches Fachwissen. Im Kompakt-Seminar „Brandschutzdirekt Löschtechnik“ am ersten Messtag befassen sich die Teilnehmer mit anlagentechnischen Brandschutzlösungen wie Sprinkler- und anderen Löschanlagen. Das Seminar „Brandschutz in Bayern“ widmet sich den Neuerungen im bayerischen Brandschutz für Architekten und Behördenvertreter. Beim „TGA-Forum Brandschutz“ erfahren Planer und Ingenieure Neues aus den Bereichen TGA und Brandschutz, beispielsweise zu Staubbränden und -explosionen oder über Rauchableitung aus Gebäuden. Ein englischsprachiger Workshop für internationale Brandschutzexperten erweitert das Angebot an messebegleitenden Veranstaltungen und informiert über die Grundlagen im deutschen Brandschutzmarkt.

Bildungsangebote und Jobbörse für Fachkräfte

Brandschutzexperten steht mit dem Treffpunkt Bildung und Karriere zusätzlich eine eigene Anlaufstelle rund um das Thema Weiterbildung und Karriere zur Verfügung. „Mit 16 teilnehmenden Aus- und Weiterbildungsträgern wird der Gemeinschaftsstand wieder ein Magnet für Brandschutzexperten und alle, die in der Branche Fuß fassen wollen“, so Stefan Dittrich. Ergänzend bietet die Jobbörse bereits in Kürze vorab online und auf der Messe offene Positionen. Erstmals zur Feuertrutz 2019 können auch Bewerber über die Jobbörse mit einer Initiativbewerbung direkt an ausstellende Unternehmen herantreten.

Brandschutzkongress

Parallel zur Messe bietet der Brandschutzkongress wieder Fachwissen aus erster Hand. Praxiserfahrene Referenten informieren unter dem Motto „Schutzziel Brandschutz: Konzepte und Lösungen für Standard- und Sonderbauten“ in drei Kongresszügen zu aktuellen Herausforderungen in der Brandschutzplanung. Konzepte für Sonderbauten finden dabei besondere Berücksichtigung. Im Kongressblock „Best Practice“ wird beispielsweise diskutiert, wie es um den Brandschutz beim Holzbau für Sonderbauten, bei Büro- und Verwaltungsbauten oder Bildungseinrichtungen steht.

Weitere Fragen, denen die Experten im Brandschutzkongress nachgehen: Welche Rolle spielt der zweite Rettungsweg in aktuellen Brandschutzkonzepten? Welche Neuerungen bringen MLAR (Muster-Leitungsanlagen-Richtlinie), MIndBauRL (Muster-Industriebau-Richtlinie) oder EltBauVO (Verordnung über den Bau von Betriebsräumen für elektrische Anlagen) mit sich? Der Feuertrutz-Brandschutzkongress spannt damit den Bogen über die vielfältigen rechtlichen und organisatorischen Aspekte, die Brandschutzplaner heute bei ihrer Arbeit berücksichtigen müssen.

After Work Party im Max-Morlock-Stadion

Entspanntes Netzwerken zum Ausklang des ersten Messtages ist bei der Feuertrutz After Work Party angesagt. Sie findet im nahegelegenen Max-Morlock-Stadion statt und bietet bei fränkischen Spezialitäten und Gin-Tasting Gelegenheit, mit Geschäftspartnern, Kunden und Kollegen ins Gespräch zu kommen. ■

Kontakt

Messezentrum Nürnberg
Tel.: +49 911 86 06 0
www.feuertrutz-messe.de

Bestimmungsgemäß schlafen

Die Hessische Bauordnung (HBO) wurde im Juli 2018 überarbeitet. Dem Thema Brandschutz wird mehr Gewicht verliehen: So sind Rauchwarnmelder nicht mehr nur in Wohnungen, sondern auch in allen Nutzungseinheiten, in denen bestimmungsgemäß geschlafen wird, Pflicht. Betroffen sind somit auch kleine Pensionen und Hotels sowie Kindertagesstätten. Ein Whitepaper von Hekatron Brandschutz klärt auf und gibt Empfehlungen für die Ausstattung



<https://bit.ly/2C1e10z>

Das Whitepaper gibt Auskunft über alle wichtigen Fragen zur Ausstattung von Beherbergungsbetrieben mit Rauchwarnmeldern oder Brandmeldeanlagen.

dieser Gebäude mit Rauchwarnmeldern oder Brandmeldeanlagen.

www.hekatron-brandschutz.de ■

Brandschutz als Rundum-sorglos-Paket

Mit „Safety as a Service“, einem neuen Angebot der Division Building Technologies, überträgt Siemens das populäre Vertragsmodell „X as a Service“ auf Brandmeldeanlagen – und damit auf einen Anwendungsbereich, in dem die Funktionalität, der Schutz von Menschen und Gebäuden sowie die Gewährleistung von Sicherheit zu jeder Zeit im Fokus stehen. Insbesondere Kunden mit größeren Liegenschaften und Infrastrukturen können mit „Safety as a Service“ alle normenseitigen Vorgaben des anlagentechnischen Brandschutzes komfortabel und sicher erfüllen, ohne sich selbst um

Hardware und Service kümmern zu müssen. Siemens projektiert und installiert die komplette Anlage mit Zentralen, Meldern und anderen Peripheriegeräten und stellt sie dem Kunden im Rahmen eines Servicevertrags zur Verfügung. Dieser muss also kein entsprechendes System erwerben. Die Anlagen und Systeme bleiben Eigentum von Siemens. Damit entstehen dem Kunden keinerlei Investitionsausgaben (CAPEX), sondern lediglich laufende Betriebskosten (OPEX), die er ggf. transparent auf seine Mieter umlegen kann.

www.siemens.de/buildingtechnologies ■

Feuerwehr-Zutrittsorganisation

Der Brandschutzspezialist re'graph bietet ein System zur Zutrittsorganisation für die Einsatzkräfte der Feuerwehr an. Der Feuerwehr-Zutrittsorganisator (FZO) erlaubt bei einem Alarm die meldungsbezogene, automatische Zuordnung einzelner Objektschlüssel für



die Feuerwehr. Der FZO bewahrt bis zu sechs unterschiedliche Objektschlüssel oder Transponder sicher in der Feuerwehr-Informationszentrale (FIZ) auf. Angesteuert wird der FZO

soft- und hardwareseitig durch das Feuerwehr-Anzeigetableau (FAT), und die dort angezeigte Meldung bzw. deren Auslösebereich wird automatisch einem oder mehreren Schlüsseln zugeordnet. So ist die Feuerwehr im Einsatzfall immer mit den passenden Schlüsseln ausgestattet. Die Entnahme ist bei Bedarf nur nach Authentifizierung als Feuerwehr in Verbindung mit einer echten Alarmmeldung am FAT möglich. Das versehentlich falsche Zurückstecken eines Schlüssels ist ausgeschlossen. Eine optionale Zusatztür im FIZ sichert die Schließmedien zusätzlich gegen unberechtigten Zugriff.

www.regraph.de ■

CO macht K. O.

Mit dem Ziel, die Öffentlichkeit über die Gefahren von Kohlenmonoxid (CO) aufzuklären, haben der Deutsche Feuerwehrverband (DFV), die Arbeitsgemeinschaft Notärzte in NRW (AGNNW), der Bundesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienste (ÄLRD), der Bundesverband Sicherheitstechnik (BHE) und verschiedene

Hersteller von Kohlenmonoxidmeldern die „Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen“ gegründet. Der Verein möchte das Gefahrenbewusstsein stärken und die Bevölkerung für die gesundheitsgefährdenden Auswirkungen von Kohlenmonoxid sensibilisieren.

www.co-macht-ko.de ■

Ganzheitliche Brandschutzlösungen im Fokus

Die FeuerTrutz 2019, Messe für baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutz, findet vom 20.–21. Februar in Nürnberg statt. Auch Wagner nutzt das Branchenevent, bestehend aus Messe und Kongress, zur Präsentation seiner ganzheitlichen Brandschutzlösungen (Halle 10, Stand 418). Highlight auf dem Wagner-Messestand ist das zum Patent angemeldete Konzept N2Fill, mit dem sich leere Stickstoff-Gaslöschbehälter zukünftig vor Ort wiederbefüllen lassen – ohne Ausbau, Transport und personellen Aufwand.

Das mittels Sauerstoffreduzierung aktive Brandvermeidungssystem OxyReduct setzt an, bevor sich ein Brand entwickeln kann,



und schützt so vor brandbedingten Verlusten und betriebsgefährdenden Unterbrechungen. Durch die Verbindung von OxyReduct mit der Brandfrühsterkennung ermöglicht Wagner eine ganzheitliche Brandschutzlösung auf höchstem Niveau. Hochsensible Titanus-

Ansaugrauchmelder erkennen Brandursachen frühestmöglich, die sich aufgrund der Sauerstoffreduzierung nicht mehr zu Bränden ausbreiten können. Über die patentierte Brandmustererkennung Logic-Sens unterscheiden Titanus-Ansaugrauchmelder zwischen

Brand- und Täuschungsszenarien und bieten ein Höchstmaß an Sicherheit gegen Täuschungsalarme.

Als weiterer Baustein gilt das Brandbekämpfungssystem FirExting. Das Gaslöschsystem bekämpft Brände effektiv und rückstandsfrei und bietet gleichzeitig optimalen Schutz für Objekt und Inventar. Das Gefahrenmanagement VisuLan rundet Wagners Portfolio für einen ganzheitlichen Brandschutz ab. In der offenen Softwareplattform werden herstellerunabhängig alle Gebäudetechnik-, Kommunikations- und Sicherheitssysteme in einer einheitlichen Benutzeroberfläche integriert.

www.wagner.de ■

Testfire im Einsatz

Foto: www.robertmillsphotography.co.uk



Solo 365 eignet sich auch für die Prüfung von Rauchansaugsystemen

TITELTHEMA

Geprüfte Sicherheit

Nur vollständig geprüfte Brandmeldeanlagen bieten perfekten Schutz

Eine Brandmeldeanlage funktioniert nur dann einwandfrei, wenn alle Bestandteile regelmäßig und vollständig instandgehalten und überprüft werden. Mit seinen innovativen Lösungen für die Prüfung von Brandmeldern schafft die Firma Detectortesters dafür die optimalen Voraussetzungen.

Die jährliche Funktionsprüfung von Brandmeldeanlagen und insbesondere aller (100%) zerstörungsfrei zu prüfenden Brandmelder ist in der VDE 0833-1 gefordert, um sicher zu stellen, dass die Brandmelder im Bedarfsfall einwandfrei funktionieren. Weitere Details sind in der DIN 14675-1 hinsichtlich der zu verwendenden Prüfmittel festgelegt.

Bei der Prüfung von Brandmeldern sind die Techniker vor Ort zunehmend mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Die Rauchmelder der neuesten Generationen aller Hersteller zeichnen sich durch ein sehr hohe Täuschungssicherheit aus, wodurch die Prüfung mit einfachen Sprühdosen erschwert wird. Durch die enge Zusammenarbeit des Unternehmens Detectortesters (offizielle Firmierung: No Climb Products Ltd.) mit Brandmelder-Herstellern wie

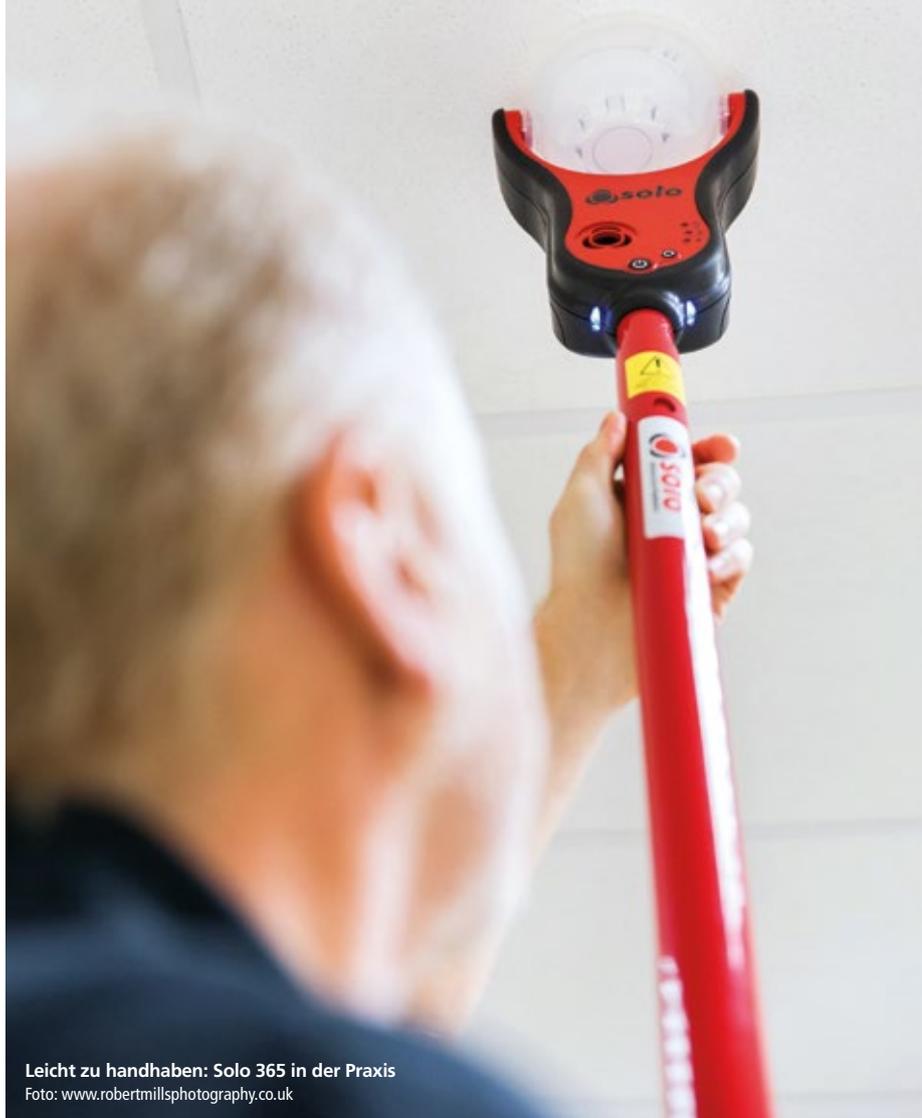
Novar Esser by Honeywell, Siemens, Bosch, Hekatron, Apollo und weiteren kann man dem Markt verschiedene Prüfgeräte zur Verfügung stellen, welche diese Herausforderung durch einen speziellen Rauch aus Patronen und Kapseln anstelle von unter Druck stehenden Sprühdosen meistern. Seit Jahren sehr beliebt ist dabei das Produkt „Testfire“ – und eine Neuheit ist „Solo 365“, die neueste Generation der bereits bekannten und nach Unternehmensangaben branchenführenden Solo-Serie (vgl. a. Bericht „Ziel: Hundert Prozent Konformität“ in GIT SICHERHEIT 9/2018, Seite 158).

Regelkonform prüfen

Multisensor-Brandmelder sind zwischenzeitlich in verschiedenen Kombinationen mit Sensoren für Rauch, Wärme und Kohlenmonoxid (CO) am Markt erhältlich – und die Veröffentlichung

von entsprechenden Normen der EN 54-Reihe steht kurz bevor. Wie sieht das Prinzip aus? Die Algorithmen der meisten Multisensor-Brandmelder sind so entwickelt, dass nur dann ein Alarmsignal an die Brandmelderzentrale gesendet wird, wenn eine Kombination der Sensoren aktiv ist. Dies bedingt, dass ein Prüfgerät für die jährliche Funktionsprüfung dieser Kombimelder alle Sensoren gleichzeitig aktivieren muss – heißt: die benötigten Prüfstimuli gleichzeitig generieren muss. Um nun die bereits erwähnte Täuschungssicherheit zu erreichen, werten die Algorithmen die Sensorsignale mehrfach aus. Dadurch wiederum ist erforderlich, dass die Prüfstimuli auch über längere Zeit stabil zur Verfügung stehen müssen.

Für den Erhalt einer schnellen Prüfreihefolge ist es nach einer erfolgten Alarmmeldung hilfreich, wenn das verwendete Prüfgerät über



Leicht zu handhaben: Solo 365 in der Praxis

Foto: www.robertmillsp photography.co.uk



Schwer zugängliche Melder lassen sich leichter mit dem System Scorpion testen

Foto: www.robertmillsp photography.co.uk

Möglichkeiten verfügt, die Prüfstimuli schnell aus dem Brandmelder zu entfernen. Testifire (Siemens RE8ST), eine All-in-One-Prüflösung, ermöglicht hier eine regelkonforme Funktionsprüfung von Wärme-, Rauch- und CO-Meldern, egal ob es sich um Einzel-Sensor- oder Multi-Sensor-Brandmelder handelt. Die Ausführung Testifire 1001 ermöglicht die schnelle und effiziente Prüfung von Rauch- und Wärmemeldern. Und das System Testifire 2001 bietet alle Funktionen und Vorteile des 1001 – jedoch mit der zusätzlichen Fähigkeit zur Kohlenmonoxid/CO-Prüfung.

Erreichbarkeit von Brandmeldern

Eine weitere Herausforderung bei der jährlichen Funktionsprüfung von Brandmeldern ist die einfache Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der Brandmelder. Doch wie sieht es in der

Praxis aus? Rückmeldungen von Spezialisten reichen nicht selten von Zwischendecken und verschlossenen Türen über richtiggehende Gefahrenherde für Servicetechniker vor Ort oder Publikum in öffentlichen Bereichen, was den Prüfvorgang freilich behindert – bis hin zu nicht vorhandener Zusatzausrüstung oder kostspieligen, speziellen Leitern oder Hubsteigern.

Auch hierfür gibt es bereits entsprechende Prüflösungen am Markt. „Scorpion“ ist eine Detectortesters-Lösung für Brandmelder, die an schwer zugänglichen Stellen installiert sind. Und mit einer Lebensdauer von zehn Jahren ermöglicht der Scorpion, dass alle Brandmelder im Einklang mit den geltenden Standards geprüft werden können.

Um in der Praxis zu bleiben: Zur Umgehung der letztgenannten Herausforderungen wird auch gerne auf Ansaugrauchmelder (ASD/RAS)

zurückgegriffen. ASDs (RAS) werden häufig dort eingesetzt, wo punktförmige Brandmelder an ihre Grenzen stoßen oder auf Basis geltender Normen und Richtlinien nicht eingesetzt werden dürfen. Zum Beispiel wenn bei zu großer Raumhöhe. Die typischen Einsatzgebiete von Ansaugrauchmelder sind Aufzugsschächte, Transformatorräume, Hochregallager sowie Zwischendecken und Rechenzentren.

Die Anwendungsbereiche von Scorpion sind sehr vielfältig – und eignen sich eben auch für diesen Einsatz: Mittlerweile ist Scorpion in Chemieanlagen, Universitäten, Flughäfen und Bahnhöfen installiert. Eine der neuesten Anwendungen ist der Einsatz mehrerer Scorpion ASD (RAS) in einer Produktionshalle eines Automobilherstellers. Hier ist die besondere Herausforderung, dass die Ansaugrohre der ASDs (RAS) im Bereich von Sheddächern („Sägezähndächer“) platziert werden mussten, welche im späteren laufenden Betrieb nicht ohne weiteres hätten erreicht werden können. Problem gelöst: Zur Prüfung dieser Ansaugrohre ist nun am Ende jedes Rohres ein halbautomatischer Prüfkopf montiert. Dieser Prüfkopf kann dann bei der jährlichen Prüfung entweder über ein mobiles System (etwa Solo 365 / 372 ASD (RAS) Adapter) oder ein fest installiertes Steuergerät (Scorpion) aktiviert werden – und produziert genau die Menge an Prüfrauch, die erforderlich ist, um die Sensoreinheit des ASDs zu aktivieren.

Übrigens: Eine sinnvolle Prüfung von ASD-Systemen ist mehr als nur die Aktivierung der Sensoreinheit. Vielmehr sollten auch die Transportzeit und die Unversehrtheit des Systems überprüft werden. Zwar fordert die EN 54-20 ein Selbstüberwachung des Gesamtsystems auf Unterbruch bzw. Verstopfung. Eine Früherkennung von solchen Fehlern ist jedoch möglich – und zwar bereits bei der jährlichen Überprüfung mit Hilfe des verwendeten Prüfmittels.

Fazit: Nur eine richtig überprüfte und instandgehaltene Brandmeldeanlage ist eine gute Brandmeldeanlage. Detectortesters unterstützt diese Tätigkeiten mit einem innovativen Produktsortiment an Prüfgeräten. Zu sehen sind die Systeme demnächst auch auf der Messe Feuertrutz in Nürnberg – Interessierte sollten einfach einen Besuch in Halle 10.0 einplanen, am Stand 419.

Kontakt

Hubert Scherzinger,
Brandschutzexperte, shift-consult
In Partnerschaft mit Detectortesters
(No Climb Products Ltd.)
info@detectortesters.com
www.detectortesters.de

RAUCHMELDER

Rauchmelder 2.0

Rauchwarnmeldung per Schmalband der Telekom:
funktioniert auch, wenn man nicht zu Hause ist



◀ Der Mobilfunk-Rauchmelder von Lupus-Electronics wird voraussichtlich ab dem zweiten Halbjahr 2019 erhältlich sein. Auf der Feuertrutz wird er im Februar das erste Mal öffentlich gezeigt



In Deutschland entstehen jedes Jahr zwischen 150.000 und 200.000 Brände, bei denen mehr als 300 Menschen ums Leben kommen. Seit 1990 hat sich die Zahl der Brandtoten zwar halbiert, dennoch bleibt die Gefahr real. Die Tode treten zumeist infolge einer Rauchvergiftung auf, denn zwei Drittel aller Brandopfer erwischt es im Schlaf. In diesem Zustand riecht man den Qualm nicht und wird unbemerkt vergiftet. Rauchmelder sind deshalb Pflicht. Von Lupus-Electronics gibt es jetzt einen Rauchmelder, der mit dem Schmalbandnetz der Deutschen Telekom vernetzt ist, so dass er seinen Besitzer auch bei Abwesenheit warnen kann – und das komplett ohne Gateway.

Fast die Hälfte aller Vorfälle werden durch elektrische Verbraucher oder überhitzte Haushaltsgeräte hervorgerufen. Eine Schwachstelle in der Isolation reicht bereits aus, um brandgefährlichen Funkenflug zu produzieren. Der alte Wasserkocher, dem die Abschaltautomatik fehlt oder ein defekter Wäschetrockner können auf diese Weise einen Millionenschaden verursachen und Leib und Leben bedrohen.

Neben allen Vorsichtsmaßnahmen im Haushalt hat sich der Einsatz von Rauchmeldern bewährt. Nicht grundlos wurde mittlerweile flächendeckend deren Einsatz zur Pflicht erklärt. Gerade durch eine frühe Warnung lassen sich rechtzeitig die notwendigen Schritte einleiten, um Schlimmeres zu verhindern.

Montage, Betriebsbereitschaft und Wartung eines Rauchmelders liegen grundsätzlich in den Verantwortungs-

bereich des Hausbesitzers oder Vermieters. Zwar lassen sich einfache Rauchwarnmelder außerhalb des Bereichs Brandschutz leicht montieren – Wartung und Service sind aber ein kostenintensiver Faktor für Vermieter.

Wie funktionieren Rauchmelder?

Optische Rauchmelder sind der bundesweite Standard für die Brandmeldung. Die meist nur etwa handtellergroßen Geräte können sowohl in Neubauten als auch bei einem Altbau Verwendung finden, weil sie batteriebetrieben und somit komplett ohne Kabelverlegung und bauliche Maßnahmen nachrüstbar sind.

Ein weiterer Vorteil einer unabhängigen Stromversorgung des Rauchmelders liegt auf der Hand: Schmorende Kabel tun der Funktionalität des Rauchmelders keinen Abbruch. Nichts wäre schlimmer, als ein Feuermelder, der nicht

mehr Alarm schlägt, weil das Feuer bereits die Stromzufuhr gekappt hat. Das Problem besteht übrigens auch bei smarten Rauchmeldern, die Teil einer Smarthome-Anlage sind. Brennt die Zentrale, also der Gateway, als erstes ab, dann kann der Rauchmelder das Alarmsignal nicht mehr weitergeben und der Alarm ertönt nur noch am Rauchmelder selbst. Ist niemand zu Hause, kann nicht reagiert werden.

Optische Rauchmelder funktionieren durch eine Leuchtdiode, die im Innern des Melders Lichtstrahlen aussendet. Im Normalzustand strahlt das Licht konzentriert in eine Richtung. Bei einer Rauchentwicklung tritt auch Qualm ins Innere des Melders. Der Qualm zerstreut das Licht der Diode, sodass es nun auf eine sensible Fotolinse trifft, die letztendlich den Alarm auslöst.

Neben der optischen Meldefunktion gibt es auch thermo-optische Rauchmelder. Sie sind um einen Sensor ergänzt, der rasche Temperaturanstiege im Gebäude wahrnehmen und daraufhin Alarm auslösen kann. Diese technische Variante eignet sich besonders für Küchen, in denen es durch den Kochvorgang öfter zu Rauchentwicklung kommt. Der thermo-optische Rauchmelder erkennt quasi den Unterschied zwischen einer gefährlichen Brandsituation und einem ungefährlichen Kochvorgang.

Neuere Rauchmelder können dank Funkverbindung untereinander das Alarmsignal weitergeben. Löst ein Rauchmelder irgendwo im Gebäude aus, funkt er ein Signal an alle verbundenen Rauchmelder in den anderen Räumen. So bleibt der Warnton eines Brandes im Dachgeschoss selbst im Keller eines Gebäudes nicht ungehört, weil auch der Rauchmelder hier sofort Alarm schlägt, ohne dass sich ein Brand in diesem Raum befindet. Funkrauchmelder haben die Einschränkung, dass sich nur Geräte der gleichen Meldergruppe miteinander vernetzen lassen. Außerdem wird man nur über einen Brand informiert, wenn man sich selbst im Gebäude befindet.

Rauchmelder im Internet der Dinge angekommen

Was passiert, wenn ein Brand entsteht, der Rauchwarnmelder ordnungsgemäß auslöst, aber niemand zu Hause ist, um das Warnsignal wahrzunehmen? Die üblichen Rauchmelder können in diesem Fall ihre Funktion nicht zufriedenstellend erfüllen.

In solch einem Fall benötigt man einen Melder, der den Benutzer auf eine andere Weise, zum Beispiel per App auf dem Smartphone oder per Notrufleitstelle, vom Brand in Kenntnis setzt – und zwar ohne Gefahr zu laufen, dass ein Alarm aufgrund eines beschädigten Gateway nicht weitergeleitet wird. Dieser nicht

unwahrscheinliche Anwendungsfall wurde im neuen Mobilfunk-Rauchmelder von Lupus-Electronics berücksichtigt.

Der Spezialist für elektronische Alarmanlagen und Smarthome entwickelt den ersten Rauchmelder, der direkt mit dem Schmalbandnetz der Deutschen Telekom vernetzt ist.

Das Schmalband ist ein international anerkanntes Funknetz, in dem Geräte direkt mit dem Internet of Things verbunden sind. Das bestehende Mobilfunknetz ist dafür nicht geeignet, da es unter der Last der vielen verbundenen Geräte schnell zusammenbräche. Der Mobilfunk-Rauchmelder von Lupus-Electronics ist über das Narrowband IoT-Netz der Deutschen Telekom immer direkt mit der Lupus-Cloud verbunden und kommuniziert Alarme, Ereignisse und den aktuellen Gerätestatus nach DIN 14676 1-C direkt via ebendieser an das Smartphone des Benutzers – dank zentraler Administration mit mehreren vertikalen Administratorebenen – aber eben auch mit ausgedehnten Informationen beispielsweise an Vermieter beziehungsweise Wohnungsgesellschaften.

Ohne lokalen Router

Durch diese unmittelbare Kommunikation mit der Cloud ist kein lokaler Gateway, Hub oder Router notwendig. Auf diese Weise entfällt eine weitere potenzielle Schwachstelle und ein hoher Kostenfaktor in der Alarmkette. Nutzer können auf die sofortige Weitergabe des Warnsignals über das Mobilfunknetz an die Zentrale sowie mobile Enduser-Geräte wie Smartphones, NSL, etc. jederzeit vertrauen. Die Anzahl der installierbaren Rauchmelder ist unbegrenzt, da eine Limitierung durch eine steuernde Zentrale entfällt.

Die komplette Fernwartung nach DIN 14676 1-C des Mobilfunk-Rauchmelders von Lupus ist unproblematisch. Das Alarmsystem testet sich alle 24 bis 48 Stunden regelmäßig selbstständig. Sollte der Rauchmelder entfernt oder beschädigt werden, so meldet er dies in Echtzeit an die entsprechenden Stellen und es kann umgehend gehandelt werden. Durch die mindestens zehnjährige Batterielaufzeit ist der Nutzer für einen langen Zeitraum sorgenfrei und sicher, da er in Echtzeit über die Funktionsfähigkeit seiner Rauchwarnmelder im Bilde ist.

Der Mobilfunk-Rauchmelder wird voraussichtlich ab dem zweiten Halbjahr 2019 erhältlich sein. Auf der Feuertrutz wird er im Februar das erste Mal öffentlich gezeigt. ■

Kontakt

Lupus-Electronics GmbH
Landau
Tel.: +49 6341 93 55 3 0
info@lupus-electronics.de
www.lupus-electronics.de

BRANDSCHUTZ WELTNEUHEIT

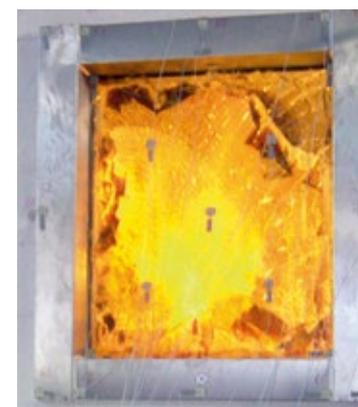
2h Sicherheit – wenn's ernst wird!

Brandschutz spielt eine immer größere Rolle! – Überall. Wie gut, dass wir uns darum kümmern. Mit unserer neuen Festverglasung sind Sie sicher – 2h lang gegen Feuer, Rauch und Hitze. Offiziell geprüft, mit Zertifikat bestätigt.

Und weil wir weiter denken, ist die Verglasung auch noch beschusshemmend bis FB6 und einbruchhemmend RC4. **Das gab es bisher noch nie!** Das passt prima für Laborräume, Kraftwerke und Raffinerien sowie für öffentliche Gebäude wie Botschaften, Justizvollzugsanstalten und Flüchtlingseinrichtungen.

Weltneuheit Festverglasung F120

■ 2h Sicherheit, wenn's brennt



wurster
Ideen in Blech



Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: +49 (0)711 / 949 62 - 0
info@wurster.com
www.wurster.com

Walter Wurster GmbH
– gegr. 1947

Brandschutz bei der Gebäudeplanung

Sicherheitssysteme, die optimal an Gebäude angepasst sind, werden von Geze realisiert. Bei den VdS-Brandschutztagen 2018 in Köln konnten Besucher erfahren, wie Türen im vorbeugenden Brandschutz mit dem Gebäudeautomationssystem



Geze Cockpit noch sicherer werden. Das smarte Tür-, Fenster- und Sicherheitssystem bietet ganz neue Möglichkeiten mit BACnet. Mit der Funkerweiterung FA GC 170 können Kabelverbindungen an Geze Feststellanlagen durch Funk ersetzt werden. Mit der cleveren Lösung – auch zum Nachrüsten – sind Feststellanlagen nun noch komfortabler und „unsichtbarer“ einsetzbar, natürlich auch in Fluchtwegen. Wer in der Nähe von Türen mit Türschließern

wohnt, ist ganz besonders froh, nicht jedes Schließgeräusch hören zu müssen. Mit dem TS 5000 Soft-Close herrscht Ruhe an selbstschließenden Türen im vorbeugenden Brandschutz. Elektrische Türöffner weiß man bei langen Wegen zur Tür zu schätzen. Geze stellte den speziellen Türöffner FT300 vor, der unentbehrlich ist, wenn automatische Drehtüren gleichzeitig Fluchttüren und Brandschutztüren sind.

www.geze.com ■

Sprinkleranlagen in Krankenhäusern

Der Schutz gefährdeter Personen ist gerade in einer störungsempfindlichen sozialen Infrastruktur wie einem Krankenhaus von höchster Bedeutung. Brände in Krankenhäusern erkennen, rechtzeitig und wirkungsvoll bekämpfen ist die Hauptaufgabe einer Sprinkleranlage. Ihre Wirkungsweise in Krankenhäusern beschreibt das neue Positionspapier des bvfa – Bundesverband Technischer Brand-

schutz e. V. Das Papier geht ebenso auf die Herausforderungen ein, auf die der Krankenhausbetrieb im Brandfall vorbereitet sein muss, und gibt einen allgemeinen Überblick über erforderliche Schutzkonzepte und Brandschutztechnik in Krankenhäusern. Das Positionspapier kann kostenlos heruntergeladen werden:

www.bvfa.de ■

Webbasiertes Training zur neuen DIN 14676

Ei Electronics bietet ein kostenloses webbasiertes Training zur neuen Rauchwarnmeldernorm DIN 14676 an. In 15 Minuten erhalten Nutzer einen Überblick über die wichtigsten Neuerungen und Spezialfälle beim Einsatz von Rauchwarnmeldern. Die novellierte Rauchwarnmeldernorm besteht aus zwei Teilen: Die DIN 14676-1 „Planung,

Einbau, Betrieb und Instandhaltung“ beschreibt u. a. erstmals die Ferninspektion von Rauchwarnmeldern. Die „Anforderungen an den Dienstleistungserbringer“ erhalten mit der DIN 14676-2 normativen Status, was die Bedeutung der Fachausbildung deutlich stärkt.

<http://ei-electronics.learningsystem.de> ■



Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil ich ständig einen qualifizierten Gesamtüberblick zum Thema Sicherheit brauche!



Dirk Aschenbrenner
Direktor der Feuerwehr Dortmund,
Präsident der vfdB



Alarm bei Kohlenmonoxid

Der CO-Melder von Hekatron warnt vor Kohlenmonoxid-Gefahren. Er alarmiert bei CO-Gefahr ab 50 ppm (akustisch und optisch). Auf dem großen Display wird eine CO-Konzentration ab 30 ppm angezeigt. Geboten werden außerdem eine Test- und Resetfunktion per Tastendruck und ein Spitzenwertspeicher zur Anzeige von CO-Austritt nach längerer Abwesenheit. Möglich sind Wandmontage oder Tischaufgabe. Das Gerät ist zertifiziert nach EN50291:2010. Jährlich, so der Hersteller, sterben rund 600 Men-

schen an den Folgen einer Kohlenmonoxidvergiftung. Ursache hierfür sei oftmals die fehlende Früherkennung des nicht wahrnehmbaren, farb-, geruch- und geschmacklosen Gases. Aufgrund seiner geringen Dichte dringt es mühelos durch Wände und Decken. Potentielle Gefahrenquellen sind beispielsweise Gasthermen bei unzureichender Belüftung, Kaminöfen, bei denen der Abzug blockiert, defekte Gasheizungen, Grills auf teils geschlossenen Balkonen oder vor Fenstern.

www.hekatron-brandschutz.de ■

Das Brandschutz-Update

Der BHE-Fachkongress „Brandschutz“ findet am 7. und 8. März 2019 zum siebten Mal in Fulda statt. Die Brandschutzverantwortlichen und -anbieter erwartet ein vielfältiges Vortragsprogramm mit attraktiven Beiträgen über Brandmeldetechnik, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Sprachalarmierung sowie Flucht- und Rettungswege. Hierbei werden moderne Brandschutztechniken, neueste Normen und praktische Anwendungsbeispiele anschaulich vorgestellt. Das Programm startet mit einer Podiumsdiskussion zur Haftung im Brandschutz. Im Fokus stehen hier aktuelle Risiken für Betreiber, Errichter und Planer, die sich aus neuen Übertragungstechniken, den Auswirkungen der Bauproduktenverordnung und bauwerksorientierten Anforderungen ergeben. Eine integrierte Fachausstellung ermöglicht die direkte Kontaktaufnahme mit namhaften Anbietern. Der Branchentreff am Abend des ersten Veranstaltungstages bietet Gelegenheit zum Netzwerken.

www.bhe.de/kongress-brandschutz ■

NRW vereinfacht Rauchwarnmelder-Wartung

Zum Jahreswechsel trat in Nordrhein-Westfalen eine neue Landesbauordnung in Kraft. Darin hat der Gesetzgeber die Bestimmungen zur Sicherstellung der Betriebsbereitschaft von Rauchwarnmeldern modifiziert. Künftig kann der Eigentümer der Immobilie diese Verpflichtung selbst übernehmen. Wie bisher verpflichtet das Gesetz auch weiterhin den unmittelbaren Besitzer, also den Wohnungsnutzer, dazu, die Betriebsbereitschaft der Rauchwarnmelder sicherzustellen. Diese Regelung erscheint auf den ersten Blick vorteilhaft für den Eigentümer, der ein Haus oder eine Wohnung vermietet. Sie birgt jedoch Tücken, so Hersteller Hekatron. Im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht entstehe nämlich eine sogenannte Sekundärhaftung, aufgrund derer der Eigentümer im Schadensfall



dennoch in die Pflicht genommen werden kann. Daher könne der Eigentümer auf Nummer Sicher gehen, wenn er die Verantwortung für die jährliche Funktionsprüfung selbst übernehme und einen Dienstleister damit beauftrage. Dies sei bisher nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich gewesen, die Neufassung der nordrhein-westfälischen Landesbauordnung erlaubt es generell.

www.hekatron-brandschutz.de ■

Anforderungen an Branderkennung und -warnung

In Bauten mit besonderem Personenrisiko kommen zur Branderkennung und örtlichen Warnung von Personen sogenannte Brandwarnanlagen (BWA) zum Einsatz. Deren Aufbau und Betrieb regelt seit Juli 2018 die neue Vornorm DIN VDE V 0826-2 „Brandwarnanlagen“. Diese Norm wurde notwendig, da es für Kindertagesstätten, Heime und Beherbergungsstätten sowie besondere gemeinsame Wohnformen für Senioren und Behinderte in den allgemeinen Rechtsvorschriften in der Regel keine bauaufsichtlichen Anforderungen betreffend Branderkennung und Brandmeldung gab. Diese Lücke wurde bisher von der „BHE-Richtlinie Hausalarmanlagen

Typ B (HAA-B)“ gefüllt. Nach Veröffentlichung der Vornorm wurde die im Markt etablierte BHE-Richtlinie HAA-B zurückgezogen. Die DIN VDE V 0826-2 legt die von Brandwarnanlagen zu erfüllenden Anforderungen fest. Die örtliche Warnung erfolgt durch Signalisierungseinrichtungen. Die Auslösung der Warnsignale kann durch automatische Melder oder Handfeuermelder erfolgen. Außerdem beschreibt die Vornorm eine Anlagenkonfiguration mit ausgesuchten DIN EN 54-Komponenten, die schutzzielrelevante Leistungsdetails aufweisen, z.B. frühzeitige Warnung und Anzeige klar verständlicher Informationen.

www.bhe.de ■

Automatisierte Logistikprozesse schützen

Sehr hohe Packdichte, intelligente Vernetzung, komplexe Prozesse: Automatisierte Lager stellen auch den Brandschutz vor neue Herausforderungen. Konventionelle Lösungen reichen in der Regel nicht aus, um die Schutzziele der Logistikanbieter – dazu zählen Aufrechterhalten der Prozesse und der Lieferfähigkeit, Verhinderung von Betriebsunterbrechungen sowie Schutz von Wa-

ren und Investitionen – zu erfüllen. Eine speziell auf diese Anforderungen angepasste Lösung stellt die Wagner Group mit der aktiven Sauerstoffreduktionstechnologie OxyReduct, zu der eine effektive Brandfrüherkennung mit Titanus gehört, auf der LogiMAT 2019 in Stuttgart vor (Stand D11 in Halle 7).

www.wagner.de ■

Weichenstellung für FeuerTrutz 2020

Mit einem Termin- und Hallenwechsel machen die Organisatoren der FeuerTrutz 2020 den Weg frei für die zukünftige Weiterentwicklung der führenden Fachmesse für bauliche, anlagentechnische und organisatorische Brandschutzlösungen. Dann trifft sich die Brandschutzbranche jährlich im Juni in den modernen Hallen 4 und 4A zur Fachmesse sowie im direkt angren-

zenden Nürnberg Convention Center (NCC) Ost zum Brandschutzkongress und den Veranstaltungen des Rahmenprogramms. Damit stehen die notwendigen Kapazitäten zu Verfügung, um die FeuerTrutz auch in den folgenden Jahren konsequent als fokussierte Fachveranstaltung zu allen Aspekten des vorbeugenden Brandschutzes weiterzuentwickeln.

www.feuertrutz-messe.de ■

Belüftung und Klimatisierung trifft Brandschutz

Wie Klima- und Lüftungstechnik einfach und planbar realisiert werden kann, zeigte Trox auf der Fachmesse GET Nord 2018. Mehr und mehr setzt das Unternehmen auf digitale Lösungen und kompetente Vernetzung aller Komponenten zu Systemen, wie in den Bereichen Regeltechnik oder Brand- und Rauchschutz. Zu den Neu- und Weiterentwicklungen von Trox gehört an erster Stelle das Zentralklimagerät X-Cube mit neuesten Features, wie dem Ab-

strömschalldämpfer, der Steuerung X-Cube control, der Verbindung zu X-Tairminal und modernster Filtertechnik. Aber auch Brandschutzlösungen, wie die Entrauchungsklappe EK-JZ und die Klappen FK-EU und FKRS-EU, wurden mit aktuellen Vernetzungstechnologien vorgestellt. Als Neuentwicklungen waren der Schlitzdurchlass Pureline und der Dralldurchlass RFD zusammen mit dem Anschlusskasten Sirius zu sehen.

www.trox.de ■

Brandschutz goes digital

Der Berliner Sicherheitsfachherrscher Schlentzek & Kühn stellt erstmals auf der Brandschutzmesse FeuerTrutz am 20. und 21. Februar 2019 in Nürnberg aus. Unter dem Motto „Brandschutz goes digital“ präsentiert das Unternehmen in Halle 10.0 Stand 10.0-413 vernetzte Brandschutzlösungen, die wirtschaftlich und sicher zugleich sind. So werden Remote-Service-Lösungen an Rauch- und Wärmeabzugs- und Brandmeldeanlagen sowie deren Anbindung an die Gebäudeleittechnik gezeigt. Schlentzek & Kühn ist zertifiziertes Partnerunternehmen u. a. von Kingspan, STG-Beikirch und Hekatron. Die Digitalisierung erhöhe auch im Brandschutz Sicherheit, Komfort und Wirtschaftlichkeit; gleichzei-



Digitalisierung und Vernetzung erhöhen auch im Brandschutz Sicherheit, Komfort und Wirtschaftlichkeit.
Foto: vectorfusionart – adobe.com

tig seien neue Herausforderungen zu bewältigen, ist Geschäftsführer Christian Kühn überzeugt. Datenschutz und Datensicherheit z. B. müssten jederzeit gewährleistet sein. Qualifizierte Sicherheitsfachherrscher nähmen dabei eine wichtige Rolle ein, da sie über wertvolle Praxiserfahrungen verfügen, ergänzt Kühn.

www.sicherheitdirekt.de ■

Sicherheit für Mehrparteienhäuser

In Zusammenarbeit mit der FIA (Fire Industry Association) hat Hochiki Europe einen Roundtable veranstaltet, in dem Best Practices im Bereich der Sicherheit für „Houses of Multiple Occupancy“ (HMO), also Mehrparteienhäuser, diskutiert wurden. Die Diskussionsteilnehmer setzten sich aus Fachleuten u. a. aus den Bereichen Fertigung, Facility-Management, Beratung und Installation sowie der FIA selbst zusammen: Ian Watts, Emergency Lighting Manager, Hochiki Europe; Richard Wharram, Regional Sales Manager, Hochiki Europe; Will Lloyd, Technical Manager, FIA; David Thewlis, Director, Rosse Systems und Neil Wright, Independent Electrical Engineer. Während

der Sitzung, die im Trainingszentrum der FIA in Hampton, London, stattfand, diskutierten die Diskussionsteilnehmer über exklusive Teil-1- oder Teil-6-Systeme innerhalb von HMOs oder die Vorteile gemischter Systeme. Im Mittelpunkt der Aussprache standen auch die Definition eines HMO sowie spezifische Herausforderungen für die Verantwortlichen und bewährte Verfahren bei der Auswahl der Notbeleuchtung in diesen Gebäudearten. Paul Adams, Marketing Manager, Hochiki Europe, leitete das Panel: Es sei, so Adams, allgemeiner Konsens, „dass die Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren von größter Bedeutung ist“.

www.hochikieurope.com ■



Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil hier die gesamte Breite der zivilen Sicherheitswissenschaften dargestellt wird.



Michael Rost,
Professor für vorbeugenden baulichen Brandschutz an der Hochschule Magdeburg-Stendal



SCHLEUSEN

Zwei Stunden in der Hölle

Widerstand gegen Feuer und Beschuss, Einbruch und Vandalismus

Die Nachfrage nach Sicherheitsprodukten, die Feuer und Beschuss sowie Einbruch und Vandalismus widerstehen, steigt weltweit. Besonders hoch sind die Anforderungen an Mauerdurchbrüchen, an denen sich Menschen begegnen und Dinge austauschen können aber dennoch sicher voneinander getrennt sein sollen – etwa Geldschleusen oder Ticketschalter. Lösungen dafür bietet die baden-württembergische Firma Walter Wurster.

Für Geldschleusen, Durchreichen, Ticketschalter und Festverglasungen – wie sie Tankstellen, Banken, und Fußballstadien einsetzen – werden inzwischen höchste und zertifizierte Sicherheitsstandards gefordert. Gleiches gilt auch für Öffentliche Einrichtungen wie Justizvollzugsanstalten Botschaften, Hochsicherheitstrakte, Ausländerbehörden oder Asylanlaufstellen. Spezielle, in den Zargen verbaute Materialien werden im Brandfall zu Barrieren gegen Feuer und Rauch. Clevere Konstrukteure bauen sogar eine Wasserkühlung ein.

„Jedes Zertifikat nach einem bestandenen Brandschutztest ist eine wohlthuende Bestätigung unserer Arbeit“, berichtet Dietmar Eitel, Chefkonstrukteur bei Walter Wurster in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Seit 1967 fertigen die Schwaben Geldschleusen, Durchreichen, Ticketschalter und Festverglasungen in brandhemmenden Ausführungen je nach Anforderung. Dabei reichen die geprüften und zertifizierten Klassen von F30 bis F120. So sorgen intelligente Konstruktionen und entsprechende Materialien dafür, dass sich Menschen an der feuerabgewandten Seite solcher Elemente bis zu zwei Stunden sicher fühlen können vor Feuer, Rauch und Hitze.

Wirksame Schleuse gegen das Feuer

Warum die Produkte von Wurster so erfolgreich brandhemmend ausgelegt sind, erklärt Dietmar Eitel: „Maßgeblich sind bei uns die drei Schritte Entwicklung/Konstruktion, Simulation und Fertigung.“ In der Entwicklung plant der Konstrukteur von Anfang an mit den modernsten und leistungsfähigsten Materialien. Neben Stahl und Edelstahl sind das vor allem brandhemmende Materialien. So werden an den neuralgischen Stellen einer Konstruktion mineralisch gebundene Calciumsilicat-Brandschutzplatten eingesetzt. Sie bilden eine wirksame Schleuse gegen das Feuer an den Stellen, wo sich Feuer und Hitze ihren Weg von außen ins Innere suchen würden.

Ticketschalter von Wurster mit separater Schublade für das PIN Pad Lesegerät ▼





▲ **Walter Wurster präsentierte auf der Security 2018 als nach eigenen Angaben erster Hersteller weltweit eine Festverglasung in F120 in Kombination mit FB6/BR4 und RC4**

Diese Platten sind dimensionsstabil und selbsttragend. Sie lassen sich mit normalen Werkzeugen sägen, fräsen und bohren. Bei Konstruktionen wie den Durchreichen und Fensterelementen, bei denen hohe Wärmedämmung und Wärmespeicherfähigkeit gefordert werden, ist es nun die Aufgabe des erfahrenen und versierten Konstrukteurs, die Stahl- und Edelstahlprofile an den richtigen Stellen mit den Brandschutzplatten zu füllen. Nur so kann es gelingen, die auf der Feuerseite auftretende Temperaturentwicklung mit bis zu 1.000°C abzuhalten. Dabei wird zudem kühlendes Wasser freigesetzt, das vorher in den Platten gebunden war. An der Innenseite kommen somit auch nach zwei Stunden Feuersbrunst nicht mehr als 180°C an. Denn das ist beispielsweise die Forderung für ein Prüfzertifikat der Brandschutzklasse F120. Beim aktuellen Fensterelement, mit dem Wurster die Klassifizierung F120 geschafft hat, kommen innen nach zwei Stunden sogar nur 110° C an.

Spalten und Fugen

Geht es bei den Rahmenkonstruktionen der Durchreichen und dem Einsatz der Brandschutzplatten darum, Wärmebrücken zu unterbrechen oder abzuschotten, fordern die Spalten und Fugen entlang der beweglichen Teile der Belegmulden, Zahlschieber und Geldschleusen sowie Nacht- oder Ticketschalter ganz andere Lösungen. Hier, wo Rauch und Hitze sich ihren Weg bahnen würden, setzen die Experten von Wurster so genannte intumeszierende Brandschutzdichtungen ein. Dabei handelt es sich um höchst flexible Dichtungen und Materialien, die einen expandierenden Wirkstoff enthalten.

Im „kalten“ Einbauzustand ist dieser Wirkstoff durch ein Bindemittelsystem gebunden. Wirkt nun Wärme auf das Material ein, expandiert ab 150° C das Material und vergrößert sein Volumen auf das 9,5- bis 20-fache seines Ausgangsvolumens. So entsteht eine

thermisch stabile Schaumschicht mit niedriger Wärmeleitfähigkeit. Durch die so entstehende Sperre können sich Feuer und Rauch nicht so schnell über diese Barriere hinweg ausbreiten.

Simulation macht Ideen marktfähig

In enger Zusammenarbeit mit der Entwicklung und Konstruktion eines brandhemmenden Produkts folgt die Simulation. Hierzu hat das Unternehmen 2018 eine sehr leistungsstarke Simulationssoftware angeschafft. Sie setzt direkt auf die Konstruktionssoftware auf und ermöglicht die Flow-Simulation. Mit ihr lassen sich wichtige Entwicklungsschritte vorwegnehmen, bevor es zur aufwendigen und teuren Brandschutzprüfung kommt.

Konstrukteur Marc Feinauer: „Das Simulationsprogramm zeigt uns genau, wie die Hitze ‚kriecht‘ und wo kritische Wärmeübergänge sind.“ Hilfreich ist die Software auch, um bestehende Produkte hinsichtlich der Wärmeausbreitung zu überprüfen. „Oft bestätigt das unsere Konstruktionen“, sagt Eitel, „und manchmal erkennen wir Optimierungspotenzial.“ Damit lassen sich auch verschiedene Zustände einer Durchreiche überprüfen. Also beispielsweise mit geschlossenem oder mit offenem Deckel einer Schiebemulde.



Das Simulationsprogramm zeigt uns genau, wie die Hitze ‚kriecht‘ und wo kritische Wärmeübergänge sind.“

Konstrukteur Marc Feinauer

Und auch bei der Überprüfung neuer Ideen ist das Simulationsprogramm eine wichtige Hilfestellung. So haben die Konstrukteure sich überlegt, dass Schlitzlöcher in den Rahmenprofilen für die Wärme im Gegensatz zu Stahl ein Hindernis darstellen. „Denn Luft ist im Verhältnis zu Metall ein Isolator und der deutlich schlechtere Wärmeleiter“, erklärt Eitel. Als die Software dies bestätigte und klar aufzeigte, wie sich die Hitze an den wenigen Metallstegen bestimmter Rahmenprofile staute, sahen sich die Entwickler bestätigt. Feinauer drückt es mithilfe eines plastischen Vergleichs aus: „Wie bei einer Baustelle im Straßenverkehr, wenn es sich von drei Fahrspuren auf eine verengt, geht es nur langsam durch die Engstelle.“ Und genauso verhält sich die Hitze.

„Damit gewinnen wir wieder wertvolle, mitunter lebensrettende Minuten“, ergänzt Eitel.

Maschinenpark der Extraklasse

Doch was nützen beste Ideen, clevere Konstruktionen und leistungsstarke Simulationen, wenn man das Produkt später nicht fertigen kann? Hier kommt den Metallbearbeitungsexperten aus Leinfelden-Echterdingen ihre Vergangenheit zugute. Mit einem leistungsfähigen Maschinenpark und großer Fertigungstiefe fertigen die qualifizierten Mitarbeiter aus den Plänen auch die Produkte. Hochwertige Laser- und Stanz-Laser Anlagen, zahlreiche Biegemaschinen, Entgratmaschinen, Schweißroboter, eine Richtmaschine sowie eine Beschriftungsanlage belegen, dass Wurster fertigungstechnisch hervorragend aufgestellt ist.

„Mit unserem Maschinenpark können wir schon in der Champions-League mitspielen“, bekräftigt Geschäftsführer Schneeberger. „Vor allem die Lasertechnik hat uns seit ihrem Einsatz einen großen Schritt vorangebracht.“ Und schließlich sorgt ein Hochleistungs-Lagersystem mit über 100 Lagerplätzen für bis zu rund 350 Tonnen Stahl dafür, dass Kunden schnell, zuverlässig und termintreu mit fertigen Produkten rechnen können. Nicht zuletzt deshalb begegnet man den brandschutzhemmenden Belegmulden, Zahlschiebern und Geldschleusen sowie Nachtschaltern oder Ticketschaltern des schwäbischen Familienunternehmens überall.

Festverglasung

Als erster Hersteller weltweit präsentierte Walter Wurster jüngst auf der Security in Essen eine Festverglasung in F120. Das knapp eineinhalb Quadratmeter große Fenster widersteht damit zwei Stunden lang Feuer, Rauch und Hitze. Das wurde amtlich geprüft und zertifiziert. Darüber hinaus ist die Verglasung sogar beschusshemmend bis FB6 und einbruchhemmend RC4. Da kann die Hölle außen vor bleiben. ■

Kontakt

Walter Wurster GmbH
Leinfelden-Echterdingen
Tel.: +49 711 94962 0
kontakt@wurster-online.com
www.wurster.com



EVAKUIERUNG

Wir alle wollen raus

Inotec Sicherheitstechnik eröffnet Forum für Evakuierung: Realitätsnahe Simulation von Rauch und Feuer

Mit dem „Cube – Forum für Evakuierung“ hat der Notlichtspezialist Inotec Sicherheitstechnik für rund drei Millionen Euro ein zweistöckiges Büro- und Präsentationsgebäude mit umfangreicher sicherheitstechnischer Ausstattung am Hauptsitz in Ense bei Soest errichtet. Darin können durch die Simulation von Rauch und Brand verschiedene Evakuierungsszenarien realitätsnah dargestellt und aktiv erlebt werden. Die GIT SICHERHEIT war vor Ort, um die Einrichtung für die Leser live zu erleben.



Inotec Sicherheitstechnik bei der Eröffnung: Leiter Projektmanagement Ulrich Höfer, Geschäftsführer Karl-Heinz Malzahn und Michael Langerbein, Dipl.-Ing. Architekt Henning Post, Bürgermeister Hubert Wegener, Leiter Normungs- und Vorschriftenwesen Jörg Finkeldei (v.l.)

Wenn es brennt, wollen wir alle nur noch eins: raus. Doch wo geht's lang? Welchen Weg kann ich gehen, wenn ausgeschilderte Fluchtwege in Richtung des Brandereignisses führen oder sogar durch verrauchte Bereiche hindurch? Wie kann verhindert werden, dass der Fluchtweg zur Falle wird? Das Unternehmen Inotec widmet sich seit vielen Jahren nicht nur der Produktentwicklung, wenn es um Notlicht und Dynamische Fluchtweglenkung geht – man öffnet viel mehr auch immer wieder den Blick für die Forschung in Sachen Evakuierung und Fluchtwegsicherung

So geht die Einrichtung des schicken, neuen Gebäudes namens „Cube – Forum für Evakuierung“ auch über die eigenen Lösungen hinaus – und erforscht gemeinsam mit Experten aller Gewerke und Institutionen das Verhalten im Notfall. Um daraus dann immer wieder neue Erkenntnisse für mehr Sicherheit für Menschen im Evakuierungsfall zu gewinnen.

Notfall erleben

Alle wollen raus – aber um das Cube zu erleben, heißt es erstmal: reingehen. Die Redaktion hat es getestet und selbst in Versuchen erlebt: Im Notfall ist jeder Mensch in einer Ausnahme-situation, Verstand und Orientierungssinn werden gestört durch enormen Stress. So mussten auch wir von der GIT SICHERHEIT unter sehr realen Bedingungen einen Fluchtweg finden – unter den genannten Umständen, in wenig bekannter Umgebung und verräuchten Abschnitten gar nicht so leicht.

Um einerseits Produkte für Menschen in solchen Situationen zu entwickeln, ist es hilfreich, möglichst realitätsnah Notfälle zu simulieren. Und aus Kundensicht betrachtet: Um über die „richtige“ Fluchtweglösung entscheiden zu können, kann das eigene Erleben durchaus eine wichtige Grundlage sein. Durch eine solche Simulation von Rauch und Brand können im Cube verschiedene Evakuierungsszenarien sehr nah an der Realität dargestellt – und somit aktiv erlebt werden. Dadurch lässt sich die Wirksamkeit der Not- und Sicherheitsbeleuchtung mit und ohne Dynamischer Fluchtweglenkung sowie anderer anlagentechnischer Brandschutzmaßnahmen unter realistischen Bedingungen überprüfen und optimieren.

Ganzheitliche Sicherheitstechnik

Die sicherheitstechnische Ausstattung des Cube umfasst neben mehreren Varianten der Not- und Sicherheitsbeleuchtung und der Dynamischen Fluchtweglenkung auch eine Brandmeldeanlage, eine Sprachalarmierungsanlage, ein Zutrittsmanagementsystem sowie eine leistungsfähige Lüftungsanlage zur Ver- und Entrauchung einzelner Bereiche. Über eine interaktive Gebäudesteuerung können verschiedene realistische Evakuierungsszenarien ausgewählt werden.

Wer weiter innovieren will, muss forschen. So soll der Cube zukünftig auch für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Ein mehr als 60 m² großer Raum im ersten Stock erlaubt den Aufbau wissenschaftlicher Versuchseinrichtungen. Im Hörsaal des Cube werden darüber hinaus regelmäßig Seminare zu Fach- und aktuellen Branchenthemen durchgeführt, auch gemeinsam mit Partnerunternehmen der Inotec Sicherheitstechnik.

Einzigartig in Deutschland

„Mit der Eröffnung des in Deutschland einzigartigen Cube unterstreicht Inotec Sicherheitstechnik seine Rolle als einer der Innovationsführer der Not- und Sicherheitsbeleuchtung“, so Geschäftsführer Michael Langerbein. Das



Ulrich Höfer erläutert das Inotec-Konzept in Szenerie „Einzelhandel“

Bitte umblättern ▶

Nürnberg, Germany
20.–21.2.2019

FeuerTrutz 2019

Internationale Fachmesse mit Kongress für vorbeugenden Brandschutz
International Trade Fair with Congress for Preventive Fire Protection

**Besuchen Sie die europäische
Leitmessen für Brandschutz-Profis!
feuertrutz-messe.de/besucher-werden**

Jetzt kostenloses Tagesticket
mit dem Code **FT19GitSi** auf
feuertrutz-messe.de/gutschein sichern!



© Fotos: Inotec Sicherheitstechnik GmbH



Realitätsnah auch die Umgebungen: In liebevoller Detailarbeit haben Jörg Finkeldei (l.) und Kollegen verschiedene Szenarien zur Simulation geschaffen

Das „Cube – Forum für Evakuierung“, zweistöckiges Büro- und Präsentationsgebäude mit umfangreicher sicherheitstechnischer Ausstattung: Durch Simulation von Rauch und Brand Evakuierungsszenarien realitätsnah darstellen und aktiv erleben



Unternehmen gebe der gesamten Sicherheitsbranche seit seiner Gründung im Jahr 1995 regelmäßig zukunftsweisende Impulse, beispielsweise durch die Einführung der Joker-Technologie und des dezentralen Anlagenkonzeptes sowie die Entwicklung eines Dynamischen Fluchtwegleitsystems und der neuen Fusion-Systeme.

Verbesserung der Selbstrettung

„Im Cube können Fachleute gewerkeübergreifend über Fragen der Gebäudeevakuierung diskutieren. Das Forum leistet einen bedeutenden Beitrag, Defizite bei der Realisierung von Sicherheitssystemen aufzudecken und wissenschaftlich fundierte Lösungsvorschläge zur Diskussion zu stellen“, ist Cube-Projektleiter Ulrich Höfer überzeugt. Auch mache es die Grenzen der normkonformen Fluchtwegkennzeichnung erlebbar und zeige Möglichkeiten auf, die Selbstrettung von Menschen im Gefahrenfall als oberstes Schutzziel zu verbessern, beispielsweise durch Dynamische Fluchtweglenkung.

Wer auch immer in Sachen Brandschutz, Fluchtwegsicherung und Evakuierung forscht oder tätig ist, dem sei ein Besuch in Ense bei Soest empfohlen – lohnenswert ist neben dem Cube übrigens auch der Blick in die hochmodernen Entwicklungs-, Konstruktions- und Fertigungsstätten.

Auch GIT SICHERHEIT hat im Cube aufs Neue über das Verhalten im Notfall dazu gelernt. Denn letztendlich geht es, wenn es brennt, nur um eins: Wir alle wollen raus. Alle Forschung und jeder Beitrag auf diesem Gebiet erscheinen also nur allzu sinnvoll. ■

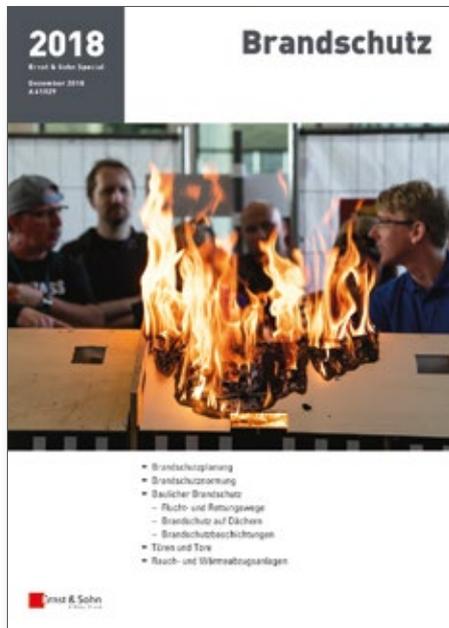
Das Unternehmen

Die Inotec Sicherheitstechnik GmbH hat sich seit Ihrer Gründung 1995 zu einem global agierenden Unternehmen mit derzeit 300 Mitarbeitern entwickelt. Weitere Stellen wurden bei etlichen Partnerunternehmen innerhalb Europas und Middle East geschaffen. Die modernen Produktions-, Lager- und Verwaltungsflächen am Standort Deutschland sind auf rund 15.000m² angewachsen. Man entwickelt, konstruiert und fertigt selbst – die Produkte sind ausschließlich „made in Germany“

Kontakt

Inotec Sicherheitstechnik GmbH
Ense
Tel.: +49 2938 9730 0
info@inotec-licht.de
www.inotec-licht.de

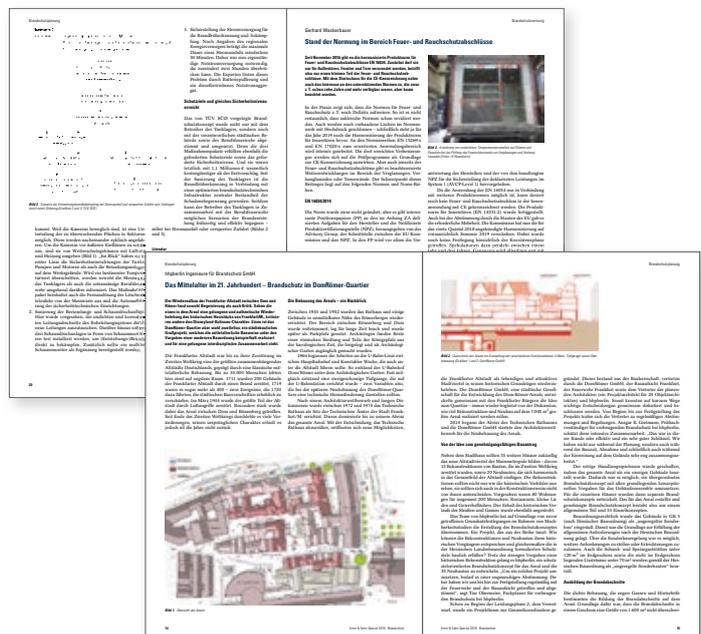
Brandschutz 2018



Hrsg.: Ernst & Sohn
Brandschutz 2018
2018. 60 Seiten.
€ 25,-*
Bestell-Nr.: 2134 1817
Auch als erhaltlich.

Derzeit wird in Deutschland häufig über die Kosten des Brandschutzes sowie über die Notwendigkeit von Auflagen und Sanierungen diskutiert. Doch ist der Brandschutz der wirkliche Kostentreiber beim Planen und Bauen? Brandschutz kann dann teuer werden, wenn er nicht frühzeitig geplant und laufend an Projektänderungen angepasst wird. Wesentliche Aspekte bei der Umsetzung des Brandschutzes sind die Fachbauleitung und Objektüberwachung. Neben der Problematik von Schnittstellen verschiedener Gewerke stellt sich auch die Frage nach der Dokumentation der Maßnahmen.

Das Sonderheft Brandschutz unterstützt Ersteller von Brandschutzkonzepten in ihrer täglichen Arbeit. Es informiert über aktuelle Regelungen und stellt Anwendungsbeispiele aus der Brandschutzplanung für Neubau und Sanierung verschiedener Gebäudearten vor.



Online Bestellung:
www.ernst-und-sohn.de/brandschutz-2018

ZUTRITTSSTEUERUNG

Im Feuerwehr-Internat

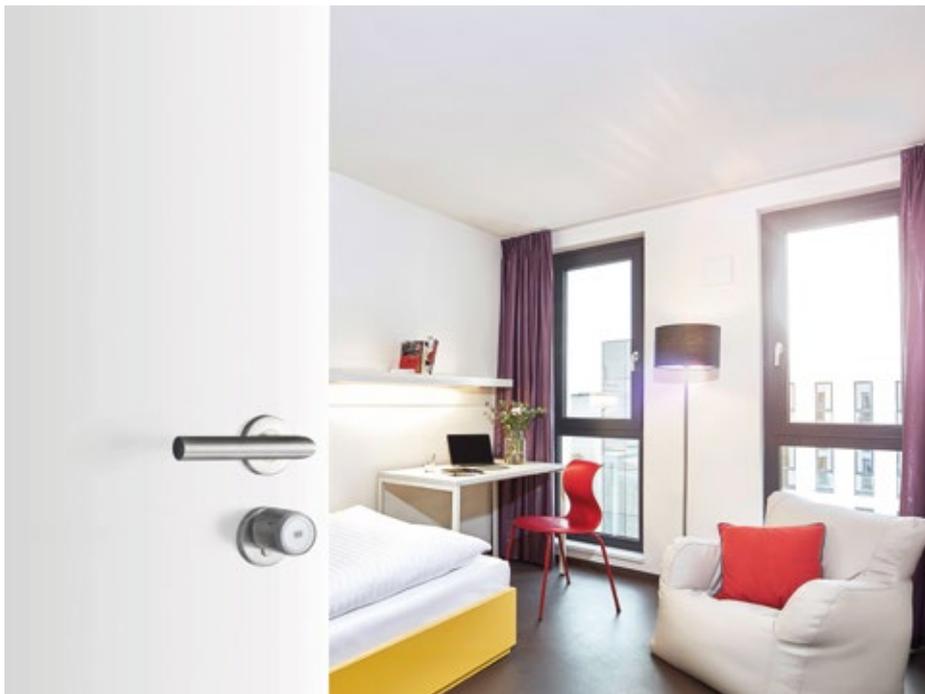
Schließ- und Zutrittssystem von Dom Sicherheitstechnik für die Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg in Bruchsal

„Die Regelung des Zutritts unter den Mitarbeitern und Gästen ist eine sehr komplexe Angelegenheit – eine klassische Aufgabe für Dom Sicherheitssysteme.“

„Feuer wird nicht ausgerechnet, sondern ausgemacht“, sagt Andreas Meyer von der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg. Mit anderen Worten: Theorie ist sehr wichtig, aber auf den praktischen Erfolg kommt es letztlich an: Man könne und müsse zwar berechnen können, wie viel von welchem Löschmittel man physikalisch und chemisch gesehen brauche, um eine bestimmte Art von Brand zu löschen. „Aber im Ernstfall etwa eines Großbrandes muss man vor allem schnell die Gefahr analysieren und Entscheidungen treffen können“, so der erfahrene Ausbilder und Feuerwehrmann.

An der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg lernen die Teilnehmer Theorie und Praxis gleichermaßen. Jedes Jahr kommen rund 6.500 Frauen und Männer hierher nach Bruchsal und absolvieren insgesamt 40.000 Schülertage in rund 50 verschiedenen Lehrgängen. Es geht um die Vermittlung von Wissen und handwerklichem Können, aber auch um Führungstraining – also um den Umgang mit Mannschaft und Gerät.

Das Angebot richtet sich nicht nur an hauptamtliche Berufsfeuerwehrleute, sondern auch für die vielen freiwilligen Feuerwehren sowie Werksfeuerwehren in Baden-Württemberg und darüber hinaus. Damit folgt die Feuerwehrschule einem gesetzlichen Auftrag, der im jeweils geltenden Landesrecht – hier das Feuerwehrgesetz Baden-Württemberg –, das die Einrichtung und Unterhaltung einer solchen Schule vorschreibt.



Ein Zimmer im Wohnbereich der Feuerwehrscheule

Campus und Internat

Der Wert eines digitalen Schließ- und Zutrittsystems wird klar, wenn man sich auf dem Campus der Schule hier in Bruchsal umschaut: Wer zur Aus- und Weiterbildung hierher kommt, lebt auf dem Campus der Feuerwehrscheule – und zwar wir in einem Internat, denn die Seminare können mehrere Tage, oft aber auch mehrere Wochen lang dauern. Dafür gibt es unter anderem ein eigenes Hotel auf dem Gelände – mit 210 Zimmern für die Teilnehmer. Abgesehen von diesen Unterkünften gibt es auf dem Cam-

pus unter anderem eine Übungsanlage und ein Feuerwehrrübungshaus, in dem der Umgang mit Feuer simuliert wird (im Zweifel bei einer bis zu 600 Grad Celsius hohen Deckentemperatur) – sowie Räume für die Verwaltung sowie eine Kantine. Erst 2017 wurden auf dem Gelände die ehemals zwei Standorte der Feuerwehrscheule in einem zusammengelegt.

Die Regelung des Zutritts unter den Mitarbeitern und Gästen wird, wie Andreas Meyer berichtet, dadurch zu einer durchaus komplexen Angelegenheit – eine klassische Aufgabe

für Dom Sicherheitssysteme. Die batteriebetriebenen Schließzylinder ließen sich ohne weiteres nachrüsten, so dass eine etwaige nachträgliche Verkabelung nicht erforderlich war – ein wichtiger Punkt, denn der Neubau war zunächst ohne digitales Schließsystem geplant worden.

Zutritt und Zeiterfassung

Die Einfachheit der Nachrüstung und die Flexibilität des Berechtigungsmanagements hat die Schule überzeugt – aber auch „wie einfach letztlich die Umsetzung der anspruchsvollen Aufgabe war, einen Schließplan mit dem Dom System zu erstellen. Wir sind ja hier alle keine ausgewiesenen Schließprofis – aber es war völlig unproblematisch für uns, unsere Bedürfnisse und Sicherheitsanforderungen in dem System abzubilden“, berichtet Andreas Meyer.

Thilo Vetter, Verantwortlicher Ingenieur für die gesamte Haustechnik der Feuerwehrscheule, hat verschiedene Berechtigungsgruppen für Hotel, Schule und Verwaltung eingerichtet: Die Transponder für die Teilnehmer gewähren beispielsweise lediglich den Zutritt zu ihren Zimmern. Bereiche mit hohen Sicherheitsanforderungen erlauben nur ausgewählten Berechtigten den Zutritt: Das betrifft zum Beispiel den Schutz von Fahrzeugen und wertvollen Geräten, die nicht ohne weiteres abschließbar sind. ■

Kontakt

Dom Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Brühl/Köln
Tel.: +49 2232 704 0
dom@dom-group.eu
www.dom-security.eu

FASTER, SIMPLER, CLEANER
Solo 365 is an exciting, new innovation allowing for faster, simpler, cleaner functional testing of smoke detectors.

www.detectortesters.com/solo365

detectortesters

FeuerTrutz 2019
VISIT US ON STAND NO. 10.0 - 419

(v.l.) Gemeinsam haben Bernhard Ditsch, Geschäftsführer Minos, Günther Zimmer, Außendienstmitarbeiter von Winkhaus, sowie Peter Müller, Geschäftsführer der Stadtwerke Weilheim, mit den Mitarbeitern Karl Neuner und Dominikus Sterff eine gute Zutrittslösung gefunden



ZUTRITTSSTEUERUNG

Zutritt geklärt

Elektronische Schließanlage sichert Stadtwerke Weilheim

Trinkwasser, Abwasser und Betriebshof – die Aufgaben der Stadtwerke im oberbayerischen Weilheim sind vielfältig. Die Verwaltung der dazugehörigen Gebäude und Anlagen vereinfacht jetzt ein elektronisches Schließsystem von Winkhaus: Bluesmart brachte für den kommunalen Versorger einen Gewinn an Sicherheit und Flexibilität.

Wasser in hoher Qualität und ausreichender Menge bereitzustellen, ist eines der Kernthemen, mit denen sich die Weilheimer Stadtwerke („Stadtwerke Weilheim i.OB Kommunalunternehmen“) täglich beschäftigt. Der Zutritt Unbefugter – beispielsweise zum Brunnen, der Pumpenstation oder dem Trinkwasserspeicher – könnte weitreichende Folgen für die Bevölkerung haben. Nicht minder wichtig ist der zuverlässige Betrieb der Kläranlage und der Kanalpumpenstationen.

Unübersichtliche Situation abgestellt

Für die Sicherheit dieser Einrichtungen sorgten früher verschiedene mechanische Schließanlagen, die schwer zu überschaubar waren. Zahlreiche Schlüssel waren unter Mitarbeitern und externen Kräften im Umlauf. Immer wieder gingen welche verloren, weshalb auch schon mal Schließanlagen ausgetauscht werden mussten. Wenn heute ein Schlüsselverlust gemeldet wird, ist der Schaden mit wenigen Klicks am zentralen Computer behoben. Dem fehlenden Schlüssel werden auf diese Weise einfach die Zutrittsrechte entzogen. Der Finder des Schlüssels kann damit dann keine Tür mehr öffnen.

Möglich macht dies elektronische Schließtechnik von Winkhaus. Das System Bluesmart testeten die Stadtwerke zuvor über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren im städtischen Betriebshof, zu dem auch Elektroladesäulen gehören, und auf dem Volksfestplatz mit mehreren Trafostationen. Weil die Erfahrungen mit der innovativen Technologie durchweg positiv waren, erweiterte das kommunale Unternehmen die Schließanlage. Nun sichert das System auch kritische Bereiche wie die Trinkwasserversorgung und das Abwassersystem der Stadt. Sogar das historische Mühlrad in der malerischen Altstadt ist in die neue Anlage integriert. Individuelle Schließrechte können jetzt flexibel und schnell vergeben oder entzogen werden. Auch ist leicht nachvollziehbar, welcher Schlüssel wann welchen Zylinder bedient hat.

Flexible Lösung

Bluesmart wurde für die komfortable Verwaltung von komplexen Gebäude- oder Liegenschaftsstrukturen entwickelt. Die elektronische Zutrittsorganisation von Winkhaus verknüpft mit dem virtuellen Netzwerk die Vorteile von Offline- mit dem Nutzen von Online-Lösungen. Damit ist das System deutlich flexibler als rei-

ne Offline- oder Online- Lösungen. Auch Unternehmen mit mehreren Liegenschaften wie die Stadtwerke profitieren von der Technologie, denn mit einer solchen Anlage lassen sich Verwaltungsgebäude, Versorgungsanlagen, Lager- oder Gerätehallen, aber auch Wohnungen zuverlässig sichern.

Das gilt besonders auch für entlegene Standorte und Objekte. Denn das Zutrittsorganisationssystem hält sogar für Türen, die der Witterung stark ausgesetzt sind, passende Lösungen bereit. „Viele unserer Liegenschaften sind im Außenbereich. Das Winkhaus-System arbeitet bei Kälte und Hitze zuverlässig“, berichtet Karl Neuner, technischer Leiter bei den Stadtwerken, „und wenn wir beispielsweise bei Batterieausfall Notdienst leisten müssen, unterstützt es uns mit aktiven Schlüsseln, die die Energie für den Schließvorgang induktiv übertragen.“ Die hohe Zuverlässigkeit auch unter erschwerten Bedingungen war einer der Gründe, warum die Experten von Minos Sicherheitstechnik die Winkhaus-Technologie empfehlen. „Elektronische Zylinder gibt es viele im Markt“, berichtet Minos Geschäftsführer Bernhard Ditsch, „doch die meisten Fabrikate sind für solche Einsatzbereiche mit sehr hohen Anforderungen nicht geeignet.“

Virtuelles Netzwerk

Insgesamt 135 elektronische Schließzylinder, ein Aufbuchleser und 54 elektronische Schlüs-

sel gehören bis jetzt zur neuen Schließanlage der Stadtwerke Weilheim. Zusammen bilden sie ein virtuelles Netzwerk. Dieses bedient sich der Nutzerschlüssel und ist online verknüpft mit dem, an die Verwaltungssoftware angebotenen Aufbuchleser. Im Vergleich zu manch anderem Online-System entfallen weitere Verkabelungen, eine Vielzahl von Umsetzern oder störanfällige Funkstrecken. Schließanlagen mit bis zu 195.000 Komponenten können so realisiert werden.

Robuste Schlüssel

Informationen zwischen den Schlüsseln und den elektronischen Zylindern überträgt das System innerhalb von Millisekunden verschlüsselt und kabellos. Der aus Hochleistungskunststoff gefertigte stabile Bluesmart-Schlüssel ist wasserdicht (IP 68), wartungsfrei und trägt einen RFID-Chip im Inneren. Auf diesem sind die individuellen Zutrittsrechte des Nutzers gespeichert.

Bei vielen Mitarbeitern der Stadtwerke ersetzt er am Schlüsselbund eine ganze Reihe alter mechanischer Schlüssel. Umgewöhnen müssen diese sich dennoch nicht, weil der elektronische Schlüssel bedient wird wie ein herkömmlicher mechanischer Wendschlüssel: in den Zylinder einführen und drehen. Auch Externe erhalten bei Bedarf einen elektronischen Schlüssel, der ihnen den Zugang zu bestimmten Bereichen gestattet. Damit können beispiels-



© Fotos: Winkhaus

Auch die Sicherung der städtischen Kläranlage gehört zu den Aufgaben von Winkhaus Bluesmart

intersec building

Internationale Plattform für vernetzte Sicherheitstechnik zur Light + Building

8.–13.3.2020,
Frankfurt am Main

Ihre Präsenz – mit Sicherheit am richtigen Ort

Präsentieren Sie vernetzte Sicherheit im exklusiven Umfeld der Gebäudetechnik.

Hier finden Aussteller:

- eine prominente Position inmitten der Light + Building
- eine Messe mit mehr als 220.000 internationalen Fachbesuchern
 - 42.000 Handwerker
 - 20.000 Planer
 - 10.000 Investoren
 - 9.000 Architekten

www.intersec-building.com



weise die Schausteller auf dem Volksfestplatz in einem bestimmten Zeitraum die Einrichtungen für den Stromanschluss nutzen.

Leistungsfähige Aktivschlüssel für Notöffnungen

Neben den passiven Schlüsseln für den alltäglichen Gebrauch ergänzen zehn leistungsfähige akkubetriebene aktive elektronische Schlüssel das System der Stadtwerke. Sie liegen in den Bereitschaftsfahrzeugen des Technischen Dienstes. Diese Schlüssel mit dem Namen Bluesmart Active empfehlen sich auch für den Einsatz in Gebäudeteilen oder Liegenschaften, die selten begangen werden oder für Batteriewechsel schwer zugänglich sind. Denn sie können passive elektronische Zylinder bedienen, die keine eigene Stromversorgung haben. Auf den ersten Blick unterscheidet sich dieser Schlüssel im Wesentlichen durch sein größeres Format vom Bluesmart-Nutzerschlüssel. Er bietet mehr Platz für eine eigene Energieversorgung und beinhaltet neben einem Bluetooth Low Energy Modul (BTLE) einen hochmodernen Mikrocontroller, beispielsweise zur Programmierung von Berechtigungsänderungen am Zylinder. Mit handelsüblichen Knopfzellen und einer integrierten Antenne bestückt, überträgt er die Energie an den Zylinder, der damit aktiviert werden kann. Dieser Vorgang erfolgt kontaktlos.

Türen selbst umgerüstet

Die unterschiedlichsten Türen sind in Weilheim nun mit elektronischen Schließzylindern gesichert. Die kompakten Zylinder haben die gleichen Maße wie mechanische, sind also flächenbündig. Sie brauchen nicht verkabelt zu werden, so dass beim Austausch der bestehenden Zylinder aufwendige Umbauten von Türen entfielen. Die Zylinder gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. Viele Türen konnten die städtischen Mitarbeiter daher in Eigenregie umrüsten. Das breite Winkhaus-Programm bot für jede Tür die passende Lösung – auch für solche, die an den Außensandorten der Witterung stark ausgesetzt sind. Alle ausgewählten Varianten haben jedoch



Halbzylinder in IP-geschützten Schwenkhebeln sichern die Stromverteilerkästen



Sogar der Volksfestplatz mit mehreren Trafostationen ist ins Bluesmart Schließsystem integriert

eins gemeinsam: sie kommen ohne vorstehende Knäufe aus, die als Angriffspunkte für bewussten Vandalismus oder versehentliche Beschädigung dienen könnten.

Lange Batteriestandzeiten und über das virtuelle Netzwerk an die Bluecontrol-Verwaltungssoftware übertragene Batteriestandwarnmeldungen gewährleisten auf Dauer den zuverlässigen elektronischen Betrieb. Daher ist der Wartungsaufwand sehr gering. Auch der Ereignisspeicher der Zylinder ist deutlich größer als bei bisherigen Systemen. Es können zum Beispiel im Falle eines Diebstahls die letzten 2.000 Schließereignisse mit Schlüsselnummer, Datum und Uhrzeit ausgelesen werden.

Tagesaktuelle Zutrittsberechtigungen für Externe

Noch anspruchsvollere Aufgaben übernimmt der Aufbuchleser, der am Klärwerk der Stadtwerke angebracht ist. Er dient der Vergabe der tagesaktuellen Berechtigungen für den zeitlich und örtlich begrenzten Zugang. Bei Kontakt wird der Schlüssel erkannt und sodann mit Transaktionen sowie der jeweiligen, für jeden Schlüssel individuell einstellbaren Berechtigung für beispielsweise zwei Arbeitstage beladen.

Komfortable Anlagenverwaltung

So einfach wie die Bedienung ist auch die Verwaltung des Systems. Es wird mit Hilfe der Verwaltungssoftware Bluecontrol Professional von einem zentralen PC im Betriebshof aus gesteuert. Mithilfe des handlichen Programmiergeräts Winkhaus BXP werden die einzelnen Anlagenkomponenten programmiert. In seinem Inneren steckt ein Linux-Rechner. Das Display zeigt eine moderne Benutzeroberfläche an, die über Touchscreen bedient wird. So lassen sich Schließanlagen komfortabel verwalten. Dazu gehören das Programmieren, Auslesen oder Identifizieren von Komponenten

sowie die Rückprotokollierung ausgeführter Transaktionen oder ausgelesener Schließereignislisten aus den Türkomponenten in die Datenbank der Verwaltungssoftware. Damit hat der Anlagenverwalter jederzeit den aktuellen Status seiner Schließanlage im Blick.

Bei der Einarbeitung ins Programm stand die erfahrene Minos Sicherheitstechnik beratend zur Seite. Gemeinsam plante man auch die Anlage. Während Minos die Installation im Kläranlagenkomplex übernahm, rüsteten die Stadtwerke-Techniker die übrigen Türen mit elektronischen Zylindern aus. In einem nächsten Schritt soll auch der Grünbereich der Stadt ins System integriert werden. ■

Video zum Projekt:

<https://bit.ly/2SEitSP>



Kontakt

Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG
Telgte
Tel.: +49 2504 921 0
info@winkhaus.de
www.winkhaus.de

Notausgänge neu gedacht

Ein- und zweiflügelige Außentüren für Flucht- und Rettungswege sichern die neuen Anti-Panik-Verriegelungen Winkhaus panicLock AP4. Sie wahren die Vorzüge der Vorgängergeneration AP3, haben jedoch im Vergleich dazu eine reduzierte Vielfalt von Einzelkomponenten, die nun noch besser aufeinander abgestimmt sind. So kann beispielsweise für einflügelige Türen gemäß EN 179 oder 1125 jetzt dieselbe Verriegelungsvariante verwendet werden. Gleiches gilt für die Ausstattung der aktiven Gehflügel zweiflügliger Voll-Panik-Türen. Auch hierbei lassen sich mit derselben Verriegelung beide Normtypen (EN 179 oder 1125) realisieren. Das erleichtert Lagerhaltung und Fertigung. Ebenso flexibel zeigt sich panicLock AP4 im Zusammenspiel mit Profilylindern. Denn es können

Zylinder sowohl mit als auch ohne Freilauffunktion eingebaut werden.

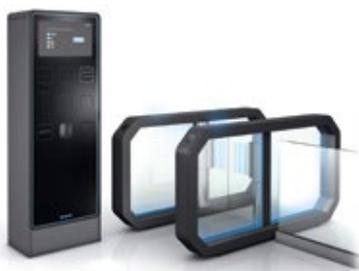
Das vielfältige Programm von panicLock AP4 hält für alle relevanten Variationen von Anti-Panik-Türen (B, D, E) unterschiedliche Lösungen bereit. Also auch für Kombinationen von Innendrücker und Außenknäuf oder mit Innen- und Außendrücker. Gleichmaßen groß sind auch die Kombinationsmöglichkeiten mit Zubehörteilen wie Griffen und Stangen. PanicLock AP4 ist kompatibel und geprüft mit den Produkten von insgesamt sieben Herstellern von Türbeschlägen. So erfüllt panicLock AP4 die DIN EN 1125 (mit Griffstangen von FSB und Eco) sowie die DIN EN 179 (mit Türgriffen von FSB, Hoppe, Eco, Hewi, Dieckmann und anderen).

www.winkhaus.de ■

„Customised Connections“

Unter diesem Motto hatte Wanzl Access Solutions seine Besucher auf der BAU 2019 eingeladen. Kundenspezifische Verbindungen, symbolisiert durch das prägnante Seil-Design des Messestandes, einzugehen, aufzubauen und zu pflegen, gehört zur Qualitätsphilosophie des Leipheimer Unternehmens. Präsentiert wurde das Zutrittsystem EasyGo Refresh, eine Drehsperre mit Kassenautomat. Die Anlage bietet eine zuverlässige Zugangskontrolle und kann auf Kundenbedürfnisse programmiert werden. Das Gehäuse des Automaten ist aus Edelstahl und kann daher sehr einfach ins Wunschdesign gebracht werden. Das System eignet sich für die Systemgastronomie sowie hygienische Toiletten in Tankstellen, Malls und Bahnhöfen.

Zu sehen war auch die Zutrittschleuse Galaxy Gate für Unternehmensbereiche oder Airport-Lounges. Sie ist leicht zu bedienen, optisch stilvoll und absolut zuverlässig. Unter dem hochwertigen, exakt an die jeweilige Unternehmens-CI



anzupassenden Edelstahlgehäuse verbirgt sich Hightech pur. Barcode-, RFID- oder Handvenenscanner, die Wahl der Freigabeeinheiten für den autorisierten Zugang ist umfassend. Mit variabel zu definierenden Reaktionsprozessen und dem Sonderzugang Galaxyport für Barrierefreiheit punktet das Wanzl Einlasssystem ebenso in Sachen Kundenspezifität und Komfort auf ganzer Linie. Optional übernimmt der Kassenautomat V21 als Stand-alone-Lösung das Besuchermanagement. Einem Smartphone nachempfunden, beeindruckt er mit modernster Optik. Im Inneren steuert die Management-Software ETISS ERP sämtliche Prozesse.

www.wanzl.com ■

Ganzheitliche Zutrittslösungen

Auf der BAU 2019 in München stellte Glutz zahlreiche Neuheiten sowie die Vielfalt des Portfolios rund um Zutrittssysteme, Schlösser und Beschläge vor. Standhighlights waren die neue Produktlinie Comfort für den gehobenen Wohnbau im deutschen Markt, die erstmals komplettierte Mehrfachverriegelung MINT und das funkbasierte Zutrittssystem eAccess. Nahezu alle vorgestellten Lösungen lassen sich problemlos in das Funk-Online-eAccess-System integrieren. Dessen einfache Plug-and-Play-Installation bietet größtmögliche Nutzungsflexibilität, effiziente Programmierung und hohe Sicherheit in Bestands-



immobilien oder Neubauten. Das Messe-Publikum erlebte anhand einer realitätsnahen Tour das umfassende Lösungsportfolio von Glutz direkt am Stand. Daneben zeigten die ausgewählten Beschlaglinien Appenzell und Merkur anschaulich die Durchgängigkeit mit vielfachen Anwendungsmöglichkeiten auf.

www.glutz.com ■

Elektronische Zutrittskontrolle

Mit L700 LightAccess Pro von FSB wird das Smartphone zum „vernetzten Schlüssel“. L700 ist für eine Vielzahl von gewerblichen und privaten Anwendungsszenarien sowie für kleine, mittlere oder große Skalierungen geeignet. Im Mittelpunkt steht neben der leichten Montage und Inbetriebnahme die besonders komfortable Nutzung. Bei dem webbasierten System erfolgt die Ansteuerung des Türbeschlags durch verschlüsselte Lichtsignale, die von einem Smartphone mit Farbdisplay – unabhängig vom Hersteller und Betriebssystem – erzeugt werden.

Die Administration der Zutrittsberechtigungen bzw. des Schließplans erfolgt via Webbrowser über eine Onlineplattform oder per App. Auf diese Weise ist eine zentrale wie auch dezentrale Steuerung des Systems mit einer intuitiven Benutzeroberfläche möglich. Anwender können ihre eigenen und – sofern berechtigt – fremde Zutrittsgenehmigungen (z.B. von Mitarbeitern oder auch Familienmitgliedern) administrieren. Die Zutrittsberechtigungen werden in globalen wie auch lokalen Strukturen bequem verwaltet.

www.fsb.de ■



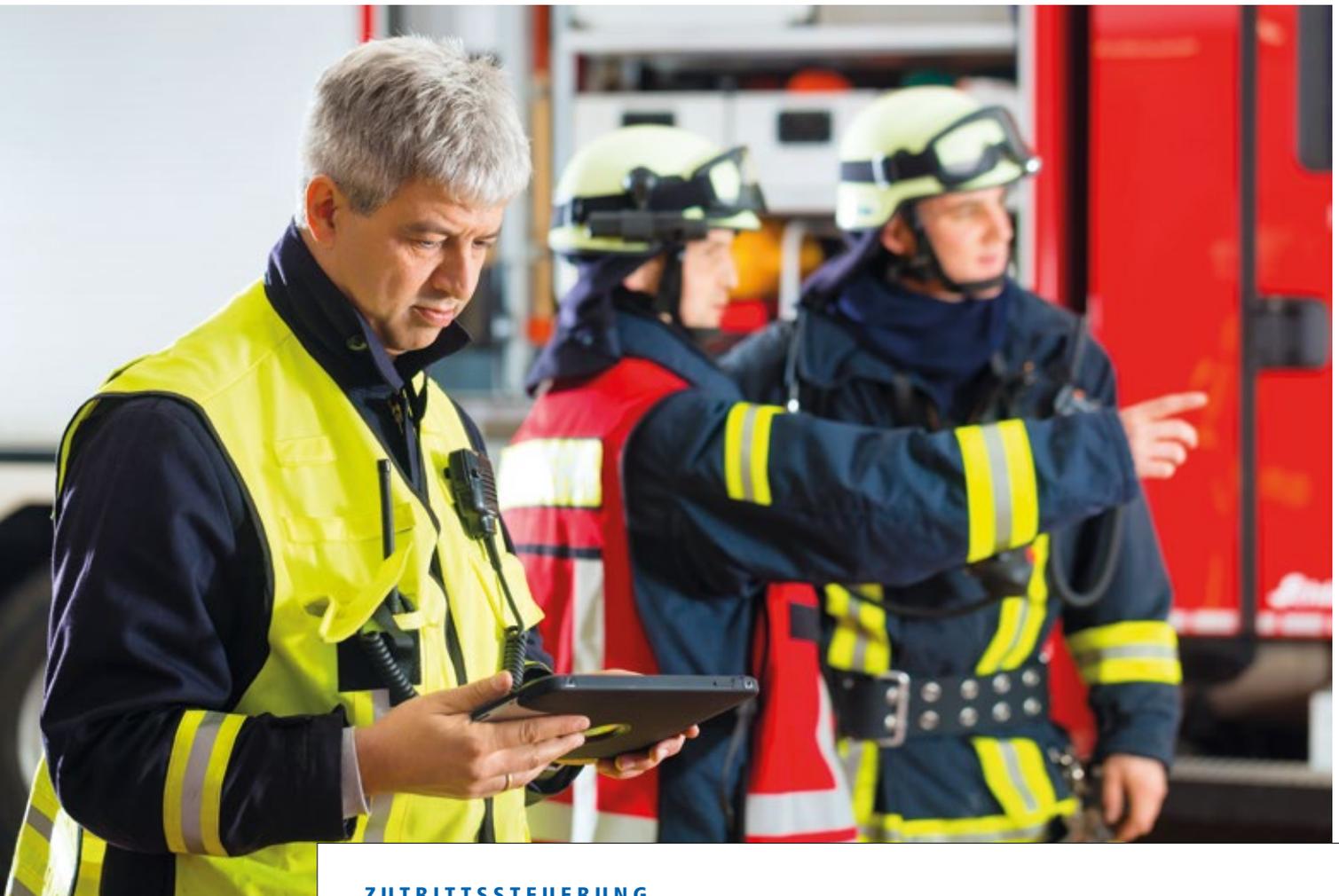
Die Webseite von Uhlmann & Zacher erscheint in einem neuen Responsive Design.

Uhlmann & Zacher-Webseite in neuem Design

Nach einem umfassenden Relaunch präsentiert sich die Homepage von Uhlmann & Zacher ab 2019 in einem völlig überarbeiteten Design. Sie wurde grundlegend modernisiert und wartet mit zahlreichen neuen Eigenschaften auf. Neben dem modernen Design steht vor

allem die Neuordnung der Inhalte und eine optimierte Benutzerführung im Vordergrund. Durch die klare Menü-Strukturierung gelingt die Orientierung auf der Webseite des Unternehmens intuitiv.

www.UundZ.de ■



ZUTRISSSTEUERUNG

Alle Mann in Bereitschaft

Drahtlose Zutrittskontrolle für die zwölf Feuerwachen des Fire and Rescue Service Humberside im Norden Englands

Der "Fire and Rescue Service" im nordenglischen Humberside ist für den Feuerwehr- und Rettungsdienst im gesamten East Riding-Gebiet in Yorkshire, in Kingston upon Hull sowie im Nord- und Nordosten von Lincolnshire verantwortlich und damit für fast eine Million Menschen. Neben einem professionellem Rettungsdienst rund um die Uhr bietet die Behörde auch eine Reihe anderer Dienste und Funktionen, einschließlich Unterstützung bei der Tierrettung, bei gefährlichen Chemikalienunfällen, lokalen und weiträumigen Überschwemmungen, Straßenverkehrsunfällen, Flugzeug- und Eisenbahnunfällen. Die Station wurde jetzt mit einem Zutrittskontrollsystem von Paxton ausgestattet.

Die zentrale Feuerwehr- und Rettungswache Humberside erstreckt sich über mehrere Standorte und Feuerwachen. Gesucht wurde eine Zutrittskontrolllösung, die sie alle gemeinsam sichert. Das System musste leistungsfähig und zuverlässig sein, die Sicherheit der Objekte und Gelände gewährleisten und gleichzeitig einfachen Ein- und Austritt bei Notfalleinsätzen ermöglichen. Flexible Zutrittsberechtigungen für zwölf der Feuerwachen in der Region waren ebenfalls unerlässlich. Dazu wandte sich die Humberside an die Firma Delta Security Systems. Das Unternehmen liefert elektronische Sicherheitssysteme für den privaten und gewerblichen Einsatz – in diesem Fall empfahl es das Zutrittskontrollsystem von Paxton: Net2 mit Paxlock Pro, drahtlose Zutrittskontrolle in einem Türgriff und Net2 Entry, IP-Videotürsprechanlage.

Drahtlose Zutrittskontrolle

Paxlock Pro ist die neueste Ergänzung der Produktreihe für drahtlose Zutrittskontrolle von Paxton, es kann ohne weitere Hardware im Standalone-Modus oder als Teil eines N2-Netzwerksystems installiert werden. Das System eignet sich für Anwendungen mit mehreren Standorten. Es wurde auf die Anforderungen hoher Industriestandards hin getestet – dazu gehört auch die EN179-Konformität für Brandschutztüren. Geboten wird eine vielseitige, drahtlose Zutrittskontrolle mit modernem und zeitgemäßem Design, das auf Langlebigkeit ausgelegt ist.

Paxlock Pro wurde im Hauptquartier der Feuerwehr installiert. In Kombination mit Net2 und Net2 Entry ist das vernetzte Zutrittskontrollsystem eine flexible Lösung, die es der Station ermöglicht, Mannschaft, Büropersonal

und Mitarbeitern von externen Unternehmen von einem zentralen Standort aus Zutritt zu gewähren.

Garry Roscoe, Technischer Leiter bei Delta: „Das Paxton-System bietet der Feuerwehr Humberside die Funktionalität zur Verwaltung und Pflege des Zutritts zu zwölf Feuerwachen in der gesamten Region. Damit kann die Station Humberside die Zutrittsberechtigungen je nach Sicherheitsfreigabe des jeweiligen Benutzers problemlos aktualisieren und so jederzeit überprüfen, wer sich vor Ort befindet, wodurch bei Abwesenheit von Mannschaften im Notfalleinsatz alle Feuerwachen trotzdem gesichert sind. Der neue Paxlock Pro ist auch für die Zutrittskontrolle der Bürotüren hervorragend geeignet, um sicherzustellen, dass nur Personen mit entsprechender Freigabe Zutritt erlangen können.“

John Mann, Facility-Manager am Hauptquartier in Humberside, meint dazu: „Was uns wirklich an dem Paxton-System gefällt, ist die Option, Zeitzonen für alle unsere Feuerwachen und Hauptquartiere festzulegen; außerhalb dieser Zeiten werden die Türen dann automatisch verriegelt, so dass nicht jeder Einzelne die Türen manuell abschließen muss. Dies erhöht die Standortsicherheit. Die Roll-Call-Funktion (Anwesenheitsbericht) ist ebenfalls ein wertvolles Werkzeug für uns, da sie eine Liste der zuletzt bekannten Standorte eines Benutzers enthält, der im Notfall nicht als sicher eingestuft ist. Das ist äußerst vorteilhaft für eine so große Organisation wie der unseren.“

Intelligent und flexibel

Mit dem Net2-System verfügt Humberside nun über eine intelligente Zutrittskontrolllösung, deren Flexibilität es ihr ermöglicht, je nach



Das neue Zutrittskontrollsystem kommt von Paxton: Net2 mit Paxlock Pro, drahtlose Zutrittskontrolle in einem Türgriff und Net2 Entry, IP-Videotürsprechanlage

Einsatzbedarf Feuerwehrmannschaften ohne Weiteres von Standort zu Standort zu versenden, ohne dafür echte Schlüssel bereitstellen zu müssen.

Für die nächste Zukunft ist geplant, das Net2-System auf weitere 21 Feuerwachen in der Region auszuweiten und weitere drahtlose Türgriffe aus der PaxLock Pro-Reihe hinzuzufügen, um eine leistungsfähige Lösung im gesamten Netzwerk bereitzustellen. ■

Kontakt

Paxton Access Ltd.
Brighton, Großbritannien
sales@paxton.co.uk
www.paxton.co.uk

Qualifikation mit System

Schulungen und Weiterbildungen bieten einen entscheidenden Vorsprung im Wettbewerb. Der Seminarplaner der Unternehmensgruppe Gretsche-Unitas (GU) für das Jahr 2019 präsentiert das volle Programm, das Architekten, Ingenieure, Verarbeiter, Errichter, Fachhandel und Sicherheitsfachgeschäfte auf dem aktuellsten Stand der Technik hält, Regelwerke erklärt, Produktneuheiten vorstellt und Systemlösungen in der Praxis erfahrbar macht. Die kompetenten Produkttrainer informieren in den Seminaren über Normen, Richtlinien und Zertifizierungen, aber auch über neueste Trends in der Architektur. Die Brücke aus der Theorie in die Praxis schlagen dabei die Lösungen der GU-Gruppe. Die Seminare bauen lo-



gisch aufeinander auf. So entstehen umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten ganz nach dem Bedürfnis der einzelnen Teilnehmer. Vollständiges Programm und Anmeldung:

www.g-u.com/de/seminare ■

Sichere Lösungen für den Zutritt

Auf der Nürnberger Messe für Elektro- und Energietechnik eltec 2019 stellte Assa Abloy Sicherheitstechnik sein Portfolio an innovativen Zutrittslösungen vor: Zutritt ins smarte Zuhause – der elektronische Schließzylinder ENTR der Marke Yale öffnet die Haustür per Fernbedienung, Smartphone, Fingerabdruck oder durch PIN-Eingabe – und auch mit einem normalen Hausschlüssel. Beim Zuziehen wird die Tür automatisch verriegelt. Der Zylinder bietet keine Angriffsfläche für Manipulationen und somit Schutz gegen Lockpicking-Versuche. Mit Scala stellt Assa Abloy unter der Marke effeff eine stufenlos skalierbare Zutrittskontrolle zur Verfügung – von

der 1-Tür-Lösung bis zu vernetzten Anlagen mit über 2.000 Türen. Bei der 1-Tür-Lösung Scala solo werden Zutrittsberechtigungen mit PIN-Code erteilt. Das web-basierte Lösungspaket Scala web/web+ bietet erweiterte Zutrittskontroll- sowie Zeitfunktionen. Mit dem Scala web+ Controller lassen sich z. B. bis zu acht vollverdrahtete Online-Türen einbinden oder bis zu 16 Türen über Elektronikbeschläge oder -zylinder, die über Funk in Echtzeit kommunizieren.

www.assaabloy.de ■



Im Gegensatz zu rein elektronischen Zutrittskontrollsystemen integriert das digitale System Keso Integra auch mechanische Schließanlagen und bildet sie in derselben Software ab ▶

ZUTRITTSSTEUERUNG

Verwalten leicht gemacht

Zutrittskontrolle für Industrie und öffentliche Bereiche: digitale und mechanische Komponenten kombinierbar

Mit Keso Integra beschreitet Assa Abloy neue Wege im Bereich kontrollierter Zutrittslösungen. Im Gegensatz zu rein elektronischen Zutrittskontrollsystemen integriert das digitale System auch mechanische Schließanlagen und bildet sie in derselben Software ab. Modular aufgebaut kann die Zutrittslösung wie ein Wabensystem unendlich erweitert werden – von der Stand Alone- über die Offline- bis zur Online-Lösung. Entwickelt wurde das System von Assa Abloy (Schweiz) beziehungsweise Keso.

Bei mechatronischen und elektronischen Schließanlagen ist der Zutritt wesentlich einfacher, flexibler und sicherer zu kontrollieren als bei rein mechanischen Schließsystemen. Verlorene Schlüssel können sofort gesperrt werden, Schließberechtigungen sind flexibel erteilbar und Zutritte werden dokumentiert.

Trotzdem haben rein mechanische Schließanlagen ihre Berechtigung, da nicht jede Tür die gleich hohen Sicherheits- oder Flexibilitätsanforderungen erfüllen muss. Oft bestehen deshalb mechanische und mechatronische oder elektronische Schließanlagen nebeneinander. Meist ist die Verwaltung der Systeme nur getrennt voneinander möglich, was eine Sicherheitslücke bedeutet und einen erhöhten Koordinationsaufwand fordert.

Hier setzt Assa Abloy mit Keso Integra an: Die digitale, softwarebasierte Zutrittslösung bildet in der Verwaltungssoftware k-entry auch rein mechanische Schließanlagen ab. Sie vereint somit die Verwaltung beider Systeme, so dass diese übersichtlicher wird. Für den Nutzer sind die Vergabe und der Entzug von Schließberechtigungen dadurch einfacher und schneller zu handhaben. Das spart Zeit, Kosten und erhöht die Sicherheit. Entwickelt wurde die Zutrittslösung Keso Integra für größere Bauten und Anlagen, wie zum Beispiel aus der Industrie oder dem öffentlichen Bereich.

Eine Software, zahlreiche Zutrittslösungen

Keso Integra gibt es von der Stand Alone- über die Offline- bis zur verdrahteten oder kabellosen Onlinevariante. Das System ist modular konzipiert und kann jederzeit den Kundenwünschen angepasst und aktualisiert werden. Das Upgrade von der mechanischen zur mechatronischen Lösung ist schnell und einfach umgesetzt. Dabei bildet die Basis grundsätzlich die Software k-entry, als eine Client-Server-Lösung. Bei der Stand Alone-Variante wird die Zutrittsberechtigung von der Software auf ein Programmiergerät gespeichert. Von dort wiederum werden die Daten direkt an der entsprechenden Tür auf Beschlag, Zylinder, Leser und Schlüssel übertragen.

Bei der Offline-Variante gelangen die Daten über das Netzwerk auf den Keso Integra Türcontroller und den Update-Leser. Hier kann sich der Nutzer seine Zutrittsberechtigung abholen. Bei der Online-Lösung, die derzeit in der Entwicklung ist, werden die Daten vom Server über das Netzwerk auf den Türcontroller geleitet werden. Im Gegensatz zur Offline-Variante wird dieser eine direkte Verbindung zu den Komponenten haben – entweder über Kabel oder kabellos via Hub. Besteht die Verbindung über Kabel, werden ein Leser oder ein mechatronischer Zylinder an der Tür installiert. Auch die Kombination beider Elemente wird möglich sein. Bei der kabellosen Ausführung

◀ Die Leser sind für Innen- und Außentüren einsetzbar und sowohl Legic Advant als auch Mifare Desfire kompatibel

▲ Bei der Offline-Variante von Integra gelangen die Daten über das Netzwerk auf den Keso Integra-Türcontroller und den Update-Leser



▲ Bei der kabellosen Ausführung bilden der Keso Integra Beschlag und der Keso Integra Digitalzylinder das Schließsystem an der Tür.



▲ Der Keso-Integra-Zylinder für Innen- und Außentüren kann durch das kontaktbasierte System auch in Türen hoher Sicherheitsklassen (RC3 / RC4) eingesetzt werden



▲ Die Dual-Interface Schlüssel können sowohl kontaktbasiert (Mechatronikzylinder) als auch kontaktlos (Beschlüge, Leser und Digitalzylinder) genutzt werden

wiederum werden der Keso Integra Beschlag und der Digitalzylinder das Schließsystem an der Tür bilden – ebenfalls entweder einzeln oder im Zusammenspiel.

Neuste Technologien und hohe Kompatibilität

Der Datentransfer zwischen Schlüssel, Leser und Türen erfolgt dank der 13.56 MHz RFID-Technologien Legic Advant bzw. Mifare Desfire sehr schnell. Dadurch werden die Kommunikationsgeschwindigkeit gefördert und Betriebskosten reduziert. Die AES 128bit-Verschlüsselung aller Daten wiederum sorgt dafür, dass der Transfer nicht für kriminelle Absichten überwacht oder abgefangen werden kann.

Als Identmedien bietet das System kontaktbasierte Schlüssel, Karten und Chips. Die Dual-Interface Schlüssel können sowohl kontaktba-

siert (Mechatronikzylinder) als auch kontaktlos (Beschlüge, Leser und Digitalzylinder) genutzt werden. Die Leser sind in zwei verschiedenen Designs erhältlich. Beide Ausführungen sind für Innen- und Außentüren einsetzbar und sowohl Legic Advant als auch Mifare Desfire kompatibel. Zudem können sie von der Stand Alone- über die Online- bis zur Offline-Lösung eingesetzt werden.

Zylinder für Innen- und Außentüren

Zu den Komponenten des Systems zählt unter anderem der Keso Integra Zylinder für Innen- und Außentüren. Durch das kontaktbasierte System kann er auch in Türen hoher Sicherheitsklassen (RC3 / RC4) eingesetzt werden. Jeder Keso-Integra-Schlüssel passt, es muss nur die entsprechende Zutrittsberechtigung vergeben werden. Der Zylinder ist sowohl für

die Legic Advant- als auch für die Mifare Desfire-Technologie ausgelegt, der Nutzer kann also frei wählen. Da der Zylinder pro Seite bis zu 105 mm verlängert werden kann, ist er an alle gängigen Türblattstärken anpassbar. In der Version als Doppelelektronikzylinder ist die Elektronik beidseitig verbaut, um den Zutritt von beiden Türseiten aus zu steuern. ■

Kontakt

Assa Abloy (Schweiz) AG
Richterswil, Schweiz
Tel.: +41 44 7873 434
www.assaabloy.ch






Die neuen eneo 4K UHD IP-Kameras

Mehr Pixel, mehr Details, mehr Sicherheit

Die neuen eneo 4K UHD IP-Kameras liefern mit viermal mehr Pixeln Videoaufnahmen von beispielloser Detailschärfe. So wird eine zweifelsfreie Lageerkennung und eindeutige Beweisaufnahme auch bei der Überwachung großer Flächen gewährleistet. Und dank der erweiterten Videoanalysefähigkeiten bieten sie Anwendern noch mehr Optionen für die Ereignisbewertung.

IEB-78M3611MAA
Netzwerk Bullet-Kamera,
3840 x 2160 Pixel, Infrarot,
IntelliVision inside, IP66

IED-68M3611MAA
Netzwerk-Dome,
3840 x 2160 Pixel, Infrarot,
IntelliVision inside, IP66, IK10

HANDEL

Dreifachschutz gegen Fahrraddiebe

Video, Alarm und Zutrittskontrolle für einen der größten E-Bike-Händler Deutschlands

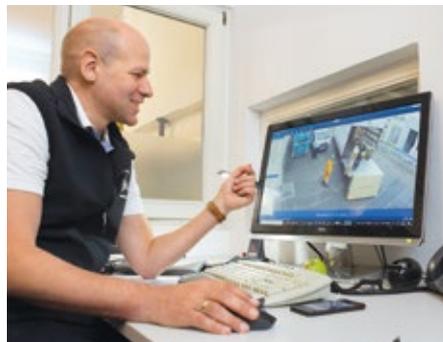
Das Zweirad-Center Prumbaum hat in Köln Rang und Namen. Im Jahr 1927 gegründet, ist es bis heute in Familienhand. Im März 2018 entwendeten Diebe bei einem Einbruch 50 hochwertige E-Bikes und verursachten einen Schaden von 200.000 Euro. Deshalb setzt Geschäftsführer Jörg Prumbaum jetzt auf den Dreifachschutz von Abus: Videoüberwachung, Alarmanlage und elektronische Zutrittskontrolle bringen das gute Gefühl der Sicherheit zurück – für das Unternehmen und seine Mitarbeiter.



▲ So manches E-Bike, das im Zweirad-Center Prumbaum verkauft wird, kostet so viel wie ein Kleinwagen. Im Bild: Geschäftsführer Jörg Prumbaum (links) mit Sicherheitsexperte Christian Braun



Blick ins Außenlager – geschützt von einem umfassenden Sicherheitskonzept von Abus



▲ Von unterwegs aus oder von zuhause: Joerg Prumbaum kann sich jederzeit einen Überblick verschaffen

Das Ladengeschäft des Zweirad-Centers Prumbaum fällt sofort ins Auge: In der Mitte des dreigliedrigen Gebäudekomplexes ist in großen blauen Lettern „Prumbaum“ zu lesen. Von atmungsaktiver Sportbekleidung über eine breite Auswahl an Zubehör bis hin zu hochwertigen E-Bikes und Lastenrädern findet der Zweiradfrend hier alles was er braucht – inklusive einer direkt angegliederten Werkstatt.

Geschäftsführer Jörg Prumbaum, der als Diplomingenieur zunächst als Unternehmensberater sein Geld verdiente, wohnt direkt über dem Geschäft, das er 2000 von seinem Vater übernommen hat. Unter seiner Führung hat sich sowohl die Ladenfläche als auch die Mitarbeiterzahl versechsfacht: Das Geschäft hat heute rund 750 Quadratmeter Ausstellungsfläche und beschäftigt 35 Mitarbeiter. 2016 wurde sogar zusätzlich ein wenige Kilometer entferntes Außenlager mit 1.200 m² Grundfläche angemietet.

Brutal-Einbruch durch die Wand

Die Grundprojektierung zur Absicherung beider Standorte des Zweirad-Center Prumbaum nahm ein Abus-Außendienstmitarbeiter bereits 2017 vor. Für die weitere Planung wurden die Sicherheitstechnikexperten der Firma HV-Braun aus Bonn hinzugezogen.

Inmitten dieser Planungen gab es einen schockierenden Vorfall: Im März 2018 wurde im Außenlager des Unternehmens eingebrochen. Diebe durchbrachen mit einem Gabelstapler gewaltsam die Wand der Lagerhalle, stahlen 50 Elektrofahrräder, beschädigten weitere und richteten einen Schaden von 200.000 Euro an. Die Täter flohen mit der Beute und konnten bis heute nicht identifiziert,

geschweige denn gefasst werden. Besonders schmerzhaft und ärgerlich: Die professionelle Absicherung befand sich bereits in den letzten Zügen der Planung – allerdings war noch keine Komponente installiert worden.

Bauliche Herausforderungen

Nach dem Einbruch wünschte Jörg Prumbaum eine möglichst schnelle und sichere Lösung, um sich und sein Eigentum vor Kriminellen zu schützen. Dabei war die Absicherung des Außenlagers, das sich in einem nachts weitgehend verwaisten Gewerbegebiet befindet, eine besonders herausfordernde Aufgabe: Bei dem Lager handelt es sich um eine unter Denkmalschutz stehende Metallbauhalle. Sie ist rund 25 Meter hoch und 100 Meter lang – baubedingt ist sie sehr unübersichtlich und zerklüftet. Von Christian Braun, Geschäftsführer von HV Braun, war deshalb Tüftelarbeit gefragt – mit großem Erfolg: Sowohl im Innen- als auch im Außenbereich wurden mehrere IP-Kameras von Abus verbaut. Wegen der immensen Flächengröße setzten die Planer vor allem auf eine Fallen- statt Flächenüberwachung. Optimale Unterstützung erhalten diese elektronischen Augen von dem Zutrittskontrollsystem Wapploxx und einer Alarmanlage „Secvest Touch“.

Auch für das Ladengeschäft, wo so manches Fahrrad so teuer ist wie ein Kleinwagen, war eine umfassende Absicherung unumgänglich: Hier „kaufen sogar Fußball-Bundesliga-Profis ihre Edel-E-Bikes und stellen sie dann neben den Sportwagen in die Garage“, berichtet Prumbaum. Solche Fahrräder können bis zu 10.000 Euro kosten. „Gerade, wenn die Saison im Frühjahr beginnt und viele meiner Kunden für Testfahrten vorbeikommen, fällt es

manchmal schwer, den Überblick zu behalten. Um unbemerkte Vorfälle aufzuklären, hilft mir das Sicherheitskonzept von HV Braun“, so der Geschäftsführer.

Wie im Außenlager sind auch im Laden eine Secvest Touch Alarmanlage mit verschiedenen Komponenten sowie Wapploxx Zylinder verbaut. Des Weiteren sichern IP- und WLAN-Kameras die weitläufige Ladenfläche, während mehrere Rekorder die Aufnahmen sichern.

Bedienkomfort aus einem Guss

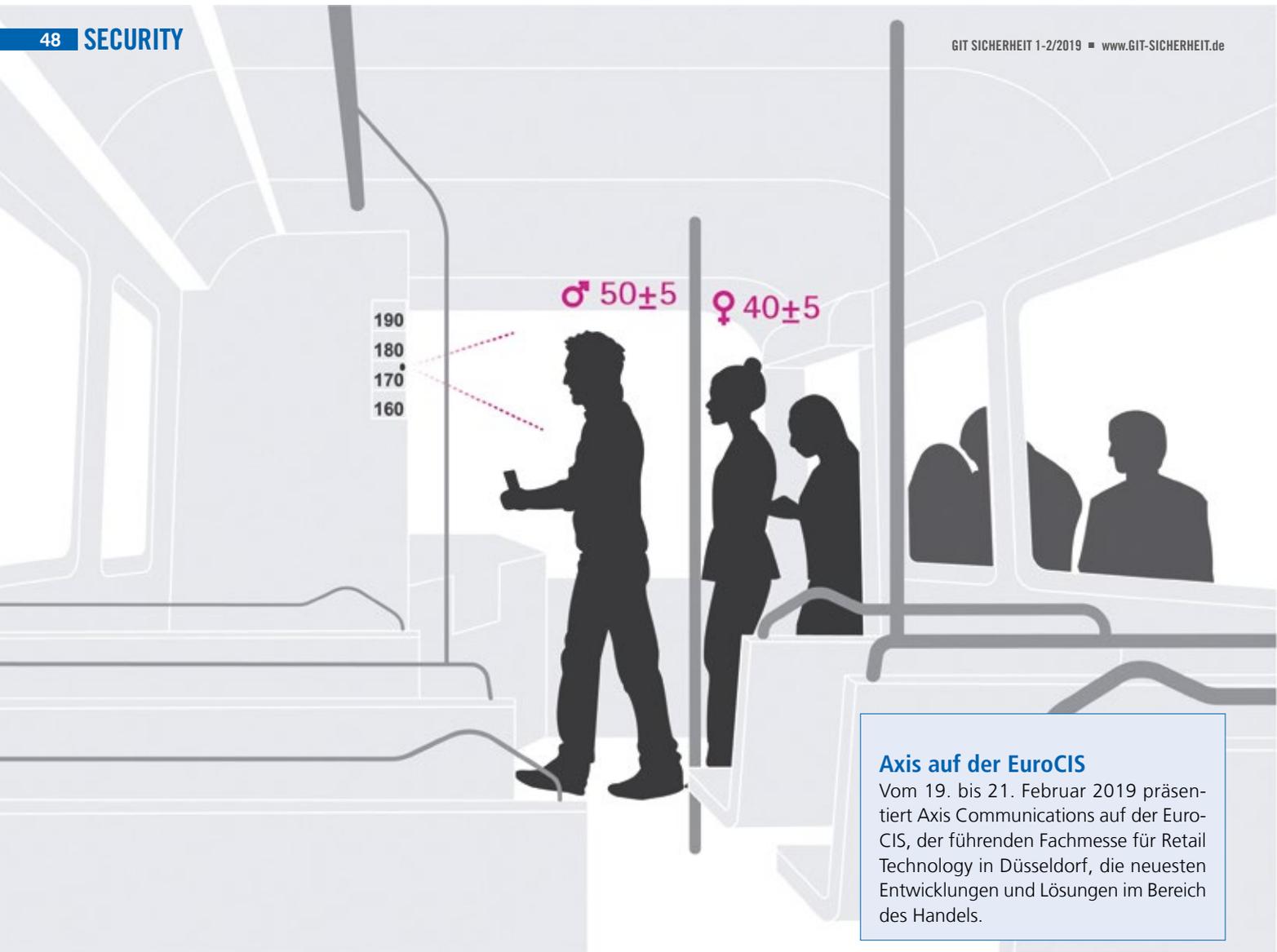
Jörg Prumbaum kann sich jetzt von einem Monitor in seinem Büro aus bequem einen Überblick über alle überwachten Räumlichkeiten und Außenbereiche seiner zwei Standorte verschaffen – auch außerhalb der Öffnungszeiten. „Ob ich unterwegs bin oder daheim im Bett liege – es genügt jetzt ein Blick in mein Smartphone und in die App, um zu überprüfen, ob in meinem Geschäft und im Lager alles in Ordnung ist“, erklärt Prumbaum. Darüber hinaus informieren ihn Push-Mitteilungen umgehend, falls es zu einem Alarm kommen sollte.

Die Vorteile, die sich aus der Videoüberwachung für das Unternehmen Prumbaum ergeben, gehen über den Einbruchschutz hinaus: Die Videoaufnahmen können auch als Beweismaterial bei Ladendiebstahl, Betrug und Unterschlagung dienen. Darüber hinaus erweisen sie sich als hilfreich in der Arbeitsablaufoptimierung: Auf einen Blick ist auf dem Bildschirm im Laden zu sehen, wie groß die Arbeitsbelastung im Lager ist und ob dementsprechend dort personelle Unterstützung benötigt wird.

„Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus würde ich heutzutage jedem Fahrradhändler empfehlen, sich rechtzeitig professionell abzusichern und so Kriminellen zuvorzukommen – das lohnt sich,“ resümiert Prumbaum. ■

Kontakt

Abus Security-Center GmbH & Co. KG
Affing
Tel.: +49 82 07 959 90 0
presse@abus-sc.com
www.abus.com



Axis auf der EuroCIS

Vom 19. bis 21. Februar 2019 präsentiert Axis Communications auf der EuroCIS, der führenden Fachmesse für Retail Technology in Düsseldorf, die neuesten Entwicklungen und Lösungen im Bereich des Handels.

▲ Durch die Erfassung von Alters- und Geschlechtsinformationen können zum Beispiel Inhalte oder Werbebotschaften kontinuierlich auf die tatsächliche Situation angepasst werden. Dank der zielgerichteten und direkten Ansprache verbessert sich das Einkaufserlebnis des Kunden

HANDEL

Erlebnis-Shopping

Die intelligente Kamera – wie Netzwerk-Systeme das Käuferlebnis optimieren

Ein verlässliches Videosystem ist für den stationären Handel unerlässlich. Neben dem Schutz- und Sicherheits-Aspekt für Kunden sowie Mitarbeiter, bieten intelligente Video-Systeme heute aber noch eine ganze Reihe weiterer Anwendungsmöglichkeiten. Das Potenzial von Instore-Analysen durch IP-Video-Technologie auf der Ladenfläche ist riesig und trägt maßgeblich zur Ladenoptimierung und damit zur Verbesserung des Einkaufserlebnisses des Kunden bei. Daraus resultiert letztlich auch eine Erhöhung des Verkaufs.

Netzwerk-Kamera-Systeme bieten dem stationären Handel ein zuverlässiges Hilfsmittel, um die Sicherheit von Personal, Kunden und Waren zu ermöglichen. Dank digitaler Technologien lassen sich die Systeme zudem noch für die Ladenoptimierung nutzen. So können intelligente Kameras beispielsweise Aufschluss über die Frequenz der Besucher oder die Laufwege innerhalb des Ladens geben. Dadurch können wertvolle Daten für die Personalplanung sowie auch für die Gestaltung des Geschäfts gesammelt werden.

Der große Vorteil beim Einsatz von IP-Video-Systemen ist, dass ein solches in der Regel bereits vorhanden ist und lediglich um relevante Sensoren oder Software erweitert werden muss, um Instore-Analytics durchzuführen.

Datengewinnung durch Netzwerk-Kameras

Die Kameras, genutzt als optische Sensoren, ermöglichen neben aussagekräftigen Bildern auch Zonenanalysen ausgewählter Bereiche des Ladens. Mit einer entsprechenden Analyse-Software direkt in der Kamera kann die gesamte Fläche oder einzelne, besonders relevante Bereiche ausgewertet werden, wobei die Größe der Zonen flexibel ist. Die optischen Sensoren erfassen Bewegungen, womit Frequenzen am Eingang oder in einzelnen Zonen sowie Laufwege, Stopps und Verweilzeiten mit hoher Genauigkeit erkannt werden können.

Auch demographische Daten lassen sich mit Hilfe spezieller optischer Sensoren ermitteln. Durch die Erfassung von Alters- und Geschlechtsinformationen können so zum Beispiel Inhalte oder Werbebotschaften kontinuierlich auf die tatsächliche Situation angepasst werden. Dank der zielgerichteten und direkten Ansprache verbessert sich das Einkaufserlebnis des Kunden. Mit einer Datenerhebung sowohl im Eingangsbereich als auch an der Kasse lassen sich zudem Abweichungen von der Besucher- zur Käufergruppe ermitteln.

Mit Hilfe dieser Analysen kann der Händler zudem Conversions darstellen, wodurch entsprechende geschäftsrelevante Informationen gewonnen und verkaufsfördernde Maßnahmen ergriffen werden können. Mit der Auswertung von Laufwegen und Verweilzeiten können Produkte und Sonderposten optimal im Laden platziert und die Attraktivität von Aktionsflächen oder Planogrammen gemessen werden. Auch die Ausrichtung von Werbung, sowohl visuell als auch auditiv, wird dadurch auf Basis der Zielgruppen angepasst.

Ein offenes System für viele Möglichkeiten

Analysedaten im stationären Handel bieten wichtige Einblicke in die Kundenstruktur und deren Vorlieben. Das sind Vorteile, die der Onlinehandel bereits lange kennt und nutzt. In Kombination mit weiteren Systemen und deren Daten wie beispielsweise Kassen- und Verkaufszahlen, erhöht sich die Aussagekraft.

Weitere Stärken zeigen sich vor allem bei der Integration mit Instore-Kommunikationslösungen wie Musik und Digital Signage. Hierdurch kann ein Medienkreislauf entstehen, der sich kontinuierlich an die Situation im Laden und die individuellen Kundenbedürfnisse anpasst.

Die Axis Store Optimization Suite bietet eine Reihe von Videoanalysefunktionen für Business Intelligence, die vollständig in die Netzwerk-Kameras integriert sind. Es sind keine zusätzlichen Hardwarekomponenten oder Server erforderlich, sodass die Installationszeit und -kosten minimiert werden. Die Lösungen von Axis basieren auf offenen Standards und können in das vorhandene POS-System integriert werden. Ebenso lassen sich Funktionen von Axis-Partnern zur Geschäftsoptimierung einbinden.

Hinsichtlich der DSGVO ist beim Einsatz von Video-Systemen die Informationspflicht zu beachten. Wo immer mit Kameras gearbeitet wird, muss über Hinweisschilder darauf hingewiesen werden. Bei der Anwendung von Instore-Analytics gilt zudem zu beachten, dass die gewonnenen Daten rein numerischer Natur sein müssen. Das bedeutet, dass Bilder und Daten so voneinander getrennt werden, sodass sie rückwirkend nicht wieder miteinander in Verbindung gebracht werden können. Am besten findet daher die Analyse schon in der Kamera statt und Bilder werden nicht separat gespeichert. ■

Autor
Ralph Siegfried,
Business Development Manager Retail bei Axis
Communications



Netzwerkadapterkarte

Die ALL0138-1-10G-TX ist eine Multi-Gigabit (5-Speed/Geschwindigkeiten) 10GBase-T/NBASE-T-Netzwerkadapterkarte von Allnet. Sie unterstützt Auto-Negotiation und ermöglicht fünf Geschwindigkeiten: 10 Gigabit Ethernet (10GbE), 5 Gigabit Ethernet (5GbE), 2,5 Gigabit Ethernet (2,5GbE), 1 Gigabit Ethernet (GbE) oder 100 Megabit Ethernet (100MbE) über Cat5e/Cat6 oder bessere Verkabelung. Die Multi-Gigabit-Netzwerkarte wurde für Low-Power- und Low-Profile-PCIe-Lösungen mit kleinem Formfaktor und Single-Port-Anschluss entwickelt, die eine durchgängige NBASE-T-Konnektivität ermöglichen. Sie unterstützt IP-, TCP- und UDP-Prüfsummenauslagerung, die die Leistung erhöht und die CPU-Auslastung senkt. Die Sendefunktion (bis zu 64KB) erhöht den Netzwerkdurchsatz. Der Treiber unterstützt Microsoft Windows Server 2012, 2012R2, 2008 R2, 10 Pro Insider Preview 64 bit, Win 8.1 32/64 bit, Win 7 32/64 bit, Microsoft Hyper-V. Es unterstützt auch Linux 2.6.x, 3.x, vmwareESXi 5.x, ESXi 6.0, Apple OS X 10.10.3 oder höher.

www.allnet.de ■



Objektive mit Vibrationsminderung und Stoßdämpfung

Fujifilm bietet ein Update seiner beliebten Objektivserie DF/HF-HA-1B an. Die neue Serie ist nicht nur robuster, sondern verfügt darüber hinaus über die einzigartige Fujinon „Anti-Shock and Vibration“-Technologie. Die Nachfrage nach hochwertigen Optiken in robuster Ausführung steigt stetig an. Die DF/HF-HA-1S-Serie wurde entwickelt, um ebendiesen Bedarf zu decken. Die Objektive der Fujinon HF-HA-1B-Serie werden bereits in zahlreichen Produktionsumgebungen vielfältig eingesetzt. Die Anwendungsbereiche reichen von der Automobil- und Elektronikbranche bis hin zur Pharmaindustrie. Häufig herrschen bei diesen Anwendungen enge Platzverhältnisse, sodass der Außendurchmesser von nur 29,8 mm äußerst vorteilhaft ist. Mit dem HF-HA-1S-Update konnte Fujinon die Vibrationsminderung und Stoßdämpfung in das bestehende Design integrieren. Auf diese Weise bleibt der kompakte Formfaktor erhalten.

www.fujifilm.eu ■



Die Axis Store Optimization Suite bietet eine Reihe von Videoanalysefunktionen für Business Intelligence, die vollständig in die Netzwerk-Kameras integriert sind



HANDEL

Bring mich zur nächsten Eisdiele!

Videobeobachtung im Shopping-Center „Plus City“ in Pasching bei Linz

Ein kleiner Roboter namens „E2K2“ hilft – per Kommunikation über ein Display: So bringt er den Besucher beispielsweise auf Wunsch zum nächsten Schuhgeschäft oder zu einer Eisdiele. Solche Zukunftstechnologien haben in der „Plus City“ in Pasching bei Linz bereits Einzug gehalten – und die Sicherheitstechnik sollte dem nicht nachstehen: Die Freizeitstadt wurde mit Kamerasystemen von Dallmeier ausgestattet.

Mit dem Konzept „vom Einkaufszentrum zur Freizeitstadt“ hat sich das Shopping-Center Plus City in den vergangenen Jahren vom reinen Einkaufszentrum zum Shopping-Tempel und zur Freizeitstadt entwickelt. Neben 200 Ladengeschäften bietet es ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten: vom Piratenland für Kinder, einer Skybeach, abendlichen Events bis hin zum IMAX-Kino und 4DX mit der größten Leinwand Österreichs. Ein

Hingucker ist auch die Glaskuppel – sie ist die größte in einem Einkaufszentrum weltweit.

Ausbau der Sicherheitstechnik – von analog zu IP

Plus-City-Manager Ernst Kirchmayr ist es wichtig, dass das Publikum ein ungestörtes und sicheres Freizeiterlebnis hat. Mit dem Ausbau des Shopping-Centers und den steigenden Besucherzahlen sollte auch der Faktor Sicher-

▲ Bereits seit 2005 setzt das Einkaufszentrum auf Videotechnik von Dallmeier, die im Laufe der Jahre konstant erweitert und aktualisiert wurde und nun aus einem vernetzten IP-Videosicherheitsystem mit über 200 Kameras besteht

Shopping-Tempel und Freizeitstadt: Das Einkaufszentrum „Plus City“ in Pasching bei Linz ▼



heit auf den neuesten Stand gebracht werden. Als langjähriger Kunde von Dallmeier und dem österreichischen Vertriebspartner G4S Security Systems setzt man bereits seit 2005 auf Videotechnik (damals noch analog) des Regensburger Herstellers, die im Laufe der Jahre konstant erweitert und aktualisiert wurde und nun aus einem vernetzten IP-Videosicherheitssystem mit über 200 Kameras besteht. „Die Abwärtskompatibilität und Flexibilität der Dallmeier-Lösungen ist für uns hervorragend“, erläutert Michael Pechmann. „Wir können das System jederzeit in jede Richtung erweitern und modernisieren.“

„Die Videotechnik ist fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit, um die Sicherheit der Besucher zu gewährleisten“, so Michael

Spiegelungen in Glasabgrenzungen und zu reflektierenden Fliesen. Schön anzusehen sind diese Lichtspiele, aber die ungleichen Lichtverhältnisse müssen von den Kamerasensoren ausgeglichen werden. Mit der speziellen Sensor- und Encoder-Technologie und hervorragenden Low-Light-Eigenschaften der Dallmeier Kameras erhalten die Betreiber Aufnahmen mit bestem Kontrast, Klarheit und höchster Detailauflösung. Insgesamt sind rund 200 Kameras im Einsatz, je nach Einsatzgebiet Box-Kameras, Dome-Kameras und seit diesem Jahr auch Panomera.

Südliches Flair assoziieren die Namen zweier schöner Plätze und Ruhezonen im Innern des Einkaufszentrums: der Palmenplatz und der Markusplatz. Zur ihrer Absicherung kommt seit diesem Jahr erstmalig die Multifocal-Sensortechnologie von Dallmeier zum Einsatz. Mit der Panomera kann das weitreichende Areal rund um diese Plätze bei gleichbleibender Bildauflösung und durchgängiger Tiefenschärfe auch flächendeckend überwacht werden und so reichen wenige Panomera-Systeme, wo bislang viele Megapixel-Kameras notwendig waren.

Planung per 3D-Modell, Smart-Finder und Mobile App

Zur Bestimmung der richtigen Kameramodelle und -standorte realisierten die Planungsspezialisten des 3D-

Engineeringteams von Dallmeier die gesamte Projektplanung mit Hilfe eines 3D-Modells. Kamerablickwinkel, Standort, Reichweite, alles ist damit exakt planbar und es gibt hinterher bei der Umsetzung keine Überraschungen. Im Gegenteil, die 3D-Planung sorgt für höchste Planungssicherheit: Im Dallmeier-eigenen „Factory Acceptance Test“ (FAT) Centre wurden alle Komponenten einmal als Gesamtlösung vorkonfiguriert und final auf Herz und Nieren getestet. Damit wird eine 100%ige Funktionsfähigkeit des gesamten Systems gewährleistet und eine reibungslose Implementierung und sofortige Inbetriebnahme vor Ort sichergestellt.

Aus Anwendersicht sind die DMVC Mobile App und der Smart-Finder des Herstellers für die Brüder Pechmann zwei der wichtigsten Features für die tägliche Arbeit. „Mit dem Smart-Finder, einem System zur intelligenten Suche nach Bewegung im Bild, können wir in kürzester Zeit nach Vorkommnissen in den Videoaufzeichnungen suchen“, erklärt Michael Pechmann.

Aber auch der Live-Zugriff via Mobile Device von unterwegs ist für ihn essentiell.

Schnell und unkompliziert kann durch eine entsprechende Alarmierung auf das Smartphone im Bedarfsfall ein Problem erkannt und verifiziert werden. Über das Smartphone ist dann eine ebenso schnelle und effiziente Reaktion möglich. Das ist für den reibungslosen Ablauf im Shopping Center sehr wichtig.

Spannungsfeld Datenschutz und Datensicherheit

Mit der Videoüberwachung hält man nicht hinter dem Berg. Im Gegenteil, eine offene Kommunikationspolitik und Transparenz des Themas ist den Betreibern außerordentlich wichtig, was wiederum bei den Kunden für ein positives Gefühl sorgt. Denn im Spannungsfeld des Themas Datenschutz ist der offene und ehrliche Umgang unerlässlich. Zusätzlich sorgen die entsprechenden Datenschutz- und Datensicherheitsmodule, die Dallmeier im Rahmen der EU-DSGVO anbietet, dafür, dass man sich auf einen seriösen und sensiblen Umgang mit der Videoüberwachung verlassen kann. Michael Pechmann: „Wir gehen mit dem Thema offen um. Das wissen auch die Besucher zu schätzen und wir müssen nichts verstecken. Unser Kontrollraum ist sogar für alle Besucher einsehbar.“

Plus City ist schon über Jahrzehnte hinweg treuer Dallmeier-Kunde. Plus City-Manager Ernst Kirchmayr: „Wir wollen nichts anderes als Dallmeier. Nicht nur weil wir die Produkte selbst gut finden. Besonders wichtig ist uns darüber hinaus die Qualität der Zusammenarbeit mit dem Hersteller und unserem Partner vor Ort. Schnelle und unkomplizierte Unterstützung und G4S in sämtlichen Prozessschritten sind dabei ausschlaggebend.“

Das bekräftigt auch Herbert Zachhuber von G4S: „Dallmeier bietet erstklassige Produkte. Es ist nur eine kurze Einweisungszeit nötig, durch die 3D-Projektierung und Vorinstallation im FAT-Center reduziert sich sowohl die Konfigurations- als auch die Montagezeit signifikant. Sämtliche Systeme sind schnell und innerhalb des geplanten Zeitraumes im Einsatz und ermöglichen sofort einen reibungslosen Ablauf.“ ■



▲ Österreichs größte Glaskuppel ist ein architektonisches Highlight, das aber auch höchste Anforderungen an die Kamera- bzw. Sensortechnik stellt, denn der starke Lichteinfall führt zu Spiegelungen in Glasabgrenzungen und zu reflektierenden Fliesen

Pechmann, der Sicherheits- und Technikbeauftragte der Plus City. Die Überwachung von neuralgischen Punkten, wie z.B. der Rolltreppen, der Kino-Bereich, der großen Plätze und der Eingänge ist für die Unfallvermeidung sehr wichtig. Außerdem wurden Kameras sowohl zur Überwachung der Parkplätze installiert als auch an der Straßenbahnstation, die eigens von Plus City für eine bessere und umweltfreundlichere Erreichbarkeit gebaut wurde. Auch im Piratenkinderland werfen Kameras ein Auge auf die Kinder.

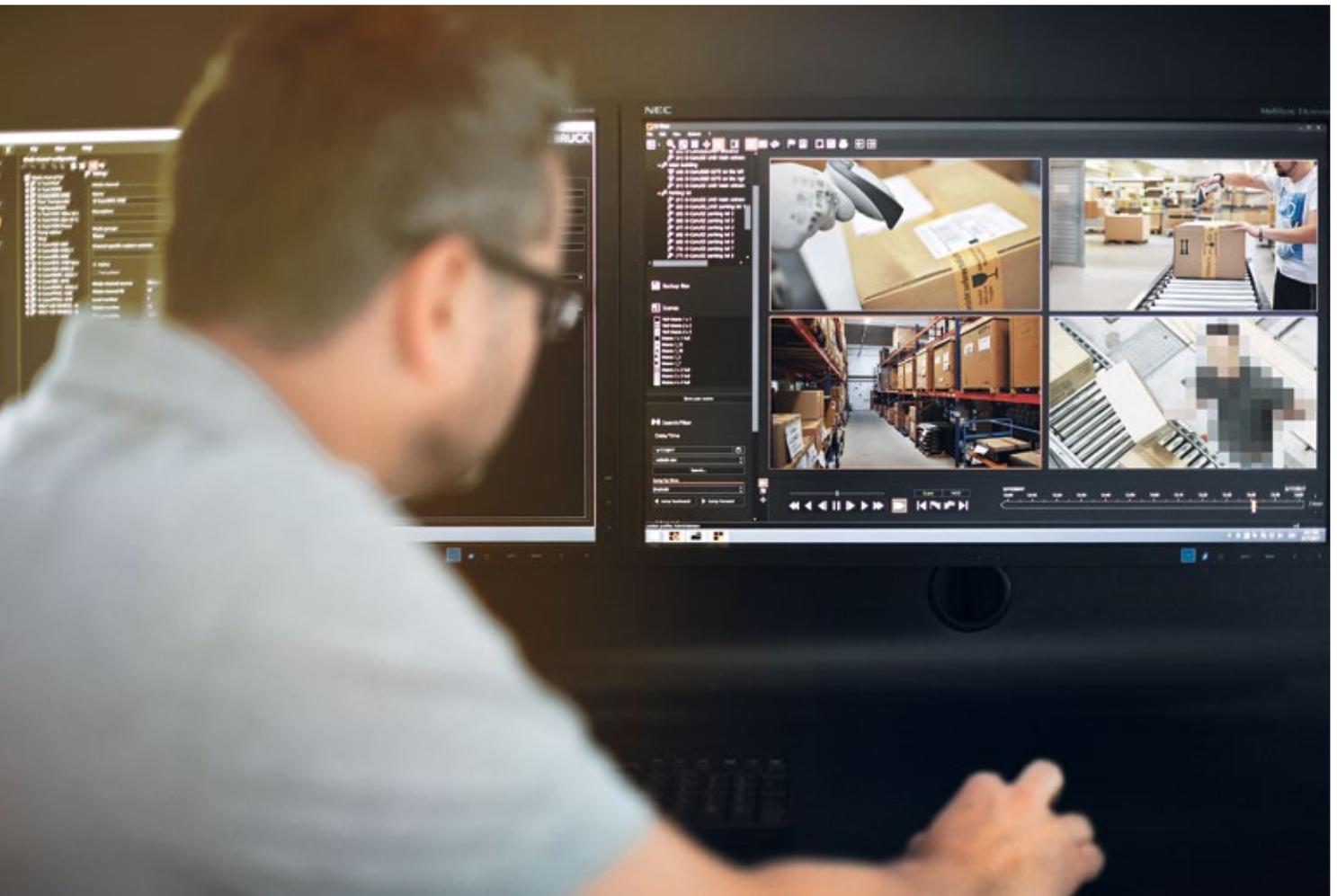
Lichttechnische Herausforderungen

Österreichs größte Glaskuppel ist ein architektonisches Highlight, das aber auch höchste Anforderungen an die Kamera- bzw. Sensortechnik stellt, denn der starke Lichteinfall führt zu



Kontakt

Dallmeier electronic GmbH & Co.KG
Regensburg
Tel.: +49 941 8700 0
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com
www.panomera.com



Für die digitale Wende: Mit seinen intelligenten Visualisierungslösungen und -services adressiert Geutebrück die Bedürfnisse der Logistikindustrie

LOGISTIK

Wesentlich(es) schneller sehen

Logistik 4.0: Wie man mit Visualisierung und KI die digitale Wende schafft

Optische Systeme, Informationen aus der Businesssoftware und intelligente Schnittstellentechnologie – dies sind die Zutaten für zukunftsweisende Lösungen in den Bereichen Security und Prozessoptimierung. Gerade mittelständischen Unternehmen winkt hier ein effizienter und ertragssteigernder Einstieg in die digitale Transformation. Mit einem wachsenden Portfolio von intelligenten Visualisierungslösungen und -services adressiert Geutebrück die Bedürfnisse der Logistikindustrie.

Die Integration modernster Schnittstellentechnologie ermöglicht es, in Echtzeit Informationen aus dem ERP-System mit den Kameradaten zu verknüpfen und daraus hoch effiziente Lösungen zu generieren – für den Mittelstand ein lohnender Weg zur digitalen Unternehmenstransformation.

Die Logistik gehört zu den deutschen Industrie-sektoren, die beim Thema Digitalisierung am zögerlichsten agieren. Nach einer Umfrage der Bundesvereinigung Logistik (BVL) haben sage und schreibe 81 Prozent der Logistikunterneh-

men digitale Prozesse kaum oder nur teilweise in ihren Arbeitsalltag integriert. Gleichzeitig glauben jedoch nur elf Prozent der Befragten, dass Digitalisierung ihrem Unternehmen keine Vorteile bringen würde. Neben mangelndem Personal werden als Gründe für die Digitalisierungsverweigerung vor allem Bedenken hinsichtlich Aufwand und Kosten genannt.

Technologie gegen Digitalisierungshemmnisse

Die von den Logistikern wahrgenommenen Digitalisierungshürden lassen sich jedoch in zunehmendem Maße durch moderne Technologie überwinden. Auf längere Sicht dürften beispielsweise autonome Transportmittel für eine Entspannung beim Fachkräftemangel sorgen. Noch viel unmittelbarer können intelligente Technologien und Strategien den Eigenaufwand der Unternehmen bei der digitalen Transformation reduzieren.

Geutebrück zeigt dies mit zahlreichen Lösungen rund um die intelligente Verknüpfung von Video- und Prozessdaten. Damit lassen sich Sicherheits- und Prozessoptimierungsaufgaben gleichermaßen erfolgreich und effizient bewältigen, wie Geschäftsführer Christoph Hoffmann erläutert: „Die Verbindung von Kameras und Daten schafft unmittelbar Transparenz. Sie versetzt die Unternehmen in die Lage, schnell auf ungewöhnliche Situationen zu reagieren, entscheidende Prozessabschnitte zu dokumentieren (besonders wichtig bei der Klärung von Haftungsfragen) und durch Echtzeitkommunikation proaktiv Engpässen, Notfällen oder Stillstandszeiten vorzubeugen. Unverzichtbar ist dabei eine hoch entwickelte Schnittstellentechnologie, wie sie Geutebrück mit jahrelanger Erfahrung in Digitalisierungsprojekten verschiedener Branchen realisiert hat. Damit wird es möglich, Hard- und Softwaresysteme unterschiedlichster Hersteller und Standards in einer Infrastruktur zu vereinigen.“

Bilder und Daten für Sicherheit und Effizienz

Die Video-Systeme des Familienunternehmens unterstützen die Betriebe der Logistikindustrie sowohl bei der Absicherung der Assets als auch bei der Optimierung der Unternehmensprozesse. Die auf die jeweilige Bedarfssituation zugeschnittenen Lösungen schützen beispielsweise das Speditionsgelände vor Einbruch, Vandalismus oder Schädigung. In Kombination mit den Daten aus der Unternehmenssoftware identifizieren die Systeme selbstständig autorisierte und nichtautorisierte Zutritte oder Zufahrten. Die verschiedenen Zugänge des Geländes werden durch Kameras abgesichert, die die Kennzeichen aller ein- und ausfahrenden Fahrzeuge automatisch erfassen und mit den Daten von Black-White-Listen abgleichen. Der Zustand von beladenen Fahrzeugen kann so ebenfalls

dokumentiert werden, was für die Klärung eventueller Haftungsfragen entscheidend ist: Anzahl, Zustand und Art von Waren und Gütern werden am Wareneingang visuell dokumentiert.

Bei Unregelmäßigkeiten zeigt ein schneller, per Barcode und ERP-Schnittstelle realisierter Abgleich des (manipulations sicheren) Bildes mit dem im Businesssystem abgelegten Sollzustand, ob Anzahl und Zustand der Waren



„**Die Echtzeit-Visualisierung – eine entscheidende Komponente der Logistik 4.0 – führt zu spürbaren Zeit- und Kosteneinsparungen und damit zu einer Ertragssteigerung in der Wertschöpfungskette.**“

Katharina Geutebrück

den Vorgaben entsprechen. Drittsysteme aller Art, also etwa Barcode-Scanner, Zutrittskontroll- oder Warenwirtschaftssysteme lassen sich über entsprechende Schnittstellen ebenso problemlos integrieren wie neue oder bestehende Analog- und IP-Kameras.

Die ursprünglich für Security-Zwecke entwickelten Visualisierungstechnologien mit ihrer Verknüpfung von Prozess- und Bilddaten finden inzwischen immer häufiger auch im Rahmen logistischer Abläufe in der Supply Chain Anwendung. Intelligente Schnittstellentechnologie erlaubt es, Fehler im Prozessablauf (etwa bei Paketförderbändern oder im Materialfluss) sofort zu erkennen und zu beheben. Innerhalb von Fahrzeugen dient die Technologie u. a. der Qualitätssicherung: Schnittstellen zur

Wiegestation oder zum Kühlsystem lassen Abweichungen vom Normzustand erkennen. Informationen wie Ist-Temperatur der Ware oder Gewicht werden im System zum Videobild hinzugefügt und dokumentiert. Ein ebenfalls hinterlegter Sollwert verrät sofort jede Abweichung. Bild- und Prozessdaten erlauben die Analyse der Situation und die Identifizierung möglicher Fehlerquellen.

Künstliche Intelligenz als Wettbewerbsfaktor

Die Fortentwicklung derartiger Technologien durch die Einbeziehung künstlicher Intelligenz ermöglicht den Übergang zu einer proaktiven Prozessabwicklung: Die falsche Platzierung eines Gegenstands auf einem Band kann beispielsweise in Echtzeit erkannt, bewertet und gemeldet werden, sodass ein Eingreifen möglich ist, bevor es zum teuren Bandstillstand kommt. Hier eröffnen sich unzählige neue Anwendungsfelder. Dazu gehört etwa die automatische, über Schnittstellentechnologie mit Warenwirtschafts-, Planungs- oder Gebäudemanagementsystemen vernetzte Videoüberwachung von Verpackungsprozessen in den unterschiedlichsten Branchen oder die Kontrolle der Materialflüsse in der Produktion.

Für mittelständische Betriebe mit begrenzten Ressourcen tun sich hier weite Türen in die digitale Zukunft auf. Geschäftsführerin Katharina Geutebrück: „Die Echtzeit-Visualisierung – eine entscheidende Komponente der Logistik 4.0 – führt zu spürbaren Zeit- und Kosteneinsparungen und damit zu einer Ertragssteigerung in der Wertschöpfungskette. Wir sprechen hier von „Value Imaging“. Gerade für den deutschen Mittelstand ergeben sich aus dem Einsatz intelligenter Visualisierungslösungen erhebliche finanzielle Vorteile und eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Bestehende Infrastruktur kann durch effiziente Schnittstellenlösungen weiter genutzt werden, neue Technologie lässt sich problemlos in die Architektur integrieren. Dies garantiert Investitionsschutz, Rückwärtskompatibilität und Zukunftsfähigkeit zugleich. Hoher Aufwand als Argument gegen die digitale Transformation wird damit zunehmend zu einer faulen Ausrede.“ ■

Kontakt

Geutebrück GmbH
Windhagen
Tel.: +49 2645 137 0
info@geutebrueck.com
www.geutebrueck.com

Mit ihrer über 500-jährigen Geschichte zählt Gebrüder Weiss aus dem österreichischen Vorarlberg zu den ältesten und mit über 7.000 Mitarbeitern an 150 Standorten in aller Welt auch zu den größten europäischen Transport- und Logistikunternehmen. Jetzt hat das Unternehmen seine Sony-Videolösung auf 4K umgestellt, um damit die Sicherheit zu erhöhen und Geschäftsprozesse weiter zu optimieren.

Kunden jeder Größenordnung nutzen die Dienstleistungen des österreichischen Transport- und Logistikunternehmens Gebrüder Weiss. Um den schnellen, sicheren und schadensfreien Transport der Sendungen zum Zielort zu gewährleisten – und dabei die gesamte Logistikkette nachvollziehbar zu machen, setzt der Dienstleister in seinen Logistikzentren auf eine umfassende Videoüberwachung, die regelmäßig dem neuesten Stand der Technik angepasst wird.

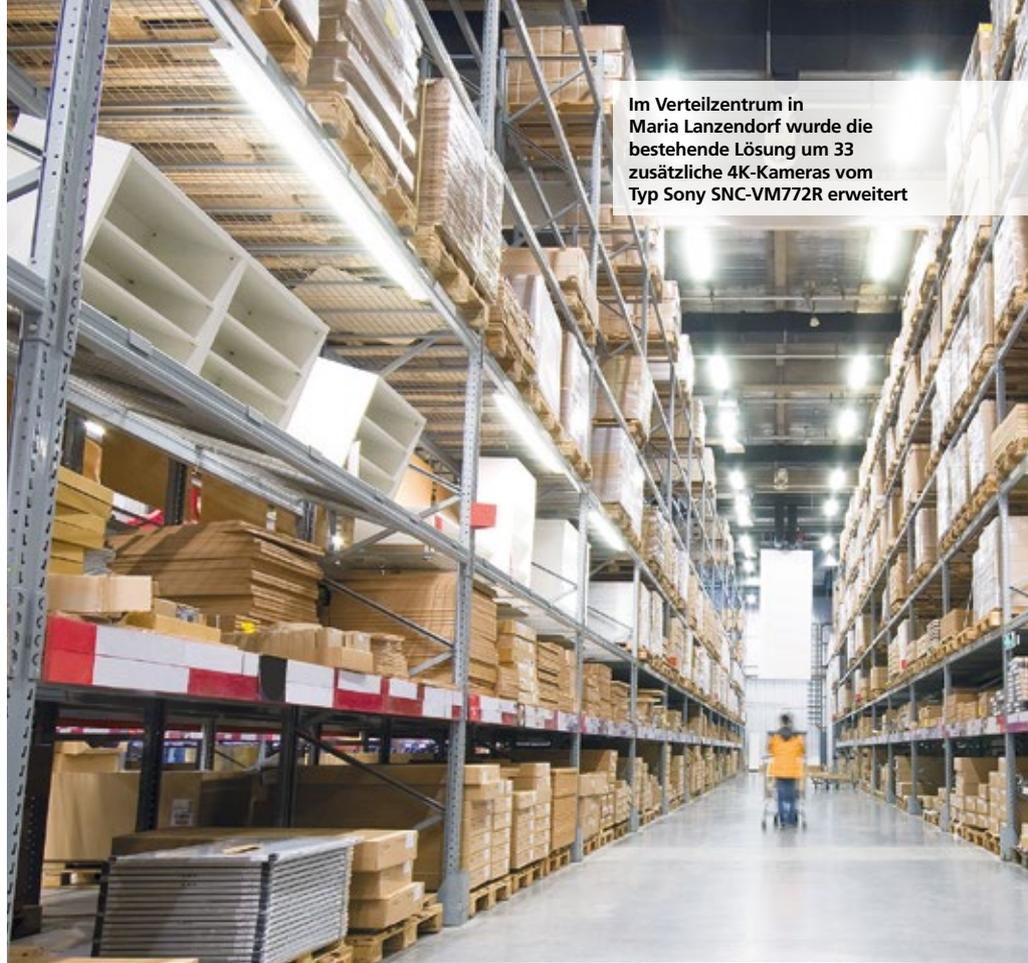
33 zusätzliche 4K-Kameras

In seinem größten Verteilzentrum in Maria Lanzendorf bei Wien hat das Unternehmen nun die bestehende Lösung mit fast 500 Sony-Kameras und der Videomanagementsoftware (VMS) von Milestone um 33 zusätzliche 4K-Kameras vom Typ Sony SNC-VM772R erweitert. Ziel des Projekts war es, neben höherer Sicherheit auch eine umfassende Paketverfolgung zu gewährleisten und eventuelle Beschädigungen nachverfolgen zu können. Die neuen Kameras werden vor allem eingesetzt, um das Umladen von größeren Trailern in kleinere LKWs zu überwachen. Sie decken sowohl die eigentliche Umladefläche, als auch das Innere der Trailer und die Förderbänder ab.

Die Sony SNC-VM772R verfügt über einen großen CMOS-Sensor, der auch bei schwierigen Lichtverhältnissen 4K-Auflösung bei sehr guter Bildqualität und Tiefenschärfe ermög-



Sony-Kameras überwachen Logistikkette der Gebrüder Weiss, eines der größten europäischen Transport- und Logistikunternehmen



Im Verteilzentrum in Maria Lanzendorf wurde die bestehende Lösung um 33 zusätzliche 4K-Kameras vom Typ Sony SNC-VM772R erweitert

LOGISTIK

Upgrade auf 4K

High-Tech Security: Kameras überwachen Logistikkette von Gebrüder Weiss

licht. Eine robuste Bauweise und die integrierte Bildstabilisierung sorgen für ruhige und klare Videobilder trotz Vibrationen sowie Staub und Abgasen von vorbeifahrenden LKWs.

Keine toten Winkel

Die Kameras wurden so installiert, dass jederzeit die komplette Umladefläche erfasst wird und Fahrzeuge oder Paletten keine toten Winkel schaffen können. Zudem kann jede der neuen Kameras mehrere Objekte gleichzeitig verfolgen – wahlweise in VGA oder Full HD. Der 20-Megapixel-Bildsensor der SNC-VM772R ermöglicht Standbilder sogenannte Evidence Shots – auch in einer höheren Auflösung als 4K, so dass auch kleinste Details aus der Nähe betrachtet werden können. Die Sony-Lösung stellte daher für Gebrüder Weiss eine sehr gute Alternative zu multiplen PTZ-Kameras (Pan/Tilt/Zoom) oder Multisensorsystemen dar.

Die Installation und die Integration in die bestehende Umgebung erfolgten durch den Sony-Partner ÖWD Österreichischer Wachdienst Security & Services. ÖWD ist mit ak-

tuell 2.800 Mitarbeitern eines der größten Sicherheitsunternehmen Österreichs und unter anderem mit einer 24/7 technischen Bereitschaftsmannschaft österreichweit in allen Bundesländern vertreten.

„Seit der Eröffnung unseres weltweit größten Terminals in Maria Lanzendorf im Jahr 2006 setzen wir dort Sony-Kameras ein“, so Werner Drnec, Betriebsleiter bei Gebrüder Weiss, Maria Lanzendorf. „Sowohl die Bildqualität als auch die Zuverlässigkeit mit Ausfallquoten nahe Null haben unsere Erwartungen immer übertroffen, und auch im aktuellen Projekt konnten sie sich im direkten Vergleich durchsetzen. Für Sony sprachen zudem das gewachsene Vertrauen in die Marke und die einfache und nahtlose Integration in unsere vorhandene Umgebung.“ ■

Kontakt

Bosch-Sicherheitssysteme GmbH
Grasbrunn

Tel.: +49 800 7000 444

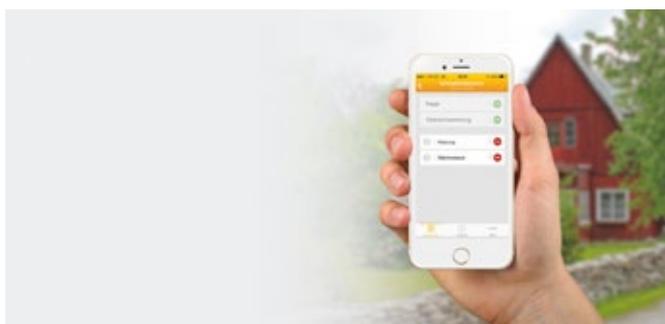
info.service@de.bosch.com

www.boschsecurity.com/sonyvideosecurity

Alarm- und Brandschutztechnik

Der Spezialanbieter für Brandschutz und Sicherheitstechnik, EPS Vertrieb, erweitert sein Portfolio im Bereich der Alarmanlagen um die neuen Jablotron JA100+ Komponenten. Damit kommt das Unternehmen den Anforderungen vieler seiner Kunden entgegen, die Sicherheitslösungen für größere Objekte benötigen. Mit der neuen Nofire Expera Brandwarnanlage kann der Brandschutz für kleine Sonderbauten DIN-konform umgesetzt werden. Diese und weitere Neuheiten stellt EPS auf der Feuertrutz in Nürnberg vom 20.-21.02.2019, (Halle 10.1 Stand 113) sowie auf der Elektrotechnik in Dortmund vom 13.-15.02.2019 (Halle 3B, Stand F.12.) vor.

Die neueste Entwicklung des weltweit operierenden Herstellers von Sicherheitssystemen Jablotron ist eine Lösung für die Sicherheitsbedürfnisse größerer Objekte. Die zwei neuen JA-100 Zentralen können gleichzeitig als Zutritts- und



Automatisierungssystem genutzt werden. Sie ermöglichen eine Nutzung für bis zu 600 Benutzer, wodurch sich das System auch für Firmen oder Schulen eignet, wo

jedem Schüler oder Studierenden sein persönlicher Zugang über einen Chip zur Verfügung gestellt werden kann. Außerdem wird der Anschluss von bis zu 230 Periphe-

riegeräten, davon 120 drahtlose ermöglicht. Diese bieten einen Schutz nicht nur vor Einbruch, sondern gleichzeitig auch vor Wasserschäden, Feuer oder Kohlenmonoxid.

Mit der Nofire Expera Brandwarnanlage für kleinere Sonderbauten kann eine Branderkennung mit örtlicher Warnung und Alarmierung für Gebäude mit einem besonderem Personenrisiko wie z.B. Kindertagesstätten, Heime, Beherbergungsstätten (bis 60 Betten) oder Seniorenheime realisiert werden. Hiermit lässt sich zuverlässig das Schutzziel „Personenschutz durch Evakuierung“ erfüllen. Denn eine frühzeitige Warnung vor den Gefahren von Feuer und Rauch ist wichtig, damit die Personen rechtzeitig und angemessen auf die Gefahren reagieren können. Alle Komponenten des Systems sind nach DIN EN 54 zertifiziert, die Brandwarnanlage erfüllt damit die Vornorm VDE-V-0826-2.

www.eps-vertrieb.de ■

Milestone Systems VMS integriert Mobotix-Kameras

Der weltweite Anbieter von Open-Platform-Videomanagementsoftware Milestone Systems hat sein Device Pack 10.1a veröffentlicht und unterstützt damit nun alle aktuellen optischen und thermischen Mobotix Mx6-Kameras sowie die gesamte Mobotix Move-Kamerareihe. Die Integration schließt auch den MxActivitySensor, ein softwarebasiertes, professionelles Analyse-Tool für Personen- und Objektbewegungen, sowie die Temperaturereignisse der Wärmebildkameras ein. Mit der neuen Move-Reihe hat Mobotix seine ersten Kameras auf den Markt

gebracht, die die ONVIF-Profile S und G sowie Videostreaming mit einer Auflösung von 3 und 4 MP bei bis zu 30 Bildern pro Sekunde unterstützen. Durch die Einbindung konnte Mobotix einen wichtigen Schritt in der weltweiten Vermarktung dieser komplementären Produktreihe realisieren. Die Move-Reihe umfasst vier unterschiedliche Modellvarianten, darunter eine Bullet-Kamera, eine Fixdome-Kamera und zwei SpeedDome-Kameras. Sie alle werden über Power over Ethernet (PoE) versorgt und sind gemäß IP66/IK10 geschützt.

www.mobotix.com ■

Videoanwendungen aktualisiert

Innerhalb eines Jahres stellt SeeTec, Anbieter von Video-Softwarelösungen in Europa, bereits zum zweiten Mal eine neue Version seiner Produkte SeeTec Cayuga und SeeTec BVI vor. Die Videomanagement-Software SeeTec Cayuga verfügt mit dem aktuellen Release R13 nun über eine neue Schnittstelle, mit der sich ihr Potential in integrierten Sicherheitsumgebungen voll ausschöpfen lässt und die Anwendern dadurch einen erheblichen Mehrwert bietet. SeeTec BVI, die flexible Softwarelösung zur visuellen Unterstützung von Geschäftsprozessen, erfährt einen Paradigmenwechsel in Richtung

Echtzeit-Betrieb. Zum aktuellen Release R13 stellt SeeTec mit dem SeeTec Event Interface (SEI) eine innovative Integrationsplattform vor, die es noch einfacher macht, die Videomanagement-Software SeeTec Cayuga in komplexe Sicherheits-Ökosysteme einzubinden. Der treiberbasierte Ansatz des SEI ermöglicht die einfache und flexible Anbindung von Drittsystemen wie Zutrittskontrolle, Einbruchmeldeanlagen oder Zaunsicherung an SeeTec Cayuga. Alle Ereignisse aus diesen Quellen können nun innerhalb der Videomanagement-Software visualisiert werden.

www.seetec.de ■

Unterstützung für die Pharmalogistik

Der Transport von Medikamenten und Rohstoffen für die pharmazeutische Industrie ist anspruchsvoll: Neben sicherer Frachtabwicklung und pünktlicher Lieferung muss in vielen Fällen eine kontinuierliche Kühlung innerhalb eines definierten Tempe-

raturbereichs während Transport und Lagerung erfolgen. Kommt es dabei zu Unterbrechungen der Kühlkette, können diese extrem teuer werden – denn der Wert einzelner Sendungen kann über eine Million Euro betragen. Bei einem Besuch der

Sicherheits-Fachmesse Security Essen lernte Frigo-Trans die Firma Pieper (s. Interview in dieser Ausgabe) kennen und ließ sich vom Leistungsspektrum des Unternehmens überzeugen. Dabei spielte auch die von Pieper angebotene Videomanagement-Software

aus dem Hause SeeTec eine maßgebliche Rolle, deckt sie doch Sicherheit und Prozessunterstützung – und somit beide Anforderungsbereiche von Frigo-Trans – gleichermaßen ab.

www.seetec.de ■



HOTELS

Luxus mit Alsterblick

Sicherheitslösung für das Hotel „The Fontenay“ in Hamburg



© Andreas Vailbracht – prachto.de

Das Luxushotel „The Fontenay“ liegt direkt an der Hamburger Außenalster. Seine zeitgemäße Architektur und sein Interieur strahlen Urbanität und einen kosmopolitischen Lebensstil aus. Die Sicherheitslösung wurde geplant, projektiert und installiert von Dekom Video Security & Network.

Der Kaufmann John Fontenay war zu seinen Lebzeiten Besitzer des Grundstücks im Alsterpark an der Außenalster – und ist Namensgeber des neuen Hotels The Fontenay. Im August 2014 wurde der Grundstein für den Bau auf dem Gelände des abgerissenen Hotels Intercontinental gelegt.

Nach rund dreieinhalb Jahren Bauzeit wurde das neue Fünf-Sterne-Superior-Hotel am 19. März 2018 eröffnet.

Wie das Design, so die Sicherheitstechnik

Der architektonische Entwurf des The Fontenay stammt vom Architekten Jan Störmer. Die Grundform besteht aus drei ineinander übergehenden Kreisen. Kurve folgt hier auf Kurve – und keine Wand steht hier parallel zur nächsten. Entsprechend elegant sollte sich die Sicherheitslösung in das Gebäude einfügen – realisiert wurde sie von Dekom Video Security & Network.

Die Gäste des Hauses sollen sich hier ungestört aufhalten können, ohne sich beobachtet zu fühlen. Das System sollte datenschutzkon-

form und zukunftssicher sein – so fiel die Wahl auf ein Ultra-HD-System.

„Der berechnete Kundenwunsch, alle Bereiche mit Videosicherheitstechnik zu sichern, steht oftmals im Widerspruch zum Datenschutz. Unser Ziel war es, diese Belange unter einen Hut zu bekommen“, sagte Wolfgang Haack, Geschäftsführer von Dekom Video Security & Network.

Sicherheit dezent im Hintergrund

Die Firma Elektro Hartmann erteilte im April 2016 der Dekom Video Security & Network den Auftrag, das Videosicherheitssystem zu installieren. Für die Größe des Objekts wurden so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig an Kameras verbaut. Dadurch hält sich das Videosicherheitssystem dezent im Hintergrund. So kann der Besucher zum Beispiel das imposante, 27 Meter hohe, kreisrunde Atrium ungestört bewundern. In dessen Mitte hängt eine sieben Meter lange Lichtskulptur der niederländischen Firma Brand van Egmond. Sie besteht aus 140 an stählernen Ästen befestigten LED-Leuchten.

Die 4K-Kameras kommen von Dallmeier – sie haben im Gegensatz zu Full-HD-Kameras eine deutlich höhere Auflösung, was eine geringere Anzahl Kameras ermöglicht. Bei der Netzwerkplanung musste auch beachtet werden, dass die Ultra-HD-Kameras einen höheren Speicher- und Netzwerkdurchsatz haben. Um die Datenlast gut zu verteilen, wurden bei diesem Projekt leistungsstarke Server mit Festplatten für hohe Beanspruchung installiert. Sie garantieren auch über längere Zeiträume, die großen Datenmengen zu speichern und redundant abzusichern.

„Große und sensible Datenmengen haben uns sehr früh aufgezeigt, dass die Datensicherheit hier im Fokus stehen muss“, erläutert Dekom-Projektleiter Kai Gebhardt. „So gewährleistet unser installiertes System den bestmöglichen und sichersten Betrieb“.

Gute Vorbereitung ist alles

Dekom hat das Videosicherheitssystem termingerecht installiert. Auch die Zusammenarbeit mit Elektro Hartmann und den Verantwortlichen des Hotels verlief reibungslos. Ein großer und wichtiger Vorteil war die Projektvorbereitung in der Dekom-Werkstatt. Um die schnelle Einarbeitung der Mitarbeiter des Hotels zu ermöglichen, war ein Team von Dekom vor Ort. So konnten die für die Sicherheit des Hotels Verantwortlichen sehr gründlich in das System und in die Managementsoftware eingewiesen werden. Dabei konnte auch die einfache Anwendung des gesamten Systems überzeugen.

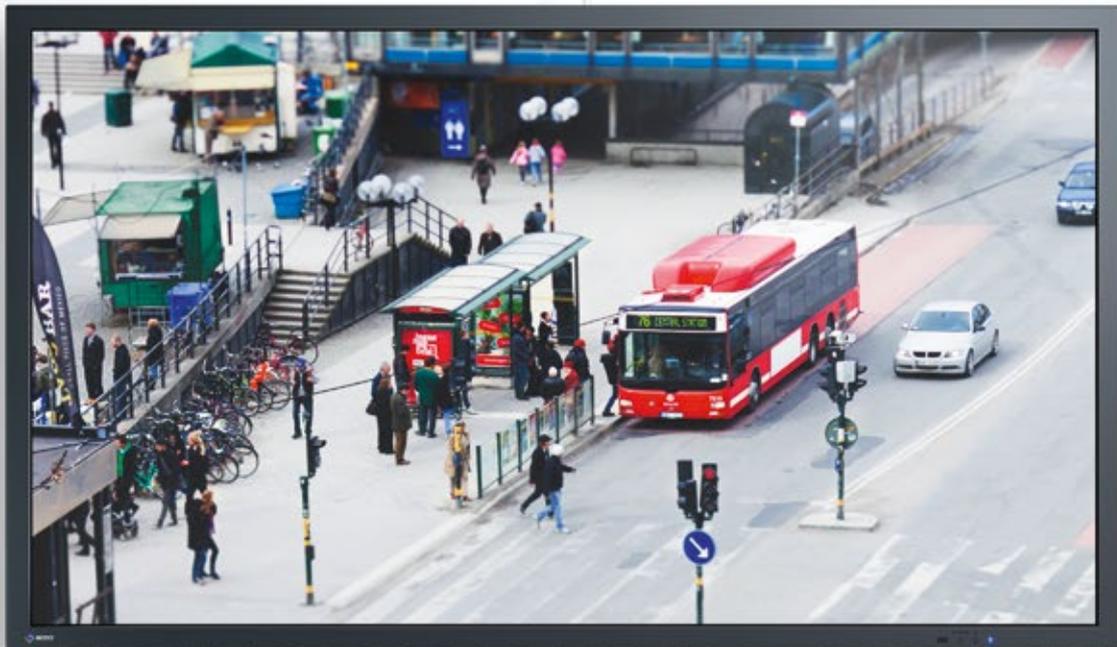
Das Hotel The Fontenay gehört zur absoluten Luxusklasse – der Spa-Bereich in der sechsten Etage mit dem Infinity-Pool und der Bar mit 320° Panoramablick auf die Alster ist alleine schon einen Besuch wert. Für die Dekom Video Security & Network gehört das The Fontenay nicht nur in Sachen Videosicherheitstechnik zu den „Leading Hotels of the World“. ■

Kontakt

Dekom Video Security & Network GmbH
Hamburg
Tel.: +49 40 471 1213 0
info@dekom-security.de
www.dekom-security.de



SICHERHEIT
OHNE UMWEG.



UND OHNE
AUFZEICHNUNG.

Die DuraVision-Monitore für die 24/7-Videoüberwachung.

Überall dort, wo es auf Sicherheit ankommt, machen die EIZO IP-Decoder-Monitore FDF4627W-IP und FDF2304W-IP einen doppelt guten Job. Erstens, weil die für den 24/7-Einsatz entwickelten Modelle jede Kameraaufnahme verzögerungsfrei übertragen. Und zweitens, weil jedes Bild im nächsten Moment für immer verschwindet. Beide Vorteile verdanken der 46- und der 23-Zöller der integrierten Hardware-Decodierung, die einen externen Decoder oder PC überflüssig und eine Speicherung damit unmöglich macht. **Mehr unter www.eizo.de/ip-decoder-monitor/**



HOTELS

Das Kundenerlebnis zählt

Holiday Inn München: Mehr Sicherheit und Service durch Videoüberwachung

Ob Stippvisite oder längerer Aufenthalt – im Osten der bayerischen Landeshauptstadt finden München-Besucher den Hotelkomfort ihrer Wahl. Denn hier empfangen, unter einem Dach vereint, das Holiday Inn und Holiday Inn Express Städtereisende und Business-Traveller aus aller Welt. Dass die Gäste sich wohlfühlen, dafür sorgen die engagierten Mitarbeiter. Dass sie sich sicher fühlen können, dafür sorgen IP-Kameras von Eneo. Und nebenbei helfen sie, die Servicequalität weiter zu steigern.

Primestar Hospitality ist Betreiber von Hotels der Marken Hilton, Wyndham und InterContinental Hotels Group, die in ihrem Portfolio die bekannten Marken Holiday Inn und Holiday Inn Express führt. 2017 eröffnete Primestar Hospitality im Osten von München einen Hotelkomplex mit 306 Zimmern: das Holiday Inn & Holiday Inn Express Munich – City East, das beide Marken unter einem Dach vereint. Fünf Kilometer vom Zentrum entfernt, ist dieses Doppelhotel mit einem Konferenzbereich, einem Mini-Fitnesscenter und einer Dachterrasse ausgestattet. Während das Express-Konzept vor allem auf die Bedürfnisse von Kurzurlaubern oder Geschäftsreisenden zugeschnitten ist, versteht sich das Holiday Inn als Familien- und Tagungshotel. Die gehobene Ausstattung mit Mini-Gym, Freizeitangeboten für Kinder, einem ganztägig geöffneten Open-Lobby-Restaurant und erweiterten Services sorgt hier für gehobenen Gästekomfort, der das Haus für einen längeren Aufenthalt empfiehlt. Für die Sicherheit von Gästen und Personal sorgen in beiden Häusern Eneo IP-Kameras in Verbindung mit einer Anzeige- und Speicherlösung von Synology.

Zuverlässiger Partner beim Thema Sicherheit

Mit der Firma Digicom informationstechnologie betraute der Hotelbetreiber einen bewährten Partner mit der Planung und Installation des



Videosicherheitssysteme. Das in Göppingen beheimatete Unternehmen wurde von Tamer Vural gegründet und hat sich in den mehr als drei Jahrzehnten seines Bestehens zu einem international agierenden Anbieter personalisierter Lösungen für Datenübertragung und Sicherheitstechnik entwickelt. Zum Kerngeschäft zählen Lösungen für die zentrale Mediensteuerung, Digital Signage, Internet via Sat und Videoüberwachung. Ihre besondere Expertise haben Tamer Vural und seine Mitarbeiter in zahlreichen Projekten für renommierte Kunden aus zahlreichen Branchen unter Beweis gestellt, darunter Edeka, O2, und Vodafone. Auch in so anspruchsvollen Industrieumgebungen wie Offshore-Plattformen imple-

mentiert das Team routiniert moderne Datenübertragungslösungen. Für Primestar Hospitality hat Digicom informationstechnologie bereits mehrere Hotels mit Videosicherheitslösungen ausgestattet und hierbei fast ausschließlich auf IP-Kameras von Eneo gesetzt.

Das Sicherheitsgefühl stärken – unaufdringlich

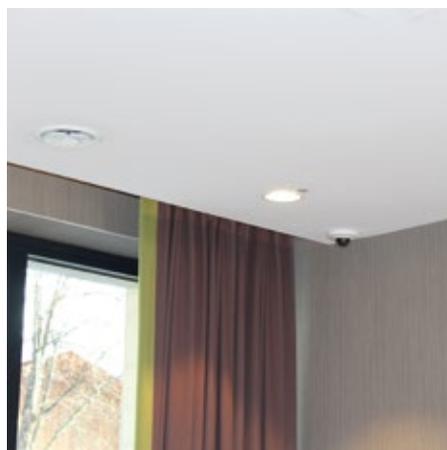
Auch im Hotelgewerbe soll Videoüberwachung Vorkommnisse dokumentieren und Videobeweise liefern, die bei Bedarf der Polizei zur Verfügung gestellt werden. Weit häufiger als zu forensischen Zwecken werden die Videodaten in der Praxis jedoch zur Aufklärung



Ein Plus an Sicherheit und Servicequalität

Bei dieser Netzwerk-Kamera handelt es sich um einen Fix-Dome mit Full-HD-Auflösung. Mit seinem Kunststoffgehäuse ist er für Videoüberwachungsanwendungen im Innenbereich ausgelegt. Obwohl er nicht für den Deckeneinbau, sondern für die Aufputzmontage vorgesehen ist, fügt er sich dank seiner flachen Bauform diskret in das jeweilige Ambiente ein, so dass man die Kamera leicht übersieht oder mit einem Rauchmelder verwechselt. Tamer Vural, der dieses Modell zusammen mit anderen Eneo Kameras bereits in weiteren Häusern von Primestar Hospitality verbaut hat, etwa im Hampton by Hilton am Berliner Alexanderplatz oder im Holiday Inn Frankfurt Airport, ist vom Preis-Leistungs-Verhältnis und Design der NXD-880F37P überzeugt: „Die Kamera ist einfach optimal für diese Art von Umgebungen – klein, einfach zu installieren und zuverlässig. Und das Schöne: Man sieht sie nicht und erkennt sie nicht.“

Ebenfalls sehr zufrieden ist General Manager Johann Carlos Schwarz, dokumentieren die hochauflösenden Kameras doch verlässlich sicherheitsrelevante Vorkommnisse in der er-



Eneo Kameras: klein, einfach zu installieren und zuverlässig

von Schadensfällen, in erster Linie auf den Gästeparkplätzen, herangezogen. Während es hier darum geht, Haftungsfragen zu klären, dienen Kameras in den Treppenhäusern dazu, das Sicherheitsgefühl von Gästen und Mitarbeitern zu erhöhen. Doch ob Lobby oder Parkhaus, unabhängig vom Einsatzort gilt, dass die Kameras Gästen und Personal zwar stets ein Gefühl von Sicherheit vermitteln, nicht aber den Eindruck erwecken sollen, die Menschen zu überwachen. Daher sind in Hotellerie und Gastronomie vor allem kleine, unauffällige Modelle gefragt, die sich perfekt in das Hotelambiente einfügen. Wie die Eneo IP-Kamera NXD-880F37P.

forderlichen forensischen Qualität. Dies habe sich, so der Hotelier, zum Beispiel während des vergangenen Oktoberfestes gezeigt. Als es in der Lobby des Holiday Inn Express zu einem Handgemenge zwischen Gästen kam, sei nicht nur der Ablauf der Auseinandersetzung gut zu erkennen gewesen, auch die professionelle Intervention des zusätzlich abgestellten Sicherheitspersonals, das die Situation umgehend und gütlich beendete, sei in der gewünschten Transparenz dokumentiert worden. „Allerdings geht der Nutzen der Kameras über Prävention und Aufklärung hinaus“, betont der Hotelchef. In einer Branche, in der Kundenorientierung alles sei, lasse sich mit Hilfe der Kameras auch



„Customised Security Technology“

Die Link GmbH präsentierte auf der Bau 2019 neueste Entwicklungen und flexible Lösungen für die Bereiche Security und Building Automation. Die drei Unternehmensbereiche PRO, OEM und ODM bieten vom hochwertigen Standard-Sortiment für Fachbetriebe bis hin zum individuell gefertigten Produkt eine breitgefächerte Auswahl an Komponenten – „Made in Germany“. Auf der Messe lag der Fokus auf Produkten, die sich durch ihre besonders kleine Bauweise und hohe Leistungsfähigkeit auszeichnen: Der elektronische Riegelschaltkontakt ERK 8501b mit Miniatur-Sensor ist aufgrund der besonders kleinen Bauform selbst dort einsetzbar, wo herkömmliche Riegelschaltkontakte an den Anforderungen scheitern. Der ERK 8501b lässt sich unkompliziert auf kleinstem Raum montieren und eignet sich daher gut für den Einbau in moderne Rohrrahmen- und Falteinglassüren, wie sie z. B. in Einkaufszentren, Bahnhöfen oder Flughäfen zu finden sind. Mit Zertifizierung nach VdS C entspricht er zudem der höchsten Sicherheitsklasse.

Zukunftsweisende Daten- und Energieübertragung: Mit geringen Maßen und höchster Sicherheitsklasse VdS C kann auch der kontaktlose elektronische Überträger EKOM 22 überzeugen. Gerade im Bereich des Alarnglases – in der Regel mit VdS C zertifiziert – kann nun eine Verbindung vom Glas bis zur Zentrale auf höchstem Sicherheitsniveau angeboten werden. Er eignet sich zum Einbau in moderne Fenster- und Türelemente wie z. B. Schiebetüren, aber auch zur Absicherung von Schlupftüren in Rolltoren. Freuen konnte man sich auch über die Präsentation des Prototyps EKOM+, der mit noch mehr Leistung Energie und Daten auf die am Tür- und Fensterfalz angeschlossenen Geräte übertragen kann. Weitere Produkthighlights waren Miniatur-Kabelübergänge für den verdeckten Einbau. Der neue M 13 35 kann diagonal und damit besonders platzsparend eingebaut werden. Da die Profile bei der Montage nur minimal ausgefräst werden müssen, bleibt die Stabilität der Fenster und Türen weitgehend erhalten. Zudem behalten Dreh- und Kippfenster ihre volle Funktionalität und können durch Trennen der Steckverbindung ohne großen Montageaufwand ausgehängt werden.

www.link-gmbh.com ■

In Hotellerie und Gastronomie sind vor allem kleine, unauffällige Kameras gefragt, die sich perfekt in das Hotelambiente einfügen. Wie die Eneo IP-Kamera NXD-880F37P ►

die Zufriedenheit der Gäste steigern, etwa durch die Optimierung des Personaleinsatzes in Schlüsselbereichen wie der Rezeption. „Über den Monitor in meinem Büro bin ich jederzeit über das Gästeaufkommen auf dem Laufenden. So kann ich das hohe Niveau unserer Servicequalität sicherstellen, indem ich in Spitzenzeiten das Empfangspersonal des jeweiligen Hauses durch weitere Mitarbeiter verstärke – ein Plus an Effizienz im Service, das positiv auf das Kundenerlebnis einzufließt.“

Außenbereich und Tiefgarage

Den Außenbereich, relevante Korridorabschnitte und die Tiefgarage überwachen IP-Domes vom Typ Eneo IPD-73M2812M0A aus der modularen Callisto-Serie. Von besonderem Interesse ist hier unter anderem die Ausfahrt, da hier Autofahrer zum einen des Öfteren im wahrsten Sinne des Wortes „anecken“, zum anderen nicht selten die falsche Ausfahrt wählen und dabei durch Betätigung des Notknopfes mitunter die gesamte Anlage blockieren. Die Kameras, die hier für den Überblick sorgen, wurden teils mit einem Montagering an der Wand oder Decke montiert, teils mit Wandarmen an der Außenfassade angebracht. Ausgestattet mit einem Aluminiumgehäuse und einer robusten Kuppel, sind diese IK10-zertifizierten Kameras um einiges widerstandsfähiger als die Fix-Domes im Bereich der Lobby und Lounge.

Ihr motorisiertes Varifokalobjektiv mit einer Brennweite von 2,8 bis 12 mm liefert Videoaufnahmen, die mit drei Megapixeln Full-HD deutlich übertreffen. Die Analyse wichtiger Bild-details wird durch einen vierfachen optischen Zoom unterstützt, während sich die Objektiveinstellung mittels integrierter „Push-Focus“-Funktion besonders errichterfreundlich gestaltet. Für die Videoüberwachung von Bereichen, wo, wie im Gästeparkhaus, schwierige Lichtverhältnisse herrschen, sorgen die Bildoptimierungsfunktionen D-WDR, BLC und HLC dafür, dass die Dome-Kamera auch unter diesen Bedingungen aussagekräftige Videobilder liefert. Die Beleuchtungsstärke der integrierten Infrarot-LEDs passt sich dank Smart IR-Technologie automatisch an die jeweiligen Beleuchtungsbedingungen an, was beim Einsatz in einer solchen Umgebung ebenfalls von Vorteil ist.



Bewährte Kombination, geschlossenes System

Statt eines PC-Clients kommt für die Anzeige der Videostreams in beiden Hotels je eine Synology Visual Station VS360HD zum Einsatz. Es handelt sich um eine äußerst kompakte Lösung für die Live-Ansicht und Wiedergabe in HD-Qualität von bis zu 36 Netzwerkkameras. Die gerade einmal 300 Gramm schwere Box ist mit einer Kantenlänge von 32 x 130 x 130 mm ohne Weiteres auch auf engstem Raum gut unterzubringen und damit wie gemacht für den Einsatz im Backoffice der beiden Häuser. Ihre intuitive Benutzeroberfläche kommt Einsteigern sehr entgegen und wird auch von fortgeschrittenen Anwendern geschätzt. Gespeichert werden die Videodaten auf einem RS815plus, einem leistungsstarken 4-bay NAS-Server von Synology, der sich für das in kleineren und mittleren Unternehmen auflaufende Datenvolumen besonders gut eignet. Diese Kombination aus Eneo Kameras und Synology Anzeige- und Speicherlösungen hat sich bereits in den anderen Videosicherheitssystemen bewährt, die Digicom für Primestar Hospitality geplant und installiert hat. Tamer Vural bekräftigt: „An dieser Kombi werde ich auch weiterhin festhalten.“

Die gesamte Anlage ist ein hermetisch abgesichertes Netzwerk, nach außen so abgeschlossen wie ein klassisches CCTV-System. „Das System ist gedeckelt“, erläutert der Chef der Digicom, „es handelt sich um ein separates Netzwerk, auf das nur die autorisierten User Zugriff haben. Hacker können nicht von außen eindringen, da es nicht mit dem Internet verbunden ist.“

Kompetente Projektunterstützung

Die Kameras und Netzwerkspeicher wurden durch die Techniker von Videor Solutions vorkonfiguriert. Das Team um Thorsten Reichegger richtete unter anderem vorab die IP-Adressen der Kameras ein, führte Software-Updates durch, vergab User und Passwörter und stattete den Synology Netzwerkspeicher mit zusätzlichen Festplatten aus – ein Service, den Tamer Vural bereits in anderen Projekten zu schätzen gelernt hat: „Wir sparen dadurch eine Menge Zeit und können uns darauf verlassen, dass das System am Einsatzort funktioniert. Und falls doch einmal etwas nicht ganz rund läuft oder wir weitere Unterstützung benötigen, lösen die Techniker das Problem schnell und zuverlässig.“ Gegebenenfalls auch vor Ort, wie zuletzt im Rahmen dieses Projekts. Hier waren die Mitarbeiter von Videor zur Stelle, als im Zuge der Erweiterung des Systems die Anzeigelösung durch eine Neukonfiguration an die geänderten Anforderungen angepasst werden musste. Seither tragen 31 Kameras in einem stabilen und sicheren Videonetzwerk zu mehr Sicherheit und Service für zufriedene Gäste bei. ■

Kontakt

Videor E. Hartig GmbH
Rödermark
Tel.: +49 6074 888 0
info@videor.com
www.eneo-security.com

VIDEOSICHERHEIT

Wehrhafte Stacheln und neue Offenheit

Mobotix auf der Security in Essen

Mehr und mehr sieht sich Mobotix als Grundlagenplattform für eine Vielzahl (branchenspezifischer) Aufgabenstellungen – „beyond human vision“, wie der Leitspruch des Unternehmens es auf den Punkt bringt. Im Zentrum standen Neuheiten bei Hard- und Software, Cyber-Attacken-Resistenz- zertifizierte Sicherheitslösungen, eine neue Version der Mobotix-VMS „Mx Management Center“ – außerdem eine eigene NAS-Lösung sowie die neuen Mobotix Move-Kameras, mit denen der Hersteller seine traditionelle rein dezentrale Produktphilosophie erweitert. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach mit Christian Heller, Sales Director DACH bei Mobotix – der unter anderem für 2019 „einen neuen Meilenstein in der Videoüberwachungstechnik“ ankündigt.

GIT SICHERHEIT: Herr Heller, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch: Sie haben ja den GIT SICHERHEIT Award gewonnen – und zwar für die Thermalkamera S16. Dass gerade dieses Modell gewonnen hat, zeigt recht gut, dass Video und Sicherheit keine deckungsgleichen Themen sind: Die Anwendungen sind heute viel breiter...?

Christian Heller: Vielen Dank für die Glückwünsche – der GIT SICHERHEIT Award hat uns überrascht und sehr gefreut. Sie haben recht – die Anwendungen für Videotechnologie sind vielfältig. Der Award zeigt uns einmal mehr, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir befassen uns gemeinsam mit unseren Partnern sehr stark mit konkreten Branchenlösungen. Wichtig sind für uns vor allem industrielle Anwendungen – hier leisten wir wichtige Beiträge bei der Prozessoptimierung. Gerade Thermalkameras kommen hier zum Tragen.

Warum genau?

Christian Heller: Sie transportieren vor allem wesentlich mehr Informationen, als es mit optischen Standardsensoren machbar wäre. Hochinteressant sind die Thermalkameras aber auch bezüglich des Datenschutzes. Denn mit den Wärmebildern die sie liefert, lassen sich zwar Personen und Vorgänge erkennen – aber nicht etwa das Gesicht. Mit Thermalsensoren hat man mit anderen Worten keine Berührung mit Datenschutzproblemen. Deshalb sind Thermalkameras generell sehr interessant für Sicherungsaufgaben in der Industrie.

Welche Rolle spielen solche Einsatzbereiche jenseits der Security heute für Mobotix insgesamt?

Christian Heller: Wie wichtig ein umfassender Blick auf die Anwendungsmöglichkeiten der Videotechnik im Sicherheitsbereich und darüber hinaus ist, wird am besten vor dem Hintergrund unserer Strategie deutlich: Zu ihr gehört ganz wesentlich, dass wir uns immer mehr und immer stärker lösungsorientiert aufstellen. Dementsprechend sind solche industriellen Anwendungen, auch etwa in Verbindung mit dem Brandschutz, sehr wichtige Einsatzbereiche für uns. Wir werden das weiter forcieren. Dass wir die Gesamtlösung so in den Vordergrund stellen, spiegelt auch unser Claim wieder: „Beyond Human Vision“. Wir begeben uns also jenseits des rein Visuellen. Die dafür erforderliche Intelligenz sitzt in der Kamera – deshalb sprechen wir ja auch von einem Computer mit Linse.



Lassen Sie uns jetzt aber mal einen näheren Blick auf Ihr Security-Portfolio werfen. Auf der Security in Essen haben Sie eine ganze Reihe von Neuigkeiten vorgestellt – so etwa das jetzt auch Cyber-Security-zertifizierte Cactus Concept?

Christian Heller: Unser blauer Kaktus ist ein sprechendes Symbol für unser Konzept. Auch der echte Kaktus überlebt ja in sehr rauen Umgebungen – ganz wie unsere Netzwerk- und Videoüberwachungstechnik, auf die im Zweifel sehr vieles einwirkt. Genau wie beim Kaktus ist der Energiebedarf dabei sehr gering. Und auch die Ausstattung mit Stacheln ist vergleichbar – Stichwort Abwehr von Cyber-Manipulationen. Der Schutz vor Hacker-Angriffen durch ein vollständig geschütztes End-to-end-Videosystem hat kürzlich das „Certificate: Penetration Test“ von SysS erhalten. Das ist eine sehr wichtige Botschaft. Unser zertifiziertes Cactus Concept ist definitiv sicher – und made in Germany. Auch letzteres ist eine sehr wichtige Aussage für den Markt. Das Zertifikat ist nicht nur in Deutschland, sondern auch international sehr wichtig und wir gehen davon aus, dass solche Zertifizierungen zukünftig Voraussetzung für den Einsatz in öffentlichen Bereichen sein werden.

Sie haben in Essen auch Ihre Videomanagement-Software in einer neuen Version vorgestellt – was ist neu?

Christian Heller: Das ist unser Mobotix Management Center in der Version 2.0. Neu ist zum Beispiel die Advanced Configuration, die eine äußerst einfache und schnellere Inbetriebnahme der Kameras ermöglicht. Das hat man vorher per Browser gemacht – jetzt geht das direkt im VMS-Konfigurator und zwar nicht nur mit Mobotix-Kameras einschließlich der neuen Mobotix Move-Modelle, sondern mit allen ONVIF S-fähigen Kameras von Drittherstellern. Sie alle lassen sich direkt von der VMS bedienen, auch die PTZ-Funktionen. Die Systemsicherheit lässt sich jetzt über einen Health-check prüfen: Es stellt fest, ob das System stabil läuft, oder ob es Schwachstellen gibt – verbunden mit einer umfangreichen Online-Hilfe mit integrierten Suchfunktionen. Wir haben auch ein neues Lizenzmodell, in dessen Rahmen erweiterte Leistungen und Funktionen ergänzt werden können. Dazu kommt ein optisches Facelift insbesondere der Bedienelemente. Das System ist einfacher in Betrieb zu nehmen und insgesamt viel übersichtlicher gestaltet.

Neu ist auch, dass es von Mobotix jetzt eigene NAS-Lösungen gibt – also Network Attached Storage. Was steht hinter dieser Entscheidung – und worin liegt der Vorteil für den Anwender?

Christian Heller: Wir können ja grundsätzlich der Software und den Kameras sagen, wo die Daten gespeichert werden können – das kann natürlich auch jedes NAS sein. Aber wir haben



uns gefragt, wie wir nicht nur Speicherorte für Daten festlegen können, sondern wie wir so eine NAS-Lösung zu 100 Prozent in unsere Videomanagementsoftware integrieren können. Was wir suchten, war eine vollkommene Integration in die VMS, auch bei der Anbindung von Fremdprodukten. Das können Kameras mit und ohne Speicherkarten sein oder auch Kameras von Drittherstellern ohne Speicherkarte, etc. Wir wollten also unser Netzwerk erweitern und in unserem Netzwerk auch die sichere Datenspeicherung abbilden, um insgesamt zu einer hocheffizienten Gesamtlösung zu kommen. Das ist auch ein Mehrwert für unsere Kunden mit Fremdanbieterkameras. Er kann auf alles zugreifen – denn alles ist integriert in einem sicheren, zentralen und flexiblen Netzwerk.

Die offene Gestaltung Ihres Security-Messestands war Programm. Generell hat sich Mobotix dem Markt stärker geöffnet – einen entsprechenden Strategiewechsel gab es bereits vor einiger Zeit. Wie kommt das im Markt an?

Christian Heller: Dieser Strategiewechsel war auch notwendig. Geschlossene Systeme sind nicht zukunftsfähig. Es zeigt sich, dass diese Entscheidung aufgeht. Denn wir erschließen gemeinsam mit unseren Partnern viele neue Märkte, die uns früher vielfach verschlossen geblieben wären. Das gilt für viele verschiedene Verticals. Hier können wir jetzt viele Aufgaben sehr viel intensiver bearbeiten und viel umfassendere Lösungen anbieten. Hier kommt noch sehr viel Neues – vieles ist in Vorbereitung.

Zum Thema Offenheit und Flexibilität gehören auch die neuen Move-Kameras, die wir in der GIT SICHERHEIT bereits vorgestellt haben: Durch die Einführung von Kameras mit bewegten Teilen haben Sie Mobotix-Neuland betreten: Ihre

Produktphilosophie baute ja auf der dezentralen Netzwerkkamera auf, die auch ohne zusätzliche VMS arbeitet, und die ohne bewegliche Teile auskommt, so dass die Kameras auch sehr robust und langlebig sind. Zeigen Sie uns noch mal kurz den Hintergrund für diese Erweiterung auf?

Christian Heller: Wir werden tatsächlich oft gefragt, warum wir uns mit den Mobotix Move-Kameras von unserem Grundkonzept abweichen. Wir haben schon vor einiger Zeit klar festgestellt, dass wir wesentlich flexibler sein müssen – und dass wir das sind, müssen wir auf den Markt bringen. Wenn es zum Beispiel um ein Projekt geht, bei dem PTZ-Kameras eine wichtige Rolle spielen, konnten wir das auch früher schon mit externen PTZ-Kameras lösen. Mit den Move-Kameras können wir jetzt alles aus einer Hand anbieten. Um die Abgrenzung zu unseren dezentralen Videosystemen zu bewahren, haben wir die Move-Kameras als ergänzende, eigenständige Produktlinie ausgestaltet. So können wir eine integrierte Mobotix-Lösung für jede Anforderung realisieren.

Partnerlösungen waren ein entsprechend wichtiges Thema auch auf der Messe...

Christian Heller: In der Zusammenarbeit mit unseren Partnern zeigen sich die riesigen Vorteile unserer offenen und flexiblen Lösungen. Ein Beispiel ist etwa die Integration unserer Thermalkameras in eine Brandmeldeanlage von Hekatron, wie sie vor kurzem einer unserer Advanced Partner realisiert hat. Unsere Thermalkameras können im vorbeugenden Brandschutz einen gewaltigen Beitrag leisten – dies wollen wir deshalb auch weiter forcieren. Auf den Thermalbildern mit ihren vielen Pixeln sind manche Temperaturen ganz klar erkennbar und auswertbar. Ein sehr gutes Beispiel, bei dem das zum Tragen kommt, ist

eine Mülldeponie. Dort kommt es häufig zu Entzündungen, ausgelöst oft durch chemische Reaktionen zwischen den Abfällen. Thermalkameras erkennen schon einen minimalen Anstieg von Temperaturen innerhalb von Sekunden – der Brand kann also viel früher als allein durch den Rauch erkannt werden. Wir wollen in diesem Bereich noch viel stärker mit anderen Herstellern kooperieren.

Auch im Retail-Bereich ergeben sich ja Anwendungen der Thermalkameratechnik?

Christian Heller: Hier haben wir eine Partnerschaft mit dem Kassensystem-Hersteller Vectron. Diese POS-Lösung beschränkt sich nicht auf einfache Verkaufsüberwachung mit digitalen Belegen, etc., sondern sie kann viel mehr: People Counting hinterlegt etwa Informationen darüber, wie viele Kunden kommen und gehen; Heatmapping zeigt, wo sie sich verstärkt bzw. weniger aufhalten. Das ist im Ausland noch ein stärkeres Thema als im DACH-Bereich. Hier sieht man sehr stark den Datenschutz. Allerdings können auch hier die Thermalkameras eine Lösung anbieten: Ihre Bilder zeigen ja keine Gesichter, so dass sich

niemand beobachtet fühlen muss. Abgesehen von den genannten Beispielen ergeben sich für uns vor allem Industrie noch ungezählte Möglichkeiten etwa in der Prozessüberwachung. Auch hier arbeiten wir schon mit vielen Partnern zusammen.

Herr Heller, Sie sind seit September Sales Director DACH bei Mobotix. Welche Eindrücke haben Sie gewonnen nach ihrer ersten Zeit im Unternehmen?

Christian Heller: Ich bin zu Mobotix gekommen, weil dieses Unternehmen für mich schon von Anfang an eine ganz große Bedeutung hat als Innovationstreiber im Markt. Ich bin immerhin bereits seit 20 Jahren in der elektronischen Sicherheitstechnik tätig – da kenne ich mich aus, einschließlich Themen wie Einbruch, Brand und Zutritt. Was meine ersten Eindrücke betrifft: Wir haben hier bei Mobotix eine gerade auch durch die neue Strategie beflügeltes starkes, frisches und innovatives Team, das sehr gut zusammenarbeitet. Das gilt für alle Abteilungen und ist ausgesprochen motivierend. Es gibt viel frischen Wind und reichlich Ideen für das Projekt Mobotix 2.0.

Welche Ziele haben Sie sich für die nächste Zukunft gesetzt?

Christian Heller: Ich möchte, dass wir uns weiter sehr stark auf Lösungen konzentrieren, weitere Partner finden und aufbauen. Gerade im DACH-Bereich setze ich sehr stark auf den Ausbau unserer Branchenlösungen. Health Care ist zum Beispiel ein sehr großes Thema für uns. Außerdem wird die Cyber-Security weiter im Mittelpunkt stehen. Ganz wichtig im kommenden Jahr: Es wird ein tolles Tool für Elektroplaner und Consulter geben. Das wird ein Meilenstein in der Videoüberwachungstechnik sein. Insgesamt wird es darum gehen, Mobotix 2.0 immer mehr bekannt zu machen und weiter unserem Ruf gerecht zu werden – als Innovator mit sicheren und zuverlässigen Produkten made in Germany. ■

Kontakt

Mobotix AG
Winnweiler
Tel.: +49 6302 9816 0
info@mobotix.com
www.mobotix.com



BESUCHEN SIE UNS!

25.-29. Juni 2019 in Düsseldorf
HALLE 04 STAND G33

Videobasierte Rauch- und Brandfrüherkennung

Wo Rauch ist, ist auch Feuer!

Ein zu spät erkanntes Feuer wird schnell zur Gefahr für Unternehmen – und im schlimmsten Fall auch für Menschen. In schwierigen Produktionsumgebungen mit hohen Decken, Staub oder Dampf kommt herkömmliche Branderkennung allerdings schnell an ihre Grenzen. Wie also schützen?

Die Pieper GmbH bietet mit dem „Early-Bird-Smoke-Catcher“ (EBSC) die perfekte Lösung, um Brandherde

bereits in der Schwelphase zu entdecken. Somit ergänzt das System ideal bestehende Brandmelde-Technologien.

Die Vorteile auf einen Blick:

Schnell: Brände werden in Sekunden detektiert.

Visuell: Liefert unmittelbaren optischen Eindruck vom Einsatzort bei Anschluss an die BMZ.

Präzise: Fehlalarme sind zu 99% ausgeschlossen.

Unser vielfach ausgezeichnetes EBSC-System ist zudem VdS-zertifizierbar – wir beraten Sie gerne!

Sie möchten mehr über den Early-Bird-Smoke-Catcher erfahren? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

www.pieper-video.de

PIEPER

Schwerte | Berlin | Düsseldorf | Cottbus | München

VIDEOSICHERHEIT

Wolke und Adlerauge

Cloudbasiertes Videomanagement auf dem Vormarsch in Deutschland und Europa



Dean Drako, CEO von Eagle Eye Networks

Mit dem cloudbasierten Videomanagement von Eagle Eye Networks lassen sich Videoüberwachung und – Analyse mit jeder Kamera und ohne eigenen Server organisieren: Die Software-as-a-Service-Lösung läuft komplett über die Cloud des Herstellers. Das Unternehmen hat gerade ein neues Rechenzentrum in Frankfurt eröffnet und sich auf der Security in Essen präsentiert. GIT SICHERHEIT nutzte die Gelegenheit zu einem Gespräch mit CEO Dean Drako.

GIT SICHERHEIT: Herr Drako, Sie bezeichnen Ihre Lösung als „Brücke zwischen den Geschäftsbereichen IT und Sicherheit“. Können Sie das bitte etwas näher erläutern?

Dean Drako: Wir sind tief in den Themen Cybersicherheit und IT verwurzelt. Wir schulen unsere Vertriebspartner hinsichtlich der Vorteile von Cloudlösungen (die zur IT gehören) im Vergleich mit Vor-Ort-Lösungen: das vereinfachte Management, die geringeren Total Costs of Ownership, die höhere Verfügbarkeit und die höhere Cybersicherheit. Die Kunden physischer Sicherheitslösungen verlangen von den Anbietern zusätzliche Funktionen und Optionen. Angesichts der zunehmenden Komplexität können diese am besten als cloudbasierte Lösungen bereitgestellt werden. Es gibt sehr gute Gründe dafür, die IT im Wesentlichen in die Cloud zu verlagern. Sie gelten auch für

die Videoüberwachung. Händler und Kunden sollten bei der Auswahl einer Überwachungslösung eine Cybersicherheitslösung in Erwägung ziehen. Die Eagle Eye Cloud VMS ist eine echte Cybersicherheitslösung. Eagle Eye Bridges sorgen für eine physische Isolierung der Kameras vom Internet und verhindern damit, dass über die Kameras Hacking-Angriffe ausgeführt werden können. Da unsere Infrastruktur cloudbasiert ist, können wir problemlos neue Features wie etwa eine Analysefunktion ergänzen.

Auf der Messe hat Eagle Eye Networks mit einer ganzen Reihe von Partnern zusammengearbeitet. Wie sorgen Sie dafür, dass die Partnerunternehmen Ihre Standards zur Cybersicherheit einhalten?

Dean Drako: Eagle Eye kann dank unserer Zusammenarbeit mit zahlreichen Kamerapart-

nen mit mehr als 2.000 unterschiedlichen Kameras eingesetzt werden. Wir arbeiten mit den besten professionellen Vertriebspartnern und Integratoren zusammen, die für die Wartung und Installation unserer Produkte sorgen. Je nach Partnertyp ergeben sich verschiedene Vorteile. Erstens für Vertriebspartner: Da es sich um einen Cloudservice handelt, hat Eagle Eye Networks mehr Kontrolle über die Software und Plattform (das Eagle Eye Cloud VMS). Unser Team aus Sicherheits-Profis ist rund um die Uhr im Einsatz und kann die Cybersicherheitslösung umfassender pflegen, als dies bei einer Vor-Ort-Lösung möglich wäre. Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden und Vertriebspartnern Schulungen und Hinweise zur richtigen Installation an. Diese beiden Maßnahmen sorgen für eine optimale Cybersicherheit. Kameraherstellern können wir sagen: Unsere Architektur und Infrastruktur sind zielgerichtet für den Schutz der Kundendaten konzipiert. Unsere Architektur isoliert in der Regel die Kameras vom Netzwerk des Kunden und vom Internet und macht die Nutzung dadurch deutlich sicherer als bei einer herkömmlichen Konfiguration.

Welche Zielgruppe sprechen Sie an?

Dean Drake: Wir wenden uns an Geschäftskunden jeder Art und Größe. Sowohl der betriebswirtschaftliche Nutzen als auch die Benutzerfreundlichkeit steigen in einer echten Cloudlösung exponentiell mit der Zahl der Standorte. Das Datenmanagement in der Cloud ist äußerst kostengünstig. Die Kunden zahlen nur für die Leistungen, die sie tatsächlich nutzen. Es muss keine Software installiert oder verwaltet werden. Dadurch sinken die Kosten für Installation, Wartung und IT-Personal erheblich. Außerdem kann das Problem der alternden Technik vermieden werden, was vor allem für große Unternehmen einen enormen Vorteil darstellt. Warum sollten die Unternehmen ständig Geld für neue Hardware ausgeben? Wir haben stark in eine Plattform investiert, die eine leistungsstarke Lösung für Unternehmen bietet – mit einfachem Benutzermanagement sowie die Überwachung und Management mehrerer Standorte. Bei einem Ausfall der Internetverbindung funktioniert das Eagle Eye Security Camera VMS einwandfrei weiter. Die Aufzeichnungen werden nicht unterbrochen. Die Eagle Eye Bridge vor Ort ist dauerhaft mit den Kameras am Standort verbunden und überwacht deren Status. Sobald die Internetverbindung wiederhergestellt ist, wird das Video sicher in die Cloud übertragen.

Finden cloudbasierte SaaS-Lösungen in Europa ausreichende Akzeptanz?

Dean Drake: Bei Videoanwendungen liegen die USA hinsichtlich Cloudakzeptanz noch vorn. In den letzten zwölf Monaten hat Eu-

ropa jedoch stark aufgeholt. Das liegt an der höheren Benutzerfreundlichkeit, den Kostenvorteilen, dem gestiegenen Funktionsumfang von mobilen Anwendungen und dem allgemeinen Anstieg der Cloudakzeptanz für die IT. In Ländern wie Dänemark, Schweden, Norwegen, den Niederlanden und Belgien sind sehr hohe Bandbreiten verfügbar. In diesen Ländern verzeichnet Eagle Eye Networks ein deutliches Wachstum, das nun auch auf Großbritannien, Spanien und Deutschland übergreift. Wir bieten äußerst fortschrittliche Technologien für das Bandbreitenmanagement sowie für Verschlüsselungen. Dies ermöglicht die Verwendung des VMS auch bei niedriger Bandbreite. Für den Umstieg auf die Cloud sprechen die unterschiedlichsten Gründe. In Spanien wollen sich die Unternehmen zum Beispiel nicht mehr mit Problemen wie gestohlenen digitalen Videorekordern herumärgern.

Sie haben dafür eine eigene Cloud-Infrastruktur aufgebaut?

Dean Drake: Wir hätten unseren Cloudbedarf über externe Anbieter wie AWS, Microsoft Azure oder Google abwickeln können, aber wir haben uns dazu entschlossen, unsere eigene Cloud-Infrastruktur aufzubauen, da nur so die erforderlichen Sicherheitsebenen, die garantierte Einhaltung lokaler Bestimmungen, die nötige Kostendeckung und ein möglichst geringer Videolatenzwert zu erreichen waren. Einer der Schlüssel für ein erfolgreiches Cloud- und Cyberunternehmen ist die komplette Verantwortlichkeit für die gesamte Technologie und Infrastruktur, denn nur so lässt sich das optimale Produkt bereitstellen. Durch unsere interne Kompetenz können wir alle Hürden überwinden und eventuelle Probleme der Kunden lösen sowie die Nachfrage erfüllen. Wenn ich die weltweit beste Videoüberwachungslösung anbieten will, kann ich nicht das Risiko eingehen, bei der Cloud auf eine Outsourcing-Lösung zu setzen. Im Hinblick auf den Datenspeicherbedarf und die Bestimmungen der DSGVO haben wir in Europa zahlreiche zusätzliche Rechenzentren eingerichtet.

Wie sehr unterscheidet sich der deutsche Markt beim Datenschutz von anderen Märkten? Was sind die größten Herausforderungen?

Dean Drake: Deutschland ist schon immer ein führender Markt für neue Technologien gewesen. Unser Eindruck aus Essen ist der, dass Deutschland die cloudbasierte Videoüberwachung kaum abwarten kann. Wenn wir von unserer Verwurzelung in der Cybersicherheit und von der Einbindung der Cloud sprechen, zeigen sich die Deutschen äußerst interessiert. Unserer Ansicht nach war die Eröffnung des Rechenzentrums in Frankfurt ein notwendiger Schritt für den Einstieg in den deutschen Markt. Die Deutschen haben schnell erkannt,

dass wir die Bedenken bezüglich Cloud und Sicherheit äußerst ernst nehmen und entkräften können. Ich bin Gründer des Cybersicherheitsanbieters Barracuda Networks, der sich auf die Bereitstellung cloudbasierter Firewalls sowie auf den Schutz vor Viren und Spam konzentriert und der seine Angebote als Cloud-Abonnementdienst bereitstellt. Wenn es in einem Einzelhandelsunternehmen zu einer Datenpanne kommt, ist die Glaubwürdigkeit dahin. Dennoch kann das Unternehmen vielleicht fortbestehen, weil seine Kernkompetenzen in anderen Bereichen liegen, die von der Öffentlichkeit weiterhin als wichtig betrachtet werden. Bei uns ist die Sicherheit unsere Kompetenz und unser Rettungsseil in einem.

Welche Ziele haben Sie sich für die nächste Zeit gesteckt?

Dean Drake: In den vergangenen anderthalb Jahren haben wir uns darauf konzentriert, unser Geschäft weltweit auszudehnen und an mehr lokalen Standorten – insbesondere in Europa – tätig zu werden. Um die regionale Abdeckung und den Support vor Ort zu verbessern, haben wir zusätzlich zu unserem Rechenzentrum in den Niederlanden weitere Rechenzentren in Dubai, London und Frankfurt eröffnet. Außerdem haben wir in Japan ein neues Eagle Eye Networks-Büro eröffnet und neue Vertriebspartnerschaften in Skandinavien und Spanien geschlossen. Die Benutzeroberfläche wurde in sieben Sprachen lokalisiert. In den nächsten Monaten werden wir mit einem enormen Aufwand Vertriebspartner in Europa gewinnen und schulen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Deutschland und dessen Nachbarländern. Die Eröffnung weiterer Rechenzentren in Europa ist geplant. Wir investieren intensiv in KI, Analyselösungen und Big Data. Im vergangenen Monat haben wir beispielsweise unsere Analyse-Suite um eine Lösung zur Überwachung von herumlungierenden Personen erweitert. Dank der Cloud können wir zusätzliche Analyse- und KI-Funktionen entwickeln und unseren Kunden zur Verfügung stellen.“ ■

Kontakt

Eagle Eye Networks-EMEA
Amsterdam, Niederlande
www.een.com



VIDEOÜBERWACHUNG IM AUSSENBEREICH

Laternen mit Zusatznutzen

Vernetzung von Überwachungskameras im Außenbereich



Die robusten Boxen mit ihrer transparenten Abdeckung lassen sich in Laternenmasten aus Stahl mit einem Innendurchmesser von 100 mm und einem Türausschnitt von 400 mm x 85 mm montieren.

Auf vielen Straßenlaternen sind Überwachungskameras angebracht. Sie brauchen Strom- und Netzwerkanschluss. Dafür gibt es wetterfeste Boxen. EKS Engel stellt jetzt eine Alternative vor: Das Glasfaserverkabelungssystem PE-Light. Andreas Gramer, Strategic Sales Manager EKS Engel FOS, stellt es vor.

Neun Millionen Straßenlaternen gibt es in Deutschland – und diese können auch für die Installation von Überwachungskameras genutzt werden. Zum Steuern dieser Kameras und zur Weiterleitung ihrer Bilder müssen sie aber mit Strom versorgt und an ein Netzwerk angebunden werden. Die dazu erforderliche Verbindungstechnik wurde bisher vor allem in wettergeschützten Boxen untergebracht, die oben an den Laternenmasten befestigt sind. Mit PE-Light von EKS Engel steht jetzt ein robustes Glasfaserverkabelungssystem bereit, das in den Masten montiert werden kann. Durch vorkonfigurierte Varianten ermöglicht es eine flexible Vernetzung von Überwachungskameras.

Mit IP-fähigen Kameras können hochauflösende Bilder via Ethernet in Echtzeit an eine Zentrale weitergeleitet und dort ausgewertet werden. Im Gegensatz zu Kupferkabeln lassen sich mit Glasfasern nicht nur mehr Daten gleichzeitig übertragen, sondern auch über größere Entfernungen, sprich Distanzen von bis zu 100 km. Außerdem ist es nahezu unmöglich, Videobilder zu manipulieren, während sich Kupferkabel vergleichsweise leicht anzapfen lassen. Zudem können Glasfasern unmittelbar neben



Mit dem Verkabelungssystem PE-Light können Überwachungskameras via Glasfasern an ein Netzwerk angeschlossen und über PoE+ mit Strom versorgt werden

Stromleitungen verlegt werden, ohne dass die Übertragung durch elektromagnetische Störungen beeinträchtigt wird.

Hohe Wirtschaftlichkeit

Für die Videoüberwachung müssen jedoch nicht nur Daten von A nach B übertragen, sondern die Kameras auch mit Strom versorgt werden. Deshalb ermöglichen Straßenlaternen, die normalerweise bereits über Leitungen an ein Stromnetz angeschlossen sind, effiziente Lösungen. Wenn die Verbindungstechnik jedoch wie bisher oben an den Laternenmasten befestigt wird, sind sowohl die Installation als auch die Wartung sehr aufwendig, weil jedes Mal eine Hubarbeitsbühne herbeigeschafft werden muss. Außerdem ist die empfindliche Technik nicht vor mutwilliger Beschädigung sicher – beispielsweise durch Vandalismus.

Das Glasfaserverkabelungssystem PE-Light ist dagegen rundum geschützt, weil es sich in allen Laternenmasten aus Stahl montieren lässt, sofern diese einen Innendurchmesser von 100 mm und einen Türausschnitt von 400 mm x 85 mm haben. Zugleich ist für die Installation keine Hebevorrichtung erforderlich, und im Servicefall können elektronische Komponenten oder Kabel leicht ausgetauscht werden.

Das System umfasst vier IP54-Boxen, die jeweils mit passiver Anschlussstechnik, einem Netzteil, einer Sicherung und einem Medienkonverter vorkonfiguriert sind. Dieser hat entweder einen Transceiver für Single- oder Multimode-Fasern und unterstützt Fast- bzw. Gigabit-Ethernet sowie wahlweise PoE+ (30 W, 600 mA). Um Daten und Spannung von einer Box zu einer anderen weiterzuleiten, haben diese Klemmen mit Ein- und Ausgängen.

Einfache Inbetriebnahme

Bei der Installation wird zunächst das Glasfaserkabel in die Boxen eingeführt und dort mit dem freien Ende eines Pigtails verspleißt, das für den Anschluss an den Medienkonverter mit SC- oder ST-Steckern vorkonfektioniert ist. Dieser Konverter wandelt die optischen in elektrische Signale und leitet sie über einen RJ45-Port an die Kamera weiter. In einem zweiten Schritt wird das Stromkabel an die Boxen angeschlossen. Von dort gehen zwei separate Leitungen nach oben, die eine geschaltete Phase für die Leuchte und eine Dauerphase für die Kamera haben. Wenn diese PoE-fähig ist, kann sie über das Datenkabel zugleich mit Leistung versorgt werden, wodurch nur noch eine Stromleitung erforderlich ist.

Als nächstes wird das Glasfaserverkabelungssystem um eine Variante mit 4-Port-Switch erweitert, die zum Ende des 1. Quartals 2019 auf den Markt kommt. Anders als bei den aktuellen Boxen werden die Glasfaserkabel und die Stromleitung nicht mehr über PG-Verschraubungen nach innen geführt, sondern von außen an M12-Ports angeschlossen, wodurch die Installation noch einfacher wird. Mit dieser Variante können dann bis zu vier Kameras vernetzt oder die Videoüberwachung mit Access Points kombiniert werden, um etwa WLAN-Hotspots anzuschließen. ■

TCO-Kriterien erfüllt

Eizo teilt mit, dass elf seiner Monitore aus der FlexScan EV-Serie zu den branchenweit ersten Produkten zählen, die die neuen Kriterien der 8. Generation von TCO Certified erfüllen. Das von TCO Development Sweden herausgegebene Gütesiegel TCO Certified ist die weltweit umfassendste Nachhaltigkeitszertifizierung für IT-Produkte. Bewertet werden u.a. sozial-vertragliche Herstellungsbedingungen, Umweltschutzmaßnahmen einschließlich Recycling und der Handhabung von Gefahrstoffen sowie ergonomisches Design. TCO Certified Generation 8 legt noch strengere Maßstäbe an – und zwar nicht nur an das Produkt, sondern auch an das Herstellerunternehmen. Zu den Auflagen zählen u.a.: Verwendung sichererer Chemikalien in Kabelisolierungen; Bereitstellung umfangreicherer Kundendienstinformationen in Zusammenhang mit dem Lebenszyklus von Produkten; Strukturierung eines sichereren Chemikalien-Managements im Fertigungsprozess; Einhaltung angemessener Arbeitszeiten für Mitarbeiter; Aufbau eines Antikorruptionsmanagementsystems; verantwortungsvolle Beschaffung von Mineralien (jetzt incl. Kobalt); Offenlegung von Informationen im Hinblick auf das Energiemanagement.

www.eizo.de ■

Displays für 4K-Signage-Lösungen

Die schlanken 4K-Displays der QM-Serie von AG Neovo sind für gewerbliche Anwendungen konzipiert, die besonders scharfe und klare Bildarstellung erfordern. Sie kommen mit integriertem Mediaplayer, UHD-Auflösung und großzügigen Betrachtungswinkeln. Damit eignen sie sich insbesondere für den Einzelhandel, Konferenzräume, Hotels und andere öffentliche Bereiche. Die Displays liefern flüssige 4K-Videos und Bilder mit hohem Grad an Detailtreue und Klarheit mit 8,3 Millionen Pixeln. Es gibt vielseitige Geräteanschlussmöglichkeiten wie Display Port, HDMI, DVI, VGA, USB, RS-232 und RJ45. Der integrierte Media-Player ermöglicht komfortable Medien-Wiedergabe von einem USB-Laufwerk oder einer Micro-SD-Karte.

www.agneovo.com ■

Kontakt

EKS Engel FOS GmbH & Co. KG
Wenden
Tel.: +49 2762 9313 600
info@eks-engel.de
www.eks-engel.de

RECHENZENTREN

IT- und Datacenter Trends 2019

Mit Edge- und Cloud-Systemen die IT-Infrastruktur zukunftssicher ausbauen



Natürliche Kühlung nach Bedarf: Das neue LCP DX/FC Hybrid von Rittal verfügt sowohl über einen Kältemittelkreislauf als auch über einen separaten Wasserkreislauf. Bei niedrigeren Temperaturen wird automatisch die indirekte freie Kühlung genutzt. Die Basis für die kostengünstige Lösung ist ein externer Hybridverflüssiger, in dem ein Freikühler integriert ist.

Rittal stellt fünf Trends rund um die Cloud- und Rechenzentrumsindustrie vor: Rechenzentren erhalten mehr KI-basierte Überwachungsfunktionen; mit Edge-Computing Datenflut in Echtzeit verarbeiten; Hyperscale-Rechenzentren treiben den Cloud-Markt weiter an; optimierte Kühltechnologien steigern Energieeffizienz im Rechenzentrum; Standortvorteil der nordischen Länder hilft beim Kostensparen.

TREND 1

Datacenter erhalten mehr KI-basierte Überwachungsfunktionen

Ohne Assistenzsysteme mit künstlicher Intelligenz (KI) werden IT-Experten im Rechenzentrum bald nicht mehr in der Lage sein, große, komplexe IT-Systeme ausfallsicher zu betreiben. Laut IDC sollen bis 2022 bereits 50 Prozent der Komponenten in großen Rechenzentren über integrierte KI-Funktionen verfügen und autonom arbeiten. Um diese Entwicklung zu unterstützen, müssen IT-Administratoren Predictive Analytics und Machine Learning zur Optimierung des IT-Betriebs einsetzen. Diese Werkzeuge liefern beispielsweise vorausschauende Störungsprognosen und unterstützen eine optimierte Lastverteilung, sodass Unternehmen die Hochverfügbarkeit der IT-Umgebung absichern können.

TREND 2

Mit Edge-Computing Datenflut in Echtzeit verarbeiten

Für Deutschland wird in der zweiten Jahreshälfte 2019 mit dem Start des 5G-Mobilfunknetzes gerechnet. Die Vielzahl der für 5G notwendigen Sendemasten macht den Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur mit Edge Datacentern notwendig. Weiterhin werden sich durch 5G die Datenmengen erhöhen, die Netzbetreiber und andere Unternehmen verarbeiten müssen. Die Analysten von CB Insights gehen davon aus, dass im Jahr 2020 Anwender im Schnitt täglich 1,5 GByte an Daten mit einem Internet-fähigen Gerät erzeugen.

Durch einen dezentralen Ausbau der IT-Infrastruktur mit Edge-Rechenzentren lassen sich Daten schon an der Quelle erstverarbeiten. Damit wird

eine geringe Latenz in der Datenverarbeitung erreicht, sodass Echtzeitanwendungen für eine Steuerung von Industrierobotern oder autonome Fahrzeugsysteme möglich werden. Für weitergehende Datenanalysen sind Edge-Rechenzentren mit der Cloud verbunden.

Unternehmen sollten daher jetzt prüfen, wie sie ihre IT-Kapazitäten in den kommenden ein bis zwei Jahren flexibel ausbauen können und hierfür auch Edge-Konzepte evaluieren. Der allgemeine Trend zur Standardisierung ist hier auch ein wesentlicher Faktor, um die vom Markt geforderte schnelle Bereitstellungszeit und Skalierbarkeit von Datacenter-Lösungen realisieren zu können.

TREND 3

Cloud-Markt profitiert von Hyperscale-Rechenzentren

In Deutschland nimmt die Akzeptanz der Cloud weiter zu. Vorreiter dieser Entwicklung: der Maschinen- und Anlagenbau. Laut Bitkom greift in dieser Branche bereits jedes zweite Unternehmen auf die Cloud zurück. Parallel dazu steigen global die Investitionen in Hyperscale-Rechenzentren, was ein Indiz für die weitere Verbreitung der Cloud als Be-

Rittal empfiehlt daher IT-Leitern im Jahr 2019 passend zu ihrer Unternehmensstrategie die notwendige Balance zwischen On-Premise Edge bzw. Core-Rechenzentrum sowie Cloud-Ressourcen zu ermitteln, um den Anwendungsbetrieb und die Hochverfügbarkeit bestmöglich zu unterstützen.

TREND 4

Optimierte Technologien steigern Energieeffizienz

Die Energieeffizienz gilt nach der Hochverfügbarkeit als das zweitwichtigste Managementthema beim Betrieb von Rechenzentren. Laut dem Borderstep Institut hat sich zwar die Energieeffizienz neuer Rechenzentren in den letzten zehn Jahren um etwa 60 Prozent verbessert. Gleichzeitig ist jedoch der Energiebedarf weiter angestiegen, da die IT-Kapazitäten ausgebaut wurden. Während die in Deutschland betriebenen Server im Jahr 2017 etwa 4,7 Milliarden kWh benötigten, entfielen auf die Infrastruktursysteme wie Kühlung und USV rund 5,3 Milliarden kWh.

Für die RZ-Verantwortlichen sollte daher die Energieoptimierung des gesamten Rechenzentrums im neuen Jahr ganz oben auf

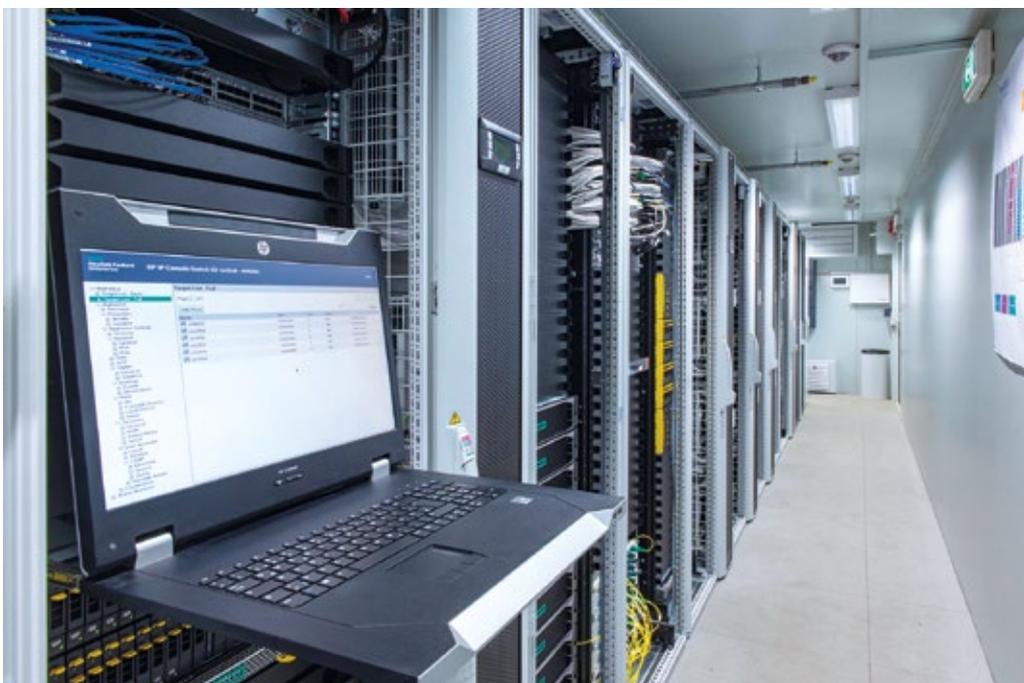
Die „keine Kompromisse“-PDU

Kentix hat mit der SmartPDU eine neue Produktserie auf den Markt gebracht, die eine ausfallsichere Stromversorgung bietet und sich, wie die meisten der Kentix-Produkte, per Funk in die vorhandene IT-Infrastruktur einbinden lässt. Eine kabelgebundene Installation wird ebenfalls unterstützt. Die Entwicklung der Kentix SmartPDU erfolgte in enger Zusammenarbeit mit langjährigen Datacenter-Kunden. Die Anforderungen an die PDU waren schnell formuliert: Sie musste robust und einfach sein, sowie über eine geeichte Messtechnik verfügen. Am Ende der Entwicklungszeit steht eine PDU, die die wesentlichen Anforderungen an eine robuste und ausfallsichere Stromversorgung erfüllt. Um dies zu garantieren, wurde sich auf die wichtigsten Funktionen und bewährte Komponenten aus dem Bereich der Stromversorgung und -verteilung konzentriert.

Die Kentix SmartPDU ist als modulare PDU konzipiert. Sie verfügt über zwei Einbaubereiche für verschiedenste Erweiterungen. Dort können standardisierte Module wie Smart-Meter und intelligente Mess- und Sicherheitsgeräte eingebaut werden. Dadurch ergibt sich ein signifikanter Vorteil der Kentix SmartPDU. Der Einsatz geeichter und zugelassener Stromzähler nach EN50470-3 (MID) für eine kostengenaue Kundenabrechnung in Kolo-kationsflächen. Optional können auch Ableitstrommessung (DGUV 3) oder ein Überspannungsschutz eingebaut werden.

Die SmartPDU ist über Funk, Ethernet oder einen RS485 BUS vernetzbar und lässt sich unkompliziert in die vorhandenen IT-Infrastrukturen einbinden. Die Ausführung als wireless-PDU vereinfacht die Vernetzung vor allem bei großen Data-Centern. Die Verbindung über die bewährte ZigBee Funk-Technologie bietet dabei wesentliche Vorteile. Es müssen keine zusätzlichen Kabel verlegt werden und die PDU belegt keinen der Ethernet Ports. ZigBee bietet dabei eine stabile, verschlüsselte Datenübertragung. Das Management der SmartPDU erfolgt über die komfortable HTTPS-Weboberfläche des Kentix PowerManagers. Eine Integration in weitere Managementsysteme wird über moderne Schnittstellen wie SNMP V2/3 und JSON unterstützt.

www.kentix.com ■



Mit der Digitalisierung steigt die Nachfrage nach schnell verfügbaren Daten nahe dem Entstehungsort. Dies erfordert zusätzliche Rechenleistung, kurze Latenzzeiten, unterbrechungsfreie Datenverfügbarkeit und systemweite Sicherheit. Für diese und weitere Anforderungen entwickelte Rittal die RDCC-basierenden Edge-Rechenzentren.

triebsmodell ist. Die Marktforscher von Synergy Reach erwarten im Jahr 2020 weltweit über 600 Hyperscale-Rechenzentren. Aktuell liegt die Zahl bei rund 450.

der Agenda stehen. Hybride Kühlgeräte, die beispielsweise Freikühlung und kältemittelbasierte Kühlung integrieren, bieten neue Ansätze für eine Kostenoptimierung.



„Wir werden im Jahr 2019 erleben, dass Unternehmen ihre IT-Infrastruktur verstärkt dezentral ausbauen. Ein Mittel dafür sind Edge-Rechenzentren. Rittal bietet hier eine Reihe von Lösungen – von Rack-Lösungen bis hin zum schlüsselfertigen IT-Container mit Cloud-Anbindung“,

kommentiert Andreas Keiger, Executive Vice President Global Business Unit IT bei Rittal.

TREND 5

Standortvorteil der nordischen Länder hilft beim Kostensparen

Die Region Nordics ist für Cloud- und Colocation-Provider zu einem attraktiven Standort geworden. Länder wie Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden bieten regenerative Energiequellen, ein für Rechenzentren günstiges Klima, eine sehr gute Internet-Anbindung sowie eine hohe politische und wirtschaftliche Stabilität. Analysten erwarten für die Region bis zum Jahr 2023 bei Rechen-

zentren ein jährliches Umsatzwachstum von acht Prozent.

IT-Leiter sollten bei geplanten Cloud-Projekten daher auch Alternativen in der Region Nordics evaluieren, wie beispielsweise das Lefdal Mine Datacenter (LMD) in Norwegen. Rittal ist strategischer und technologischer Partner für das LMD. Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energiequellen, eine effiziente Meerwasserkühlung und niedrige Betriebskosten ermöglichen es, dass das Rechenzentrum

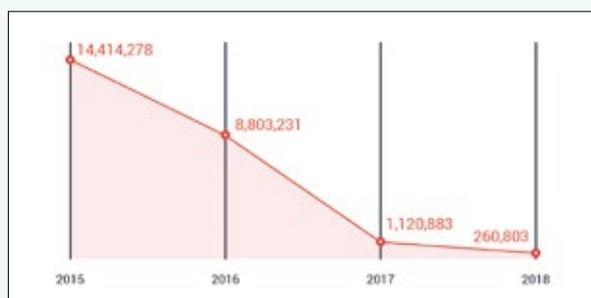
mit einer Power Usage Effectiveness-Kennzahl (PUE) von 1,15 betrieben werden kann, wodurch sich europaweit mit die niedrigsten IT-Betriebskosten für die Kunden ergeben.

Wie Rittal seine Kunden auf die zukünftige Entwicklung vorbereitet

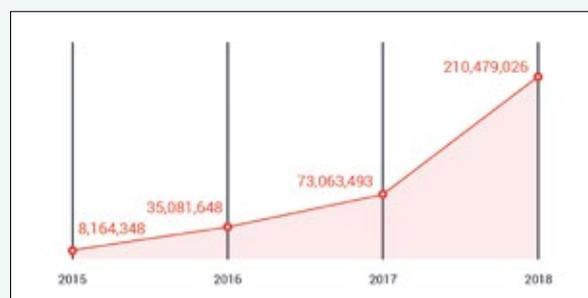
„Neben dem Trend zur verstärkten Standardisierung werden wir im Jahr 2019 erleben, dass Unternehmen ihre IT-Infrastruktur verstärkt dezentral ausbauen. Damit werden digitale Initiativen unterstützt, die heute zu einem festen Bestandteil einer erfolgreichen Unternehmensstrategie gehören. Ein Mittel dafür sind Edge-Rechenzentren, die sich zum Beispiel als IT-Container sehr schnell auf dem Firmengelände in Betrieb nehmen lassen und somit die digitale Transformation in allen Industriezweigen unterstützen. Rittal bietet für Edge-Infrastrukturen eine Reihe von Lösungen – von Rack-Lösungen bis hin zum schlüsselfertigen IT-Container mit Cloud-Anbindung“, kommentiert Andreas Keiger, Executive Vice President der Global Business Unit IT bei Rittal. ■

Kontakt

Rittal GmbH & Co. KG
Herborn
Tel.: +49 2772 505 0
info@rittal.de
www.rittal.de



Abnahme von geblockten Exploit-Kit-Aktivitäten (Daten aus dem Trend Micro Smart Protection Network aus Q3 2018)



Zunahme von geblockten Phishing-bezogenen URLs (Daten aus dem Trend Micro Smart Protection Network aus Q3 2018)

Cyberangriffe werden immer ausgefeilter ▲

Trend Micro stellt seine IT-Sicherheitsvorhersagen für das Jahr 2019 vor. Cyberkriminelle werden sich an die veränderten IT-Landschaften von Unternehmen anpassen, wobei auch altbewährte Angriffsmethoden weiterhin Erfolg versprechen können. Die Cloud wird dabei besonders gefährdet sein. Der Bericht

„Mapping the Future: Dealing with Pervasive and Persistent Threats“ betont die zunehmenden Bedrohungen, denen Verbraucher und Organisationen ausgesetzt sind und die durch die zunehmend vernetzte Welt noch weiter wachsen werden. „Unternehmen müssen die Auswirkungen verstehen, die die

verstärkte Nutzung der Cloud, die Zusammenführung von IT und OT sowie die immer weiter verbreitete Möglichkeit, von außerhalb des Büros zu arbeiten, auf die Sicherheit haben“, so Udo Schneider, Security Evangelist bei Trend Micro. Die Rolle von Social Engineering bei gelungenen Angriffen auf Unter-

nehmen und Einzelpersonen wird weiter zunehmen. Seit 2015 ist die Zahl der von Trend Micro blockierten Phishing-URLs um fast 2.500 % gestiegen. Dies gleicht den sinkenden Einsatz von Exploit-Kits aus, der sich gleichzeitig um 98 % verringert hat.

www.trendmicro.com ■

Cyberalbtraum Fernzugriff

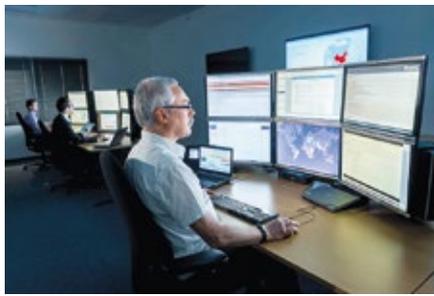
Fernzugriff und Erpressung – dafür wurden die meisten der im Jahr 2018 neu entdeckten Schadprogramme entwickelt. So stieg laut des Jahresstatistikberichts von Kaspersky Lab der Anteil von Backdoor-Programmen, über die sich Angreifer heimlich Zugriff auf ein Gerät verschaffen können, im Vergleich zum Vorjahr um 44 % an (von 2.272.341 in 2017 auf 3.263.681 in 2018); der Anteil neu entdeckter Ransomware-Dateien erhöhte sich ebenfalls signifikant: um 43 % (von 2.198.130 in 2017 zu 3.133.513 in 2018). Laut der Kaspersky-Analyse war weltweit

jeder dritte Computer (30,01 %) 2018 mindestens einmal von einer bössartigen Online-Bedrohung betroffen. Insgesamt konnten die Cybersicherheitsexperten bis Oktober 2018 täglich 346.000 neue schädliche Dateien identifizieren. Zum Vergleich: Im Jahr 2011 waren es noch 70.000 neue gefährliche Dateien pro Tag; dies entspricht einer Verfünfachung innerhalb von sieben Jahren. 2017 entdeckten die Erkennungstechnologien von Kaspersky Lab 360.000 Schädlinge täglich.

www.kaspersky.de ■

Abwehr von Cyberangriffen auf OT-/ICS-Systeme

Airbus CyberSecurity stellte mit seinem Partner Stormshield auf der it-sa 2018 in Nürnberg aus. Auf der Messe zeigte Airbus seine umfangreichen Tools für den Schutz von industriellen Produktionsumgebungen und militärischen Einrichtungen.



Im Mittelpunkt stand ein Exponat zum Thema IT-Security Awareness. Die Airbus CyberRange ist eine Simulations- und Trainingsplattform für IT-Fachpersonal. Mit Trainingseinheiten auf Basis der CyberRange wird die gesamte Bandbreite der Incident Response-Kompetenz in IT-Sicherheitsnotfällen verbessert.

Basierend auf realitätsnahen Angriffsszenarien (z. B. Ransomware, Denial of Service, Phishing) werden die Teilnehmer in die Lage versetzt, diese Angriffe in einer fiktiven IT-Infrastruktur zu erkennen, abzuwehren und die Systeme im Erfolgsfall der Angreifer wiederherzustellen.

<https://airbus-cyber-security.com> ■

Command Control 2020 in München

Das neue Cybersicherheitsformat der Messe München Command Control geht in die nächste Runde: Nach der erfolgreichen Premiere im September 2018 findet der Summit am 3. und 4. März 2020 zum zweiten Mal im ICM – Internationales Congress Center München statt. Die Command Control adressiert alle Entscheider, die an der Digitalisierung eines Unternehmens oder einer Organisation beteiligt sind. Dabei hat die Veranstaltung eine internationale Ausrichtung und ist als Dialogplattform für

ganz Europa angelegt. Der Summit zeichnet sich durch seinen interaktiven Charakter aus und bietet den Teilnehmern zahlreiche Fortbildungs- und Netzwerkangebote. So vermitteln Best-Practice-Workshops, Peer-to-Peer-Sessions, Panel-Diskussionen und Keynotes führender Köpfe aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik das nötige Know-how und die richtigen Kontakte, um die digitale Transformation eines Unternehmens sicher zu managen.

www.cmdctrl.com ■



Unterzeichneten den Vertrag und stellten die Zusammenarbeit auf ein neues Fundament: Generalmajor Jürgen Setzer (l.) vom KdoCIR und Prof. Dr. Peter Martini, Institutsleiter des Fraunhofer FKIE
Foto: Volker Lannert

Kooperationsvertrag unterzeichnet

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Kommando Cyber- und Informationsraum (KdoCIR) der Bundeswehr und dem Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE steht auf einem neuen Fundament. Generalmajor Jürgen Setzer, Stellvertretender Inspekteur Kommando Cyber- und Informationsraum, und Prof. Dr. Peter Martini, Institutsleiter des Fraunhofer FKIE, unterzeichneten einen Vertrag, um im Bereich Cyber-Sicherheit künftig noch enger zu kooperieren. Bei der stetig wachsenden Bedrohung durch

Hacker-Angriffe in allen gesellschaftlichen Bereichen wird schnell deutlich, dass nur eine gemeinsame und gesamtstaatliche Strategie eine Cyber-Sicherheit in Deutschland auf hohem Niveau künftig gewährleisten kann. Vor diesem Hintergrund soll vor allem durch einen intensiven, regelmäßigen Erfahrungsaustausch und gegenseitige Hospitationen ein Wissenstransfer stattfinden, von dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KdoCIR wie auch die des Fraunhofer FKIE profitieren werden, waren sich die Unterzeichner einig.

www.fkie.fraunhofer.de ■

Mobile RFID-Lösung für Gepäckabfertigung

Eine Airline muss ein weites Feld an Aufgaben erfüllen, damit die Gepäckabfertigung am Flughafen funktioniert. Um dies zuverlässig sicher zu stellen, ist bis heute die 10-stellige Licence-Plate-Number (LPN) im Einsatz, die als 1D-Barcode auf die Kofferbanderole gedruckt wird. Diese werden durch unterschiedliche Barcode-Leser überall auf dem Flughafen erfasst und das Gepäck wird dem jeweiligen Flug zugeordnet. Seit Juni 2018 ist die IATA Resolution 753 rechtswirksam. Die „International Air Transport Association“ hat darin festgelegt, dass, ähnlich wie bei Paketdiensten, die Airlines das Gepäck insgesamt vierteltracken müssen, um die Gepäckstücke während der Beförderung zu jedem Zeitpunkt nachverfolgen zu können. Die RFID-Technik (Radio Frequency Identification) ist für die Umsetzung der Resolution eine maßgebliche Tech-

nologie, da sie gegenüber Barcodes erhebliche Vorteile aufzuweisen hat. Feig Electronic bietet mit hybriden, mobilen Geräten aus seiner Mobility-Product-Line Panmobil eine weltweit zugelassene und bereits aktive mobile Lösung, womit die Einführung von RFID für die Gepäckabfertigung so unkompliziert wie möglich geschieht. Und zwar ohne Investitionen in Neuanschaffung und Zulassung von RFID-fähigen Druckern am Check-In. Dazu werden die Gepäckbanderolen zunächst mit vorhandenen Druckern wie bisher bedruckt. Anschließend wird die Banderole kurz unter den neben dem Drucker angebrachten Barcode-/RFID Scanner Ecco+ gehalten, der innerhalb von Sekunden die Barcode-Information ausliest und gemäß dem IATA-Verfahren in den ebenfalls in der Banderole enthaltenen RFID-Transponder schreibt.

www.feig.de ■

SECURITY FÜR INDUSTRIE 4.0

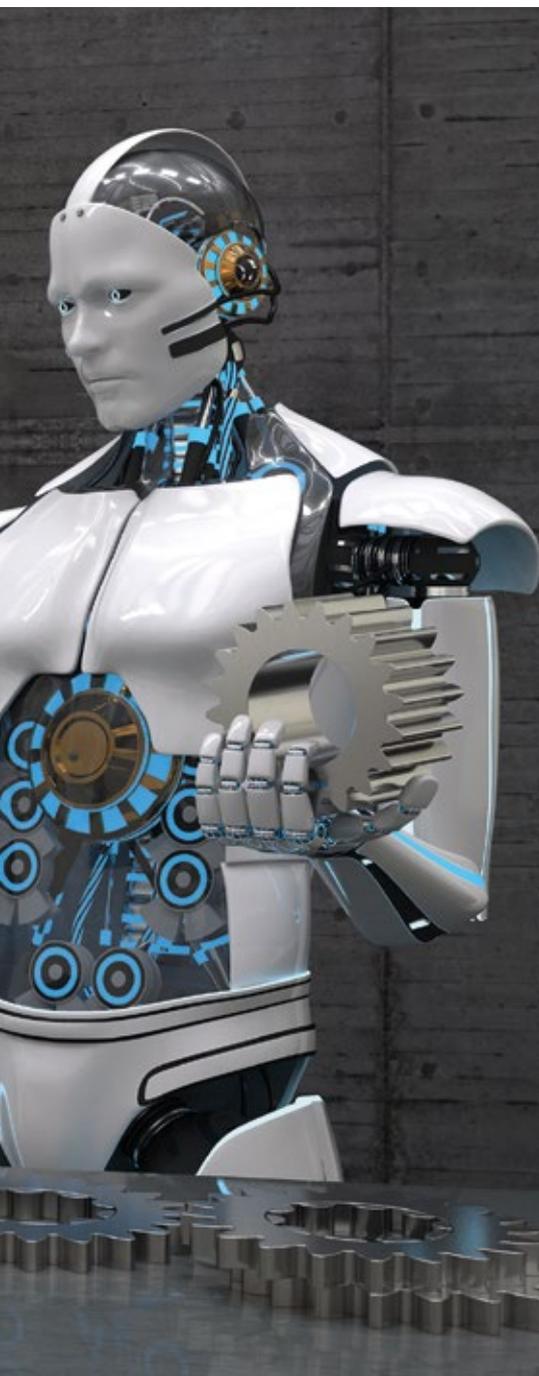
Lücken zu Leibe rücken

Gegen Cyberangriffe auf den Produktionsprozess:
Sicherheitskonzepte für die Industrie 4.0



Die vernetzte Welt der Industrie 4.0 macht es möglich, neue Herausforderungen in der Fertigung zu lösen. Dafür brauchen Unternehmen digitale und hochintelligente Systemvernetzungen. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten: Cyberangriffe können vernetzte Prozesse empfindlich stören.

ackfarbe, Material der Sitzbezüge, Art der Felgen: Klick für Klick lässt sich heute der Wunschwagen online konfigurieren. Pkw werden nicht mehr rein auf Vorrat produziert, sondern an die individuelle Bestellung des Kunden per Internet angepasst. Die Abkehr von der Fließbandproduktion stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen. Lösungen verspricht die Industrie 4.0: Ziel ist eine möglichst vollautomatische, sich selbst organisierende Produktion in einer nie dagewesenen Form. Die an der Produktion beteiligten Maschinen und Anlagen sowie die darin verarbeiteten Werkstücke sollen eigenständig untereinander kommunizieren. Auch die Zulieferfirmen, die Entwickler von



Produkten, die Auslieferer und die Logistik werden in diesen Prozess eingebunden. Der Mensch soll im Idealfall nur noch eingreifen, wenn es Probleme gibt.

Cyberangriff auf den gesamten Produktionsprozess

Doch die vernetzte Welt der Industrie 4.0 bietet nicht nur Vorteile: „Sie birgt das Risiko von Cyberangriffen, die genau diese vernetzten Prozesse empfindlich stören können“, sagt Dr. Lars Lippert, Vorstand von Baramundi Software. Das in Augsburg ansässige Unternehmen entwickelt und vertreibt Unified-Endpoint Management-Lösungen für Kunden aller Branchen und Größen.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bewertet in Ihrer Analyse „Die Lage der IT Sicherheit in Deutschland 2017“ die Gefährdungslage als „angespannt auf hohem Niveau“.

Ein Hackerangriff in einer derart vernetzten Produktion, warnt Lippert, „gefährdet nicht nur einen Bereich, sondern den gesamten Produktionsprozess – und darüber hinaus möglicherweise auch die Zulieferer oder die nachfolgend am Vertrieb und der Logistik beteiligten Unternehmen.“

Die Basis von Industrie 4.0 ist die Vernetzung der industriellen Produktion mit den Möglichkeiten der drahtlosen Informations- und Kommunikationstechnologie. So lässt sich die komplette Wertschöpfungskette perfektionieren, indem industrielle Anlagen, Maschinen, Produkte und Logistik in diesem Prozess kommunizieren und kooperieren. Dadurch wird für Unternehmen neben der traditionellen Informationstechnologie (IT) die Operational Technology (OT) immer bedeutender: Hardware und Software, die physische Geräte, Prozesse oder Ereignisse im Unternehmen direkt überwachen oder kontrollieren und so Änderungen erkennen oder selbst vornehmen können.

Sicherheit für die Industrie 4.0

Laut Umfragen des Branchenverbandes Bitkom aus dem Jahr 2015 belaufen sich die Schäden durch Cyberattacken für Unternehmen aus Deutschland auf über 50 Milliarden Euro. Gemäß dieser Studie entfallen hiervon 13 Mrd. Euro auf Schäden durch Ausfall, Datendiebstahl oder Schädigung oder Zerstörung von IT Systemen, Betriebs und Produktionsabläufen.

Alarmierend ist, dass 36 Prozent der Schäden in der OT, also der eigentlichen Produktion der Firmen, stattfänden. Um die neuen Chancen der Industrie 4.0 optimal nutzen zu können und gleichzeitig die Risiken in Schach zu halten, brauchen Unternehmen nach Einschätzung des Augsburger IT-Experten dringend ganzheitliche Lösungen, die Transparenz

Ransomware-Angriffe verhindern

Zum Ende des letzten Jahres wurde bekannt, dass der Maschinenbaukonzern Krauss Maffei von einem schweren Cyberangriff durch Ransomware getroffen wurde. Hinter dem Angriff wird eine Variante des Trojaners Emotet vermutet, der bereits bei zahlreichen Firmen zu Millionenschäden geführt hat. Die üblichen Einfallstore für solche Angriffe sind Phishing-E-Mails. „Stoppen lassen sich diese Phishing-Mails mit speziellen UTM-Firewalls, die den E-Mail- und Webtraffic scannen. Mit Hilfe von Artificial-Intelligence-Technologien und Verhaltensanalysen lassen sich damit sogar Zero-Day-Exploits aufdecken. Wird ein Anhang als Malware identifiziert, blockiert die Firewall diese E-Mail. Die Schadsoftware Emotet, die im Zusammenhang mit dem Angriff auf Krauss -Maffei genannt wird, hätte auf diese Weise gestoppt werden können“, erklärte Markus Irl, Director Firewall bei Rohde & Schwarz Cybersecurity im Gespräch mit der Computerwoche.

www.cybersecurity.rohde-schwarz.com ■

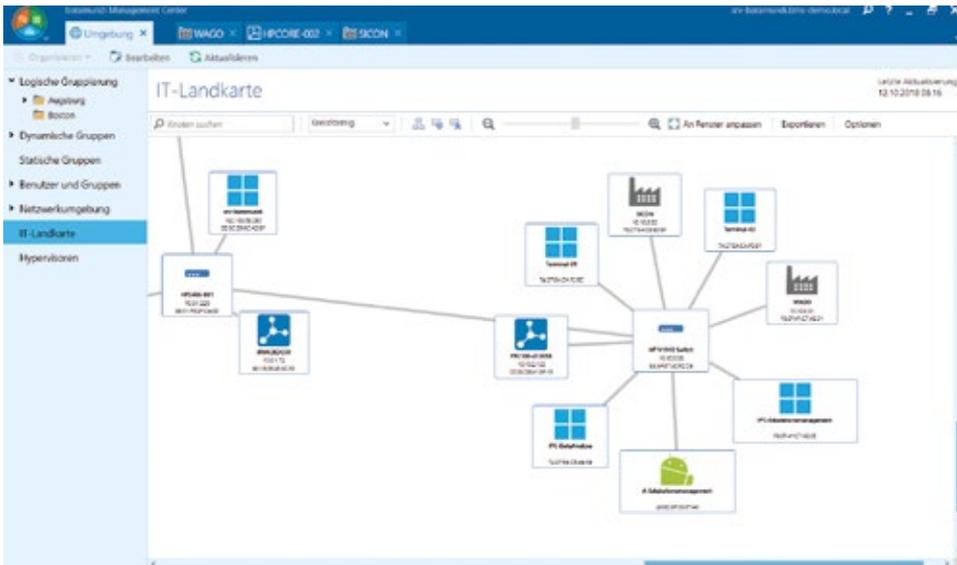


Foto: Claudius Pflug

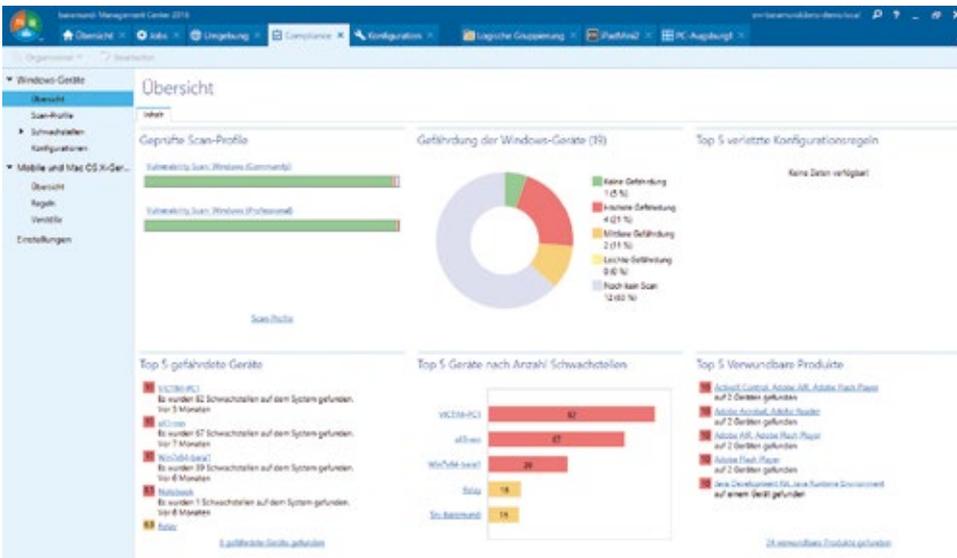
PMRExpo: Internationalität und Branchenvielfalt

4.400 Besucher und 232 Aussteller – darunter 73 internationale Unternehmen – fanden sich zur europäischen Leitmesse für sichere Kommunikation in der Koelnmesse ein. Anwender und Anbieter sicherheitskritischer Kommunikationssysteme aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt knüpften auf der PMRExpo 2018 erstklassige Geschäftsbeziehungen und fanden zum fachlichen Austausch und Dialog zusammen. Es sind zunehmend auch junge Unternehmen, die den Nutzen des internationalen Netzwerks für sich erkennen. In den letzten Jahren konnten – über die Besucher aus dem Sicherheits- und Katastrophenschutzbereich hinaus – auch immer mehr Vertreter von Energieversorgungs- und Verkehrsunternehmen sowie klassischer Industriebranchen angelockt werden.

www.pmev.de ■



Vernetzte Strukturen in der Produktion der Industrie 4.0 sind einem erhöhten Risiko von Cyberangriffen ausgesetzt (Bild: baramundi)



Sicherheitslücken zeitnah identifiziert und bzgl. ihres Risikos bewertet ist unerlässlich für den Schutz in der Produktionsumgebung (Bild: baramundi)



Produktionssysteme, die zuvor isoliert waren, befinden sich jetzt in einem Netz und sind folglich alle zugleich angreifbar.“

und Nachvollziehbarkeit auf technischer und organisatorischer Ebene bieten.

Die Industrie 4.0 stellt in den Bereichen IT und OT hochkomplexe Anforderungen an Unternehmen – auch hinsichtlich Sicherheit und Schutz vor Hackerangriffen: „Während es in der OT primär um die Sicherheit in der Produktion geht, ist in der IT vor allem der Schutz der Daten vorrangig“, so Lippert. Die Cyberattacken können dabei horizontal und vertikal erfolgen. „Bei einem vertikalen Angriff werden die verschiedenen vernetzten Elemente innerhalb der Produktion angegriffen. Die Produktionssysteme, die zuvor isoliert waren, befinden sich jetzt in einem Netz und sind folglich alle zugleich angreifbar“, erläutert der promovierte Informatiker. Von



Dr. Lars Lippert, Vorstand Baramundi Software.

einem horizontalen Angriff spreche man bei firmenübergreifenden Angriffen. „Damit ist ein Dominoeffekt verbunden. War hier der Angriff ‚erfolgreich‘, können damit verbundene Bereiche und Unternehmen geschädigt werden“, gibt Dr. Lippert zu bedenken.

Die spektakulären Cyber-Angriffe der letzten Jahre haben eindrucksvoll bewiesen, wie verletzlich IT-Infrastrukturen sind, wenn Sicherheitslücken nicht zeitnah identifiziert und bzgl. ihres Risikos bewertet werden. Verantwortliche für OT nach dem Konzept der Industrie 4.0 sollten sich daher der Notwendigkeit bewusst sein, auch in der Produktion kontinuierlich Risikomanagement zu betreiben und fokussiert Schwachstellen zu schließen.

Um ein aktuelles Bild möglicher Risiken im OT-Netzwerk aufzuzeigen, hat sich in vielen Fällen bereits ein automatisierter Schwachstellenscanner als Teil einer Unified-Endpoint-Management-Lösung bewährt. Daraus lassen sich dann weitere Schritte ableiten, um – im entsprechenden Wartungsfenster und ohne den Produktionsablauf zu stören – diese Sicherheitsrisiken zu beheben. ■

Kontakt

Baramundi Software AG
Augsburg
Tel.: +49 821 56708 0
info@baramundi.de
www.baramundi.de

Gefährliche Schadsoftware

Gefälschte E-Mails im Namen von Kollegen, Geschäftspartnern oder Bekannten – Schadsoftware, die ganze Unternehmensnetzwerke lahmlegt: Emotet gilt als eine der gefährlichsten Bedrohungen durch Schadsoftware weltweit und verursacht auch durch das Nachladen weiterer Schadprogramme hohe Schäden auch in Deutschland. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hatte Anfang Dezember 2018 eine auffällige Häufung an Meldungen zu schwer-

wiegenden IT-Sicherheitsvorfällen erhalten, die im Zusammenhang mit Emotet standen. Emotet wurde über groß angelegte Spam-Kampagnen verteilt und stellt eine akute Bedrohung für Unternehmen, Behörden und Privatanwender dar. In Einzelfällen kam es bei den Betroffenen durch Ausfälle der kompletten IT-Infrastruktur zu Einschränkungen kritischer Geschäftsprozesse, die Schäden in Millionenhöhe nach sich zogen.

www.bsi.bund.de ■

Next-Generation-Firewalls

Rohde & Schwarz Cybersecurity hat seine R&S Unified Firewalls mit dem neuen Release v10.2.1 um eine Reihe Features erweitert. Die sichtbarste Optimierung ist ein intuitiver Infobereich im Webclient mit detaillierten Informationen zu den Desktopknoten. Ebenfalls neue feine Zugriffskontrolle für Management-Schnittstellen; Whitelist für den E-Mail-Proxy, um bestimmte Sender/Empfänger vom Virensan-

auszuschließen; konfigurierbares HTTPS-Zertifikat für den Webclient. Einfache Installation durch die Online-Update-Funktion des Administrations-Client für bestehende v9.x-Installationen, durch den Download des Patches im Portal zur manuellen Installation oder durch die Online-Update-Funktion des Webclients für eine bestehende 10.2.0-Installation.

www.cybersecurity.rohde-schwarz.com ■

Mangel an Bewusstsein für IoT-Sicherheit

Aus einer Umfrage von Trend Micro geht hervor, dass Unternehmen weltweit deutliche Schwächen im Bereich Sicherheit im Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) haben. Nur 14 % der befragten IT- und Sicherheitsentscheider geben an, dass in ihren Unternehmen ein vollständiges Bewusstsein für IoT-Bedrohungen vorhanden ist. 37 % der Befragten räumen ein, nicht immer ihre Security-Bedürfnisse definieren zu können, bevor sie IoT-Lösungen implementieren. Büro-Geräte, die in 59 % der Fälle angegriffen werden, sind am stärksten im Fokus der Angreifer.

Die Studienergebnisse zeigen, dass 86 % der befragten IT- und Sicherheitsentscheider denken, dass das Bewusstsein für IoT-Bedrohungen in ihrem Unternehmen verbessert werden sollte. Deutsche Studienteilnehmer sind dabei besonders kritisch: Von ihnen geben sogar 91 % an, dass die Awareness für Sicherheit verbesserungswürdig ist, während 47 % beklagen, dass

Security bei IoT-Projekten oftmals vernachlässigt wird. Dieser Mangel an Wissen zum Thema Sicherheit, kombiniert mit zunehmenden Bedrohungen und Herausforderungen bei der Absicherung von vernetzten Geräten, stellt ein großes Risiko für Unternehmen dar.

Die Umfrage unter 1.150 IT- und Sicherheitsverantwortlichen in mehreren Ländern weist auf eine besorgniserregend niedrige Reife vieler Unternehmen hinsichtlich der Cybersicherheit von IoT-Projekten hin. Immer mehr Unternehmen setzen auf das Internet der Dinge, um ihre Innovationsfähigkeit, Agilität und digitale Transformation voranzutreiben. Trend Micro empfiehlt den Verantwortlichen, die Herausforderungen ihrer Unternehmen bei der IoT-Sicherheit anzuerkennen, ihren Sicherheitsbedarf zu analysieren und entsprechend zu investieren, um das gewünschte Sicherheitsniveau zu erreichen.

www.trendmicro.com ■



Spüren Angriffe in industriellen Netzen auf: Die Projektmitarbeiter bei INDI

Schutz für Energieversorger-Netze

Fällt der Strom aus, hat dies schnell gravierende Folgen – deshalb sind die Datennetze der Energieversorger als kritische Infrastrukturen (KRITIS) mit besonders hohem Schutzbedarf eingestuft. Um hier Angriffe frühzeitig zu erkennen, haben Forscher in dem Projekt INDI ein intelligentes Intrusion-Detection-System speziell für industrielle Datennetze entwickelt: Mittels maschinellem Lernen wird der Datenverkehr analysiert und Abweichungen, die starke Indizien für Angriffe sind, aufgedeckt.

Damit werden sowohl bekannte als auch neue Angriffsverfahren aufgespürt. Projektpartner bei INDI waren die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg, die Technische Universität (TU) Braunschweig, die Lausitz Energie Kraftwerke und das deutsche IT-Sicherheitsunternehmen genua. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

www.genua.de ■

Angriffe durch schädliche Krypto-Miner

Im Jahr 2018 ist die Anzahl bösariger Krypto-Mining-Software um 83 % gestiegen, wie ein aktueller weltweiter Report von Kaspersky Lab zeigt. In den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres konnten bereits über 5 Millionen Online-Attacken verzeichnet werden. Im gleichen Zeitraum waren es 2017 noch 2,7 Millionen. Laut Kaspersky Lab ist dieser Krypto-Goldrausch unter Cyberkriminellen insbesondere auf die Installation und Verwendung nicht lizenzierter Software und Inhalte durch Nutzer zurückzuführen. Damit überflügeln schädliche Krypto-Miner



sogar Ransomware, die Hauptbedrohung der vergangenen Jahre.

www.kaspersky.de ■



Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil ich einen guten Überblick über neue Entwicklungen, Verfahren und Prozesse bekomme.“



Matthias Brose, Leiter der Unternehmenssicherheit und Chief Information Security Officer in der Schaeffler AG



MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Das Schwere leicht gemacht

Sicherheitslösung für einen mobil einsetzbaren Schwerlastroboter



Der Roboter programmiert sich automatisch. Der Bediener muss lediglich einige Fragen beantworten und dem Roboter ein paar einfache Bewegungen einlernen



Zwei Sicherheits-Laserscanner S300 Mini Remote von Sick gewährleisten den Betrieb bei voller Geschwindigkeit, weil sie Personen rund um die Station erkennen

Mensch und Roboter rücken in der modernen Produktion noch enger zusammen. Schutzzäune verschwinden und ortsflexible Roboter werden benötigt, um flexible, aber gleichzeitig sichere Automatisierungslösungen im Zeitalter von Industrie 4.0 zu realisieren. Das Unternehmen OpiFlex aus Schweden hat dafür eine patentierte Lösung entworfen, mit der nun auch große Industrieroboter mobil einsetzbar sind – ohne Schutzzaun und abgesichert durch Sicherheitsprodukte von Sick.

„Gemeinsam mit Sick haben wir die Herausforderung gemeistert, Automatisierung für kleine Losgrößen bei hohem Produktionsvolumen möglich zu machen“, sagt OpiFlex-Geschäftsführer Johan Frisk und ergänzt: „Eine Lösung ohne Zaun war uns sehr wichtig, da diese unseren Kunden sehr viel mehr Flexibilität ermöglicht“. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) möchten gern kleine Serien automatisiert produzieren, was bisher mit fest installierten und damit weniger flexiblen Roboterzellen schwierig war. Dank der mobilen Roboterzellen ohne Schutzzaun von OpiFlex und der einfachen Roboterprogrammierung wird diese Art der Automatisierung nun möglich.

Mit einem Gabelstapler, Hubwagen oder fahrerlosen Transportfahrzeug wird der mobile Roboter von OpiFlex in einer Produktion zur passenden Arbeitsstation gefahren, dort fest an einer vorher installierten Plattform ange-

dockt, eingesteckt und ist sofort einsatzbereit. „Das ermöglicht uns, große Roboter zu bewegen und bei voller Geschwindigkeit laufen zu lassen“, sagt Frisk.

Safe Robotics von Sick sorgt für Absicherung des Roboters

Im Einsatz sind dabei zwei Sicherheits-Laserscanner S300 Mini Remote von Sick, die fest auf der mobilen Roboterzelle verbaut sind und an den jeweiligen Einsatzorten Personen im Umfeld der Station erkennen. Nähert sich eine Person dem Roboter, schickt der Sicherheits-Laserscanner ein Signal an die Sicherheitssteuerung Flexi Soft und der Roboter reduziert zunächst seine Geschwindigkeit. Erst wenn die Person in die Sicherheitszone tritt, stoppt der Roboter komplett. Dadurch steigt die Produktivität, weil der Roboter nicht immer komplett angehalten werden muss. Die Sicherheitssteuerung Flexi Soft sichert außerdem den Roboter greifer ab und hält den Roboter an, sobald der Roboter Teile verlieren könnte und damit seine Umgebung gefährden würde.

Des Weiteren prüft die Sicherheitslösung, ob die ortsflexible Roboterzelle fest in der jeweiligen Andockstation verankert ist, wenn der Roboter an eine andere Position gefahren wird. Roboter und Andockstation sind damit ideal aufeinander abgestimmt. „Das Innovative an unserer Lösung ist, dass sie sehr einfach zu integrieren ist. Es ist alles da. Man nimmt den Roboter, platziert ihn an der richtigen Stelle und alles ist sofort abgesichert“, sagt Ake Tornros, Product Manager Safety Systems von Sick in Varby, Schweden.

Safety Services – Beratung von Anfang an

Am Anfang begegnete Johan Frisk und seinem Team von OpiFlex vor allem Skepsis. „Wir hatten diese innovative Idee, eine mobile Lösung ohne Schutzzaun für einen großen Roboter zu entwickeln, und zuerst haben uns die Leute gesagt: Das ist nicht möglich. Ihr werdet die Sicherheitsvorschriften damit nicht erfüllen“, beschreibt Frisk die anfänglichen Herausforderungen. Doch die OpiFlex-Tüftler wollten so schnell nicht aufgeben und nahmen Kontakt zu den Sick-Sicherheitsexperten auf – und erarbeiteten schließlich gemeinsam mit diesen das passende Konzept.

„Sick hat uns in einigen Workshops geholfen, mögliche Risiken zu identifizieren“, sagt Frisk. Teil der Unterstützung durch Sick waren unter anderem die Risikobeurteilung, umfassende Beratung sowie Unterstützung für ein Sicherheitskonzept für die mobile Roboterzelle, sodass am Ende die für OpiFlex passende Implementierung umgesetzt wurde. „Es war für uns ein sehr spannendes Projekt. Von der anfänglichen Risikobeurteilung bis zum Hardware- und Softwarekonzept haben



Sofort einsatzbereit: Mit einem Flurförderzeug wird der mobile Roboter von OpiFlex in einer Produktion zur passenden Arbeitsstation gefahren, dort fest an einer vorher installierten Plattform angedockt und eingesteckt

wir den Kunden während des gesamten Prozesses unterstützt und begleitet“, sagt Sick-Experte Tornros.

Zeitalter von Industrie 4.0: kleine Losgrößen bei hohem Produktionsvolumen

Die sogenannte dritte Roboterrevolution mit flexiblen Robotern wird maßgeblich vorangetrieben von der Anforderung, kleine Losgrößen bei hohem Produktionsvolumen zu fertigen. Flexible Roboter erhöhen die Produktivität und Flexibilität sowohl für kleine als auch für große Produktionsserien bei KMUs, Tier-1-Unternehmen als auch OEMs. Die OpiFlex Roboterzelle wurde ursprünglich für KMUs mit kleinen Serien und geringer Maschinennutzung entworfen. Inzwischen steigt aber auch bei OEMs und Tier-1-Unternehmen der Bedarf an Flexibilität, um kleinere Losgrößen bei hohem Produktionsvolumen zu realisieren. Einige dieser Unternehmen haben bereits Interesse an der Lösung von OpiFlex gezeigt, da sie an einer neuen Maschine oftmals schneller eingerichtet ist.

Des Weiteren ermöglicht OpiFlex eine enorm schnelle Programmierung des Roboters in etwa zehn Minuten. Anstatt den Roboter mehrere Stunden zu programmieren, muss der Bediener lediglich einige Fragen beantworten, dem Roboter ein paar einfache Bewegungen einlernen und dieser programmiert sich anschließend automatisch.

Eine besondere Herausforderung für Tier-1-Unternehmen und OEMs, die in drei bis fünf Schichten arbeiten, ist die Planung von Produktionsstopps bei der Anpassung oder Neu-Einrichtung von Automatisierungslösungen. Bei der Implementierung mit herkömmlichen Roboterzellen ruht die Produktion oft mehr als zehn Tage, was einem Ausfall von 30 bis 50 Schichten entspricht. OpiFlex reduziert dagegen die Installationszeiten einer kompletten Zelle um bis zu 90 Prozent, benötigt also nur zwei bis drei Schichten Zeit. Gerade innerhalb knapper Produktionspläne ist dies ein großer Vorteil, um möglichst wenig Zeit zu verlieren.

Für seine Innovationen wurde das schwedische Unternehmen bereits mit einigen Awards ausgezeichnet, unter anderem als Finalist beim IERA-Award, einem der wichtigsten Preise in der Robotik. Dazu Geschäftsführer Johan Frisk: „Für uns als kleineres, innovatives Unternehmen war Sick eine große Hilfe bei der Erreichung unserer Ziele. Ich bin sehr stolz, zusammen mit Sick diese flexible und mobile Roboterlösung entworfen zu haben, um gerade kleinen und mittleren Unternehmen bei der Automatisierung von geringeren Produktionsserien zu helfen.“ Das Ziel von OpiFlex ist es die dritte Roboterrevolution mit flexiblen Robotern weiter voranzutreiben durch seine patentierte Lösung ohne Schutzzaun, mit einfacher Roboterprogrammierung und Andockstationen – alles unterstützt durch Sicherheitsprodukte von Sick. ■

Weitere Informationen finden Sie im Video

<https://bit.ly/2ScdN6w>



Autor

Josef Zimmermann

Technical Industry Manager im Global Industry Center
Technical Industry Competence and Innovation der
Sick AG, Waldkirch

Kontakt

Sick AG

Waldkirch

Tel.: +49 7681 202 4183

info@sick.de

www.sick.de



STORAGE

Datenflut gedämmt

Flash-basiertes Storage-System – skalierbar und zukunftssicher

Die voranschreitende Digitalisierung und rasant wachsende Datenmengen erfordern effiziente Storage-Technologien. Murrelektronik verpasste deshalb mithilfe des Lösungspartners IT Total seinem Storage-Konzept ein digitales Update und profitiert seit Ablösung des alten Festplatten-Speichersystems durch ein flashbasiertes System von einer leistungsfähigeren, hochverfügbaren, skalierbaren und zukunftssicheren Storage-Lösung.

Murrelektronik entschloss sich, sein altes Festplatten-Storage-System auf eine moderne, zeitgemäße IT-Infrastruktur umstellen, welche auch den wachsenden digitalen Datenmengen durch SAP HANA standhalten kann

Maschinen- und Anlageninstallationen optimieren und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Kunden erhöhen – dieser Aufgabe stellt sich das international agierende Familienunternehmen Murrelektronik mit seinen mehr als 2.700 Beschäftigten. Die Dezentralisierung sieht es als seine Paradedisziplin: die Steuerungsebene in Maschinen und Anlagen wird mit bewährten Konzepten und neuen Technologien optimal mit der Sensor-Aktor-Ebene verbunden. In enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden entwickelt das Unternehmen individuelle Lösungen für eine optimale Maschineninstallation. Dabei legt es immer besonderen Wert auf hohe Verfügbarkeit der Produkte.

„Das alte Storage-System eines namhaften Herstellers wackelte altersbedingt und wir wollten es durch ein vitaleres System ersetzen, so dass wir mehr Zuverlässigkeit im Hintergrund haben“, so Roland Herb, Teamleiter IT Infrastructure Service Center bei Murrelektronik. Dies war der ausschlaggebende Impuls zur Entscheidung für ein neues Storage-Konzept. Zu den Performance-Problemen kamen zusätzlich Speicherkapazitätsprobleme hinzu. „Wir wollten deshalb unser altes Festplatten-Storage-System auf eine moderne, zeitgemäße IT-Infrastruktur umstellen, welche auch den wachsenden digitalen Datenmengen durch SAP HANA standhalten kann“, sagt Peter Schönweitz, ebenfalls Mitarbeiter im Infrastructure Service Center. Zeitgemäße Technologie sollte die herkömmlichen Spindeldisks ersetzen. „Wenn man sowieso was anpacken muss, in unserem Fall aufgrund von Performance- und Kapazitätsschwierigkeiten, dann ist es sinnvoll, das System in einem Rutsch direkt auf eine Technologie umzustellen, die auch rasant wachsende Datenmengen stemmen kann“, so Schönweitz. Dabei fiel die Entscheidung auf die Flash-Storage-Lösung von Huawei, die IT Total vorgeschlagen und umgesetzt hat.



Murrelektronik ist ein international agierendes Familienunternehmen in der Automatisierungstechnik mit über 2700 Beschäftigten

Mit IT Total, einem Stuttgarter Spezialisten für die Konzeption, Planung und Implementierung von Server- und Storage-Systemen, stand das Unternehmen schon vorher im Kontakt. Man wollte keine Hybridlösungen, wie sie von großen Wettbewerbern angeboten würden. „Dort wird noch ein Teil über Magnet-Speicher und nur ein Teil über Flash-Speicher abgebildet und man hätte damit ein mehrstufiges Tiering-Konzept gehabt“, so Roland Herb. „Huawei dagegen bietet reine Flash-Lösungen an.“

Volle Datenredundanz und mehr Performance

„Alle unsere Anforderungen wurden übererfüllt“, bilanziert Herb. „IT Total hat kompetent ein Gesamtkonzept auf Basis der Huawei-Storage-Technologie entwickelt und umgesetzt – und zwar, wie von uns gewünscht, als All-Flash statt einer Tiering-Lösung, so dass wir nun ein sehr viel performanteres Storage-System mit einem IOPS-(Input/Output-Operation)-Wert von ca. 100.000 haben, welches auf Datenzuwachs ausgelegt ist und zudem durch die Schaffung einer identischen Storage-Verwaltung einfacher zu administrieren ist.“

Das Storage-System (Huawei Ocean Stor Dorado 5000) läuft gespiegelt auf zwei Rechenzentren, in jedem Rechenzentrum wurde



Die Entscheidung fiel auf die Flash-Storage-Lösung von Huawei, die von IT Total vorgeschlagen und umgesetzt wurde

die doppelte Controller-Anzahl im Vergleich zum Normalüblichen (insgesamt damit vier) implementiert, so dass u.a. durch diese Redundanzen mehr Reserven für weiteren Datenzuwachs geschaffen werden.

„Bei uns verdoppelt sich alle drei Jahre der Speicherbedarf, deshalb benötigen wir solch ein skalierbares – und damit zukunftssicheres – System“, erklärt Herb. Der noch undefinierte Datenzuwachs durch SAP HANA sowie die ebenfalls durch SAP HANA zu erwartende Performance-Steigerung werden durch Deduplikation sowie durch die vier Controller abgedeckt. ■

Kontakt

Murrelektronik GmbH
Oppenweiler
Tel.: +49 7191 47 0
www.murrelektronik.com
www.it-total.ag

Lärmstopp leichtgemacht

Lärm am Arbeitsplatz stellt in zahlreichen Branchen immer noch ein großes Problem für die Gesundheit der Beschäftigten dar. In vielen Fällen helfen lärmindernde Materialien und Geräte, die Geräuschbelastung unter die gehörschädigende Grenze zu senken. Das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) hat deshalb in einer kostenlosen Web-App Bezugsquellen für geräuscharme Werkzeuge, Materialien, Bauelemente und Einrichtungen zur Lärminderung umfassend zusammengestellt. In Deutschland sind etwa vier bis fünf Millionen Beschäftigte gehörschädigendem Lärm bei der Arbeit ausgesetzt. Das bleibt nicht ohne Folgen: Immer noch werden jährlich weit über 6.500 neue Fälle von Lärmschwerhörigkeit als Berufskrankheit anerkannt. Lärm bleibt damit in vielen Branchen – vom Baugewerbe bis

zur Nahrungsmittelindustrie – ein wichtiges Thema im Arbeitsschutz.

„Stellt der Betrieb bei der gesetzlich geforderten Gefährdungsbeurteilung eine gesundheitskritische Lärmbelastung am Arbeitsplatz fest, sind Maßnahmen gefordert, die Abhilfe schaffen“, sagt Dr. Florian Schelle, Leiter des Referates Lärm im IFA. Technische Schutzmaßnahmen stehen dabei ganz oben auf der Liste. Dazu gehören lärmgedimmte Werkzeuge und Geräte, aber auch Absorptionsmaterial oder Bauelemente wie schalldämmende Türen und Schallschutzkabinen. Das Verzeichnis stellt keine Wertung der gelisteten Angebote dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Firmen, die entsprechende Produkte herstellen oder liefern, können sich jederzeit kostenlos aufnehmen lassen.

www.dguv.de/ifa/praxishilfen ■

Schutz vor unbefugtem Zugriff auf Gefahrstoffe

Wer Gefahrstoffe in Arbeitsräumen aufbewahrt, möchte sicherstellen, dass nur befugte Mitarbeiter Zugriff auf die eingelagerten Stoffe haben. Denios bietet ein umfangreiches Sortiment an Sicherheitsschränken, die sich zum Schutz vor unbefugtem Zugriff verriegeln lassen: vom universellen Zylinder- bis zum

elektronischen, schließanlagenfähigen Profilzylinder-Schloss. Alle Gefahrstoffschränke erfüllen mit 90 Minuten Brandschutz die höchsten Ansprüche bezüglich Feuerwiderstandsfähigkeit und sind für die Lagerung gefährlicher Produkte am Arbeitsplatz zugelassen. Große Gebinde in kleinen Mengen, z. B. wenige Fässer oder einzelne IBC, lassen sich in Gefahrstoffdepots im Innen- und Außenbereich einlagern. Denios hat sie alle serienmäßig mit einem Verriegelungsmechanismus ausgestattet. Der Umgang mit Gasflaschen birgt viele Gefahren – was sie in vielerlei Hinsicht anspruchsvoller in der Lagerung macht als flüssige Gefahrstoffe. Die Gasflaschenlager und -schränke von Denios sind standardmäßig abschließbar und bieten Schutz vor unbefugter Benutzung.

www.denios.de ■



Preisverleihung auf der SPS

GIT SICHERHEIT AWARD 2019 – die Gewinner in Kategorie A: Safety und IT-Security in der Automation, Cyber Security

Traditionell verleihen wir am Abend des ersten Messtags der SPS IPC Drives in Nürnberg den GIT SICHERHEIT AWARD – den beliebten Leserpreis in der Automatisierungswelt. Die Leser der Zeitschriften GIT SICHERHEIT, GIT SECURITY und messtec drives Automation sowie die online-community der Branchenplattform www.PRO-4-PRO.com haben gewählt. Wir gratulieren den Gewinnern! Erster Sieger ist Leuze electronic mit den Sicherheits-Lichtvorhängen mit Smart Process Gating MLC 500. Zweiter Sieger ist SSP Safety Systems Products mit ihrer Sicherem Magnetzuhaltung HoldX R und Dritter Sieger ist die Firma Pilz mit der SecurityBridge.



Platz 1 ging an die Firma Leuze electronic: links mit Urkunde Ulrich Balbach, Geschäftsführer, und rechts mit Pokal Alexander Hess, Business Unit Director/Director Product Center Safety waren die strahlenden Repräsentanten



Der zweite Platz ging an die Firma SSP Safety Systems Products: Geschäftsführer Johann Aulila, der stellvertretende Geschäftsführer, Wolfgang Engelhart, und der Leiter Vertrieb + Marketing, Marcel Aulila, bekamen den Award überreicht



Die Firma Pilz erlangte beim GIT SICHERHEIT AWARD den dritten Platz: Martin Kurth, Pressereferent, und Horst-Dietrich Kraus, Leiter Marketing-Kommunikation, nahmen den Award entgegen



Buttercreme und Sahne: Ein Stück Siegertorte für alle



Martin Kurth, Pressereferent und Horst-Dietrich Kraus, Leiter Marketing-Kommunikation bei Pilz während der Dankesrede



Alexander Hess, Business Unit Director/Director Product Center Safety bei Leuze electronic bekam den Award von Lisa Schneiderheinze, GIT SICHERHEIT, überreicht



Alle Preisträger, die Jury und die Redaktionsmitglieder bei der Awardverleihung: v.l.n.r. Dr. Markus Winzenick vom ZVEI, Birgit Sellmaier vom VDMA, Marcel und Johann Aulila, Wolfgang Engelhart von SSP, Ulrich Balbach und Alexander Hess von Leuze electronic, Lisa Schneiderheinze von GIT SICHERHEIT, Anke Grytzka-Weinhold von messtec drives Automation sowie Martin Kurth und Horst-Dietrich Kraus von Pilz



Unsere strahlende Award-Jury:
Birgit Sellmaier vom VDMA,
Dr. Markus Winzenick vom ZVEI



Martin Fettig und Roland Thomé von Wiley



Martin Buchwitz und Oliver Scheel
auch aus dem Hause Wiley



**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2019
WINNER**

Anke Grytzka-Weinhold, Produkt-
managerin Technologie, von der
Zeitschrift messtec drives Auto-
mation führte gewohnt charmant
durch die Verleihung



Neben den Preisträgern selbst kamen einige Vertreter und Zuschauer an diesem Nachmittag an den Wiley-Stand, ...



...um den Gewinnern persönlich Beifall zu spenden



Alexander Hess von Leuze hatte
die Ehre, die Siegertorte anzuschneiden
und alle Teilnehmer zu verköstigen



Ausgelassene Stimmung unter den Siegern



Martin Kurth von Pilz bei der Übergabe des Awards
mit Lisa Schneiderheinz von GIT SICHERHEIT

Eine vollständige Übersicht über alle Gewinner finden Sie hier:

Alle Gewinner:
<https://bit.ly/2ScyvpZ>

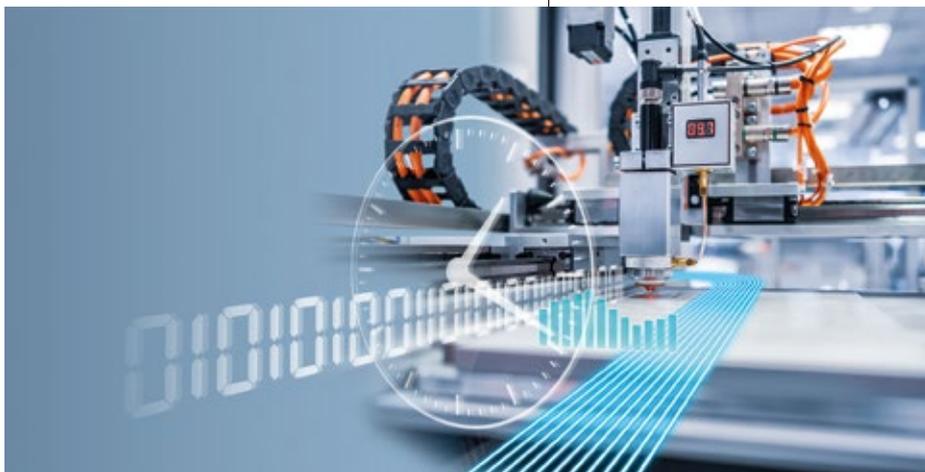
**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2019
WINNER**

[http://www.git-sicherheit.de/topstories/security/
git-sicherheit-award-2019-so-sehen-sieger-aus](http://www.git-sicherheit.de/topstories/security/git-sicherheit-award-2019-so-sehen-sieger-aus)

Wiley und **GIT SICHERHEIT** bedanken sich ganz herzlich für das Engagement von Anmeldern und Abstimmern – und freuen sich schon jetzt auf die Innovationen im nächsten Jahr.

Seien Sie dabei. Stimmen Sie wieder ab. Oder, wenn Sie selbst ein **Produkt anmelden** oder empfehlen möchten, tun Sie dies gerne **ab sofort** – bis spätestens **31. März 2019** auf **www.sicherheit-award.de**.

Moxa hat auf der jüngsten SPS IPC Drives sein Know-how auf dem Gebiet der Time-Sensitive Networking-Technologie (TSN) präsentiert. Die Besucher konnten erleben, wie Standard-Ethernet mit TSN-Technologie den Austausch aller Daten in Automationsarchitekturen parallel oder vertikal in Echtzeit und mit deterministischer, niedriger Latenz ermöglicht. So lassen sich die Möglichkeiten erschließen, die das Industrial Internet of Things (IIoT) und Industrie 4.0 eröffnen.



Es ist die Vision der TSN-Technologie, betriebskritische Daten in einem konvergierten, großflächigen IIoT-Netzwerk genau zur richtigen Zeit an den richtigen Ort zu liefern. Damit lässt sich für die Fertigungsindustrie der Traum von der Massenkongfiguration zur Änderung der Produktion ohne Vorbereitung bei gleichzeitiger Gesamtkostenreduzierung in die Realität umsetzen.

Moxa hat auf der SPS IPC Drives Anwendungsbeispiele in einer einheitlichen Standard-Ethernetinfrastruktur mit garantiertem Quality of Service (QoS) und deterministischen Umgebungen mit niedriger Latenz gezeigt – einschließlich In-Machine-to-Supervisory- und Machine-to-Machine-Echtzeitkommunikation sowie In-Machine-Latency-Guaranteed-Kommunikation basierend auf Standard-Ethernet.

Auch an den Ausstellungen verschiedener Technologie- und Standard-Gruppen zum Thema Interoperabilität war das Unternehmen beteiligt – etwa beim Edge Computing Con-

sortium (ECC), Industrial Internet Consortium (IIC), bei Labs Network Industry 4.0 (LNI 4.0) und der Ethernet Powerlink Standardization Group (EPSG). Alle Demonstrationen zeigten die Interoperabilität von Moxas TSN-Switches mit den Geräten anderer Hersteller in Standard-Ethernet-basierten Netzwerkinfrastrukturen. Sie sind entscheidend für die Zukunft der industriellen Automation und eröffnen die Möglichkeiten des IIoT und der Industrie 4.0.

Kooperation mit den Schlüsselbeteiligten

„Um transformative Technologien zu entwickeln, die Unternehmen und der ganzen Gesellschaft nutzen können, hat Moxa ambitioniert mit den Schlüsselbeteiligten der Branche kooperiert, um Innovationen, Industriestandards, Wirksamkeitsnachweise, Testbeds und die erfolgreiche Vermarktung von Technologien entsprechend den sich permanent neu entfaltenden Standards zu schaffen. So lässt sich die konstant steigende Nachfrage nach

TSN

Möglichkeiten erschließen

Auf der SPS IPC Drives 2018 zeigte Moxa die Zukunft von Time-Sensitive Networking in einheitlichen Standard-Ethernet-Infrastrukturen

Konnektivität und Bandbreite befriedigen“, so Andy Cheng, President der Strategic Business Unit bei Moxa.

Moxa hat aktiv an den wichtigsten TSN-Interoperability-Testbeds der ECC, IIC und LNI 4.0 teilgenommen. In Rahmen dieser Aktivitäten kann das Unternehmen die TSN-Interoperabilität streng prüfen und sicherstellen, dass sich in der Entwicklung befindliche Installationen stabil und zuverlässig laufen, bevor sie auf den Markt kommt.

„Wir sind sehr erfreut, dass Moxa seine Expertise in den Bereichen Industrial Ethernet und Netzwerktechnik in die TSN-Community einbringt“, so Todd Walter, Host des Amerikanischen IIC TSN Testbed und Chief Marketing Manager von National Instruments. „Unsere Kunden benötigen ein offenes und interoperables Ökosystem TSN-fähiger Geräte. Die Investition und Teilnahme von Moxa in Aktivitäten wie das IIC TSN Testbed für flexible Fertigung wird dabei mithelfen, Ethernet Switch-Interoperabilität sicherzustellen“.

„Als Partner der EPSG bringt Moxa sehr wertvolles Wissen und herausragende Produkte für das großflächige OPC UA TSN-Ökosystem ein und deckt den gesamten Weg vom Sensor in die Cloud ab“, so Stefan Schönegger, General Manager der Ethernet Powerlink Standardization Group (EPSG) und Vice President of Product Strategy & Innovation bei B&R Industrial Automation. ■

Kontakt

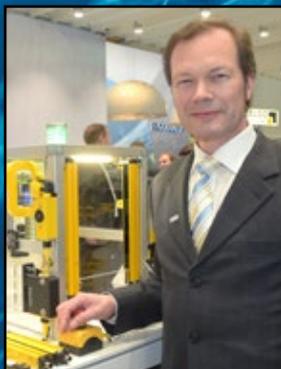
Moxa Europe GmbH
Unterschleissheim
Tel.: +49 89 3700 3990
europe@moxa.com
www.moxa.com

Strahlende Gesichter und Spitzenprodukte

Das war die SPS IPC Drives 2018



Sven Glöckler, ABB



Andreas Glasenapp, Balluff



Jürgen Leng, Elobau



Andreas Gramer, Eks



Janine Schwaiger, B&R



Robert Kickingler, B&R



Damien Wittwer, Contrinex



Andreas Dold, Dold



Anja Fuhrmann, EAO



Mathias Bohge, Echoring



Janine Brennenstuhl und Marcus Scholz, Bernstein



Mathias Bachmann, Bihl-Wiedemann

© Sashkin - stock.adobe.com



Benjamin Gärtner, Keyence



Jonas Urlaub, Kübler



Alexander Hess, Leuze Electronic



Chih-Hong Lin, Moxa



Ivana Nikic, Moxa



Michael Greiner, Murrelektronik



Armin Hornberger, Pepperl+Fuchs



Ulla Wenderoth, Pfannenberg



Florian Lenzmeier, Phoenix Contact



Horst-Dieter Kraus, Pilz



Joachim Hauslohner, Pizzato



Lisa Glassner, Rittal



Wolfgang Zoll, Schlegel

Kluge Köpfe
und Konzepte –
zu sehen auf der
SPS in Nürnberg



Javier Carnicero, Euchner



Götz Fießler, Fießler



Wolfgang Zoll, Schlegel



Gerd Lausberg, Schmersal



René Scherer und Rainer Lumme, Steute



Christof Sofsky, Wieland



SSP Safety Systems Products: Geschäftsführer Johann Aulila, der Leiter Vertrieb + Marketing, Marcel Aulila und der stellvertretende Geschäftsführer, Wolfgang Engelhart

Große SPS-Produktschau in der nächsten Ausgabe GIT SICHERHEIT

PSA

Wenn Schutz- ausrüstung zur Gefahrenquelle wird

**Lithium-Ionen-Akkus in der PSA?
Es gibt sichere und bewährte Alternativen.**

Wesentliche Elemente der persönlichen Schutzausrüstung wie Lampen, Sprechfunkgeräte, Gas- und Strahlungsdetektoren oder Totmannschalter sind auf Batterien oder Akkus als Energiequellen angewiesen. Bei allen Vorteilen die lithiumhaltige Stromquellen ansonsten bieten – in diesen Geräten sollte auf sie verzichtet werden. Nicht umsonst werden Lithium-Ionen-Zellen/-Batterien und Lithium-Metall-Batterien als Gefahrgut der Klasse 9 (Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände) eingestuft.

Mobile Devices haben inzwischen unseren privaten wie beruflichen Alltag erobert – und sie alle benötigen Strom. Das Gleiche gilt für eine ganze Reihe hilfreicher Werkzeuge. Wie leistungsstark die verwendeten Batterien und Akkus inzwischen geworden sind, kann daran festgemacht werden, dass beispielsweise kabellose elektrische Werkzeuge und Gartengeräte in den Profibereich vordringen. So sagte vor kurzem Matthias Schrewe, Geschäftsführer des Herstellers Stiga, in einem Interview mit der „Welt“: „Ich glaube, wer gerade nicht auf Lithium-Ionen-Akkus setzt, ist im Rückwärtsgang.“

Der Lithium-Ionen-Siegeszug und sein Preis

Lithium-Ionen-Batterien haben in den letzten Jahrzehnten ihren Platz als unverzichtbare Energiespender in allen Lebensbereichen erobert und werden unter anderem als Schlüssel für die Elektromobilität gesehen. Die Vorteile dieser modernen Technologie: Eine höhere Energiedichte (Kapazität) bei einer immer

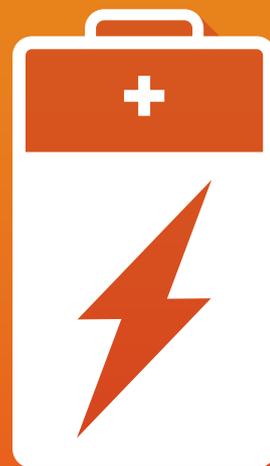
kleineren Bauweise, das niedrige Gewicht und die nicht einmal halb so hohe Selbstentladerate im Vergleich zu herkömmlichen Nickel-Cadmium- oder Nickel-Metallhydrid-Batterien. Was oftmals verdrängt und übersehen wird, sind die Risiken und Nebenwirkungen.

Grundsätzlich ist Lithium als Metall sehr reaktionsfreudig und in metallischer Form auch leicht brennbar. Auch wenn metallisches Lithium in Akkus üblicherweise nicht vorkommt, es findet sich lediglich in Lithium-Metall-Batterien, ist es in Form von Lithiumhexafluorophosphat (LiPF₆) als Leitsalz im Elektrolyt vorhanden. Diese organischen Elektrolytflüssigkeiten sind allerdings brennbar und wassergefährdend und können aus unterschiedlichen Gründen Akkus bis zur Explosion aufblähen. Lange Zeit waren Videos über derartige Notebook-Akkus und verschmorte Smartphones nicht mehr als ein Kuriosum auf YouTube. Zumindest sofern es nicht der eigene Akku oder das eigene Handy betraf. Nur so ist zu erklären, dass selbst gestandene Ingenieure bei Boeing bei der Entwicklung des

Dreamliners die Gefahren dieser Technologie komplett unterschätzten. Die Berichte zu Bränden und aufwendigen Nachrüstungen gingen 2013 um die Welt.

Auch wenn das Risiko für einen katastrophalen Fehler extrem klein ist, ist das Problem inzwischen die schiere Masse der Produktion. Allein im Jahr 2015 wurden weltweit rund fünf Milliarden dieser Akkus verkauft, Tendenz steigend. Dies spiegelt sich auch in der Zahl der registrierten Schadensfälle wider. Zwischen 2005 und 2013 hat sich laut der Schadendatenbank des Instituts für Schadenverhütung und -forschung (IFS) in Kiel die Zahl der Brandereignisse mehr als verfünffacht.

Wie schnell die Situation in einem solchen Fall eskalieren kann, zeigte sich gerade erst in New York. Dort fing die Bodycam eines Streifenpolizisten während einer nächtlichen Patrouille an zu qualmen. Kurz nachdem der Cop sie abgelegt hatte, explodierte die mit einem fest verbauten Lithium-Ionen-Akku ausgestattete Kamera. Vorsorglich wurden daraufhin rund 3000 beim NYPD im Einsatz





Tobias Weiß komplettiert die Geschäftsführung von Hymer-Leichtmetallbau.

Hymer mit neuer Unternehmensspitze

Tobias Weiß bildet seit November 2018 gemeinsam mit Geschäftsführer Jörg Nagel die neue Unternehmensspitze von Steigtechnik- und Automotive-Spezialist Hymer-Leichtmetallbau. Der 62-Jährige bringt langjährige Erfahrung in leitenden Positionen in namhaften Unternehmen der Reisemobilbranche mit. „Meine Aufgabe als Geschäftsführer an der Seite von Jörg Nagel wird es sein, mit neuer Dynamik weitere Potentiale auszuschöpfen, dazu beizutragen, dass wir technisch weiterhin immer auf dem neuesten Stand sind und unsere Qualitätsführerschaft ausbauen“, so Weiß zu seinem neuen Aufgabenfeld. Ein weiterer Fokus wird auf der Personalentwicklung liegen. Hymer legt großen Wert auf eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter und ist grundsätzlich immer auf der Suche nach weiteren qualifizierten Bewerbern.

www.hymer-alu.de ■

Professionelle Leiternprüfung

Wo Leitern nicht sachgemäß verwendet werden oder nicht den arbeitstechnischen Anforderungen standhalten, sind Verletzungen vorprogrammiert. Laut Angaben der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau) war mangelnde Standsicherheit allein im Jahr 2017 in fast 90 % der Unfälle die Ursache. Gemäß Betriebssicherheitsverordnung ist jedes Unternehmen dazu verpflichtet, seine Steigsysteme wiederkehrend durch befähigte Personen prüfen zu lassen. Eine wirksame Präventionsmaßnahme bildet die regelmäßige professionelle Leiternprüfung. Zarges, Spezialist für Steigen, Verpacken und Transportieren sowie Spezialkonstruktionen, verfügt über umfassende Expertise in puncto Sicherheit und informiert Unternehmen, wie Unfallprävention langfristig Erfolg. Die Zarges-Akademie bietet Sachkundigen-Schulungen für die Ausbildung zur befähigten Person an:

www.zarges.de/seminare ■

befindliche Bodycams dieses Typs aus dem Verkehr gezogen. Der Polizist wurde bei dem Vorfall nicht verletzt, ein solcher Vorfall in einem Ex-Bereich wäre aber wohl bei weitem nicht so harmlos ausgegangen.

Die Erfahrung zeigt, dass die Ursachen vielfältig sein können. Sie reichen von Fehlern bei der Produktion, über fehlerhafte Handhabung oder Lagerung bis hin zu Beschädigung durch äußere Einflüsse. Wie in vielen Bereichen sollte auch mangelhafte Qualität durch Produktpiraterie und Produktfälschungen ins Kalkül einbezogen werden.

! Gefahrenquelle 1 – direkte Verletzungen

Rettungskräfte und Personen, die aufgrund der Arbeitsumgebung in Schutzanzügen arbeiten, tragen ihre Ausrüstung in aller Regel dicht am Körper. Zugleich ist ihre Aufmerksamkeit auf die Gefahren- beziehungsweise Arbeitssituation gerichtet. Jede Ablenkung, erst Recht die Sorge um die eigene Ausrüstung, verbietet sich in so einem Fall von alleine.

Dass es sich hierbei nicht um eine eingelebte Gefahrensituation handelt, belegen Fälle aus den letzten Jahren. In Aschaffenburg wurde 2017 ein 29-Jähriger durch eine explodierende E-Zigarette so schwer verletzt, dass er in einer Spezialklinik behandelt werden musste. Sechs Monate später starb in den USA ein 35-Jähriger an schwersten Verbrennungen, nachdem die Lithium-Batterie in seiner E-Zigarette explodiert war. Und auch ohne direkte Personenschäden sind explodierende

Akkus immer öfter Ursache für Fahrzeug- und Wohnungsbrände.

Ein Element, das es dabei zu berücksichtigen gilt, ist die Tatsache, dass die Umgebungstemperatur Auswirkung auf den internen Druck im Akku und das thermische Verhalten hat. Die meisten Lithium-Ionen-Akkus sind nach Literaturangaben nicht für Betriebs- und Lagertemperaturen über 60°C ausgelegt. Ausnahmen gibt es vor allem im Automobilbau, wo mittels Klimaanlage gekühlte Lithium-Ionen-Batterien mit einer zulässigen Betriebstemperatur von bis zu 85°C zum Einsatz kommen. Wenn also Mignon-Zellen (AA) in E-Zigaretten schon bei Raumtemperatur versagen können, stellen gerade Arbeiten bei erhöhten Umgebungstemperaturen oder Brandsituationen zusätzliche Belastungen für die Akkus dar.

Dieser Tatsache ist sich auch die Lithium-Ionen-Industrie bewusst. Nicht umsonst gibt es verstärkt Anstrengungen, der Problematik mit alternativen Elektrolyten Herr zu werden. Momentan in der Entwicklung sind daher sowohl Gel-Elektrolyte als auch polymere Fest-Elektrolyte mit dem Ziel, das brennbare, flüssige Elektrolyt zu ersetzen.

! Gefahrenquelle 2 – Zünder im Ex-Bereich

In Ex-gefährdeten Bereichen, also überall dort, wo eine gefährliche, explosionsfähige Gas-Atmosphäre auftreten kann, bedarf es nicht einmal einer Explosion oder offenen Flamme, um eine Katastrophe auszulösen. Es

Beispiele der Zuordnung von Gasen und Dämpfen zu Temperaturklassen und Explosionsuntergruppen:

Temperaturklasse / Zündtemperatur	Explosionsuntergruppe		
	IIA	IIB	IIC
T1 größer 450 °C	Aceton, Ammoniak, Benzol Essigsäure, Ethan, Ethylacetat Ethylchlorid, Kohlenmonoxid Methan, Methanol Methylenchlorid, Naphthalin, Phenol, Propan, Toluol	Stadtgas	Wasserstoff
T2 300–400 °C	Ethylalkohol, i-Amylacetat Butan, Butylalkohol, Cyclohexan Essigsäureanhydrit	Ethylen Ethylenoxid	Ethin (Acetylen)
T3 200–300 °C	Benzine, Dieselmotortreibstoff Heizöl, n-Hexan	Ethylenglykol Schwefelwasserstoff	
T4 135–200 °C	Acetaldehyd	Ethylether	
T5 100–200°C			
T6 85–100°C			Schwefelkohlenstoff

reicht, wenn sich ein Akku bei einem „Thermal Runaway“ extrem erhitzt und sich die Gase, Dämpfe oder Nebel an der Oberfläche entzünden. Als „Thermal Runaway“, oder auch thermisches Durchgehen, wird die Überhitzung eines Energiespeichers aufgrund eines sich selbst verstärkenden Erhitzungsprozesses bezeichnet. Für Lithium-Ionen-Akkus wurden im Labor dabei schon Temperaturen von bis zu 900 Grad Celsius gemessen. Auch wenn, abhängig von der Größe des Akkus, die Kerntemperatur die Oberflächentemperatur um mehrere hundert Grad übersteigen kann, reicht diese in einem solchen Fall noch immer völlig aus, um die meisten explosionsfähigen Gasatmosphären zu entzünden, wie ein Blick auf die Temperaturklassen der Explosionsgruppen belegt.

Der Ex-Bereich ist für Gase und Stäube in Zonen eingeteilt. In Zone 0 muss ständig oder häufig, in Zone 1 gelegentlich und in Zone 2 kurzzeitig bis gar nicht mit einer explosionsfähigen Atmosphäre als Gemisch aus Luft, brennbaren Gasen und Dämpfen gerechnet werden. Daher gelten beispielsweise für Gaswarngeräte, die im Ex-Bereich zum Einsatz kommen, auch besondere Maßgaben. Die Europäische Gemeinschaft hat sich mit der Ex-Richtlinie 2014/34/EU (ATEX) eine Basis für verbindliche einheitliche Beschaffungsanforderungen hinsichtlich des Explosionsschutzes von Systemen und Geräten gegeben, die durch EN-Standards umgesetzt sind. Einer Explosionsgefahr darf sich kein Angehöriger der Feuerwehr aussetzen. Er sollte sie also erst Recht nicht fahrlässig in Kauf nehmen.

■ Gefahrenquelle 3 – ■ Toxizität und Kanzerogenität

Eine der weniger bekannten Tatsachen im Zusammenhang mit Lithium-Ionen-Akkus ist, dass bei einem Brand Schwermetallverbindungen freigesetzt werden können, die fatale Folgen für Mensch und Umwelt haben. Bei vielen Modellen enthält die positive Elektrode Verbindungen der Schwermetalle Kobalt, Nickel und Mangan die im Brandfall z.B. über den Luftpfad freigesetzt werden können. „Im Falle des Versagens von Lithium-Ionen-Batterien“, schreibt Diplom-Ingenieur Jürgen Kunkelmann vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) in der Kurzfassung seines Forschungsberichtes, „entstehen je nach Zusammensetzung der Batterien weiterhin Fluorwasserstoff und Phosphorsäure sowie kanzerogene Stoffe wie die genannten Schwermetallverbindungen.“

Bereits eine Aufnahme geringer Mengen dieser kanzerogenen Stoffe kann laut Harald Fischer, Fachberater Chemie der Feuerwehren Ludwigsburg und Allmersbach im Tal, beim Menschen zu schweren Vergiftungserscheinungen führen. Als kanzerogen werden Substanzen bezeichnet, die Krebs erzeugen oder die Entstehung von Krebs fördern können.

Hinsichtlich einzelner Komponenten der persönlichen Schutz- oder Arbeitsausrüstung ist dieser Punkt allerdings weitestgehend vernachlässigbar. Die in tragbaren Geräten verwendeten Akkus sind relativ klein, was die Menge der möglicherweise entstehenden Gefahrstoffe minimiert. Zudem stehen die Risiken in keinem Verhältnis zu den möglichen Schäden im Fall einer Explosion oder Überhitzung. Allerdings sollte man sich der Gefahr bewusst sein, wenn es um den Umgang mit Brandrückständen von Akkubränden geht.

Fazit

Lithium-Ionen-Akkus bieten viele Vorteile und haben ihre Berechtigung für eine Fülle von Anwendungsfällen. Im Vergleich zu Nickel-Metallhydrid-Zellen (NiMH) sind Lithium-Ionen-Zellen aber noch immer als brisanter einzuschätzen. Wer sich auf die Rettung von Menschenleben, die Brandbekämpfung oder auch nur die Arbeit in potentiell gefährlichen Umgebungen konzentrieren soll, darf sich aber keine Gedanken um seine Ausrüstung machen. Er muss ihr blind vertrauen, egal ob es sich um Schutzkleidung, einen Sicherungshaken oder ein Gasmessgerät handelt, was es im Umkehrschluss verbietet, auch nur das geringste Risiko zu tolerieren.

Wenn also das oberste Auswahlkriterium die Sicherheit ist und dafür ein geringerer Energieinhalt bzw. ein höheres Batteriegewicht toleriert werden kann, sollten Hersteller erst gar keine Lithium-Ionen-Akkus in den persönlichen Schutz- und Sicherheitsausrüstungen verwenden und stattdessen lieber auf sichere und bewährte Technologien wie Nickel-Metallhydrid-Akkus setzen. ■

Autor

Hans-Jörg Hübner,
Geschäftsführer der GfG,
Gesellschaft für Gerätebau



Kontakt

Gesellschaft für Gerätebau mbH
Dortmund
Tel.: +49 231 56400 0
info@gfg-mbh.com
www.gfg-mbh.com

Allround-Kompetenz in der Steigtechnik

Wie stark Hymer-Leichtmetallbau in der Fertigung normkonformer hochfunktionaler und intelligenter Steigtechniklösungen ist, zeigen sowohl die Serienprodukte als auch die Sonderkonstruktionen (Hymer Project) auf Basis eines Baukastensystems des Aluminiumspezialisten aus Wangen. Als Allround-Profi mit langjähriger Erfahrung berät der Spezialist zusätzlich bei der Auswahl der passenden Steighilfe, beantwortet Fragen zu aktuellen Normen, gibt Tipps und bietet Schulungen zum korrekten Umgang und zur richtigen Prüfung. Sämtliche Serviceleistungen stellt das süddeutsche Unternehmen vom 19. bis 21. Februar 2019 während der LogiMAT – Internationale Fachmesse für Intralogistik-Lösungen und Prozessmanagement – in Stuttgart vor (Halle 3, Stand C70).

www.hymer-alu.de ■



Absturzsicherung für Trapezblech

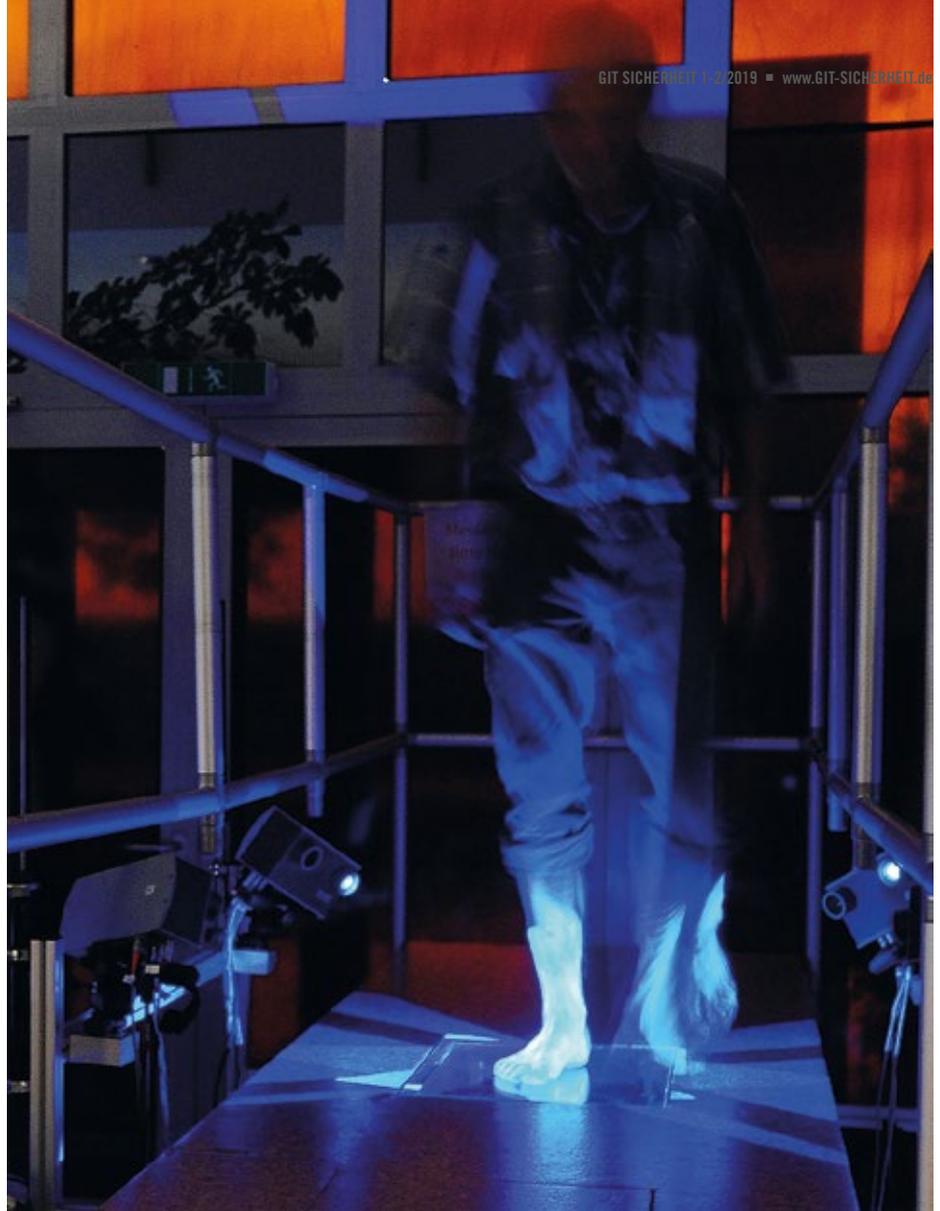
Auf der Fachmesse BAU 2019 waren eine ganze Reihe spannender Eigenentwicklungen des Absturzsicherungsspezialisten ABS Safety zu sehen. Gezielt für die nachträgliche Montage auf Trapezblechdächern wurde der ABS-Lock X-T-One entwickelt. Seine besondere Stärke liegt in der schonenden und unkomplizierten Montage: Weil der Sekurant mit einem einzigen Kippdübel befestigt wird, muss für die Verankerung auch nur ein Loch gebohrt werden. Die Öffnung der Dämmschicht beschränkt sich dabei auf eine kleine Aussparung, die der ABS-Lock X-T-One wieder vollständig ausfüllt. Nach der abschließenden Abdichtung ist die Dampfsperre verschlossen, es sammelt sich kein Kondenswasser – das Dach bleibt dicht. Der ABS-Lock X-T-One sichert bis zu drei Personen gegen Absturz und wird in Deutschland aus witterungsbeständigem Edelstahl gefertigt. Rundum überarbeitet und um zwei neue Modelle in Sondermaßen erweitert wurden zudem die Abdichtmanschetten der Marke ABS-LockSeal.

www.absturzsicherung.de ■

P S A

Gut zu Fuß

Mit optimaler Passform zu mehr Sicherheit



© alle Bilder © ELTEN GmbH

Mit zahlreichen Technologien erhöht Fußschutz die Sicherheit von Beschäftigten in verletzungsgefährdeten Bereichen. Doch was bringen Sicherheitsschuhe, wenn sie nicht bequem sind und gut sitzen? Nichts. Denn schlimmstenfalls verzichten die Betroffenen dann auf ihren Fußschutz. Tragekomfort und Ergonomie von Sicherheitsschuhen gewinnen also zunehmend an Bedeutung. Auf der Suche nach der perfekten Passform hat Hersteller Elten in Kooperation mit Forschern des Universitätsklinikums Tübingen erstmals Füße in der Bewegung vermessen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen ist die aktualisierte Fußschutz-Serie „Ergo-Active“ entstanden.

Wer bei seinem Beruf täglich mehrere Stunden auf den Beinen ist – auf der Baustelle von A nach B läuft, im Hochregallager auf Leitern klettert oder in der Werkstatt vor Bauteilen kniet oder hockt – leistet regelmäßig körperliche Höchstleistung. Sind Betroffene zum Schutz vor Verletzungen auf Sicherheitsschuhe angewiesen, müssen diese gut sitzen. Denn wenn sie scheuern oder drücken, werden sie zu einer zusätzlichen Belastung. Entstehen Blasen, Entzündungen oder chronische Druckstellen, wirken sich diese negativ auf das Wohlbefinden aus. Oft resultieren aus unpassenden Schuhen zudem Fehlhaltungen, die dauerhafte Beschwerden wie Knie- oder Rückenschmerzen verursachen können. Die Folgen: Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit des Schuhträgers nehmen ab – die Fehlerquote und das Unfallrisiko nehmen zu. Kein Wunder also, dass die Beschäftigten da lieber auf ihr Schuhwerk verzichten. Hier wird deutlich, welchen Einfluss Tragekomfort auf die Arbeitssicherheit hat. Hersteller von Sicherheitsschuhen haben die Bedeutung erkannt und arbeiten stetig an Optimierungen etwa im Bereich der Passformen. Dafür ist es notwendig, die natürlichen Bewegungsabläufe

des menschlichen Gangs in die Entwicklung mit einzubeziehen.

Um individuelle und komfortable Passformen zu entwickeln, setzen sich Fußschutz-Hersteller zunehmend mit Forschungen zur Anatomie des Fußes und der Biomechanik auseinander. Das verdeutlicht etwa die jüngste Vermessungsstudie des niederrheinischen Sicherheitsschuhherstellers Elten zusammen mit dem Universitätsklinikum Tübingen. Wie verhält sich der Fuß in Bewegung? Diese Fragen nahmen die Fußschutzexperten als Basis für ihre mehrjährige Forschungsarbeit.

Individuelle Fußformen berücksichtigen

Als Basis für die Erarbeitung komfortabler Passformen dienten den Kooperationspartnern Elten und der Abteilung Sportmedizin der Universität Tübingen – damals von Professor Stefan Grau geleitet – zunächst statische Messungen. Die Partner initiierten eine statische dreidimensionale Fußvermessung. Der Anlass war, dass die Modelle eines Sicherheitsschuhs derselben Größe in der Regel höchstens in verschiedenen Weiten angeboten wurden, wobei jeweils nur die Breite des Vorfußes berücksichtigt wurde. Die Messaktion verdeutlichte jedoch: Es

◀ Entwicklung individueller Passformen 2.0: Im zweiten Teil der Studie wurden die Füße in 3D und während der Bewegung vermessen

gibt viele weitere Parameter, in denen sich die verschiedenen Fußformen unterscheiden. Der Vergleich dieser Fußtypen – kräftige Füße (Typ 1), durchschnittlich breite Füße (Typ 2) sowie schmalere Füße (Typ 3) – mit den bis dato im Sicherheitsschuhbau eingesetzten Leisten zeigte die Defizite in der Passform deutlich auf. Basierend auf den mehr als 25.000 erhobenen Einzeldaten der Studie entwickelten die Forscher drei entsprechende Passformtypen.

Die theoretischen Ergebnisse dienen als Grundlage für das passgenaue Fußschutzkonzept „Ergo-Active“. Die neuen Leisten – drei Varianten pro Größe – berücksichtigten nicht nur Länge und Breite des Fußes, sondern auch die Zehnlänge, die Fersenweite und die Winkelstellung des Fußballens. Das Ergebnis: eine individuellere, deutlich komfortablere Passform.

Von der Statik zur Dynamik

Mit dieser neu gewonnenen Erkenntnis gaben sich die Forscher und Produktentwickler jedoch nicht zufrieden. Sie kamen zu dem Schluss, dass sie den Tragekomfort von Arbeitsschuhen noch stärker erhöhen könnten, wenn sie die Füße in der Bewegung analysieren und die Erkenntnisse dann in der Entwicklung der Schuhe berücksichtigen würden. Wie verändert sich die Fußform in Bewegung – etwa beim Laufen, Bücken oder Knien? Auf der Suche nach Antworten entwickelten die Wissenschaftler gemeinsam mit dem Chemnitzer Spezialisten für Messtechnik Vialux ein völlig neues Messsystem auf Basis eines dynamischen 3D-Scanners.

Folglich wurden in einer weiteren Studie bundesweit die Füße von rund 1.500 Industriearbeitern in Bewegung vermessen. Mit Hilfe des dynamischen Fußscanners und Steuerungstechnik entstand eine 3D-Bildserie der Probandenfüße, die einen Laufsteg überschnitten. Die Bewegungsbilder ermöglichen Aussagen über die maximale Veränderung des Fußes während des Abrollvorgangs.



Der ‚Matthew Low ESD S3‘ ist ein Modell der erweiterten ‚Ergo-Active‘-Generation. Sie gewährleistet mit unterschiedlichen Passformen ein angenehmes Tragegefühl für verschiedene Fußtypen



Entwicklung individueller Passformen 1.0: Im ersten Teil der Studie wurden die Füße zunächst statisch vermessen

Denn durch das technisch komplexe Messsystem lassen sich diverse Schnittebenen des Fußes betrachten sowie die Verformung seiner Teilflächen exakt berechnen. Entscheidende Messgrößen waren dabei Breiten- und Längenmaße bei Mittelfuß, Ferse und Ballen sowie Gewölbewinkel, Höhe und Breite des Fußes. Die Auswertung der Ergebnisse zeigte, dass bei allen Probanden die Fußlängen sowie bestimmte Breiten in der Bewegung größer wurden. Andere Maße, wie der Umfang des Fußrückens, wurden hingegen kleiner. Zudem ließen sich große individuelle Unterschiede feststellen, besonders bei den Gewölbemaßen, wo sich im Durchschnitt Differenzen von bis zu 30 Prozent zeigten. Auch weitere Einflussfaktoren wie das Gewicht, das Alter oder das Geschlecht fanden bei der Auswertung Berücksichtigung.

Basis für Generation 2.0 war geschaffen

Mit Hilfe der Studienergebnisse stand die Basis für eine neue „Ergo-Active“-Generation. Sicherheitsschuhhersteller Elten nutzt die detaillierten Messwerte, um die Passformen stetig zu verbessern – etwa durch weitere Modifikationen der drei Leistentypen mit Hilfe von Zugaben oder Wegnahmen am Ballenpunkt. Oder durch die Einarbeitung von flexiblen Obermaterialien in die Modelle: Das Material gleicht Asymmetrien, beispielsweise des Fußrückens, während der Bewegung optimal aus. Mit Hilfe der Studienergebnisse entstehen somit individuelle Hightech-Arbeitsschuhe einer neuen Generation, die den wachsenden ergonomischen Anforderungen von heute gerecht werden und die den Trägern ein zusätzliches Plus an Sicherheit und Komfort bei der Arbeit bieten. ■

Winterarbeitsschuh für extreme Kälte

Die Premium Workwear von Helly Hansen beweist sich selbst unter den härtesten Bedingungen. Der Magni Boa ist ein fortschrittlicher Sicherheitsschuh, der beim Arbeiten unter extrem kalten Konditionen besten Schutz gewährt. Von den Gletschern bis zu den Skiresorts in Skandinavien getestet, beweist der Magni Boa Winter-Boot seinen Tragekomfort selbst bei Temperaturen von bis zu -50°C. Der Stiefel ist mit einer 600 g Primaloft-Isolierung und einem DRI-LEX-Lining ausgestattet und hält die Füße warm und trocken, während eine PU-Lage und die hauseigene Helly Tech-Membrane vor den rauen Bedingungen im Winter schützen. Für ein Extra an Funktion sorgt das Boa-Verschlussystem, das das An- und Ausziehen der Boots erleichtert und sie innerhalb von Sekunden an den Fuß anpasst.

www.hellyhansen.com ■



Gut sichtbar und geschützt

Die Träger der Warnschutzkollektion Kübler Reflectiq Weather können darauf vertrauen, dass sie dank der Kombination aus segmentierten und durchgehenden Reflexstreifen und deren Anordnung im Body-Language-Design selbst bei schlechten Sichtverhältnissen schneller erkannt werden. Um eine einfache Anpassung der Kleidung an aktuelle Temperatur- und Witterungsverhältnisse zu ermöglichen, entwickelte Kübler diese Linie nach dem Mehrlagenprinzip. Es ist darauf ausgerichtet, mehrere Kleidungsstücke aus unterschiedlichen Materialien übereinander zu tragen, um durch An- und Ausziehen auf die jeweiligen klimatischen Bedingungen reagieren zu können. Die Basisschicht aus dünnem Material, z. B. Funktionsunterwäsche oder Shirt, liegt relativ eng am Körper an. Sie hat die Hauptaufgabe, Schweiß vom Körper wegzutransportieren. Die Speicherung der Körperwärme übernimmt die Isolationschicht. Hierfür stehen Fleece-Jacke, wattierte Weste und Softshell-Jacke bereit, die auch untereinander kombinierbar sind. Wie alle Kleidungsstücke der Linie Kübler Reflectiq sind sie mit segmentiertem und durchgehendem Reflexband in Body Language-Optik ausgestattet und nach EN ISO 20471 zertifiziert.

www.kuebler.eu ■



Kontakt

Elten GmbH
Uedem
Tel.: + 49 2825 8068
service@elten.com
www.elten.com

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im
Buyers Guide auf
GIT-SICHERHEIT.de

SICHERHEITS MANAGEMENT

Sicherheitsmanagement

ASSA ABLOY

The global leader in door opening solutions

ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.de · albstadt@assaabloy.com

Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken ASSA ABLOY, IKON, effeff, KESO und ASSA hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement

AVS Alarmsysteme

AVS Alarmsysteme
Armantis GmbH

Seebachring 74 · 67125 Dannstadt
Tel.: +49 621 95 04 08 0

www.avs-alarmsysteme.de · info@avs-alarmsysteme.de
Alarmsysteme (Funk, Hybrid, Kabel konventionell & BUS), Einbruch- und Brandmeldetechnik, Bewegungsmelder (Innen und Außen), Magnetkontakte, Wählgeräte (LAN, WLAN, DUAL-GSM), Smartphone-App, Nebelanlagen, Lichtschranken, Perimeterschutz

Sicherheitsmanagement



Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.bosch-Sicherheitssysteme.de

Produkte und Systemlösungen für Videoüberwachungs-, Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme sowie Zutrittskontrolle, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen

Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de

Föppelstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de

Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. +49(0)911/75884-0 · Fax +49(0)911/75884-100
info@funkwerk-vs.com · www.funkwerk.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemanagement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH

Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com

Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Brandmeldetechnik, Videotechnik,
Sprach-Alarm-Anlagen

Sicherheitsmanagement



UTC Fire & Security Deutschland GmbH
Im Taubental 16 · 41468 Neuss
Tel. +49 (0) 2131 3663 0 · Fax. +49 (0) 2131 3663 500
germany@fs.utc.com · www.utcssecurityproducts.de
Produkte und Systemlösungen der Einbruch- und Brandmeldetechnik, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle sowie integriertes Sicherheitsmanagement.

Sicherheitsmanagement



Alarmmanagement



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat Anwendern spezialisiert.

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Eisleber Str. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder,
Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Alarmmanagement



Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und Transducer

Alarmmanagement



EPS[®]
Weil jede Sekunde zählt.

EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Alarmmanagement



i-Alarmsysteme
Großhandel für ALARM - VIDEO - ZUTRIIT

An der Horst 10a · 40885 Ratingen
Tel.: 02102 564 900-0
Kleinmachnower Weg 5 · 14165 Berlin
Tel.: 030 700 142 77-0
vertrieb@i-alarmsysteme.com
www.i-alarmsysteme.com
Alarmsysteme Funk und verdrahtet, Gefahrenmelder, Videoüberwachungs- und Zutrittsysteme.

Alarmmanagement

**SCHNEIDER
INTERCOM**

Kommunikations- und Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen, JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kommunikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Alarmmanagement

TAS
SICHERHEITS- UND
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

TAS
Telefonbau Arthur Schwabe
GmbH & Co. KG
Langmaar 25 · D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmübertragungstechnik, Alarmierungs- und Konferenzsystemen.

**GEBÄUDE
SICHERHEIT**

Gebäudesicherheit

**deister
electronic**

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
**Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen**

Gebäudesicherheit

DICTATOR

Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
**Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik**

Gebäudesicherheit



DOM Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Wesseling Straße 10-16 · D-50321 Brühl / Köln
Tel.: + 49 2232 704-0 · Fax + 49 2232 704-375
dom@dom-group.eu · www.dom-group.eu
Mechanische und digitale Schließsysteme

Gebäudesicherheit

EFAFLEX 
schnelle und sichere Tore

EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
**Schnelllaufstore, Rollstore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.**

Gebäudesicherheit

euromicron
Deutschland GmbH

euromicron Deutschland GmbH
Siemensstraße 6 · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 6102 8222-0
info@euromicron-deutschland.de
www.euromicron-deutschland.de
**Brandschutz, Gebäudemanagement,
Kommunikation, Netzwerktechnik,
IT-Sicherheit, Videoüberwachung**

Gebäudesicherheit

GEZE

GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
info.de@geze.com · www.geze.com
**Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen**

Gebäudesicherheit

Simons Voss
technologies

SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
**Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle**

Gebäudesicherheit

U&Z Uhlmann & Zacher

Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
**Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar**

Gebäudesicherheit

wurster
Ideen in Blech 

Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeinblech.de
**Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und Do-
kumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter, Nacht-
schalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticketschalter
für Sport- und Kulturstätten**

**PERIMETER
SCHUTZ**

Perimeterschutz

inova[®]

Berlemann Torbau GmbH
Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen
Tel.: +49 5973 9481-0 · Fax: +49 5973 9481-50
info@berlemann.de · www.berlemann.de
**INOVA ist die Marke für alle Komponenten der Freige-
ländesicherung aus einer Hand! Als Qualitätshersteller
für Schiebetore, Drehflügelstore, Zaun-, Zugangs- und
Detektionssysteme haben Sie mit INOVA auf alle Fragen
des Perimeterschutzes die passende Antwort.**

Perimeterschutz

... ein echter **LEGI** 

LEGI GmbH
Im Meerfeld 83-89 · 47445 Moers
Tel. 02841/789-0 · Fax 02841/789-10
post@legi.de · www.legi.de
**TÜV-geprüfte Zaunsysteme, kompatibel mit allen
Überwachungssystemen, Sicherheitstore, Modulare
Schieborttechnik, Absturzsicherung Schrankensysteme,
Drehkreuzanlagen, Projektplanung und -unterstützung**

Perimeterschutz

SENSTAR

Senstar GmbH
An der Bleicherei 15 · D-88214 Ravensburg
Tel +49 751 76 96 24-0
info@senstar.de · www.senstar.de
**Freigeländeüberwachung, Zaunmeldesysteme,
Bodendetektionssysteme, Alarmmanagement-
systeme, Planungsunterstützung, Beratung,
Inbetriebnahme, Service**

VIDEO ÜBERWACHUNG

Videoüberwachung

AUS GUTEM GRUND GRUNDIG

Abetechs GmbH (Grundig Security)
Steinhof 39 · D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 5380 6832
info@grundig-security.com · www.grundig-security.com
Das neue Programm von GRUNDIG Security enthält alles, was Sie für eine moderne und professionelle Videoüberwachungsanlage benötigen.

Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.

Videoüberwachung



Axis Communications GmbH
Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
info-de@axis.com · www.axis.com
Netzwerk-Sicherheitslösungen: Axis ist Marktführer im Bereich Netzwerk-Video und bietet intelligente Sicherheitslösungen.

Videoüberwachung



Balter GmbH
Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
info@balter.de · www.balter.de
Hersteller und Distributor von hochwertigen IP- und Analog HD-Videoüberwachungssystemen, Video-Türsprechanlagen, Alarmanlagen und Smart Home Systemen.

Videoüberwachung



Dahua Technology GmbH
Monschauer Straße 1 · 40549 Düsseldorf
Tel.: +49 1514 0418815
sales.de@global.dahuatech.com
www.dahuasecurity.com/de
IP-Produkte, HDCVI Produkte, Intelligente Gebäude, Machine Vision, Übertragungen & Display

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Videosicherheitstechnik made in Germany:
Multifocal-Sensortechnologie Panomera®,
IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente
Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videoüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH
Ihr zuverlässiger Partner für
professionelle Videoüberwachung
DEKOM Video Security & Network GmbH
Hoheluftchausee 108 · 20253 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 47 11 213-0 · info@dekom-security.de
Member of Dallmeier
www.dekom-security.de · www.dekom-security.at

Ihr Eintrag in der Rubrik

Git BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Videoüberwachung



digivod gmbh
Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
info@digivod.de · www.digivod.de
Videomanagement Software der Königsklasse.
Flexibel für jeden Bedarf. Komplettsysteme und
attraktive Bundle-Angebote. Lokaler Support!

Videoüberwachung



EFB-Elektronik GmbH
Striegauer Str. 1 · 33719 Bielefeld
Tel. +49(0)521/40418-0 · Fax +49(0)521/40418-50
info@efb-security.de · www.efb-security.de
Spezialist für innovative und professionelle
IP-Videoüberwachung und Einbruchmeldetechnik
für Anforderungen von kleinen bis hin zu hohen
Risikobereichen. Ebenso Hersteller und System-
anbieter für die strukturierte Gebäudeinfrastruktur.

Videoüberwachung



EIZO Europe GmbH
Helmut-Grashoff-Str. 18
41179 Mönchengladbach
Tel.: +49 2161 8210 0
info@eizo.de · www.eizo.de
Professionelle Monitore für den 24/7-Einsatz in der
Videoüberwachung, IP-Decoder-Monitore für den
computerlosen Anschluss an IP-Kameras.

Videoüberwachung



EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Videoüberwachung

Hanwha Techwin
Europe Limited
Kölner Strasse 10
65760 Eschborn



Hanwha
Techwin Europe

Tel: +49 (0)6196 7700 490
hte.dach@hanwha.com · www.hanwha-security.eu/de
Hersteller von Videoüberwachungsprodukten wie Kameras,
Videorekorder und weiteren IP-Netzwerkgeräten. Sowie
Anbieter von Software-Lösungen wie beispielsweise
Videoanalyse, Lösungen für den Vertical-Market und Video-
managementsoftware (VMS).

Videoüberwachung



HeiTel Digital Video GmbH
Xtralis Headquarter D-A-CH
Hamburger Chaussee 339-345 · D-24113 Kiel
Tel.: + 49 431 23284-1 · Fax. + 49 431 23284-400
info@heitel.com · www.heitel.com
Videobasierte Sicherheitssysteme, Videoalarmüber-
tragung, Leitstellenlösungen, Brandfrüherkennung

Videoüberwachung



HIKVISION Deutschland GmbH
Flughafenstr. 21 · D-63263 Neu-Isenburg
Tel. +49 (0) 69/40150 7290
sales.dach@hikvision.com · www.hikvision.com/de
Datenschutzkonforme Videoüberwachung,
Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras,
PKW-Kennzeichenerkennung

Videoüberwachung



H. & H. Kucera GbR
Altzielghaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für Videotec, Watec, Dahua, Bpt / Came
und weitere Marken.

Videoüberwachung



www.luna-hd.de

Videoüberwachung



MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

Videoüberwachung



MONACOR

MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Videoüberwachung



SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
santec_info@burg.biz · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensorik · Dienstleistungen

Videoüberwachung



SeeTec GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-
Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezi-
fische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen
sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem System-
konzept der Multi Solution Plattform, Erweiterungsmöglichkeiten und
Schnittstellen zu Drittsystemen.

**ZEIT
ZUTRITT**

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH
Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsys-
teme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Zeit + Zutritt



IntraKey technologies AG
Wiener Str. 114-116 · 01219 Dresden
Tel. 0351/31558-0 · Fax 0351/31558-129
info@intrakey.de · www.intrakey.de
Zutrittskontrolle online und offline, Schrank-
schlosssysteme, Raumvergabe, Zeiterfassung,
Dienstplanung, Fuhrparkmanagement

Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantinendaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Zeit + Zutritt



primion Technology AG
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt



SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen -
online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA GmbH
Ihr Unternehmen für Daten-
Sicherheitskommunikation.
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle,
Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteue-
rung, CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Inte-
grale Sicherheitstechnik

NOTRUF SERVICE LEITSTELLE

Notruf- und Service-Leitstelle

HWS

HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel. (0 23 31) 47 30 -0 · Fax -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz



Notruf- und Service-Leitstelle



FSO Fernwirk-Sicherheitssysteme
Oldenburg GmbH
Am Patentbusch 6a · 26125 Oldenburg
Tel: 0441-69066 · info@fso.de · www.fso.de
Alarmempfangsstelle nach DIN EN 50518
Alarmprovider und Notruf- und Service Leitstelle
nach VdS 3138, zertifiziertes Unternehmen für die
Störungannahme in der Energieversorgung.

BRAND SCHUTZ

Brandschutz

Ei Electronics®

fire + gas detection

Ei Electronics GmbH
Franz-Rennefeld-Weg 5 · 40472 Düsseldorf
Tel. +49 (0)211 984 365 00 · Fax +49 (0)211 984 365 28
vertrieb@eielectronics.de · www.eielectronics.de
Rauchwarnmelder, Wärmewarnmelder, Kohlen-
monoxidwarnmelder, funkvernetzte Warnmelder-
systeme, Koppelmodule, Hörgeschädigtenmodule,
Fernbedienungen, AudioLINK

Brandschutz



EPS®

Weil jede Sekunde zählt.

EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Brandschutz

ESSER

by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company

Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung,
Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz

HEKATRON

Ihr Partner für Brandschutz

Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz

Prymos®

FIREWORLD

Prymos GmbH
Siemensstraße 18 · 63225 Langen
Tel. 06103/4409430 · Fax 06103/4409439
info@prymos.com · www.prymos.com
ASR A2.2 kompatible Feuerlöcher-Sprays.
Bis zu 10 Jahre wartungsfreie DIN EN 3 Feuerlöscher.

Brandschutz

SeTec

SICHERHEITSTECHNIK

STANLEY Security Deutschland GmbH
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-security.de · www.setec-security.de
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerwehr
Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellenanlagen, Störmelde-
zentralen

ARBEITS SICHERHEIT

Arbeitssicherheit

Ansell

Ansell GmbH
Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu
Ansell ist weltweit führender Anbieter von
Schutzhandschuhen für alle Industriezweige,
einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und
Lebensmittelindustrie

MASCHINEN ANLAGEN SICHERHEIT

Maschinen + Anlagen

EUCHNER

More than safety.

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



SCHMERSAL

Safe solutions for your industry

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Möddinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion,
Berührunglos wirkende Sicherheitsschalter, Sicher-
heitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung
PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic

the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und
Datenübertragungssysteme, Distanzmessung,
Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme,
Sicherheits-Dienstleistungen

Gasmesstechnik

smart GasDetection Technologies



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und stationäre
Gasmesstechnik

Maschinen + Anlagen

th PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-,
Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren,
Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen

SSP

Safety System Products

SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 980 490 · Fax: +49 7424 98049 99
info@ssp.de.com · www.safety-products.de

Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschi-
nensicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssen-
soren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen
sowie Schutzhäusungen, Zustimmtaster uvm.

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de

Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-,
Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktech-
nologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil-
& Türgriffschaltern, Magnetsensoren, Ex-Schaltge-
räten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

**GEFAHRSTOFF
MANAGEMENT**

Gefahrstoffmanagement

asecos®

asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16–18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com

Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Sicherheitsschranke, Chemikalien- und Umluft-
schranke, Druckgasflaschenschranke, Gefahrstoffar-
beitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement

**BAUER®
SÜDLOHN**

BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de

Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement

SÄBU
BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de

Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz,
Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brand-
schutz- Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

**UNTER
BRECHUNGSFREIE
STROMVERSORGUNG**

Unterbrechungsfreie Stromversorgung

SLAT
for safer buildings

SLAT GmbH
Leitzstraße 45 · 70469 Stuttgart
Tel.: 0711 89989 008 · Fax: 0711 89989 090
www.slat.com · info@slat-gmbh.de

DC-USVs nach DIN EN 54-4/A2 + DIN EN 12 101-10 (BMT,
SAA, ELA), nach DIN EN 50131-6/3 + Vds 2115 (ZKT, EMT)
DC-Mikro-USVs m. integr. Li-Backup: Video, Zutritt,
Übertragungs- u. Netzwerktechnik, Gebäudeleittechnik,
Smart Metering, Medizin. Systeme, In- u. Outdoorbereich.



EMEA No. 1
Europe, Middle
East, Africa

Ihre
Nr. 1
seit mehr als
20 Jahren

**Für Sie
schlagen wir Rat.**

Für Sie schlagen wir nicht nur Rad und machen allerhand
Kopfstände, damit Sie immer bestens informiert sind.
Wir stehen Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.

www.GIT-SICHERHEIT.de | www.PRO-4-PRO.com | www.GIT-SECURITY.com

**JETZT
EINTRAGEN!
GIT-SICHERHEIT.de
NEWSLETTER
– kostenfrei –**

WILEY

DIE VIP COUCH



Gregor Lehnert

Präsident des BDSW

- Gregor Lehnert, Jahrg. 1953, verheiratet, zwei Söhne, lebt in Quierschied
- nach Abitur 1973 Eintritt in die saarländische Polizei
- Studium Polizeiführungsakademie in Münster-Hiltrup
- ab 1986 Direktor Landeskriminalamt und Leiter der Kriminalpolizei des Saarlandes
- 1998 Staatssekretär im Innenministerium Thüringen unter Bernhard Vogel
- seit 2000 Unternehmensgruppe Gregor Lehnert
- seit 2013 Präsident des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft BDSW

Menschen machen Märkte

in jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:

Nach dem Abitur wollte ich zunächst Medizin studieren, habe mich dann aber für den Beruf des Kriminalisten entschieden.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?

Die Komplexität der Herausforderungen: Umgang mit Menschen, Beachtung rechtlicher Rahmenbedingungen, das Spannungsfeld von Politik und Medien und der Wunsch, einen Beitrag dazu zu leisten, so dass die Welt ein bisschen sicherer wird.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?

Eine stärkere Regulierung der privaten Sicherheitsdienste in einem eigenständigen Gesetz.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Aus Verbandssicht die Verständigung der Großen Koalition auf ein eigenständiges Sicherheitsgesetz für die privaten Sicherheitsdienste. Als Unternehmer der termingerechte Einzug in unsere neue Unternehmenszentrale.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Politik von Willy Brandt, der 1969 erster sozialdemokratischer Bundeskanzler wurde und u.a. die Mitbestimmung in den Betrieben, BAFöG, Gleichberechtigung zwischen den Ehegatten auf den Weg gebracht hat – und natürlich seine Ostpolitik.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

Meine Ehefrau. Sie hat mir über viele Jahrzehnte bei meiner beruflichen Karriere den Rücken freigehalten und wesentlich dazu beigetragen, die Familie zusammenzuhalten. Seit 18 Jahren arbeitet sie in unserem Familienunternehmen an verantwortlicher Stelle mit.

Worüber können Sie sich freuen?

Die Entwicklung meiner Enkelkinder hautnah mitzuerleben.

Wobei entspannen Sie?

Bei der Gartenarbeit mit meinem Enkelkind Henry. Beim Kochen und anschließendem Essen mit meiner Familie.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?

Frankreich, Südtirol, Toskana, Südafrika.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Zielstrebig, bodenständig, ausgleichend und auch sozial engagiert, gottesfürchtig, bescheiden, ausgeprägtes Gespür für Menschen, ein „Macher“.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

Alle einschlägigen Sicherheitsfachzeitschriften und regelmäßig die Tageszeitungen.

Welche Musik hören Sie am liebsten?

Nach wie vor die Hits meiner Jugend von den Beatles und Rolling Stones, aber auch Musicals und klassische Musik. Lieblingstitel: Frank Sinatra „My Way“

Was motiviert Sie?

Meine positive Grundeinstellung zum Leben.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Über die zunehmende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft, die Polarisierung in der Politik, die immer weniger im Parlament als in den Talkshows stattfindet und dem Bedeutungsverlust der großen Volksparteien. Im Beruf: über den zunehmenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Die Integration von moderner und leistungsfähiger Sicherheitstechnik mit einer qualifizierten Sicherheitsdienstleistung.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:

Altersgerechte Gelassenheit, lebensbejahend.

IMPRESSUM

Herausgeber
Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

Geschäftsführer
Sabine Steinbach, Dr. Guido F. Herrmann

Geschäftsleitung
Wiley Corporate Solutions
Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat
Erich Keil, FraSec Fraport Security
Services GmbH, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klasen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Bernd Saßmannshausen, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M.A.

Wissenschaftliche Schriftleitung
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Anzeigen (Leitung)
Oliver Scheel
+49 6201 606 748

Mediaberatung
Miryam Reubold
+49 6201 606 127

Redaktion
Dr. Heiko Baumgartner
+49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M.A.
+49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert
+49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur.
+49 611 16851965
Sophie Platzer
+49 6201 606 761
Lisa Schneiderheinze M.A.
+49 6201 606 738

Textchef
Matthias Erler ass. iur.
+49 611 1685 1965

Herstellung
Jörg Stenger
+49 6201 606 742
Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann
Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke
Sophie Platzer
+49 6201 606 761

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)
65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vusevice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag–
Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: git-gs@wiley.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen
Manfred Höring
+49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 42 800

Bankkonten
J.P. Morgan AG, Frankfurt
Konto-Nr. 6161517443
BLZ: 501 108 00
BIC: CHAS DE FX
IBAN: DE55501108006161517443

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste vom 1.10.2018.
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors.

2019 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT“
Druckauflage: 30.000 (Q4 18)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO



Abonnement 2019: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 118,00 €, zzgl. MwSt. Ein-
zelheft 16,30 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von
50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis
auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor
Jahresende. Abonnementbestellungen können
innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen
werden, Versandreklamationen sind nur inner-
halb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, PMeV, Safety Network International,
vfdv und VFS sind im Rahmen ihrer Mitglied-
schaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT +
MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für
die Mitglieder durch Zahlung des Mitglieds-
beitrags abgegolten.

Originalarbeiten
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Geneh-
migung der Redaktion und mit Quellenangabe
gestattet. Für unaufgefordert eingesandte
Manuskripte und Abbildungen übernimmt der
Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht ein-
geräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur
Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht
bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische
Medien unter Einschluss des Internet wie auch
auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck
pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487

WILEY

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE

The screenshot displays the homepage of the GIT SICHERHEIT website. At the top, there are several featured articles with images and headlines. Below this, the page is organized into sections: News, Produkte, Whitepaper, Webcast, and Topstories. Each section contains a list of articles with brief descriptions and links to the full content. On the right side, there is a vertical sidebar with a calendar for the month of October 2019, social media icons for Facebook, Twitter, LinkedIn, and YouTube, and a QR code. The overall design is clean and professional, with a focus on providing security-related information.

Themen der nächsten
Printausgabe
[www.git-sicherheit.de/
printausgabe/vorschau](http://www.git-sicherheit.de/printausgabe/vorschau)



DER NEUE LUPUS MOBILFUNK-RAUCHMELDER.



FUNKTIONIERT
SOGAR HIER.
DANK SIM-KARTE.

Immer online, ohne Gateway. 10 Jahre Batterielaufzeit.

- ▶ Immer online: Dank integriertem Mobilfunk-Modul und LUPUS IoT Cloud.
- ▶ Sofort alarmiert: Sendet Rauchwarnmeldungen an Ihr Smartphone, Ihre Notrufserviceleitstelle oder Ihre IoT Plattform.
- ▶ Extrem kosteneffizient, einfach zu installieren und unbegrenzt skalierbar: Benötigt kein Gateway, kein lokales Internet und keine lokale Stromversorgung.
- ▶ Immer einsatzbereit, immer informiert: Alle 24H Selbsttest, Fernwartungsroutine und Dokumentation in der LUPUS Cloud nach DIN 14676-1 C.
- ▶ Einfache Administration unbegrenzt vieler Rauchmelder per LUPUS App und LUPUS IoT Cloud.
- ▶ 10 Jahre Batterielaufzeit.

Das echte Internet der Dinge by LUPUS-Electronics.
Ab Herbst 2019 erhältlich.

 **LUPUS**
ELECTRONICS